



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES



3 3433 07439280 8



FED  
Stetson









# STUDIEN

ZUR

## GRIECHISCHEN UND LATEINISCHEN GRAMMATIK

HERAUSGEGEBEN

VON

GEORG CURTIUS.

*Erstes Heft. I*

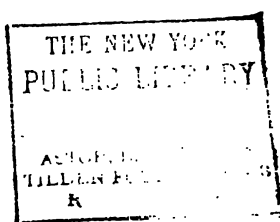


LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL.

1868. w

STUDIEN  
R.B.D.



ROY W. W. W.  
J. B. W.  
K. B. W.

## V o r w o r t.

---

Der Anlass zur Herausgabe dieser Sammlung sprachwissenschaftlicher Abhandlungen ist zunächst ein äusserlicher. Seit zwei Jahren fordert auch die Leipziger philosophische Facultät von den Doctoranden die Drucklegung ihrer Dissertationen. So entstand eine Anzahl von Arbeiten, die ich vor dem Schicksal bewahrt zu sehn wünschte, das kleineren Schriften droht, entweder ganz übersehn oder doch bald völlig vergessen zu werden. Das schien mir am ehesten erreichbar, wenn man durch Zusammenstellung mehrerer solcher durch verwandten Inhalt unter einander verbundener Abhandlungen eine Reihenfolge begründete, die zugleich den Nebenzweck erfüllen könnte, von den an hiesiger Universität oder doch im Anschluss an sie nach einer bestimmten Richtung hin betriebenen Studien ein Bild zu geben.

Mein verehrter Freund, Herr Dr. S. Hirzel, kam diesem Gedanken mit der freundlichsten Bereitwilligkeit entgegen. Er sprach nur den einen Wunsch aus, dass ich eigenes hinzufügen möchte, und in weiterer Besprechung des Gegenstandes beschlossen wir zwar die zuerst erwähnten Abhandlungen als den Kern zu betrachten, doch so, dass auch andre Erörterungen, Bemerkungen und Mittheilungen kleineren Umfangs, die dem Inhalte nach dazu passten, nicht ausgeschlossen würden. Wie oft ein Heft erscheint, muss von der grösseren oder geringeren Fülle des vorliegenden Stoffes abhängen. Diese „Studien“ werden also, nach dem technischen Ausdruck, in zwangloser Folge ausgegeben werden.

Die Anwendung der vergleichenden Sprachwissenschaft auf den reichen Stoff des Griechischen und Lateinischen verlangt verschiedene Arbeiten. Neben grösseren zusammenfassenden Werken sind zweckmässig angelegte und mit Sorgfalt durchgeführte Zusammenstellungen und Einzeluntersuchungen nicht zu entbehren. Einzelne Theile der Lautlehre, das ebenso umfangreiche als unausgebaute Gebiet der Wort- oder Stammbildung, für das Griechische die zwar

wohl begründete, aber nicht durchgeführte und durch neue, namentlich epigraphische Funde sich stetig erweiternde Dialektologie möchte ich in diesem Sinne besonders hervorheben. Hier liegen überall Aufgaben vor, zu deren Lösung auch jüngere Kräfte ohne sich all zu weit von dem Mittelpunkt der philologischen Universitätsstudien zu entfernen, in nützlicher Weise beitragen können. Freilich ist die Verbindung der Einzelforschung mit weiteren Gesichtspunkten auch dabei ganz unerlässlich. Denn ohne die letzteren können manche Fragen nicht einmal richtig gestellt, geschweige denn beantwortet werden. Man wird in derartigen Abhandlungen, auch wenn sie keine überraschenden Combinationen oder neuen Vergleichen mit den verwandten Sprachen enthalten, doch überall bald erkennen, ob der Verfasser eine umfassendere sprachwissenschaftliche Einsicht besitzt, oder sich nur auf den engeren Kreis des zunächst liegenden beschränkt hat. In meiner grammatischen Gesellschaft bemühe ich mich die Studirenden durch eigne Uebungen zur Gewinnung einer richtigen Methode in der Behandlung hieher gehöriger Fragen anzuleiten. Es sollte mich freuen, wenn der rege Eifer der daran theilnehmenden auch für die Förderung der Wissenschaft sich nicht ganz unergiebig erwiese.

Zwei Abhandlungen dieses ersten Hefts, die von Dr. Angermann über die Patronymica und die von Dr. Renner über den Dialekt der griechischen Elegiker und Iambiker — welche letztere ihres Umfangs wegen erst im zweiten Heft ihren Abschluss finden wird — sind aus Preisarbeiten des hiesigen philologischen Seminars hervorgegangen. Die Schrift des Herrn Dr. Frohwein in Gera, ebenfalls eine hiesige Doctordissertation, hat es mit einigen Haupttheilen der Lehre von den griechischen Adverbien zu thun, deren Statistik in ausgedehntester Weise dargelegt wird. Ich hoffe auf eine Fortsetzung dieser sorgfältigen Zusammenstellungen. Mir selbst geben diese Hefte erwünschte Gelegenheit zu ausführlicherer Besprechung einzelner Fragen und zu gelegentlichen Bemerkungen. Andres der Art ist mir von befreundeten Gelehrten in Aussicht gestellt.

Möge man denn das hier gebotene freundlich aufnehmen!

Leipzig im Mai 1868.

*Georg Curtius.*

## INHALT DES ERSTEN HEFTES.

---

	Pag.
ANGERMANN de patronymicorum graecorum formatione . . .	1
FROHWEIN de adverbis Graecis . . . . .	63
RENNER de dialecto antiquioris Graecorum poesis elegiacae et iambicae . . . . .	133
G. CURTIUS Miscellen . . . . .	237
1) <i>ισαμι</i> . . . . .	239
2) Attisches $\eta$ statt $\alpha$ in der A-Declination . . . . .	248
3) Das griechische Deminutivsuffix <i>-αλο</i> . . . . .	259

---



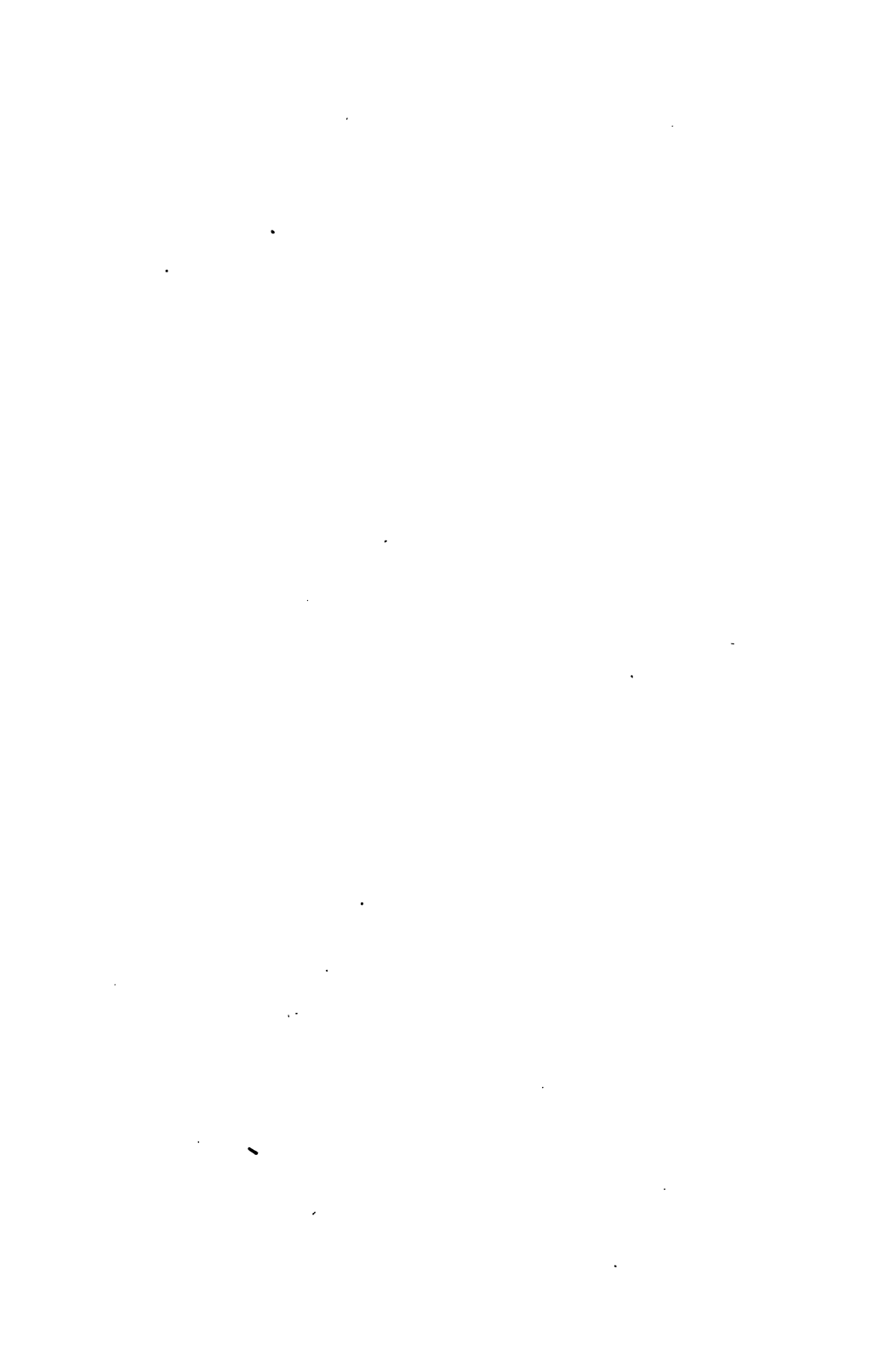
DE  
PATRONYMICORUM GRAECORUM  
FORMATIONE

---

SCRIPSIT

CONSTANTINUS TH. ANGERMANN

SAXO.





# CONSPECTUS RERUM TRACTATARUM.

	Pag.
§. 1—3. Praemittenda . . . . .	1

## CAPUT I.

*De patronymicis masculini generis, quae δα suffixi ope formata sunt, agitur.*

§. 4—7. De vi ac notione patronymicorum . . . . .	4
§. 8—11. De origine δα suffixi . . . . .	6

### A. *De regulari patronymicorum formatione agitur.*

§. 12—17. De patronymicis et metronymicis, quorum primitiva in vocales α, ο, ιο, ι, υ exeunt, agitur . . . . .	11
§. 18—24. De patronymicis, quorum primitiva in consonantes x γ, π, τ δ, ν, ρ, f, σ exeunt, agitur . . . . .	17

### B. *Quomodo poetae metri gratia patronymica formarint, exponitur.*

§. 25. De ια suffixi auxiliaris origine . . . . .	25
§. 26. 27. Patronymica, quae hujus suffixi ope e thematis macro- paralectis in α et ο derivata sunt . . . . .	26
§. 28—31. Patronymica, quae huius suffixi ope e thematis macro- catalectis in τ, ν, εν (f) derivata sunt . . . . .	28
§. 32. Patronymica, quae e thematis puris in εια et αιο deri- vata sunt . . . . .	31
§. 33. Patronymica, quorum paenultima contra normam producta est	32
§. 34. Patronymica, quae e thematis tribrevibus derivata sunt . .	34
§. 35. Patronymica, quae ιον suffixi ope formata sunt . . . . .	35
§. 36. Patronymica, quae ηιο suffixi ope formata sunt . . . . .	36

	Pag.
§. 37. Patronymica, in quibus <i>ια</i> in <i>ι</i> contractum est . . . . .	36
§. 38. De <i>Λαμπερίδης</i> patronymico . . . . .	37
§. 39. De <i>Τευθρανίδης</i> patronymico . . . . .	38
§. 40. De <i>Ἀνθεμίδης</i> , <i>Λευκαλίδης</i> , <i>Ἡελίδης</i> , <i>Scipiadēs</i> patronymicis	39
§. 41. De <i>Ἀρητιάδης</i> et <i>Ἀφαρητιάδης</i> patronymicis . . . . .	40
§. 42. De <i>Εὐρυπώδης</i> patronymico . . . . .	40

## CAPUT II.

*De patronymicorum femininorum in ιδ et ιαδ formatione agitur.*

§. 43. Praemittenda . . . . .	42
§. 44. De <i>ιδ</i> suffixi origine . . . . .	42
§. 45. De <i>ιαδ</i> suffixi origine . . . . .	43
§. 46. Quam rationem poetae in his patronymicis formandis secuti sint, exponitur . . . . .	44
§. 47—52. Patronymica, quorum primitiva in vocales <i>α</i> , <i>ο</i> ( <i>ιο</i> , <i>αιο</i> , <i>εα</i> , <i>ειο</i> ), <i>ι</i> exeunt . . . . .	44
§. 53—58. Patronymica, quorum primitiva in consonantes <i>κ</i> , <i>π</i> , <i>τ</i> , <i>ν</i> , <i>ρ</i> , <i>φ</i> , <i>σ</i> exeunt . . . . .	49

## CAPUT III.

*De patronymicis, quae in ιων, ιωνη, (ωνη) ινη desinunt, agitur.*

§. 59. De <i>ιων</i> suffixi origine . . . . .	55
§. 60. De patronymicis masculinis in <i>ιων</i> . . . . .	56
§. 61. De <i>Mollorē</i> forma . . . . .	57
§. 62. De derivativis, quae <i>ιων</i> suffixo auxiliari formata sunt . . . . .	57
§. 63. De patronymicis femininis in <i>ιωνη</i> . . . . .	58
§. 64. De patronymicis femininis in <i>ινη</i> . . . . .	60
§. 65. De usu horum patronymicorum . . . . .	61

§. 1. Quanquam et antiquioris et recentioris temporis grammatici de patronymicorum graecorum formatione copiosius multisque locis egerunt, tamen eandem rem tractare operae pretium esse mihi visum est. Hac enim nostra aetate, qua graeca lingua grammatica comparativa magis magisque illustretur et explicetur, ut de aliis rebus, quae ad grammaticam pertineant, sic de patronymicis, sive formationem sive originem spectes, rectius quam ab eis, qui antehac in studiis grammaticis versati sunt, praesertim quam ab ipsis grammaticis graecis, judicari posse inter omnes constat. E quibus quidem Dionysius Thrax (Bekk. anecdot. p. 634, 29) et scholiasta ejus (l. l. p. 849 seq.), quibuscum Priscianus (II, 6, 35) consentit, tres patronymicorum masculinorum formas esse statuunt: in *δης*, quae communis dicenda sit, quod in omni sermone usurpari possit; in *ων*, quae propria sit Jadis linguae; in *αδιος*, quae sit aeolica. Sed eodem jure, quo *αδιος* — potius *διος* dici debebat — terminatio aeolica etiam *δας* dorica afferri poterat. Nam *διος*, si originem respicis, non diversam esse a *δης* et *δας* postea videbimus.

§. 2. Nec quisquam nostra aetate Apollonio sophistae assentietur, qui (Bekk. anecd. 850, 20) de patronymicorum femininorum derivatione hanc protulit sententiam: „*Τὰ εἰς 'δης' ἀποβάλλοντα τὴν 'δης' ποιεῖ θηλυκὸν Τανταλίδης Τανταλῖς, Πηληϊάδης Πηληϊάς, Αἰνεϊάδης Αἰνεϊάς*“. Quamvis enim cogitari possit, *Τανταλῖς Τανταλίδος* verbi causa propter euphoniā ex *Τανταλίδης Τανταλίδος* contractum esse

ex analogia vocabulorum<sup>1)</sup> ut *μῶνυξ*, quod ex *μονῶνυξ* mutilatum est, huic tamen sententiae non solum obstat, quod Graeci *ἐπαλληλίαν* i. e. consecutionem syllabarum, quae aut eisdem aut similibus litteris constant, non tam in derivatione, quam in compositione vocabulorum vitabant, sed etiam quod magnum discrimen est inter masculinorum et femininorum patronymicorum notionem. Masculina enim forma semper persona<sup>2)</sup> quaedam significatur, in feminina vero non solum patronymica sed omnino possessiva vis inest, ut v. c. *Μινωίς* et patronymice (Minois filia) et possessive (*Μινωίδος Κρήτης* Ap. Rh. β 299) usurpatur. Quamobrem ullam inter masc. gen. et fem. gen. patronymica cognitionem intercedere plane nego. — Neque hoc, quod ex Apollonii verbis colligendum est, concesserim, masculinis in *ιδης* feminina in *ις*, masculinis in *αδης* feminina in *ας* respondere; quam sententiam Buttmannum (Gr. Gr. II p. 439) aliosque secutos esse video. Sed potius v. c. *Αητοῦδης* masculino genere semper invenitur, nunquam *Αητωιάδης*, verum feminino genere et *Αητωίς* et *Αητωιάς* dici solet.

§. 3. Tres igitur omnino patronymicorum formas statuendas esse censeo, quarum prima, quae est masculini generis, nominativo casu in *δης*, altera, quae est feminini generis, eodem casu aut in *ις* aut in *ιας*, tertia masculino genere in *ων* — non in *ων*, ut Dionysio videbatur —, feminino in

1) Cfr. Lobeck, paralip. gr. gr. p. 38 seq. — C. Kcil, spec. onomat. graec. p. 53 seq.

2) Quare patronymica masculina semper fere substantiva sunt; interdum quidem liberiore sermonis graeci proprio more pro adjectivis usurpantur ut Hom. *Α* 489: *Πριαμίδην νόθον υἱόν*, Soph. El. 182: *παῖς Ἀγαμέμνονιδας*, Eur. Hec. 148: *θεοὶ Οὐρανίδαι*, Verg. Aen. IX, 28: *Tyrrhidae juvenes*. — Possessivam notionem habet *Πενθηϊδάι φυλακῆς* (i. e. Penthei custodes) Opp. cyn. IV, 290; et simili modo *Κεκροπίδην στρατὸν* Christod. 242 (i. e. Cecropidarum = Atheniensium) et *Ἀμφικτυωνιάδην πόνον* Anth. XIV, 55, 6 (i. e. *Ἀμφικτυωνιάδου*) dicta sunt.

*ιωη* desinit, ad quam accedunt feminina in *ιωη*. Quae formae quomodo a poetis graecis, praesertim ab epicis, factae sint, singulis capitibus explicabo. Adjectiva autem possessiva *ιο* suffixo facta, quae et in boeotica dialecto (cf. Boeckh C. I. I p. 758) et saepius a poetis patronymicorum loco adhibentur, cum eadem ratione atque cetera adjectiva in *ιος* formata sint, omitti posse censui.

---

## CAPUT I.

DE PATRONYMICIS MASC. GEN., QUAE δα SUFFIXO FORMATA  
SUNT, AGITUR.

§. 4. Omnium patronymicorum longe usitatissima forma est, quae nominativo casu apud Ionas in δης, apud Dorientes et Aeolenses in δας, apud lesbiacos Aeolenses in διος desinit. Antequam autem de formatione eorum disseramus, quaedam de significatione et origine praemittere non alienum sit.

Significatur autem hac forma non solum filius ut Πηλεὺς Αἰακίδης, sed etiam nepos ut Ἀχιλλεὺς Αἰακίδης, et pronepos ut Νεοπτόλεμος Αἰακίδης (Tryph. 634), denique tota gens, quae ex Aeaco originem ducit. Sed certum quendam usum hac in re poetae sequuntur; nunquam enim Ἀτρεΐδης unum quemlibet Atrei gentis significat, semper aut Agamemnonem aut Menelaum. Gens vero eorum Ταρταλίδαι vel Πελοπίδαι vel Πλεισθενίδαι (Aesch. Ag. 1569) appellatur. In aliis igitur patronymicis magis propria vis servatur, in aliis magis generalis, quam gentilem dixerim, invenitur.

§. 5. Neque gentilis notio a prosa oratione abhorret. Gentes enim, praesertim regum ut Ἡρακλεΐδαι, Σελευκίδαι, vel tyrannorum ut Πεισιστρατίδαι, et tribus (φυλή), ut apud Plutarch. Pericl. c. 3: „Περικλῆς ἦν τῶν μὲν φυλῶν Ἀκαμαντίδης,“ et curiae (δῆμος) ut Αἰδαλίδαι, Εὐπυρίδαι etc. patronymice significantur. Δήμων notionem nonnulla quoque urbium nomina in δαι ut Οἰνιάδαι, Βαταχίδαι principio

habuisse videntur. Maximam autem δῆμων nominum pars ab appellativis, non a nominibus propriis derivatum esse apparet. Βουτάδαι enim et Δαιδαλίδαι minime orti sunt a Buta et Daedalo genitoribus, sed potius βούται primo appellabantur, quibus boves victimae curandae essent, et δαίδαλοι, qui opifices essent. Deinde autem quasi ad sodalitia significanda ex gentium analogia patronymicas formas sibi tribuerunt, e quibus Βούτην et Δαίδαλον genitores sibi finxerunt. Atque eodem modo Ὀμηρίδαι <sup>1)</sup> nomen sodalitium τῶν δμῶρων (i. e. poetarum conjunctorum) significasse, et Ὀμηρον poetam ex ipsa patronymica forma fictum esse verisimillimum est. Nec igitur mirum est, quod ordines quidam ut Εὐπατρίδαι patronymice appellabantur atque ex eorum analogia a comicis nomina ut Ἐρμοκοπίδαι fingebantur.

§. 6. Denique tertia patronymicorum notio exstat, quam ethnicam dixerim, quae apud poetas tantum invenitur; de qua cf. Steph. Byz. s. Ἀθῆναι. „ἐλέγοντο (Ἀθηναῖοι) δὲ καὶ πατρωνυμικῶ τύπῳ, ὡς Ἀβρων ἐν τῷ περὶ παρωνύμων, ὅτι εἰσὶ διτταὶ προσηγορεῖται παρὰ ποιηταῖς, ἀπὸ τε τῆς πατρίδος καὶ τοῦ συνοικιστοῦ. Ἀλικαρνασσεῖς γοῦν Ἀνθεάδαι καὶ Φιλανθιάδαι οἱ Ταραντῖνοι ἐλέγοντο ἀπὸ τῶν διασημοτάτων παρ' αὐτοῖς. Ἀθηναῖοι δὲ Κοδρίδαι καὶ Κεκροπίδαι, Θησεῖδαι, Ἐρεχθεῖδαι καὶ ταύτας γε τὰς κλήσεις τῶν ἀπὸ τῆς πατρίδος ἐντιμοτέρας ἐνόμιζον.“ — Apud Homerum quidem haec notio in iis tantum patronymicis inest, quae in ἰων exeunt, ut Δαρδανίωνες Καδμειῶνες. Pindarus autem et tragici et poetae posterioris aetatis patronymicis in δα quoque ita uti solent: Αἰγείδαι φῶτες Pind. Pyth. 5, 100; Θησεῖδαι Soph. O. C. 1066; Δαρδανίδαι Qu. Smyrn. 12, 520. Atque eodem modo Romani poetae Romanos Aeneadas vel Romulidas appellare solent (cf. Prisc. II, 6, 35).

§. 7. Tres igitur praecipue notiones patronymicorum proprias esse invenimus, patronymicam, gentilem, ethnicam, quarum prima et tertia poetis solis, altera et poetis et pro-

1) Cfr. Curtius, de nomine Homeri, Kiliae 1855.

sae orationi convenit. Nec tamen dubium esse potest, quin propria patronymicorum notio priore tempore in omnium usu, non poetarum tantum, fuerit. Quod non solum ex usu gentili sed etiam ex eo apparet, quod permulta exstant andronymica ratione patronymicorum formata ut *Ἀγαθαρχίδης Ἀστυχίδας*, alia. Quodsi patronymica in communi sermone non usitata fuissent, nunquam ex iis andronymica <sup>1)</sup> facta essent. Sunt igitur satis multa patronymicarum formarum exempla, quibuscum formatio, quam poetae in patronymicis faciendis inierunt, comparari possit.

Antequam autem hanc ipsam poetarum formationem inquiramus, de origine *δα* suffixi patronymici paucis disserere oporteat.

§. 8. Ac prope omnes quidem docti homines, qui in grammatices comparativae studiis versati de linguae graecae formis scripserunt, de hujus suffixi origine inter se discrepant aliique aliam protulerunt sententiam; quae cujusque sit longum est enumerare.

Scripserunt autem de hac re Boppius (vergl. Gramm. III §. 955), Pottius (etymolog. Forschungen II<sup>2</sup> p. 881 seq.), Ebel (Kuhns Zeitschr. IV, p. 334), Benfey (Kuhns Zeitschr. VII, p. 125), Budenz (das Suffix *νός* [*ινός ανός υνός*] im Griech., Götting. 1858), Buehler (das griech. Secundärsuffix *ης*, Götting. 1858), Leo Meyer (vergl. Gramm. der griech. u. lat. Spr. II, p. 556), G. Curtius (Grundz. d. griech. Etym. p. 568, 2. ed.). Equidem Curtio assentientum esse censeo, qui *δα* suffixum graecum ex *ja* suffixo indogermanico ortum esse contendit. Quomodo enim ex *j* spirante *δ* quasi parasitica ratione prodire posset, exemplis cum e romanis linguis tum ex ipsa graeca lingua allatis satis demonstrasse mihi videtur. Quam sententiam si probes,

---

1) Patronymica facillime fieri posse andronymica neminem fugiet. Si quis enim magis patronymico quam nomine sibi proprio appellatur, patronymicum paulatim amittit vim patronymicam atque fit andronymicum, quod deinde aliis quoque imponi potest.



jam intelleges, patronymicis graecis accuratissime respondere et sanscrita patronymica, quae *ja* suffixo formata sunt, ut *Dhâumjas* i. e. *Dhâma-sja filius*, et latina nomina gentilia, quorum plurima e nominibus propriis sive praenominibus, ut *Marcus* a *Marcus*, *Quinctius* a *Quintus*, sive cognominibus ut *Plautius* a *Plautus* derivata sunt. Omnino autem *ja* suffixum, cum in derivativis exstat, originem significat; quare antiqui grammatici vocabula derivativa, quae hoc suffixo formata erant, possessivis (*κτητικοῖς*) adnumerare solebant, quae aptius genetiva (*γενικά*) appellare poterant. Neque ignorabant, maxime inter se cognata esse patronymica et possessiva. Nam grammatici <sup>1)</sup> quidam patronymica et possessiva, si eodem modo genetivo casu solverentur idemque significarent ut *Πηλείδης* et *Πηλῆϊος*, inter se non distinguenda esse censuerunt. Rectissime autem, quod discrimen sit inter patronymicum et possessivum in Bekk. anecd. 852, 14 <sup>2)</sup> definitur: patronymicum derivari „ἀπὸ μόνου κυρίου, τὸ δὲ (κτητικὸν) καὶ ἀπὸ προσηγορικῶ“, et paulo post: „τὸ πατρωνυμικὸν οὐ δεῖται τοῦ ἑπακουμένου, <sup>3)</sup> εἰ μὴ σκάζει περὶ τὸ γένος, οἶον

*Πριαμίδην νόθον υἱόν,*

*καὶ νοούμενον ἔχει μόνον τὸ υἱὸς ἢ ἔγγονος· τὸ δὲ κτητικὸν δεῖται, καὶ οὐχ ἑνὸς μόνον καὶ δύο, ἀλλὰ καὶ πλειόνων.*“ Est igitur patronymicum nil nisi species quaedam possessivorum.

§. 9. Ac re vera in omnibus linguis indogermanicis patronymica, nisi quae genetivo <sup>4)</sup> casu formata aut ex vocabulo,

1) Bekk. anecd. 852, 9: „Λέγουσι δὲ τινες ὅτι, εἰ τὸ πατρωνυμικὸν καὶ τὸ κτητικὸν γενικῇ συντάσσεται καὶ ὁμόσημά εἰσι — Πηλείδης γὰρ καὶ Πηλῆϊος ὁ τοῦ Πηλέως — περιττὸν τὸ γράφαι περὶ κτητικοῦ.“

2) Eadem fere quamquam fusius praebet Priscianus II, 8, 40.

3) Cfr. Cramer. anecd. Oxon. I, p. 7. — E. M. s. Ἀτρεΐδης. — Eustath. 858, 1 seq.

4) In germanica lingua non pauca exstant nomina gentilia e genetivo casu facta, in quibus primo patronymica vis inerat, ut *Hinrichs*, *Adolfs*, *Wilkins*, et ex latina genetivi forma ut *Alberti*, *Matthiae*. E genetivo plur. num. in fristica lingua facta sunt *Abdena*, *Circsena*. (Cfr.

quod progeniem <sup>1)</sup> significat, composita sunt, uno vel pluribus inter se conjunctis suffixis facta sunt, quae possessiva dici solent. Nam in sanscrita quidem lingua hae patronymicorum terminationes exstant: *a, i, ja, ija, ěja, iněja, ājana, ājani, ājanja, ěra, āira, āki, ki, kājani*, quarum *a, ja, ěja* usitatissimae sunt; quas ex his quinque simplicibus suffixis: *a, ja, ka, na, ra (la)* ducendas esse apparet, in quibus possessiva <sup>2)</sup> vis quanquam quodammodo diversa inest. — In bactrica <sup>3)</sup> lingua haec suffixa patronymicam vim habent: *a, i, ya, na, ana, āni, ayana*, quae ex simplicibus suffixis *a, ya, na* repetenda sunt. — Graeci *ja* et *a* (cf. cap. II) suffixorum ope patronymica formant. — Latini ad gentiliciorum formationem aut *ja* ut in *Marc-iu-s* a *Marcus* aut *la (ra)* cum *ja* conjunctum adhibent ut in *Luci-liu-s*; patronymicam <sup>4)</sup> vim habet *na* suffixum in *Aemilianus* et *Octavianus*. — Lituanicae et slavonicae gentes *na* et *ka* suffixis tantum uti videntur, quorum alterum invenitur apud Lituanos in *karal-ūna* (i. e. regis filius) et apud Russos in *Il'in* et *Il'iná* (ab *Il'ija*) i. e. Eliae filius et filia; atque cum *ow* suffixo conjunctum, in quo possessiva vis inest, *Iwan-ow-na* i. e. Joannis filia (polon. *Ian-ow-na*); alterum suffixum

Ruprecht, die deutschen Patronymica nachgewiesen an der ostfriesischen Mundart.) — Recte Pottius (Ersch u. Gruber's Encycl. s. patronymica) conjicere mihi videtur, italica nomina gentilia ut *Garibaldi*, *Crispi* etiam e genetivis derivata esse.

1) Hac ratione in linguis germanicis praesertim septentrionalibus nomina gentilia formata sunt, ut *Anderson*; angl. *Richardson, Johnson*; germ. *Bennigsen*. — Comparari possunt latina patronymica, quae apud poetas tantum exstant, ut *Phoebe-gena* (Verg. Aen. 7, 773) *Martigena* (Ovid.) *Soligena* (Val. Fl.), et graeca ut *Πηλιάδων Ἀτλαγενέων* Hes. op. 383.

2) Cf. Bopp, krit. Gr. d. Snsk. Sp. §. 584, 1, 2, 10, 16, 17, 19, 20, 27, 54, 59, 61, 63.

3) Cfr. Justi, Handbuch d. Zendsprache p. 374 seq.

4) Cf. Priscian. II, 6, 33: „nec non possessiva loco patronymicorum invenimus apud Latinos usurpata, ut *Aemilianus Scipio* pro *Aemilii filius* et *Octavianus Caesar*.“ Cf. II, 8, 42.

(*ka*) in masculinis patronymicis cum *ow* suffixo conjunctum exstat in *Iwan-ow-icz* (russ.). — Germani *ka* suffixo solo patronymica fecisse videntur. Nam *ing* suffixum, in qua vis patronymica inest (cf. Jacob Grimm, *deutsche Grammatik* II, p. 349 seq.) ut in anglosaxonica lingua *Eoppa Es-ing* (i.e. *Esae filius*) ex *ka* ortum esse verisimillimum est (cf. Bopp, *vergl. Gramm.* §. 950).

§. 10. Quodsi in omnibus fere linguis indogermanicis patronymica e possessivis prodierunt, graeca patronymica ejusdem originis esse verisimillimum est. Quare *da* suffixum, cum in ceteris linguis nihil simile exstet, ex *ja* suffixo possessivo Curtius suo jure duxit. Nec sententiae ejus obici potest, cum cetera adjectiva in *io* exstare, in quibus *j* in *i*, non in *δ* transierit, tum apud Homerum eosque poetas, qui illum secuti sunt, atque in boeotica dialecto adjectiva e nominibus propriis facta patronymicam vim habere. Quidni enim statuamus, Graecos prisco quodam tempore, ubi *j* spirantem, qui sonus ut reliquae spirantes ori et auribus eorum molestus in visusque fieri coeptus est, modo in *i* vocalem mutando modo in spiritum asperum vertendo modo *δ* litera praemittenda aptiorem ad pronuntiandum fecisse, *ja* suffixi notionem patronymicam specialem a generali possessiva quasi consulto ita distinxisse<sup>1)</sup>, ut in patronymicis et diminutivis in *διον*, *j* literae *δ* praemiserint, in ceteris derivativis hujus suffixi ope factis *j* in *ι* vocalem vertierint? Nostra igitur sententia Graeci tempore quodam patronymica in *dja-s* formarunt, quam formam *j* in *ι* solvendo *α* in *ο* vertendo Aeolenses lesbiaci in *διος*<sup>2)</sup>, re-

1) Graecos formas, quae unius ejusdemque originis erant, cum diversae notiones eis imponerentur, etiam sonis quodammodo mutandis inter se distinxisse videmus, ut primam personam dual. num. in *μεδον* et plur. num. in *μεδα* ex uno fonte fluxisse compertum est. (Cfr. Schleicher, *Comp.* §. 283 et 285.) — Jure quodam suffixum patronym. eis suffixis adnumerari possit, quae Curtius (K. *Ztsch.* IV, p. 211 seq.) *individualisirend* appellavit.

2) Simili modo apud Atticos patronymica, quae a vocabulis co-

liqui *j* plane elidendo  $\alpha$  antiquiorem vocalem retinendo eamque producendo in  $\delta\alpha\varsigma$  ( $\delta\eta\varsigma$ ) mutarunt. Graeci autem  $\alpha$  masculinis tum praecipue servasse videntur, cum personas denotabant. Quare tot exstant appellativa, quae personas significant cum in  $\eta\text{-}\varsigma$  tum in  $\tau\eta\text{-}\varsigma$ <sup>1)</sup> exeuntia. Atque ex eadem causa non pauca andronymica in  $\iota\alpha\text{-}\varsigma$ <sup>2)</sup> ( $\epsilon\iota\alpha\varsigma$ ,  $\epsilon\alpha\varsigma$ ,  $\iota\varsigma$ ) formata esse videntur. Atque in latina quoque lingua vocabula masc. gen., quorum plurima composita sunt, semper fere personas significant ut *advena*, *perfuga*.

Adjectiva autem in  $\iota\alpha\text{-}\varsigma$ , quae apud epicos et in boeotica dialecto patronymicam vim habent (cf. §. 3), quasi pro recentiore formarum strue habenda sunt, quae hoc demum tempore facta est, cum quae  $\delta\alpha$  suff. patr. origo esset, Graeci jam diu obliti erant. Itaque non mirum est, quod in patronymicis in  $\iota\alpha\text{-}\delta\eta\text{-}\varsigma$  ut *Τελαμων-ια-δης*  $\iota\alpha$  et  $\delta\alpha$  inter se conjuncta sunt, quanquam ejusdem originis sunt.

§. 11. Jam inquiramus, quomodo poetae Graeci  $\delta\alpha$  suffixum patronymicum thematis primitivorum adicere soliti sint. Tenendum vero memoria est, a formandi ratione, quae apud scriptores prosae orationis invenitur quamque antiqui grammatici suo jure normam esse statuerunt, eos non recessisse nisi metro coactos. Maxime autem dactylici poetae, ut creticum et paeonem quartum devitent, a norma deflectere coguntur, non ita melici et tragici, qui omnino in patronymicorum usu parciore facilius illos numeros, qui a dactylica poesi plane abhorrent, suis metris accommodare possunt.

---

gnatos significantibus derivata sunt, *j* in  $\epsilon$  mutato in  $\delta\epsilon\acute{o}\varsigma$ - $\delta\omicron\upsilon\varsigma$  exeunt ut  $\theta\upsilon\gamma\alpha\tau\epsilon\iota$ - $\delta\epsilon\acute{o}\varsigma$ ,  $\alpha\delta\epsilon\lambda\phi\iota$ - $\delta\epsilon\acute{o}\varsigma$  ( $-\epsilon\eta$ ),  $\alpha\nu\epsilon\psi\iota\alpha$ - $\delta\epsilon\acute{o}\varsigma$  ( $-\epsilon\eta$ ),  $\psi\acute{\iota}\delta\epsilon\acute{o}\varsigma$  ( $-\epsilon\eta$ ).

1) Schleichero assentior, qui (Comp. §. 224 p. 436)  $\tau\eta\varsigma$  suffixum ex  $\tau\acute{\alpha}$  suffixo indogerm. ortum esse contendit, non Boppio, qui (vergl. Gramm. §. 955)  $\tau\eta\varsigma$  ex  $\tau\acute{\alpha}\rho$  derivat. Nam  $\rho$  in fine verborum apud Graecos abici posse mihi persuadere non possum.

2) Cfr. Papii lexic. nomin. propr. 3. ed., quam curavit Benseler, p. XVII, et XVIII.

Ac primum quidem de eorum patronymicorum formatione, quae secundum normam facta sunt, disseram, nec tamen exempla enumerabo nisi quae apud poetas inveniuntur; e reliquis autem formis patronymicis, quae aut gentilia aut nomina propria sunt, ea tantum afferam, quae aut in aliis aliter formentur dialectis, aut quibus tota patronymicorum formatio illustretur et explicetur.

#### A. DE REGULARI PATRONYMICORUM FORMATIONE AGITUR.

§. 12. De formatione patronymicorum, quae e thematis masc. gen. in  $\alpha$  derivantur, in Cram. anecd. oxon. I p. 346 <sup>1)</sup> recte praeceptum est: „ἐὶ δὲ ἀπὸ τῶν εἰς ‘ας’ ἢ εἰς ‘ης’, ὧν ἡ γενικὴ εἰς ‘ον’ [ἐστὶν ἡ πατρωνυμία], διὰ τοῦ ‘αδης’ ποιεῖ τὸ πατρωνυμικόν.“ Adicitur igitur  $\delta\alpha$  suffixum  $\alpha$  ultima thematis vocali correpta. — Cujus formationis haec exempla apud Homerum exstant: Ἀργεά-δης II 417; Ἰπποτά-δης <sup>2)</sup> x 2, 36. — Κεά-δης B 847; — Μεγά-δης II 695. — Apud poetas qui post Homerum erant, haec inveniuntur: Χαριά-δαι (gens Aeginetica) Pind. Nem. 8, 78; Κλεινιά-δης (i. e. Ἀλκιβιάδης) Οὔ. Ib. 631, Christod. 82; — et aeolica: Ὑλῶά-διος Alc. fg. 91; — Τινά-διος <sup>3)</sup> Bekk. anecd. 849, 17. •

Nonnulla patronymica, quae e primitivis in  $\eta\varsigma$  derivata sunt, Etymologico Magno (s. Βουτίδης) et Prisciano (II, 7, 36) testibus in  $\iota$ -δης, non in  $\alpha$ -δης desinunt: Κορνητί-δης (a κορνητής, quod Ἀρηιόθου cognomen est, cf. II. H. 9), quod nusquam nisi apud grammaticos invenitur; — Τρῖοπι-δης, quod Call. Cer. 32 legitur; quod potius ex Τρῖοπο

1) De cunctorum patron. formatione cf. Prisc. II, 7, 36; E. M. s. v. Βουτίδης; Eustath. p. 13, 41; Bekk. anecd. p. 849, 31.

2) Patronymica homerica, quae apud alios quoque poetas inveniuntur, typis dilatatis exscripta sunt.

3) Patronymica, quae apud grammaticos tantum inveniuntur, semper fere recepi, quod quin a poetis nobis non servatis repetita sint, vix dubium est.

(Theocr. 17, 69) vel *Τριον* (Apd. 1, 7, 4, Steph. Byz.) themate derivandum esse videtur, quam ex *Τριοπα* (cf. §. 34); — *Βοντί-δης*, quod nusquam nisi in *E. M.* pro *Βοντά-δης* invenitur. — Praeterea a Suida nescio quo ex fonte *Ἀγχισίδης* affertur. — Apud prosae orationis scriptores haec ejus formationis patronymica, vel potius gentilicia inveni: *Ἀρσακί-δαι* (ab *Ἀρσάκη-ς*) Diod. Tacit. all.; *Ἀναξαγορί-δαι* Paus. 2, 18, 5; 30, 10; *Διαγορί-δαι* Paus. 4, 24, 3; 6, 6, 2. Ad quae accedit *Εὐεργετί-δας* andronymicum Paus. 4, 21, 2. Quae quin, cum plurima patronymica ante *δα* suffixum *ι* praebeant, ex falsa analogia formata sint, non dubito.

§. 13. Metronymica quoque nonnulla exstant; quae a thematis fem. gen. in *α* ita derivata sunt, ut *α* ante *δα* suffixum fortasse ex analogia patronymicorum e thematis in *ο* derivatorum in *ι* verteretur. Homerus quidem metronymicis nondum usus est; „ἄτοπον γὰρ ἡγήσατο, τὰς τῶν ἡρώων πράξεις ἐξηγούμενος, ἀπὸ μητέρων παράγειν.“<sup>1)</sup> Sed Hesiodus metronymica fecit. Atque haec quidem inveniuntur: *Φίλνρι-δης* Hes. th. 1002 (cf. §. 34 a *Φίλνρα*); *Δαναΐδης* (i. e. *Περσεΐς* a *Δανάη* matre appellatus) Hes. sc. 229; *Deioni-des*<sup>2)</sup> Ov. Met. 14, 442; *Νιοβίδαι* *E. M.* 166, 10. Schol. ad *Ω* 604; Schol. ad Eur. Phoen. v. 159. Accedunt e prosa oratione: *Μολιονί-δαι* Apd. Paus.; *Βερενικί-δαι* (Steph. Byz.: „δῆμος τῆς Πτολεμαΐδος φυλῆς --- ἀπὸ δὲ Βερενίκης τῆς Μάγα θυγατρὸς, γυναικὸς δὲ Πτολεμαίου, ὠνομάσθησαν Βερενικίδαι οἱ δημόται.“ De ceteris metronymicis cf. §§. 15, 16.

§. 14. De patronymicis e thematis in *ο* duccendis in Cram. anecd. l. l. hoc praeceptum est: „εἰ δὲ ἀπὸ τῶν εἰς 'ος' ἐνθευῶν ἐσσι [ἰ; πατρωνυμία], εἰ μὲν καθαρῶν ὄντων διὰ τοῦ 'α' ἐκφέρονται· οἷον 'Ἥλιος Ἡλιάδης· Θυέστιος Θυεστιά-δης· τὸ Πάνθορος Πανθοῦ-δης καὶ Πανθοΐδης ἡμάρτηται· εἰ δὲ μὴ καθαρά, διὰ τοῦ 'ι'· Ὑλλος

1) Bekker anecd. p. 851, 29.

2) Hoc patronymicum Benseler falso a *Δηίων* derivavit.

‘Υλλίδης· Κόδρος· Κοδριίδης.“ Distinguenda igitur inter se sunt themata impura et pura. Injuria autem his adnumeratur Πάνθοος, quod ex ΠάνθοΦος ortum esse constat; et omnino de puris thematis praeceptum non rectum est, nisi si ea tantum pro puris habentur, quae in *ιο* exeunt. Quae enim in *αιο* desinunt, in patronymicis *ι* vocalem ex impurorum analogia praebent. In qua vocali impurorum offensionis aliquid inesse posse videtur. Quae enim derivativa a primitivis in *ο* suffixis a consonantibus incipientibus ducta sunt, quaeque acuta ultima primitivi, quae est syllaba ante suffixum, pronuntiantur, ea *ο* vocalem servare solent, ut *τοξό-της*, *ἱππό-τα*, *δημό-σιος*, *κακό-της*, *δολό-εις* (-*Φεις*), *λεπτό-τερος*, *λεπτό-ταιος*; neque ulla nisi quae in alia syllaba accentum habent *ο* vocalem primitivi in *ε*<sup>1)</sup> vel *ι* debilitant, ut *φοβε-ρός*, *λίθι-νος*, *νόστι-μος*, *πολεμι-κός*. Quodsi in patronymicis, quanquam ultima primitivi acuta pronuntiantur, tamen *ι* pro *ο* invenitur, illud propter sonum quandam vicinum, qui *ι* maxime amet, inductum esse verisimillimum est. Omnium autem sonorum nullum *ι* tam adamasse quam *j* constat, a quo suffixum patronymicum priore quodam tempore incepisse supra demonstravimus.

Patronymica ejus formationis, quae apud Homerum inveniuntur, haec sunt:

*Αἰακί-δης*; *Αἰολί-δης* Σ 154, λ 237; *Ἀλκιμίδης* χ 235; *Βοηθοῖδης* δ 31, ο 95, 140; *Βουκολί-δης* Ο 338 (Orph. lap. 457); *Δαρδανί-δης*; *Εὐρυμί-δης* ι 509; (Ov. met. 13, 771); *Εὐρυτί-δης* φ 14, 37; *Ἡπυτί-δης* Ρ 324; *Ἰασί-δης* λ 283, ρ 443; (Verg. Aen. 12, 392); *Ἰμβρασί-δης* Δ 250; (Verg. Aen. 10, 123; 12, 343); *Ἰφυτί-δης* Θ 128<sup>2)</sup>; *Κρονί-δης*; *Μαιμαλί-δης* Π 194; *Μερερί-δης* α 259; *Ναυβολί-*

1) In *οἰκέ-της* etiam *ε* comparet, quamquam acuta paenultima pronuntiatur.

2) Idem patron. ex optimis codicibus nunc receptum est Ov. met. 13, 257, quo loco antea *Hippasides* legebatur.

δης B 518, 9 116; 'Ορμενί-δης I 448, K 266, ο 414; Παν-  
θοῦ-δης<sup>1)</sup>; Περγασί-δης E 535; Τευταμί-δης B 843; Τηλε-  
φί-δης λ 519 (Q. Sm.); 'Υρτακί-δης B 837, M 95, 110,  
163; 'Υπειροχί-δης A 672.

Apud reliquos poetas haec patronymica ejus formatio-  
nis exstant: 'Αδρασιί-δαι Pind. Ol. 2, 80; Αἰπυτί-δαι or.  
ap. Paus. 4, 9, 4; Αἰσιμί-δης Tryph. 220; 'Αργασί-δης  
Nonn. 32, 187; Astaci-des Ov. Ib. 513, Stat.; Δανά-δαι  
Eurip.; Αἰδνασί-δης Nonn. 26, 73; 'Ιναχί-δαι Nic. fg. 106,  
Eurip. etc.; Κερκαφί-δαι Anthol. IX, 287; Κοιρανί-δας Pind.  
Ol. 13, 104; Κρανά-δαι Eurip. Suppl. 715; Λαβδακί-δαι  
Pind. Isth. 3, 26; Soph. Eur. Phoen. 800; Οἰαγρί-δης Nic.  
ther. 462; Oebali-des Ov. Stat. Val. Fl.; 'Ομηρί-δαι Pind.  
Nem. 2, 1; 'Ορνυτί-δης Ap. Rh. α, 207; 'Ούρανί-δης Hes.  
th. 486 etc.; Περγαμί-δης<sup>2)</sup> Anth. app. 9, 83; 'Ινυόρασί-δης  
Q. Sm. 2, 247; Σισυφί-δαι Soph. Aj. 190; Ταιναρί-δης Ov.  
met. 10, 183; 30, 188; Τανταλί-δης Stasin.<sup>3)</sup> Cypr. frg. 6, 2.  
Tyrt. Eurip.; 'Ωγενί-δαι Steph. B. Hesych.; Oleni-des  
Val. Flacc. 3, 203. — Quorum ex analogia ductum est ex

1) Antiquorum grammaticorum sententia (cf. Herod. ad A 228; Cram. anecd. I. I.) Πανθοί-δης et Βοηθοί-δης per synaeresin legenda sunt. Sed cum Romani, qui οι diphthongum semper in oe mutare solent, Panthoi-den, non Panthoe-den praebeant, atque omnium consensu Αητοῖδης patronymico, de quo §. 16 disseremus, diaeresis conveniat, etiam Πανθοῖδης et Βοηθοῖδης per diaeresin scribenda esse censeo.

2) I. e. Αιομέδων; hoc patronymicum, non ab homine quodam, sed a Πέργαμος arce derivatum esse apparet. Maxima autem ex parte poetae, cum e locorum nominibus patronymica ducunt, ἥρωας ἐπωνύμους, quos quasi derivandi causa interponant, fingere solent. Sic Attalus, Pergami rex a Nicandro fg. 104. Τευθρανίδης appellatur, quod non tam recta via ex Τευθρανία quam ex Τεύθρας rege heroico ducendum est; eodemque modo Hyacinthus Taenarides Ov. m. 10, 183 ex Ταίναρος heroe, cf. Paus. 3, 14, 2. Aliter sese habet Περγαμί-δης, quocum conferas Berecynthia-des venator Ov. Ib. 506, et Ephyreïades Stat. Theb. 6, 652 et Minciades (i. e. Vergilius) Juvenc. or. 1, 10, quae recta via e locorum nominibus ducta sunt.

3) Vide C. H. Muelleri opus, quod inscriptum est: *de cyclo Graecorum epico et poetis cyclicis*.



*Romulo* latino themate *Romuli-dae*, Lucr. 4, 681; Pers. 1, 31; Verg. Aen. 8, 638.

§. 15. Patronymica, quae e thematis in *ιο* derivata sunt, α vocalem principalem ante δα suffixum servarunt; quam in aliis quoque derivativis thematorum in ο servari constat, ut γοά-ω a γός, ἐργάζομαι ab ἔργον. Haec ejus formationis patronymica apud Homerum exstant:

Ἀρκεισιά-δης δ 755, ω 270, 517; Ἀσιά-δης M 140, N 560, 759, 771, P 584; Ἀσκληπιά-δης Δ 204 etc. Γυρτιά-δης Ε 512; Δεξιά-δης<sup>1)</sup> H 15; Θαλυσιά-δης Δ 548; Μενοιτιά-δης; Σεληπιά-δης B 693; Τερπιά-δης χ 330; Φανυσιά-δης Α 578.

Apud poetas posterioris aetatis haec veniuntur:

Ἀγνιά-δης Ap. Rh. α 105, 1296, β 856; *Berecynthia-des* Ov. Ib. 506; Ἠλιά-δαι Steph. Byz. s. Κάμπος, E. M., Strab.; *Thespia-des* Val. Flacc. 1, 124; 2, 367; *Thestia-des* Ov. met. 8, 303, 434; fast. 5, 305; *Laia-des* Ov. met. 7, 759; *Ναυπλιά-δης* Ap. Rh. α 136. — Accedunt nonnulla patronymica, quae e nominibus gentiliciis romanis derivata sunt: *Memmia-des* Lucr. 1, 27; Anth. VI, 86; *Junia-des* Auson. idyll. 11, 36; *Annia-des* Claud. 1, 8; *Honoria-des* Claud. 10, 341; quibus adnumerari potest *Mincia-des* (Vergilius) Juvenc. or. 1, 10, quod a *Mincio* flumine ductum est. — Denique haec metronymica, quae e thematis fem. gen. in ια derivata sunt, eodem formandi genere utuntur: *Ilia-des* (Romulus aut Remus) Ov. fast. 5, 565; *Maia-des* Prisc. II, 6, 34.

§. 16. E thematis in ι haec duo tantum patronymica vel potius metronymica derivata sunt: Ἀητοῦ-δης, quod primum Hom. h. in Merc. v. 158 et

1) Legitur II 15:

Γλαῦκος δ' Ἰππολόχοιο πάϊς, Λυκίων ἄγος ἀνδρῶν,  
Ἰφίνοον βάλε δουρὶ κατὰ κρατερὴν ὕσμινην  
Δεξιάδην, ἵππων ἐπιάλμενον ὠκείων,  
ὦμον.

Adnotatum est in schol. A ad hunc locum: „εἴτε ὄνομα πατρωνυμικὸν τὸ Δεξιάδην εἴτε ποιότητος ἢ τόπου ἐπίβλημα, δύναται καὶ τοῖς ἄνω καὶ τοῖς ἐπομένοις συνάπτεσθαι· ἢ γὰρ Ἰφίνοον Δεξιάδην ἢ βάλε δεξιάδην ὦμον ἢ δεξιάδην ἐπιάλμενον, ἀπὸ τῶν δεξίων μερῶν ἐφαλλόμενον.“

Hes. sc. 479 legitur. Cujus primitivum in *ι* desiisse et ex vocativo casu *Ἀητοῖ* et ex inscriptionibus, in quibus nominativo casu *ι* subscriptum est, ut *Ἀιονναῖ* (C. I. n. 2151), quae scriptura Heriodiani testimonio (Bekk. anecd. p. 1204.) affirmatur, elucere mihi videtur. Nec tamen Ahrensio, qui (K. Z. III. p. 81 seq.) *ου* esse principalem illorum thematorum terminationem contendit, sed potius Curtio assentior, qui (Erläuterungen zu meiner griechischen Schulgrammatik p. 49) ea in *οφι* principio exiisse docuit. *Ἀητοῖδης* autem per diaeresin scribendum esse censeo, quod et *Ἀητοῖδον* (Anth. app. 213, 4) in pentametri fine legitur, et Statius (Theb. I, 663, 695) *Latoidem*, non *Latoedem* scripsit.

Alterum metronymicum est *Coronī-des* i. e. Aesculapius, quod legitur Ov. met. 15, 624; fast. VI, 746; Ib. 404. Quod propter *ι* productum ut videtur Constantius Fanensis (apud Burmannum ad Ov. Ib. 404) a *Κορωνεύς*, quem Aesculapii avum fuissē putabat, derivari voluit. Sed ex Ov. met. 2, 542 seq. apparet, Fanensem Coronidem Coronei filiam, quam Minerva in cornicem mutavit, falso pro Aesculapii matre habuisse, quae Phlegyaē filia erat (cf. Paus. 2, 26, 7). Productum autem *ι* in *Coronī-des* esse, cuius primitivum *Κορωνί(δ)* est, apud Ovidium vix mirum est, qui etiam in *Belides*, *Lycurgides*, *Dryantides*, *Amyclides* (cf. §. 33.) contra normam metri gratia longa paenultima usus est.

Huc non spectant gentilicia *Ἀγι-ά-δαι* et *Βαρχι-ά-δαι*. Nam in primitivis eorum *Ἅγις* et *Βάρχης* ut in multis aliis *ις* syllaba Doriensium maxime proprio more ex *ιας* correpta<sup>1)</sup> est.

1) Cfr. Lobeck path. p. 500 seq. — C. Keil, spec. onom. p. 78. — Benseler in Papii lex. nom. propr. p. XVIII — Mullach, Gramm. d. griech. Vulgärspr. p. 133. — Contractio *ua* syllabae in *u* et *ja* (*ια*, *ιο*, *ιυ*) in *ι*, quam indicii grammatici *samprasaranam* appellarunt omnium fere linguarum indogermanicarum propria est. E latina et graeca posterioris aetatis lingua exempla collegit Ritschelius in eo opere, quod inscriptum est: *de declinatione quadam latina reconditiore quaestio epigraphica*. —

*Ἀγιάδαι* igitur et *Βακχιάδαι* e thematis *Ἀγία* et *Βαχχία*, non ex *Ἀγι* et *Βακχι* ducenda sunt. Nonnunquam tamen etiam in patronymicis *ια* syllaba in *ι* contracta est. Legitur enim *Ἀγίδαί* Paus. 3, 2, 1 et *Βακχίδαί* Paus. 2, 1, 1. Diod. 7, 7. Atque eandem contractionem habes in andronymicis ut *Ἀγησίδης*, *Ἐρξίδης*, *Ζευξίδης* all., quorum primitiva *Ἀγησίας*, *Ἐρξίας*, *Ζευξίας* sunt. — Utrum eodem modo *Ἡλιάδαι*, quod nomen Eliensium St. Byz. laudat, ab *Ἡλία* — *Ἡλι(δ)* derivandum sit, an potius ex eorum patronymicorum analogia, quae *ια* suffixi ope (cf. §. 25 seq.) formantur, explicandum sit, dijudicare non ausim.

§. 17. Hoc unum patronymicum inveni, *Othryades* Verg. Aen. 2, 319, 336, quod ex *᾽Οθρυ* themate in *υ* derivari solet. Sed cum in eo *α* copulativa vocalis nullo modo esse possit, potius *᾽Οθρυα* themate (cf. *᾽Οθρύας* andronymicum Theogn. can. p. 42, 28) statuendum esse censeo, quod ex *᾽Οθρυς*, quod vocabulum Curtius (Grundz. d. gr. Et. n. 405) cum *ὄφρυς* comparavit, simili modo factum est quo *Βοιρύ-ας* ex *βότρι-ς*, *Ἰχθύ-ας* ex *ἰχθύ-ς*, *Βαθύ-ας* ex *βαθύ*, *Πολύ-ας* ex *πολύ*. Praeterea conferas *Ἐὐρνάδης* andronymicum (χ 267), de quo E. M. hoc praebet: „παρὰ τὸ εὐρὺς πατρωνμικῇ τύπῃ Ἐὐρνάδης.“

§. 18. De formatione patronymicorum, quorum primitiva in consonantem aliquam designant, in Et. M. s. *Λαομεδοντιάδης* recte praescriptum est: „πάντα γενικῇ εἰς ‘ος’ διὰ τοῦ ‘ιδης’ ποιεῖ τὸ πατρωνμικόν.“ Invenitur igitur in eis *ι* vocalis ante *δα* suffixum; quae quanquam parasitico modo ex *j* prodiit (*Πελοπ-ίας* *Πελοπι-ίας*), tamen jure quodam vocalis copulativa haberi potest.

Pauca exstant patronymica, quae e thematis in gutturalem aliquam derivata sunt:

*᾽Υλακ-ίδης* Hom. § 204. Dubium est, utrum cum Choerobosco 305, 19 *᾽Υλαξ*, an cum schol. ad Ω 566 et Eustathio p. 1758, 25 *᾽Υλακος* primitivum accipiendum sit. Sed cum etiam appellativa, quorum themata *ακ* syllaba

finiuntur, principio in *ακο* desierint, (cf. Bopp, vergl. Gram. §. 949) omnino dijudicari non potest, utrum hoc patronymicum jam ab *Ῑλακ* themate, an ex *Ῑλακο* principali derivatum sit. Nec aliter judico de *Ἀμπυκ-ι-δης* i. e. *Μόψος* (Hes. scut. 181 etc.), cujus pater et *Ἀμπυκος* (Schol. ad Ap. Rh. α 65) et *Ἀμπυξ* (Paus. 5, 17, 10) appellatur. Sed primitiva patronymicorum *Atrac-i-des* Ov. m. 12, 209 et *Φοι-νικ-ι-δης*, quod andronymicum est, semper in *κ* desinunt. — Accedit *Ὀρτυγ-ι-δης* Tryph. 178, quod ab *ὄρτυξ* (*ὄρτυγ*) jocosso sensu ad garrulitatem significandam ductum esse videtur.

§. 19. E thematis in labialem litteram exeuntibus haec patronymica derivata sunt:

*Ῥυοπ-ι-δης* Ξ 443; *Ὀινοπ-ι-δης* E 704, quae ut multa alia exornandi causa ab Homero ex adjectivis facta sunt. Accedunt *Κεχροπ-ι-δης* Eurip. Phoen. 858 etc., quod inprimis ethnicam habet significationem, *Πελοπ-ι-δης* Aesch. Ag. 1600 etc.; addi potest *Μεροπ-ι-δαι* Strabo 13 p. 586.

§. 20. Quae patronymica e thematis in *τ* secundam normam derivata sunt, cum ultima thematis semper aut natura ut in *Φεργι* aut positione ut in *Ἀβανι* producta sit, ea a dactylico metro plane abhorrent; quare alia ratione (cf. §. 28.) formata sunt ab epicis. Sed lyrici et tragici poetae eadem qua prosae orationis scriptores formatione usi sunt:

*Κροοντ-ι-δας* Pind. Nem. 6, 67; *Παλλαντ-ι-δαι* Eurip. Hipp. 35; *Φεργι-ι-δης* Soph. fg. 345; *Χαλκωδοντ-ι-δαι* Eur. Jon. 59 (i. e. Euboenses).

E themate in *δ* derivatum est *Μελαμποδ-ι-δαι* Anth. app. 371 (cf. Plato Jon. 358 E; Pausan. 6, 17, 6). Miro modo formatum est *Ἀρκασ-ι-δης* Call. h. in Dian. v. 216, quod ab *Ἀρκαδ* themate derivatum est, de quo Steph. Byz. s. *Ἀρκας*: „τὸ πατρωνυμικὸν Ἀρκασιδης ὠφειλεν οὖν Ἀρκαδίδης, ἀλλὰ διὰ τὸ κακόφωνον οὕτως ἐγένετο τὸ θηλυκὸν Ἀρκασις.“ Sed cum et in aliis formis, quales *Θουκυδίδης* *Λυκο-*

μηδίδης ab eadem cacophonia Graeci non abhorrerint neque δ ante ι in σ mutare soliti sint, hanc formam Callimachus, qui grammaticus erat, artificiose sibi ipse fecisse videtur.

§. 21. Permulta exstant patronymica, quae secundum normam e thematis in ν derivata sunt. Ac primum quidem apud Homerum haec inveniuntur:

Ἀγα-μεμνον-ι-δης α, 30; Αἶμον-ι-δης Α 364, ρ 467; Ἀνδραϊμον-ι-δης Η 468; Ἀρμον-ι-δης<sup>1)</sup> Ε 59; Εὐαϊμον-ι-δης Ε 76, Α 810 (Tryph. 181); Ἰησον-ι-δης Η 468, Ψ 747; Ἰκεταον-ι-δης Ο 546; Παιον-ι-δης Α 338 (Q. Sm. 6, 550); Πολυαμον-ι-δης Θ 270; Τεκτον-ι-δης θ 114; Ὑπεριον-ι-δης<sup>2)</sup> μ 176; Φεραδμονίδης Θ 257.

Apud poetas, qui post Homerum vixerunt, haec patronymica inveniuntur:

Ἀλσον-ι-δης Hes. Pind.; Ἀκμον-ι-δης Alc. fr. 108; Ἀμαθρον-ι-δης Hes. fr. 222 (quod cum Welckero in Ἀμνθαονίδης corrigendum esse videtur); Alemon-i-des Ov. met. 15, 26; Auson-i-dae Verg. Aen. 10, 564; Biston-i-dae (= Bistones) Val. Fl. 5, 552. Ἀθιον-ι-δης Call. h. in Dian. 209; Ἀολοπιον-ι-δης Euphor. fr. 36; Echion-i-des Ov. met. 3, 513. 701; Ov. Nonn. 46, 105; Iason-i-des Stat. th. 6, 340; Ixion-i-des Ov.

1) Legitur Ε 59:

Μηριόνης δὲ Φέρεκλον ἐνήρατο Τέκτονος υἱόν  
Ἀρμ-ονίδεω.

Bekkerus et alii schol. B. L. secuti scripserunt τέκτονος Ἀρμονίδεω pro andronymico accipientes. Nil tamen impedit, quominus Τέκτων andronymicum scribatur et Ἀρμονίδεω pro patronymico accipiatur (cf. θ 114 Τεκτονίδης). Nec enim solum Homerus iis hominibus, quos quasi exornandi et illustrandi causa sibi finxit, nomina dedit, quae vel dignitatem vel mores eorum vel quibus rebus occupati sint, significant, sed etiam patronymica iis adjecit, quae similem aut omnino ornantem habent notionem. Simili ratione in russo quodam carmine epico, quod nuper repertum est, patronymica usurpantur (cf. Bistrom, Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft V, p. 192).

2) Hoc patronymicum quod apud Hesiodum, hymnorum poetas, Pindarum, alios saepius legitur, in homeris carminibus hoc uno tantum loco libri μ legitur, quem posterioris originis esse notum est.

m. 8, 566; *Λυκαον-ί-δης* Theocr. 1, 124; *Μαιον-ί-δης* Anth. Ov. etc.; *Μυγδον-ί-δες* Verg. Aen. 2, 342; *Οφιον-ί-δες* Ov. m. 12, 245; *Πανδιον-ί-δης* Dion. P. 1024; *Parthaon-ί-δες* Val. Fl. 3, 705; *Φιλαμμον-ί-δας* Theocr. 24, 108.

In quibusdam linguae Graecae dialectis e thematis in *ων-ωνος* andronymica ex analogia patronymicorum facta inveniuntur, in quibus *δης* (*δας*) terminatio ipsi themati *ι* vocali non intercedente adicitur; cujus formationis inprimis apud Boeotos multa exstant exempla, ut:

*Ἀεσχρών-δας* (C. I. n. 1599), *Ἐπαμεινών-δας*, *Ἐρμαιών-δας*, *Παγών-δας*, *Σκιρφών-δας* alia. Sed etiam Styrenses Euboici, qui ionicae gentis erant, andronymicis ejus formationis usi sunt. Nam in laminis plumbeis apud Styram urbem repertis, quae Franciscus Lenormant in Museo Rhenano tom. 22. p. 276 vulgavit, nomina scripta sunt, quae eadem ratione formata sunt: *ΙΠΠΟΝΔΕΣ*<sup>1)</sup> (n. 57), *ΤΙΜΟΝΔΕΣ* (n. 183), *ΜΕΛΙΝΔΕΣ* (n. 121). Atque a Plutarcho (Sol. cap. 14) tyranni cujusdam Euboici nomen commemoratur, quod est *Τυννών-δης*. Sed in aliis quoque quibusdam dialectis eodem modo andronymica formata esse videntur; nimis tamen pauca exempla inveni, quam e quibus certo judicari possit. Exstant autem apud Sicilienses: *Χαρών-δας* (legislator Catanae urbis Plat. rep. 10, 599 E); *Φιλών-δας* (pastor apud Theocr. 3, 1). Praeterea *Λαυτών-δας* Sicyonius quidam apud Paus. 6, 17, 5. commemoratur.

§. 22. Satis multa patronymica maxime homerica exstant, quae e thematis in *ο* derivata sunt. In omnibus autem fere, cum primitiva eorum aut nomina agentia in *τορ* aut composita ex *ηνορ* sint, magis inest vis quaedam exornandi, de qua cf. adnot. ad §. 21.

---

Nondum enim apud Homerum *ὑπερίων* Solis patrem significare, sed epitheton ornans esse, inter omnes constat.

1) Falso transcripsit Lenormant: *Ἰππών-δης*, *Τιμόν-δης*, nam et ex analogia boeoticorum nominum et ex primitivorum ut *Τίμων Τίμωνος* paenultimam productam esse apparet.

Leguntur autem apud Homerum haec:

'Ακτορ-ι-δης Π 189; 'Αλαστορ-ι-δης Υ 463; 'Αλε-  
γγορ-ι-δης Ξ 503; 'Αντηγορ-ι-δης (Verg. Q. Sm.); Ααμα-  
στορ-ι-δης Π 416 etc. (Q. Sm.); 'Εκτορ-ι-δης Σ 401;  
Εὐγορ-ι-δης β 242, χ 294; Θεστορ-ι-δης Α 69, Μ 394  
(Ov. Tryph.); Καλητορ-ι-δης Ν 541. Μαστορ-ι-δης Ο 438,  
β 158, ω 452; Νεστορ-ι-δης (Tryph.); 'Ονητορ-ι-δης γ  
282; Πεισηγορ-ι-δης α 429, β 347, υ 148; Πολυκτορ-ι-δης  
σ 299, χ 243; Φιλητορ-ι-δης Υ 457.

E poetis posterioris aetatis haec accedunt:

'Αγγορ-ι-δης Ap. Rh. β 178 etc. Ov. Val. Fl. Orph.  
Nonn.; 'Αεστορ-ι-δαι Call. lav. 34; 'Αλεκτορ-ι-δης Orph.  
arg. 139; 'Αμυντορ-ι-δαι Pind. -Ov.; 'Αρεστορ-ι-δης Ap.  
Rh. α 112, 325.

§. 23. Jam inquiramus, quomodo e thematis, quae  
F vel σ spirantibus finiuntur, patronymica derivata sint.  
Atque graeci quidem grammatici (Cram. anecd. epim. I  
346) haec praeceperunt: „ὁμολως δὲ καὶ ἀπὸ τῆς εἰς ὀνς  
γενικῆς διὰ τοῦ 'ειδης' γίνεται ἡ παραγωγή· οἷον 'Ηρακλῆς  
'Ηρακλείδης καὶ 'Ηρακλείδης' καὶ ἀπὸ τῶν εἰς 'εὐς' εὐθευῶν  
διὰ τοῦ 'ειδης'. οἷον Πηλεὺς Πηλεΐδης, Πηλείδης.“ Patro-  
nymica igitur, quae secundum normam e thematis in  
εῦ sive εF — de thematis in σ jam infra agam — de-  
rivata sunt, in εἰδης desinere recte statuerunt. Atque hoc  
quoque recte praescriptum est, εἰδης contractum esse ex  
εΐδης. Nam ex 'Ατρεῦ primum 'ΑτρεF-ι-δης, deinde di-  
gammo eliso 'Ατρε-ι-δης, denique per synaeresin 'Ατρεΐ-  
δης factum esse apparet.

Haec ejus formationis patronymica apud Homerum  
exstant:

'Αζειδης Β 513; Αἰγειδης Α 265; Αμαρυγκείδης Β 622;  
'Ατρεΐδης, quod omnium patronymicorum creberrimum  
est; Καίνειδης Β 746; Νηλείδης Ψ 652 (Q. Sm. 2, 369);  
Οἶνειδης Ε 813; 'Οτρυντεΐδης Υ 383; Πηλείδης; Τυ-  
δεΐδης; Φυλείδης.

Poetarum posterioris aetatis haec accedunt:

*Aenidae* (i. e. Cyziceni ab *Αἰνεῖς* nominati cf. Orph. Arg. 500) Val. Fl. 3, 4; *Ἀχιλλεΐδης* Anth. Ov. Christod.; *Ἐρεχθεΐδαι* (Athenienses) Soph. Ant. 982 etc.; *Θησεΐδαι* (Athenienses) Soph. etc.; *Κρηθεΐδης* Pind. Pyth. 4, 270; Ap. Rh. γ 357; *Νηλεΐδης* Ap. Rh. α, 958; Ov. met. 12, 533; *Penthides* Ov. Ib. 445, 605; *Πενκείδης* Hes. sc. 187; *Terēides* Ov. Ib. 436; *Phinidae* Ov. Ib. 273.

Jam quaerendum est, utrum in his patronymicis pae-nultima per synaeresin an per diaeresin apud Homerum scribenda sit. Omnium autem doctorum hominum, quantum equidem scio, primus Brunckius (ad Ap. Rh. α 58) diaeresin his formis adjudicavit: „venustius in versu scribi *Καινεΐδης τετρασυλλάβως* absque synaeresi.“ Post eum inprimis I. Bekkerus in altera carminum homericorum editione „versu magistro diphthongos patronymicorum dissolvit.“ Alii vero docti homines, inter quos F. A. Wolfius (praef. ad Odyss. 1794 p. XI seq.), G. Hermannus (in hymnis homericis), Lobeckius (pathol. graec. serm. II p. 10, 14), synaeresin apud Homerum retinuerunt. Quorum quae sententia probanda sit, non facile est dijudicatu. Hoc tamen jam inter omnes constat, apud Pindarum et in canticis tragicorum haud raro statuendam esse diaeresin. Ex quo quidem de Homeri sermone nihil concludi potest: alia enim est dialectus epica, alia lyricorum et tragicorum. At jure quodam Bekkerus versu magistro diphthongos patronymicorum dissolvisse videri potest; nec enim usquam apud Homerum *ei* syllaba in arsi, semper in thesi invenitur. Nihilo tamen secius Bekkero assentiri nequeo. Quanquam enim, postquam *F* inter *ε* et *ι* ejectum sit, aliquamdiu illas vocales per diaeresin pronuntiatas esse concedendum est, plane tamen ignoramus nec ullo modo conjectura assequi possumus, utrum hac ipsa aetate, qua carmina homerica orta sint, diaeresis usitata fuerit, an poetae homerici ut in aliis rebus sic in eo quoque, quod *ei* syllabam in arsi non posuerint, prioris temporis usum secuti sint. Ceterum omnium vocalium *ε* et *ι* facillime in *ei* diphthongum



coalescere jam inter omnes constat. Nec dubitandum est, quin Alexandrinorum tempore  $\varepsilon-\iota$  non solum in  $\varepsilon\iota$  diphthongum coaluerint, sed etiam  $\varepsilon\iota$  diphthongus jam in  $\iota$  monophthongum transierit. Si vero etiam Ovidius in *Tereides*<sup>1)</sup> diaeresin servavit, non tam antiquioris temporis usum (cf. I. Bekker homer. Blätter p. 308), quam femininorum patronymicorum analogiam (cf. §. 57.) secutus esse videtur.

Patronymicis, quae e thematis in *F* derivata sunt, adnumerandum esse videtur *Ἡρώ-δης* vel *Ἡρώ-δης* andronymicum, cujus primum *Ἡρώ* ex *Ἡρό-φο* decurtatum esse verisimillimum est (cf. Curtius, Erläuterungen p. 51). — Fortasse huc quoque spectat *Μινώ-δης*, quod patronymicum in *E. M.* saepius invenitur. Si enim revera *Μινως* et *Manu-s*, qui secundum Indorum fabulas hominum genitor est, inter se respondent (cf. Kuhn in K. Z. IV p. 80 seq.), utriusque nominis forma antiquior *Mâ-na-va*<sup>2)</sup> fuisse videtur, ex qua et skrt. *Manu-s* et gr. *Μινωφο-ς*, *Μινω-ς*, *Μινως* prodire poterant.

§. 24. Ex analogia patronymicorum e thematis in *ev* ductorum formae in *ειδης* etiam tum exspectantur, cum themata primitivorum in *es* desinunt. Ut enim in his *F* eliso sic in his  $\sigma$  eliso  $\varepsilon$  et  $\iota$  in  $\varepsilon\iota$  diphthongum contrahi debebant. Atque haec quidem ejus formationis exempla exstant:

*Πολυθερσει-δης*<sup>3)</sup> Hom.  $\chi$  287; *Μεγαμηδει-δης* h. in Merc. 100; *Ἐπικυδει-δης* orac. apud Herod. VI,

1) Ov. Ib. 436 legitur: *Tantalides tu sis Tereidesque puer*.

2) Non *man* sed quae similis notio est *mâ* radicem esse puto, ex qua *nava* suffixi ope, quod in *nu vv* corripitur potest, non solum scrt. *ma-nvê* et graec. *μνήω* praesentia, sed etiam substantiva *Ma-nu-s* et *Μί-νω-ς*, in quo radicis productio servata est, derivata esse possunt. Ejusdem cujus scrt. *Manus* originis germ. *Mannus* (Tacit. Germ. 2.) esse jam satis notum est.

3) Falso Steinkius (*de patronymicis graecis Elbingae* 1846) hoc patronymicum a themate in  $\alpha$  derivat. Sed potius  $\theta\epsilon\rho\sigma\eta\varsigma$  a  $\theta\acute{\alpha}\rho\sigma\sigma\varsigma$  substantivo ductum est, quod aeolice sonat  $\theta\acute{\epsilon}\rho\sigma\sigma\varsigma$ , a qua forma alia quoque andronymica Homerica propagata sunt ut  $\theta\epsilon\rho\sigma\acute{\iota}\tau\eta\varsigma$ ,  $\lambda\iota\theta\acute{\epsilon}\rho\sigma\eta\varsigma$ .

86; *Εὐνρείδης* Call. lav. 81, 106; Theocr. 24, 17. — At contra ut in ceteris derivativis, quae e thematis in ες propagata sunt, sic in patronymicis quoque et andronymicis ad exemplum eorum factis paenultima multo saepius ι quam ει praebet: *Πλεισθενί-δαι* Aesch. Ag. 1569; *Leoprepides* (Ὀν. Ib. 510; *Ἀχαιμενί-δης* Christod. 389. et accedunt andronymica paene innumerabilia ut *Ἐρνερατίδης*, *Ἀνιμενίδης*, *Ἐνανθίδης*, *Τιμηγενίδας* alia.

Quod vero praeceptum de andronymicis hujus generis in E. M. s. *Ἀτρείδης* legitur: „ταῦτα (sc. τὰ εἰς ἧς εἰς ὧς ἔχοντα τὴν γενικὴν) εἰ μὲν βραχεῖα παραλήγεται, διὰ τοῦ ἰ γράφεται, *Εὐνυχίς* *Εὐνυχίδης* etc. — εἰ δὲ μακροῦ παραλήγεται, διὰ τῆς εἰ *Εὐνίρης*, *Εὐνρείδης*,“ id ne falsissimum sit vereor. Nec enim solum interdum in brachyparalectis ει diphthongus invenitur ut in *Ἱπποκρατείδης* (C. I. n. 285); *Ἐπιμενείδης* (C. I. n. 302, cf. Lobeck paralip. p. 5), quae quidem exempla itacismo deberi videntur, atque apud Aristophanem Ach. 220 *Ἀκρατίδης*, quod in omnibus codicibus legitur, jure suo Bentleyus in *Ἀκρεατείδης* mutavit, sed etiam ea andronymica, quae cum a thematis macroparalectis derivata sint, praecepto illo per ει scribenda sunt, semper fere ι vocalem praebere, ut *Ἀγαμηδίδης*, *Θρασυμηδίδης*, *Ἐπικυδίδης*, *Ἀμφηρίδης*, *Ἐνανθίδης*, Lobeckius (l. l.) demonstravit. Nec tamen ei assentiri possum patronymica per ει, andronymica per ι scribenda esse. Breviorem enim formam eamque metro firmatam habes in eis tribus patronymicis, quae supra laudavi. Potius hoc mihi statuendum esse videtur: communi sermoni jam ante illud tempus, quo ει et ι eodem modo pronuntiarentur, nullas nisi in ι formas usitatas fuisse, poetas vero, cum metro cogerentur, priorem formationem in ει servasse.

Sed ea patronymica, quae e thematis in κλης (*κληρος*) propagata sunt, jam apud Homerum ε ejecerunt. Expectatur enim v. c. ex *Ἡρακλῆς* *Ἡρακλεῖος-ίδης*, quod spirantibus elisis in *Ἡρακλείδης* contrahi debebat. Constante autem *Ἡρακλείδης* invenitur. Quo spectant haec

patronymica: *Ἡρακλείδης* Hom.; *Ἰφικλείδης* Hes. sc. 111, Pind.; *Neoclides* Ov. pont. I, 3, 69; *Οἰκλείδας* Pind. Ol. 6, 20. Aesch. Sept. 382.

B. QUOMODO POETAE DACTYLICI METRI GRATIA PATRONYMICA FORMAUERINT, EXPONITUR.

Poetas dactylicos ut ab hac, quam modo perlustravimus, formatione patronymicorum recedant haud raro metro cogi neminem fugiet. Nec enim conveniunt metro dactylico patronymica secundum normam facta, quorum primitiva si in vocalem exeunt, macroparalecta, si in consonantem, macrocatalecta sunt; nec minus a metro dactylico ea abhorrent, quorum primitiva, si in vocalem exeunt, tribrachyn, si in consonantem, pyrrhichium faciunt.

§. 25. Maxima patronymicorum pars, quae e thematis prioris generis derivata sunt, ante *δα* suffixum *ια* litteras praebent ut *Ἀγχισ-ιάδης* ab *Ἀγχισα*, *Τελαμων-ιάδης* ab *Τελαμών*. Qua forma metri causa poetas uti jam antiqui grammatici intellexerunt; legitur enim apud Eustathium 13, 11: „*Ἰστέον δὲ καὶ ὅτι οὐκ αἰεὶ τὸ 'α' ποιητικῶς πλεονάζει ἐν τοῖς διὰ τοῦ 'ιδης' πατρωνυμικοῖς, ἀλλὰ μόνον ἐξ ἀνάγκης, ὅτε πρὸ τοῦ 'ι' μακρά ἐστι συλλαβή· οἷον Τελαμωνιάδης Τελαμωνιάδης, Νηληϊδης Νηληϊάδης, οὕτως οὖν καὶ Πηληϊδης, Πηληϊάδης· εἰ γὰρ μὴ πλεονάσῃ ἐν τοῖς τοιούτοις τὸ 'α', καὶ οὕτως ἀπαρτισθῇ δάκτυλος, οὐ συντελοῦσιν εἰς μέτρον ἡρωϊκὸν διὰ τὸ καταπεραιοῦν εἰς πόδα ἀμφίμακρον.*“ Quae autem esset natura illius *ια* syllabae, inter antiquos grammaticos discrepabat; cf. Cramer. anecd. Oxon. I p. 443 s. *Χαλκωδοντιάδης* „*οἱ μὲν λέγουσι, ἀπὸ εὐθείας Χαλκωδοντιάς γίνεσθαι, οἱ δὲ ἀπὸ τοῦ Χαλκωδόνητος κτητικοῦ. ἀλλ' οὐδέποτε τὰ πατρωνυμικὰ ἀπὸ τοῦ κτητικοῦ γίνονται, ἀλλ' ἀπὸ κυρίων ἄμεινον οὖν πλεονασμὸν λαμβάνειν. γέγονεν οὖν ἀπὸ τῆς περιτοσυλλάβου γενικῆς.*

ὥς γὰρ Ἀγαμεμνονίδης, Τεκτονίδης οὔτως Χαλκιδόντιος  
Χαλκιδοντίδης καὶ πλεονασμῷ Χαλκιδοντιάδης.“

Harum sententiarum primam negligendam esse censeo non solum quod parum credibile videtur a femininis derivata esse marium nomina, sed etiam quod, cum Χαλκιδοντίς praeter Χαλκιδοντιάς exstet, quae hujus α origo sit, iterum quaerendum est.

Quae vero harum sententiarum graecis grammaticis maxime arridebat, α πλεονάζειν vel per epectasin ionicam (cf. Gregor. Corinth. p. 488 ed. Schäfer) inductum esse, ea nostrae aetati minime probatur. Nec enim unquam poetas, quanquam a communi sermone formis modo magis compressis modo magis extensis utendo longe recedebant, sonos supervacaneos et quasi otiosos metri tantum causa inculcasse e grammatica comparativa cognovimus.

Quare secunda potius earum quas supra laudavi sententiarum, quam Tryphonis fuisse ex Bekk. anecd. p. 849 apparet, accipienda esse videtur. Cum enim in gentiliciis qualia Ἀηλ-ια-κός, Κορωνθ-ια-κός ια et ιο suffixa, quorum utrumque possessivam habet vim (cf. §. 9.), inter se conjuncta sint, quidni eodem modo in patronymicis in ιαδης ια et δα suffixa, quorum utrumque habeat patronymicam vim (cf. Τελαμώνιος Ἀλας), inter se conjuncta esse statuamus? Neque huic sententiae obstat, quod δα suffixum ejusdem atque ιο originis est (cf. §. 10). Nam poetae homerici, cum patronymica in ιαδης facere coepissent, unde δα suffixum ortum esset, jam obliti erant. Concedendum autem est poetas hoc formandi genere nunquam fere nisi metro coactos usos esse.

§. 26. Jam quomodo e singulorum thematorum generibus patronymica hujus formationis deriventur indagemus. — Ac primum quidem e thematis impuris macroparalectis in α haec patronymica Homerus derivavit:

Ἀγχις-ιά-δης (Verg.); Θυεστ-ιά-δης δ 518 (Ov. Qu. Sm. Claud.); Λαερτ-ιά-δης (Λαρτ-ιά-δης Eurip. Anth.). Quorum extrema duo e Λαέρτιος et Θυέστιος nominativis

veteres ducere solent. Ac revera *Λαέρτιος* nominativus apud tragicos et in anthologia haud raro invenitur. Sed cum neque ceterorum patronymicorum, quorum non pauca exstant, primitiva nominativos in *ιος* praebeant et Homerus nullam nisi *Λαέρτης* formam usurparit, vix dubito, quin *Λαέρτιος* nominativus potius ex *Λαερτιά-δης* patronymico ductus sit. — Poetarum posterioris aetatis haec accedunt: *Ἀλητ-ιά-δαι* Call. frg. 73; *Amyntia-des* Ov. Ib. 293; *Ὀρεστιά-δης* Schol. Call. lav. 37; et metronymica *Acrisionia-des* Ov. met. 5, 70 (quod potius ab *Ἀκρισιῶνῃ* i. e. Danae Acrisii filia (cf. Hom. *Ξ* 319) quam ab *Ἀκρίσιος* duobus patronymicis suffixis inter se conjunctis (cf. §. 35.) derivatum esse videtur), et *Atalant-ia-des* Stat. Theb. IX, 789.

§. 27. Patronymica, quae e thematis impuris macroparalectis in *o* ea ratione derivata sunt, haec sunt: *Ἀρητ-ιά-δης* Hom. π, 395; *Amphiarē-ia-des* Ov. fast. 2, 43, in quo, cum primitivum in *ᾱ-ος* sive *ῆ-ος* (Pind. Nem. 9, 57) sive *ε-ως* desinat, *F* ante *o* ejectum esse videtur; in patronymico *η* pro *α* fortasse ex analogia pindaricae formae dissimulationis causa Ovidius usurpavit; *Asop-ia-des* Ov. met. 7, 484; *Βαττ-ιά-δης* (i. e. Callimachus; pl. num. = *Κυρηναῖοι*) Call. Catull. Ov. etc.; *Ἰλ-ιά-δης* (i. e. Ganymedes) Anthol. IX, 77, Ov. met.; *Κηφισιάδης*<sup>1)</sup> Paus. IX, 34, 9. *Κροτωπ-ιά-δης* Call. frg. 315, Ov. Ib. 478; *Κωνσταντίν-ιά-δης* Anth. IX, 195; *Πυθῶ-ιά-δαι* (Molossi, cf. Justin. 17, 3) Hesych.; *Φανστίν-ιά-δης* Anth. XV, 48; *Φιλιππ-ιά-δης* (i. e. Alexander M.) vit. Pindari ex Eustath. prooem. comment. Pind. — Ad haec accedunt: *Υλλ-ιά-δαι* Anth. XIII, 18, quam formam Lobeckius (el. path. 2, p. 11) rectissime ut mihi videtur pro *Υλαῖδαι*, quod in codicibus est, scribere voluit; et *Φλυ-ά-δης* epigr. apud Pausan. IV, 1, 8, in quo, cum e *Φλινό-ς* ductum sit, *ι* post *υ* elisum est.

Scriptores prosae orationis hac formatione, quam aug-

1) Paus. I. 1. praebet: „τινὲς Κηφισιάδην τὸν Ἑτεοκλέα ἐκάλεσαν ἐν τοῖς ἔπεσιν.“

mentatam dixerim, non usos esse constat; dicunt enim *Μεγυνά-δαι* (Herod.), *Παμβωτά-δαι* (Steph. Byz.), *Ὀμηρί-δαι*, *Τευκρί-δαι* (Isocr.). Quaeque andronymica patronymicorum typo percussa in *ιάδης* exeunt, ea e primitivis aut in *ια* aut in *ιο* repetenda sunt. Cui legi repugnare videtur *Βατι-ιά-δαι* Herod. IV, 202, cujus primitivum *Βάτιος* est, et *Ἡφαιστ-ιά-δαι* quod nomen *δήμων* cujusdam Attici ab *Ἡφαιστος* ductum esse videtur. Sed in Herodoti codicibus legitur *Βατιά-δαι*, non *Βατιιά-δαι*, quod potius in *Βατίλδαι* (cf. Pind. Nem. 6, 53: *Βασίλδαιον*), quam in *Βατιιάδαι* mutandum esse videtur. Atque *Ἡφαιστιάδαι* priore tempore *Ἰφιστιάδαι* ab *Ἰφίστιος* heroe nominatos esse ex inscriptione quadam (C. I. I p. 402) et locis Hesy-chii et Suidae apparet.

Eodem modo quò e thematis in *α* et *ο* patronymica *ια* suffixo intercedente e thematis macrocatalectis in *τ ν* *Ϝ σ* derivantur — nam in *κ π ρ* primitiva macrocatalecta non desinunt —.

§. 28. Atque e thematis in *τ* haec patronymica homerica facta sunt: *Κρείοντ-ιάδης* T 240; *Λαομέδοντ-ιάδης* Γ 250, O 527; *Φερητ-ιάδης* B 763, Ψ 376; *Χαλκιδοντ-ιάδης* B 541. — Apud poetas posterioris aetatis haec inveniuntur: *Ἀβαντ-ιάδης* Ap. Rh. α, 78 etc.; *Athamant-ia-des* Propert. IV, 6, 22, Ov. met. 13, 919; *Atlant-ia-des* Ov. met. 2, 704, 834; 8, 627; *Βιαντ-ιάδης* Ap. Rh. β 63, 111; *Βυζαντ-ιάδης* E. M; *Λεραντ-ιάδης*<sup>1)</sup> Nonn. 20, 187; 21, 1, 66; *Καλχαντ-ιάδης* Anthol. Pl. 336, 2; *Poeant-ia-des* Ov. met. 13, 313.

§. 29. E thematis macrocatalectis in *ν* haec patronymica derivata sunt: *Τελαμων-ιάδης* Hom.; *Ἀμφικτυων-ιάδης* Hes. th. 317; sc. 165 etc.; *Κανκων-ιάδης* epigr. ap. Paus. IV, 1, 8, quod a *Κάνκων* gentilicio derivatum est; *Πρσβων-ιάδης* or. ap. Paus. IX, 37, 4. — Hanc for-

1) Ov. Ib. 343 legitur *Dryant-I-dae* quod cum *ι* contra normam productum sit, fortasse in *Dryantiadae* mutandum est.

mationem dactylicam duobus prioribus etiam Pindarus servavit, quae carminibus epicis sine dubio notissima erant. At contra sermonis communis usum secutus *Ἀλκμῶνιδαι* dixit.

§. 30. Eandem formandi rationem nonnulla patronymica praebent, quae e thematis in *εν* (*εF*) ducta sunt; in quibus ante *ια-δης* terminationem  $\epsilon$  digammo eliso in *η* producit. Qua formatione graeci poetae Homero et Quinto Smyrnaeo exceptis rarissime, nunquam latini usi sunt. Apud Homerum autem haec leguntur:

*Καπανη-ιά-δης* E 109; *Μηκιστη-ιά-δης* Z 28; *Νηλη-ιά-δης*; *Περση-ιά-δης* T' 116, 123; Orph. lap. 505; *Πηλη-ιά-δης* (Q. Sm.). Apud epicos posterioris aetatis haec inveniuntur: *Πανοπη-ιά-δης* Q. Sm. 4, 336; *Κρηθη-ιά-δης* epigr. ap. Paus. VIII, 25, 9; *Θηση-ιάδης* Anth. app. 51, 33; *Πενθη-ιά-δαι* Opp. cyn. IV, 290; quibus accedit *Ἰφικλη-ιά-δης* Q. Sm. 1, 234, quod cum e themate in *κλῆς* (i. e. *κλεFες*, *κλεF-*) derivatum sit, eodem modo formatum est atque patronymica e thematis in *εν* (cf. §. 24).

Nemo non intelletet has formas Homerum — qui alii poetae patronymica ejusmodi formarunt, ei Homeri vestigia presserunt — metro non cogente fecisse. *Μηκιστείδης* enim v. c. et *Περσείδης* non minus in metrum dactylicum quadrant, quam *Μηκιστηιάδης* et *Περσηιάδης*. Inveniuntur autem tales formae nusquam nisi in formulis quibusdam, quorum duo genera discernenda esse censeo. Ac primum quidem, quod in adlocutionibus usurpari solet, eo continetur, quod patronymica quinque vel sex syllabarum ita ponuntur, ut penthemimeri plane neglecta hephthemimeris fiat, cui semper fere trithemimeris antecedit (cf. I. Bekker, homer. Blätter p. 143). Quo spectant formulae ut:

*Διογενὲς Λαερτιάδῃ πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ*  
quae 22 locis legitur, et quae quattuor locis legitur:

*ὦ Νέστορ Νηληιάδῃ — — —*,

quacum compares E 109:

*ὄρσεο πέπον Καπανηιάδῃ. — —*

Alterum genus formularum, in quo ejusmodi patrony-

mica legi solent, eo continetur, quod patronymica genetivo casu post penthemimerin ita posita sunt, ut in quinto pede caesuram aliquam faciant. Quo spectant formulae ut *Μετοικιάδαν δαμῖναι* Π 434. 452, cf. 420. 438; *Μετοικιάδαν θανόντος* Ρ 538, Φ 28; *Νηλειάδαν γέροντος* Θ 100, Ο 378, quibuscum compares *Πηλειάδαν γέλαξε* Π 686. — Si vero versus vocabulo tetrasyllabo clauditur, ionica genetivi forma in *ew* usurpatur ut *Λαερτιάδew Ὀδυσῆος* et *Πηλειάδew Ἀχιλλῆος*, quocum compares *Πηλειάδew ἀφίκοντο* Ω 431, *Πηλειάδew ἀφίκωμαι* 448; *Νηλειάδew ἀφίκοντο* Δ 618.

Patronymicis igitur augmentatis hujus ordinis non tam dactyli pedis supplendi causa quam ut versus in certas quasdam formulas redigerentur, poetae usi sunt. Nec tamen e formulis repeti possunt *Μηιστιλιάδης* Ζ 28 et *Νηλειάδαν* Ψ 303; *Περσιάδαν*, quod legitur in fine versus Τ 116, 123 tot patronymicorum analogiam sequitur, quae genetivo casu verum finiunt.

§. 31. Alia atque de qua modo disseruimus ratione ex *Ὀϊλέν* themate *Ὀϊλ-ιά-δης* patronymicum Homerus derivare solet, a quo haud ita recedit Pindarus, qui cum Ajacis Locrensis patrem *Ἰλέα* (ab *Ἰλεις*) nominet, *Ἰλ-ιά-δης* formavit (Ol. 9, 120).

Atque eodem modo facta sunt haec patronymica: *Ἄλω-ιά-δαι* Ap. Rh. α 482, 489 (Diod. Sic. 4, 85 praebebat *Ἀλωάδαι*; reliqui prosae orationis scriptores *Ἀλωάδαι*, i. vocali elisa) ab *Ἄλωεις* themate; *Νηλ-ιά-δης*, quod cum Passovio apud Alex. Aet. 1, 26 in Parthen. Erot. 14 (Anth. gr. I p. 208) pro *Νειλιάδαν* restituendum esse videtur. Legitur enim hic pentameter:

ὥδε μὲν ἱ Φοβίον Νειλιάδαν δάμαρ  
 φέρεῖ ξ. τ. λ.

Ac Brunckius quidem correxit *Νηλεῖδαν*, quod Schneidewinus (del. L p. 162) recepit. Sed cum apud Alexandrinos poetas dactylicos aliud ejus formationis patronymicum non exstet, in quo *ei* syllaba per diaeresin legatur, haud scio an cum Passovio *Νηλειάδαν* scribendum sit, quod ad



codicis scripturam proxime accedit. -- Quod formandi genus ita explicandum esse censeo, ut v. c. in 'Οἶλεν themate digammo amisso ε propter ια vocales quae sequuntur ex analogia derivativorum ut λόγ'-ιος pro λογε-ιος ejectum sit, quod in aliis quoque derivativis thematorum in F et σ factum esse vidimus, ut βασιλ-ικός γεν-ικός. Ac praesertim in 'Αλωιάδαι, cujus primitivum alteram vocalem ante ε praebeat, hoc facillime fieri potuit.

§. 32. E thematis puris in α et ο, quorum paenultima e diphthongo cum ι composita constat, patronymica usitata ratione derivantur. Sed ut creticus in fine eorum vitetur, aut ε, si quidem paenultima thematis ex ει diphthongo constat, in η producitur, aut ι altera paenultima vocalis plane eliditur. Atque prioris quidem formationis haec exempla sunt: Ἀγγηιά-δης B 624, quod ab Ἀγγελία themate, et Βορηιά-δαι Anth. IX, 550, quod a Βορεα vel Βορεία themate derivatum est. — Alterius formationis complura exstant exempla:

*Aenēa-dae*<sup>1)</sup> Lucr. Verg. Ov. Anth. Opp. etc. ab Ἀινεία themate; Ἀνθεά-δαι (i. e. Halicarnassenses) St. Byz. s. Ἀθηναῖοι, cujus primitivum Ἀνθείας vel Ἀνθέας fuisse videtur. Saepissime enim jam in primitivis ι vocalis elisa est, ut in Ἀνδρέας ab ἀνδρεῖο-ς, Ἀστέας ab ἀστεῖο-ς; ε et α in ā contracta sunt in Δημάς, ex quo derivatum est Δημάδης<sup>2)</sup>.

1) Verg. Aen. IX 653 legitur *Aenīde*, quo nomine Iulus appellatur; quam formam contra normam factam Heinsius et Burmannus in *Aenēide* mutaverunt, quod vix tolerabile est. Nam secundum normam *Aeneade* formandum erat. Sed cum Servius et Priscianus II, 36 („*Aenīdes magis contra regulam auctoritate poetica posuit Vergilius, e et a correptas in i productam convertens vel quasi ab Aeneus Aenīdes sicut a Peleus Pelīdes*“) Vergilium ita scripsisse testentur, nihil corrigendum est. Potius cum Forbigero statuerim, hoc loco de industria ut Iulum significaret a regulari formatione poetam recessisse.

2) E. M. p. 265, 12 praebet: „ἀπὸ τοῦ Δημέας γίνεται Δημάδης καὶ κατὰ συναίρεσιν Δημάδης καὶ ὠφείλειν εἰς τὸ η γίνεσθαι ἢ πρᾶσις,

Eodem modo in patronymicis, quae e thematis in *αιο* derivata sunt, elisum est: *Παισ-ι-δος* Hom. *Ι 228*: *Πλατῶδης*<sup>1)</sup> Anth. XIII. 21: quod nonnumquam etiam in prosa oratione sit, ut in *Φιλαιῶται* Steph. Byz. „ἀπὸ Φιλαιῶν τοῦ Ἀλεάντος τῶν“<sup>2)</sup>, et in *Ἐφεξιδαιῶδες* Thuc. 4, 119. 2. quod Lobeckius (paral. p. 229 adn. 10) recte ut mihi videtur ab *Ἐφεξιδαιῶδες* derivavit. Sed in *Ἀλκαιδῆς*, quod andronymicum in corp. insc. I, 1340, 42 legitur, et servatum est. — Disceptarunt inter se antiqui grammatici, utrum *Παισῶδης* per diaeresin an *Παισίδης* per synaeresin scribendum sit cf. Herodian. in schol. ad *Ι 228*). Nec tamen solum propter Herodiani auctoritatem, qui Aristarchum gravissimum auctorem sequi solebat, sed etiam ex analogia vocabulorum ut *Ἀχαιῶδες* *Ἀθηναῖτης*, in quibus etiam et amissum est, diaeresin statuendam esse censeo.

Ex *Ἀλκαιο* themate Pindarus usitata ratione *Ἀλκαῖδης* (i. e. Hercules) Ol. 6, 115 derivavit. Hesiodus autem, quem omnes posterioris aetatis poetae<sup>3)</sup> secuti sunt, *Ἀλκιδῆς* formam usurpavit (sc. 112), quae forma<sup>4)</sup> potius cum Enstathio (128, 37), ab *Ἀλκαί-ς* primitivo quam ab *Ἀλκαῖο-ς* derivanda est: in quo nihil offensionis inest. Nam sine dubio ex *Ἀλκαῖος* et *Ἀλκιδῆς* epithetis ipsis *Ἀλκαῖος* avus Herculis fictus est.

§. 33. In quibusdam patronymicis, quae e thematis impuris macroparalectis in *ο* derivata sunt, ut creticus vitetur, et vocalis, quae *δα* suffixo antecedit, producta est.

ἀλλὰ διὰ τὸν χαρακτῆρα (τῶν πατρωνυμικῶν) εἰς α ἐγένετο.“ — Sed potius cum Lobeckio (el. path. I. p. 254) statuendum esse videtur, *Ἀλκαῖδης* jam ex *Ἀλκαῖς* primitivo contracto propagatum esse.

1) In anth. I. I. legitur:

Μνησάλειος τὸ σῆμα τῷ Πλατῶδι.

*Πλαταία* thema esse, apparet ex Strabone IX, 412: „ἔστι δὲ καὶ ἐν τῇ Σικωνίᾳ δῆμος Πλαταῖαι, ὅθεν περ ἦν Μνησάλης ὁ ποιητής.“

2) Saepissime latini poetae Herculem πατρωνυμικῶς *Alcidem* aut *Amphitryoniadem* appellarunt, quod *Hercules* vocabulum quibusdam casibus in hexametrum non quadrat.

De qua productione Priscianus II, 7, 37, haec praebet: „haec contra regulam paenultimas vocales producunt: *Aeclides*, *Demādes* per synaeresin pro *Demeades*, *Codrides*, *Lycorgides*, *Lagides*, *Belides*.“ De *Demādes* cf. §. 32.; unde *Aeclides*, quod Hertzius pro *Aeolides* vulgato restituit, et *Codrides* fluxerint, non liquet; nunc enim apud nullum poetam inveniuntur. Reliqua autem recte sese habent. *Λαγείδης* enim legitur apud Theocr. 17, 14, <sup>1)</sup> vel potius ibi restituendum est. Quam enim scripturam codices praebent

*Λαγίδας ὁ Πτολεμαῖος* —

eam falsissimam esse apparet. Quare propter hunc ipsum Prisciani locum cum Geiero (de Ptolem. Lagi vita), quem Fritzschius aliique secuti sunt, *Λαγείδης* scribendum esse censeo per *ei* diphthongum, cui in latino sermone longa respondet.

Deinde *Lycorgides* sive *Lycurgides* invenitur apud Ov. Ib. 501. — Saepius legitur *Belides* (Verg. Aen. 2, 82; Ov. her. 14, 73; Stat. Theb. 6, 291). — Denique accedunt, quae Priscianus non attulit, *Anycli-des* Ov. met. 10, 162, cujus primitivum *Ἀνύκλας* est (cf. Apoll. 3, 10, 3), et *Dryanti-des*, cujus primitivum *Δρύανς Δρύαντι-ος* est (cfr. §. 28 adnot.).

Haec igitur patronymicorum formatio maxime apud latinos poetas, in primis apud Ovidium invenitur. Ex quo concludere non licet a Graecis eam plane alienam fuisse. Nam praeter *Λαγείδης*, cui cum in codicibus non legatur nihil momenti tribuas, *Κυθνείδης* andronymicum exstat, cujus primitivum *Κύθνος* esse Choeroboscus (Cram. an. II, p. 201) testatur.

Jam quomodo *ei* diphthongus in his patronymicis explicanda sit, inquiramus. Ac mea quidem sententia haec ex falsa analogia eorum, quae e thematis in *eu* derivata sunt, istuc inducta est. Tenendum enim memoria est, has formas illo demum tempore exstare, quo *ei* et *i* eundem habebat sonum. Quare andronymica, quae e thematis in

1) Lobeckius (parall. p. 7) *Λᾶγγι-δης* scribendum esse conjecit. Meinekius scripsit *Λαγ-ιά-δης*, sed in adnotationibus *Λαγείδης* comprobavit.

et patronymicorum ratione derivata sunt. nam ita caper et scripta sunt. π Βασιλίδης C. I. 1271., Προμηθεΐδας Schol. ad Ap. Rh. f. 315., Διμίδης Anth. II. 13). Contra etiam dubitari poterat, an anronymica π Διωτείδης, Πατροκλείδης ab Διωτος, Πατροκλος derivanda essent. Itaque non mirum est, quod maxime a Romanis patronymicis et diphthongus, cui in latina lingua i longa responderet, falso tributa est, quin etiam Ovidius, qui omnium poetarum Romanorum patronymicis creberrime usus est, nonnulla quae ex aliis atque in o thematis derivata sunt ut *Amyntides*, *Dryantides*, *Coronides* §. 15., secundum hanc falsam analogiam fecit.

Jam de eorum patronymicorum formatione disserendum est, quorum primitiva, cum in vocalem desinunt, tribrachyn, cum in consonantem, pyrrhichium efficiunt. Tres autem omnino vias, ut paeoniam quartum evitarent, poetas dactylicos iniisse videmus: aut primitivi paenultimam produxerunt, aut primitivi thema per ων, aut per ηω amplificaverunt.

§. 34. Ac primam quidem viam semper fere inierunt, cum in primitivi antepaenultima i vel u est, quas vocales maxime i quantitatem variare constat. Haec autem ejus formationis patronymica exstant:

Πρῆταμί-δης, quod saepissime apud Homerum legitur (cf. Πρῆταμίδας Aesch. Choeph. 935, Πρῆταμίδων Eur. Hec. 13, Rhés. 167; Πῆταμί-δης B 705, N 698 (cf. Πῆταμῆς 6 231); Πῆταμί-δης <sup>1)</sup> metronymicum, Hes. theog. 1002. cujus primitivum Πῆταμα est; Τρῖοντι-δα Call. h. Cer. 32. (cf. §. 12); Σπυρίδης <sup>2)</sup> Theoc. 7, 40, quod a Σπυρις (cf. Ar.

1) Nonnulli cf. Lobeck proleg. p. 294 adn. 9) Φῆταμα et Φῆταμίδης, quod ante Schneidewinum ap. Pind. Pyth. 3, 1 legebatur, ubi quae scribere voluerunt, quod Φῆταμα ex Φῆταμῆς ? vel Φῆταμῆς concisum sit. Sed potius Φῆταμα nomen proprium nihil nisi tiliam significat.

2) Cfr. Choerob. in Crameris Anecdota II. p. 256: „Σπυρίδης μνησθὲν τὸ ἰ διὰ τὰς ἐπαλλήλους βραχέας ὥστεν καὶ τὸ Πρῆταμίδης.“

vesp. 838, 897), *Ἰταλί-δαι* (— — —) Anth. IX, 344, quod ab *Ἰταλο-ς* (— —) derivatum est. Nec tamen solum *ι* produci sed etiam, cum metro flagitetur, corripi ex *Ἐλευσινί-δης* (Hom. h. in Cerer. 105) apparet, quod aut ab *Ἐλευσῖνο* aut (cf. E. M.) ab *Ἐλευσῖν* themate derivatum est.

In his duobus patronymicis, quae e thematis tribrachycis derivata sunt, ad formarum exemplum quales *εἰλάτινος* ex *ἐλάτινος*, *ε* in *ει* productum est: *Εἰλαρί-δης* <sup>1)</sup>, cujus primitivum *Ἐλάρα* (cf. Schol. ad Ap. Rh. α 761) est, Hes. frg. 153. ed. Göttl. (E. M. p. 60, 40); *Εἰλατί-δης* Hes. frg. 125 Pind. Ol. 6, 55, Pyth. 3, 55, Ap. Rh. α 41 seq., cujus primitivum *Ἐλατο-ς* est.

§. 35. E quibusdam thematis in *ο*, quae in tribrachyn exeunt, praesertim cum dura quaedam vocalis (*α*, *ο*, *ε*) in antepaenultima est, patronymica in *ιονίδης* derivantur, in quibus, quod saepissime fit, *ο* ultima thematis vocalis ante *ι* elisa est. Qua ratione haec patronymica formata sunt: *Τᾶλᾶ-ιονίδης* Hom. B 566, Ψ 678, Pind. Ol. 6, 24. Stat. Theb. 5, 18.; *Ἰᾶπετ-ιονίδης* Hes. op. 54, th. Ap. Rh. γ 1086; Ov. met. 4, 632; Anth. Plan. 88; *Ἐλᾶτ-ιονίδης* h. in Ap. Pyth. 32 (i. e. *Ἰσχυς*, quem Pindarus et Apollonius Rh. *Εἰλατίδην* appellarunt cf. §. 34). — Ad exemplum eorum Statius (Theb. 1, 313 seq.) ex *Οἰδιποδ* themate *Oedipod-ionides*, et Ovidius ex *Σπερχειο* themate antibacchio *Sperchionides* (met. 5, 86) formavit.

Quae formatio quomodo explicanda <sup>2)</sup> sit, vix dubium

1) Vulgata scriptura est *Εἰλαρίδης*, quae cum nullo modo in hexametrum quadret, a Sturzio et Boeckhio, ut ex Gaisfordii annotatione elucet, in *Εἰλαρίδης* mutata est, quae quidem forma non recte facta est; nam metronymica, quorum primitiva in *α* vel *η* desinunt, in *ι-δης* formantur (cf. §. 13). Quare Gaisfordius e D. V. P. codd. rectissime *Εἰλαρί-δης* scripsit.

2) De patronymicis ita formatis duae inter se diversae erant antiquorum grammaticorum sententiae; cf. Schol. ad B 566: „*Ταλαῖονί-δης*· ἀπὸ τοῦ Ταλαίων ἐστὶν ἡ κλίσις ἢ κατὰ πλεονασμὸν τοῦ ονι“ et Eustath. p. 288, 19: „*ἔοικε δὲ διώνυμος εἶναι ὁ Ταλαός, οὕτω τε κα-*

esse potest. Ut enim in formis quales *Λαερτιάδης*, *Πηληϊάδης* duo patronymicae notionis suffixa inter se conjuncta sunt (*ια* et *δα*, cf. §. 25), sic in his cum *δα* suffixo *ιων* sive *ιον* conjunctum est, .cujus suffixi ope patronymica ut *Κρονίων* (cf. §. 60.) facta sunt. Neque o in *ιονίδης* offendere potest; eandem enim quantitatem correptam habes in *Κρονίωνος* genetivo qui legitur Ξ 247, λ 620.

§. 36. Ut tribrachys vitetur, patronymica quaedam a poetis posterioris aetatis in *ηιάδης* formata sunt: *Πελοπιηιάδαι* Pind. Nem. 8, 21, Theocr. 15, 152, quod a *Πελοπ* themate derivatum est (cfr. *Πελοπίδαι* Aesch. Eurip.); *Ephyrēiadae* Stat. Th. VI, 652 (Corinthii; ab *Ἐφύρα* urbe derivatum, cf. *Περγαμίδης* §. 14). Eodem modo a thematis antibacchiis facta sunt: *Εὐρωπ-ηιάδης* Maxim. 413, cujus primitivum *Εὐρώπη* est; *Ἡφαιστ-ηιάδης* Nonn. 13, 177; 37, 503. Quae patronymica, quin ex analogia patronymicorum in *ιαδης* formata sint, non dubium est. Ut enim in ista ante *δα* suffixum *ια* suffixum ejusdem vel similis notionis insertum est, sic in haec *ηιο*, quod suffixum quorundam sententia (cf. Bopp vergl. Grammat. §. 956) ab *ιο* suffixo non diversum <sup>1)</sup> est.

§. 37. In quibusdam patronymicis, quae e thematis in *ιο* derivata sunt, *ια* in *ι* metri necessitate contractum

*λούμενος, ἐξ οὗ καὶ πατρωνυμικὸν ἔσται ὁ Ταλαΐδης, καὶ Ταλαίων, ὅθεν ὁ Ταλαϊονίδης· εἰ δέ γε μὴ διωνυμεῖ, ἀλλὰ μοναχῶς λέγεται Ταλαός, πλεονασμὸν ἔπαθε δύο συλλαβῶν ὁ Ταλαϊονίδης ἀπὸ τοῦ Ταλαοῦ γεγονώς, ὡς καὶ οἱ παλαιοὶ φασιν.*"

1) Vix dubitarim, quin hoc non rectum sit. Quidni enim statuamus, in *χρύσειος*, quocum ionicas formas ut *πολεμήιος* compares, *χρυσε* primitivi thema esse, *ιο* suffixum? In ionica autem dialecto ε in η productum est, propter *j* elisum; nam praeter *χρυσεῖος χρυσείος* facillime fieri poterat. Quare potius *Ἡφαιστη-ιάδης* et *Εὐρωπ-η-ιάδης* dirimenda esse videntur. — In *Πελοπιηιάδης* autem η aut analogiae thematorum in *ευ* debetur (cf. *Αἰθιοπῆας*, quod acc. pl. num. *Αἰθιοπ* thematis est, vide: Curtius, K. Z. IV, p. 212) aut, quod mihi quidem magis probatur, ex *Πελοπίος*, *Πελοπίος* (Ap. Rh. α 758) repetendum est, in quo cum primitivi thema in *π* desinat, *ειος* sive *ηιος* terminatio ex α et *ja* suffixis composita esse videtur.

est. Ac primum quidem in poesi dactylica tribrachyn fugiendi causa haec formata sunt: *Ἐριχθονί-δαι* ep. in C. I. n. 411, Anth. app. 51, 40, quod Lobeckium path. I. p. 224 ab *Ἐρίχθων* primitivo, non ab *Ἐριχθόνιος* duxisse miror; nec enim usquam *Ἐρίχθων* nominativus legitur; *Κλυτίδης* A 302, o 540, quod Lobeckius proleg. p. 480 Hesychium secutus a *Κλύτο-ς* primitivo derivavit, sed ex π 327 apparere mihi videtur, Eustathio p. 1790, 53 assentiendum esse: „*Ἰστέον δὲ ὅτι τὸν ῥηθέντα Πείραιον υἱὸν ὄντα Κλυτίου Κλυτίδην λέγει κατὰ συγκοπὴν.*“

Deinde in iambico poesis genere hoc unum tantum ejus contractionis exemplum exstat: *Ἀσκληπι-δῶν* Soph. Philoct. 1333. — Cum his formis concisis gentilia ut *Ἀγίδαι*, *Βαχλίδαι* et andronymica ut *Ἐρυξίδας*, *Ἀεοντίδης* (cf. §. 16), quorum primitiva *Ἀγλα-ς*, *Βαχλιά-ς*, *Ἐρυξία-ς*, *Ἀεόντιο-ς* sunt, comparari possunt, quanquam non liquet, utrum a primitivis jam concisis ut *Ἀγι-ς* etc. derivata sint, an in ipsis demum *ια* in *ι* contractum sit.

Denique hoc loco afferri potest *Τυνδαρίδης*, in quo, cum *Τυνδάρεο-ς* primitivum sit, *ε* ante *ι* et apud epicos (cf. h. hom. 17, 2, 5; 33, 2, 18) et apud lyricos (cf. Pind. <sup>1</sup>) Nem. 10, 38) et apud tragicos (cf. Eur. El. 1295) constanter elisum est.

§. 38. Jam restat, ut de iis patronymicis agamus, quae e thematis a primitivis quodammodo recedentibus derivata sunt. Atque de *Ἀλκείδης* quidem et *Aenīdes* jam supra (§. 32) disseruimus, nunc de *Λαμπετίδης*, quod *τὸν Λάμπου υἱόν* significat, verba faciemus. Legitur O 525:

1) In formatione eorum patronymicorum, quae jam in epicis carminibus exstabant, Pindarus ab iis non recessit, cf. *Ἀμφικτυωνιάδας*, *Τελαμωνιάδας*, *Φίλυρίδας*, *Ταλαϊονίδας*, non ita tragici, apud quos leguntur: *Φερητίδης* Soph. frg. 345, *Χαλκωδοντίδαι* Eur. Jon. 59, *Πρῆαμίδαι*, *Πελοπίδαι*. Si vero epicorum exempla non exstabant, patronymica in creticum vel paeonem quartum Pindarus non fugit: *Τιμοδημίδαι* Nem. 2, 27, *Ἀγαρητίδαι* Nem. 10, 122, *Ἀδραστιδᾶν* Ol. 2, 80 etc.; *Ἐρατιδᾶν* Ol. 7, 172; *Ἀλεξιβριάδα* Pyth. 5, 60, quod est andronymicum.

Τόφρα δὲ τῷ ἐπόρουσε Δόλοψ αἰχμῆς ἐν εἰδώς  
*Λαμπετίδης*, ὃν *Λάμπος* ἐγείνατο.

Inquirendum igitur est, utrum *τι* suffixo, quod ex *το* ortum esse verisimillimum est, primitivi thema amplificatum sit, an *τι* (*το*) artissime, ut *ιο* suffixum in *Ἀγγισ-ιά-δης*, cum *δα* suffixo conjungendum sit. — Poetae autem graeci si metro obsequentes duo inter se conjunxerunt suffixa, ea ejusdem vel similis notionis esse vidimus, ut *ιο* et *κο*, *ιο* et *δα* (cf. §. 25). Sed in *το* suffixo non inest possessiva nedum patronymica vis: quare ut cum *δα* suffixo arte conjungam, mihi persuadere non possum. Duo igitur primitivi themata *Λαμπο* et *Λαμπετο* (quocum fem. *Λαμπιτώ* compares) accipienda esse censeo. In quo nihil offensionis inest: ut enim e radicibus ipsis per *α* suffixum vocabula derivantur, qualia *βίος* (*giv*), *Α-Ψιδ-ης* (*vid*), sic ex *lamp* radice *Λάμπος* n. pr. Jam vero non solum *βίος* et *Ψιδης* sed etiam quae similis notionis sunt formae *βι-ο-το-ς* et *αΨιδ-ε-τος* (i. e. *ἀόρατος* Hesych.) inveniuntur, quae per *το* suffixum amplificata sunt: ex quorum analogia *Λαμπετο* thema ejusdem atque *Λαμπο* notionis statui potest, ex quo *λαμπετόωντι* forma (*A* 104) quoque derivanda est. — Probari igitur quodam modo potest, quod in schol. ad *O* 526 dictum est: „*Λαμπετίδης*, ὡς *πάχος πάχετος πλεονασμῷ τοῦ 'ε' ἀφ' οὗ τὸ Λαμπετίδης*,“ quanquam nec pleonasmum statuerim nec *πάχος πάχετος* exemplum probaverim (cf. Lobeck. ad Buttm. II. p. 403).

§. 39. Ut in *Λαμπετίδης το* suffixum additum est, sic in *Τευθραν-ίδης* *Z* 13, Nic. frg. 104 ed. Schneider, cujus primitivum *Τεύθρας* (*Τευθραν*) *E* 705 legitur, *τ* ademptum esse videtur. Sed si rem accuratius inspexeris, aliter judicabis. Nam etiamsi concesserimus, in *Τευθρανίδης* metri necessitate *τ* ejectum esse, quid tamen de *Τευθρανία* statuamus? Num in hac quoque forma, quae a prosae orationis scriptoribus adhiberi solet, *τ* ejectum esse verisimile est? Potius primum *Τευθραν* thema statuendum esse censeo, ex quo *Τευθραν-ια* et *Τευθραν-ίδης*, cujus



primitivum *Τεύθραν-ος* fuisse videtur; deinde adjecta *τ* littera, quae fortasse ex *το* concisa est, *Τευθραν-τ* thema ortum esse. Atque item de formis ut *λεον-τ* et *λέαινα*, ut *σημαν-τ* et *σημαίνω* judicandum esse Curtius (K. Z. IV. p. 214) conjecit. Itaque etiam participii praesentis *αν-ι* suffixum nihil aliud esse videtur, nisi *an* suffixum, quod per *ι* sive *τα* amplificatum sit.

Huc spectat quodammodo *Κρεώνδαι* Theocr. 16, 39, cujus primitivum *Κρέων Κρέοντ-ος* est: quod quidem non tam a *Κρεων* themate derivatum, quam ex recti casus falsa analogia Boeotorum ratione ad exemplum andronymicorum ut *Ἀβρών-δας* formatum est (cf. §. 21).

§. 40. Bina primitivorum themata his patronymicis adjudicanda esse videntur: *Ἀνθεμίδης* A 488 (cf. 473), *Δευκαλίδης* M 117, N 307, P 608, Ap. Rh. δ 266; *Ἡετίδης* orac. ap. Herod. 5, 92, 5, quibus filii *Ἀνθεμίωνος*, *Δευκαλίωνος*, *Ἡετίωνος* significantur. Nam haec ex *Ἀνθεμινιδης* etc. concisa esse ut antiquis quibusdam grammaticis videbatur (cf. Bekk. anecd. p. 849; Cram. anecd. p. 347, 3; Gregor. Corinth. p. 460; E. M. p. 109, 8; Eustath. p. 933, 52), nostra aetate nemo sibi persuadebit. Itaque omnes fere docti homines, inter quos inprimis Lobeckius (path. I. p. 393), scholium ad N 307 (*Δευκαλίδης ἀπὸ τοῦ Δείκαλος*) secuti patronymica e brevioribus thematis *Ἀνθεμος*, *Δείκαλος*, *Ἡετος* repetierunt. Quanquam enim longiores tantum formae servatae sunt, quidni tamen cum et *Ζεύς* et *Ζῆν* (i. e. *Διεύ-ς* et *ΔιF-ᾶν*) poetae homerici usurparint et *Δείκαλος* et *Δευκαλίων* exstiterint? Accedit, quod nominibus in *ων* hypocoristica quaedam vis ab antiquis grammaticis tribuitur (cf. Eustath. p. 518, 25). Quare qui mos nostratium erat media aetate, uni eidemque homini et nomen primitivum et quod ex eo derivatum erat deminutivum imponere, ut *Heinrich* et *Hezilo*, quodam modo comparari potest. — E brevioribus autem thematis haec patronymica ob eam causam ducta esse videntur, quod poetae homerici a formis quales *Δευκαλιωνιάδης* — nam e longioribus the-

multa aliter formari non poterant – propter gravitatem et longitudinem quantum poterant sese abstinebant. Nam in Hecataeo quindocim millibus circiter versuum quinque tantum loca *Ἀπολλωνιάδης* H 541, A 464; *Ἀπολλωνιάδης* Γ 340, O 527; *Ἀπολλωνιάδης* Z 28) patronymica ejus mentio leguntur, cum apud Hesiodum in MMCCCXXX versibus patronymica epiadem mensurae decies inveniantur.

Ad horum patronymicorum exemplum romani poetae a  
 Scipio thomato Scipio des fuerunt quasi ab Scipio (Lu-  
 cat. ap. Coll. IV. 17. 1; Lucr. 3. 1032; Horaz. Verg. Propert.).

[illegible]

1. The first part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them.

2. The second part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them.

3. The third part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them.

4. The fourth part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them.

5. The fifth part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them.

6. The sixth part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them.

7. The seventh part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them.

8. The eighth part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them.

9. The ninth part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them.

10. The tenth part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them.

1. 1944 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352

ἔληγεν ὡς Μίνως, Μίνω Μινώδης ἦρω ἦρω ἡρώδης.“ — Recte comparavit Orus Μίνως et ἦρω; nam sine dubio Εὐρυπώδης, quod quis usurpaverit nescimus, ex Εὐρύπως nominativo repetendum est; Εὐρύπως autem et Εὐρυπῶν, quae est usitata forma, ex *pa* radice (cf. Curtius Grundz. n. 377), quanquam diversis suffixis, ducta sunt. In Εὐρυπῶν (ὠντος) enim *vant* suffixum inesse videtur, sed in Εὐρύπως *va* suffixum ex quo *nt* adjectis *vant* amplificatum est (cf. Schleicher comp. §. 218 p. 399). Jam ex Εὐρύ-πο-φο-ς eodem modo Εὐρύπω-ς quo ex πάτρο-φο-ς πάτω-ς prodiit (cf. §. 23).

Jure quodam Orus grammaticus Αέως comparavit, qui τῆς Αεώνιδος vel potius Αεοντίδος φυλῆς heros eponymus est. Sed cum sine dubio τῆς Αεοντίδος φυλῆς nomen prius quam herois eponymi exstitit, Αέως (i. e. populus), nomen ejus, e studio quodam etymologico, quod Foerstemannus „volks-etymologie“ rectissime dixit, fictum esse videtur.

Eodem modo in patronymicis, quae e thematis in *αιο* derivata sunt, *ι* elisum est: *Πειρα-ϊ-δης* Hom. *Α* 228; *Πλαταῖδας*<sup>1)</sup> Anth. XIII, 21; quod nonnunquam etiam in prosa oratione fit, ut in *Φιλαῖδαι* Steph. Byz. „ἀπὸ Φιλαίου τοῦ Ἀϊαντος υἱοῦ“, et in *Ἐρξιδαιῖδας* Thuc. 4, 119, 2, quod Lobeckius (paral. p. 229 adn. 10) recte ut mihi videtur ab *Ἐρξιδαιος* derivavit. Sed in *Λικαιίδης*, quod andronymicum in corp. insc. I, 1340, 42 legitur, *ι* servatum est. — Disceptarunt inter se antiqui grammatici, utrum *Πειραῖδης* per diaeresin an *Πειραίδης* per synaeresin scribendum sit (cf. Herodian. in schol. ad *Α* 228). Nec tamen solum propter Herodiani auctoritatem, qui Aristarchum gravissimum auctorem sequi solebat, sed etiam ex analogia vocabulorum ut *Ἀχαιῖδος* *Ἀθηναίτης*, in quibus etiam *ι* amissum est, diaeresin statuendam esse censeo.

Ex *Ἀλκαίο* themate Pindarus usitata ratione *Ἀλκαῖ-δης* (i. e. Hercules) Ol. 6, 115 derivavit. Hesiodus autem, quem omnes posterioris aetatis poetae<sup>2)</sup> secuti sunt, *Ἀλκείδης* formam usurpavit (sc. 112.), quae forma<sup>3)</sup> potius cum Eustathio (128, 37) ab *Ἀλκεύ-ς* primitivo quam ab *Ἀλκαῖο-ς* derivanda est; in quo nihil offensionis inest. Nam sine dubio ex *Ἀλκαῖος* et *Ἀλκείδης* epithetis ipsis *Ἀλκαῖος* avus Herculis fictus est.

§. 33. In quibusdam patronymicis, quae e thematis impuris macroparalectis in *ο* derivata sunt, ut creticus videtur, *ι* vocalis, quae *δα* suffixo antecedit, producta est.

ἀλλὰ διὰ τὸν χαρακτῆρα (τῶν πατρωνυμικῶν) εἰς α ἰγένετο.“ — Sed potius cum Lobeckio (el. path. I. p. 254) statuendum esse videtur, *Δημῖδης* jam ex *Δημᾶς* primitivo contracto propagatum esse.

1) In anth. l. l. legitur:

*Μνασάλκεος τὸ σᾶμα τῷ Πλατᾶδα.*

*Πλαταία* thema esse, apparet ex Strabone IX, 412: „ἔστι δὲ καὶ ἐν τῇ Σικωνίᾳ δῆμος Πλαταῖαί, ὃθεν περ ἦν Μνασάλκης ὁ ποιητής.“

2) Saepissime latini poetae Herculem πατρωνυμικῶς *Alciden* aut *Amphitryoniaden* appellarunt, quod *Hercules* vocabulum quibusdam casibus in hexametrum non quadrat.

De qua productione Priscianus II, 7, 37, haec praebet: „haec contra regulam paenultimas vocales producunt: *Aeclides*, *Demādes* per synaeresin pro *Demeades*, *Codrīdes*, *Lycoorgīdes*, *Lagīdes*, *Belīdes*.“ De *Demādes* cf. §. 32.; unde *Aeclides*, quod Hertzius pro *Aeolides* vulgato restituit, et *Codrīdes* fluxerint, non liquet; nunc enim apud nullum poetam inveniuntur. Reliqua autem recte sese habent. *Λαγείδης* enim legitur apud Theocr. 17, 14, <sup>1)</sup> vel potius ibi restituendum est. Quam enim scripturam codices praebent

*Λαγιδᾶς ὁ Πτολεμαῖος* —

eam falsissimam esse apparet. Quare propter hunc ipsum Prisciani locum cum Geiero (de Ptolem. Lagi vita), quem Fritzschius alique secuti sunt, *Λαγείδης* scribendum esse censo per *ei* diphthongum, cui in latino sermone longa respondet.

Deinde *Lycoorgīdes* sive *Lycurgīdes* invenitur apud Ov. lb. 501. — Saepius legitur *Belīdes* (Verg. Aen. 2, 82; Ov. her. 14, 73; Stat. Theb. 6, 291). — Denique accedunt, quae Priscianus non attulit, *Amycli-des* Ov. met. 10, 162, cujus primitivum *Ἀμύκλας* est (cf. Apoll. 3, 10, 3), et *Dryanti-des*, cujus primitivum *Δρύας Δρύαντος* est (cfr. §. 28 adnot.).

Haec igitur patronymicorum formatio maxime apud latinos poetas, inprimis apud Ovidium invenitur. Ex quo concludere non licet a Graecis eam plane alienam fuisse. Nam praeter *Λαγείδης*, cui cum in codicibus non legatur nihil momenti tribuas, *Κυθνείδης* andronymicum exstat, cujus primitivum *Κύθνος* esse Choeroboscus (Cram. an. II, p. 201) testatur.

Jam quomodo *ei* diphthongus in his patronymicis explicanda sit, inquiramus. Ac mea quidem sententia haec ex falsa analogia eorum, quae e thematis in *eu* derivata sunt, istuc inducta est. Tenendum enim memoria est, has formas illo demum tempore exstare, quo *ei* et *i* eundem habebat sonum. Quare andronymica, quae e thematis in

1) Lobeckius (parall. p. 7) *Λᾶγυι-δης* scribendum esse conjecit. Meinekius scripsit *Λαγ-ιά-δης*, sed in adnotationibus *Λαγείδης* comprobavit.

eu patronymicorum ratione derivata sunt, haud ita raro per *ι* scripta sunt, ut *Βασιλίδης* (C. I. 1271), *Προμηθίδας* (Schol. ad Ap. Rh. β 815), *Ἀλκίδης* (Anth. II, 13). Contra etiam dubitari poterat, an andronymica ut *Ἀριστείδης*, *Πάτροκλίδης* ab *Ἀριστος*, *Πάτροκλος* derivanda essent. Itaque non mirum est, quod maxime a Romanis patronymicis *ει* diphthongus, cui in latina lingua *i* longa respondet, falso tributa est, quin etiam Ovidius, qui omnium poetarum Romanorum patronymicis creberrime usus est, nonnulla quae ex aliis atque in *ο* thematis derivata sunt ut *Amyclides*, *Dryantides*, *Coronides* (§. 16.), secundum hanc falsam analogiam fecit.

Jam de eorum patronymicorum formatione disserendum est, quorum primitiva, cum in vocalem desinunt, tribrachyn, cum in consonantem, pyrrhichium efficiunt. Tres autem omnino vias, ut paeonem quartum evitarent, poetas dactylicos iniisse videmus: aut primitivi paenultimam produxerunt, aut primitivi thema per *ιον*, aut per *ηιο* amplificaverunt.

§. 34. Ac primam quidem viam semper fere inierunt, cum in primitivi antepaenultima *ι* vel *υ* est, quas vocales maxime *ι* quantitatem variare constat. Haec autem ejus formationis patronymica exstant:

*Πριταμί-δης*, quod saepissime apud Homerum legitur (cf. *Πριταμίδαίς* Aesch. Choeph. 935, *Πριταμιδῶν* Eur. Hec. 13, Rhes. 167); *Φῶλακί-δης* B 705, N 698 (cf. *Φῶλακοῖο* σ 231); *Φιλυρί-δης* <sup>1)</sup> metronymicum, Hes. theog. 1002. cujus primitivum *Φιλύρα* est; *Τριτοπί-δαι* Call. h. Cer. 32. (cf. §. 12); *Σικελίδης* <sup>2)</sup> Theocr. 7, 40, quod a *Σικελος* (cf. Ar.

1) Nonnulli (cf. Lobeck. proleg. p. 204 adn. 9) *Φιλλυρα* et *Φιλυρίδης*, quod ante Schneidewinum ap. Pind. Pyth. 3, 1 legebatur, ubique scribere voluerunt, quod *Φιλύρα* ex *Φιλιλύρα* (!) vel *Φιλολύρα* concisum sit. Sed potius *Φιλύρα* nomen proprium nihil nisi tiliam significat.

2) Cfr. Choerob. in Cramerii Anecdotis II, p. 256: „*Σικελίδης* μακρόν τὸ ἰ διὰ τὰς ἐπαλλήλους βραχείας ὥσπερ καὶ τὸ *Πριταμίδης*.“

vesp. 838, 897), *Ἰταλί-δαι* (— ∪ —) Anth. IX, 344, quod ab *Ἰταλο-ς* (∪ ∪) derivatum est. Nec tamen solum ι produci sed etiam, cum metro flagitetur, corripi ex *Ἐλευσινί-δης* (Hom. h. in Cerer. 105) apparet, quod aut ab *Ἐλευσινο* aut (cf. E. M.) ab *Ἐλευσιν* themate derivatum est.

In his duobus patronymicis, quae e thematis tribrachycis derivata sunt, ad formarum exemplum quales *εἰλάτινος* ex *ἐλάτινος*, ε in ει productum est: *Εἰλαρί-δης* <sup>1)</sup>, cujus primitivum *Ἐλάρα* (cf. Schol. ad Ap. Rh. α 761) est, Hes. frg. 153. ed. Göttl. (E. M. p. 60, 40); *Εἰλατί-δης* Hes. frg. 125 Pind. Ol. 6, 55, Pyth. 3, 55, Ap. Rh. α 41 seq., cujus primitivum *Ἐλατο-ς* est.

§. 35. E quibusdam thematis in ο, quae in tribrachyn exeunt, praesertim cum dura quaedam vocalis (α, ο, ε) in antepaenultima est, patronymica in *ιονίδης* derivantur, in quibus, quod saepissime fit, ο ultima thematis vocalis ante ι elisa est. Qua ratione haec patronymica formata sunt: *Τᾶλᾶ-ιονίδης* Hom. B 566, Ψ 678, Pind. Ol. 6, 24. Stat. Theb. 5, 18.; *Ἰᾶπετ-ιονίδης* Hes. op. 54, th. Ap. Rh. γ 1086; Ov. met. 4, 632; Anth. Plan. 88; *Ἐλᾶτ-ιονίδης* h. in Ap. Pyth. 32 (i. e. *Ἰσχυς*, quem Pindarus et Apollonius Rh. *Εἰλατίδην* appellarunt cf. §. 34). — Ad exemplum eorum Statius (Theb. 1, 313 seq.) ex *Οἰδίποδ* themate *Oedipod-ionides*, et Ovidius ex *Σπερχειο* themate antibacchio *Sperchionides* (met. 5, 86) formavit.

Quae formatio quomodo explicanda <sup>2)</sup> sit, vix dubium

1) Vulgata scriptura est *Εἰλαρί-δης*, quae cum nullo modo in hexametrum quadret, a Sturzio et Boeckhio, ut ex Gaisfordii annotatione elucet, in *Εἰλαρά-δης* mutata est, quae quidem forma non recte facta est; nam metronymica, quorum primitiva in α vel η desinunt, in ι-δης formantur (cf. §. 13). Quare Gaisfordius e D. V. P. codd. rectissime *Εἰλαρί-δης* scripsit.

2) De patronymicis ita formatis duae inter se diversae erant antiquorum grammaticorum sententiae; cf. Schol. ad B 566: „*Ταλαῖονί-δης*· ἀπὸ τοῦ Ταλαίων ἐστὶν ἡ κλίσις ἢ κατὰ πλεονασμὸν τοῦ ον“ et Eustath. p. 288, 19: „*ἔοικε δὲ διώνυμος εἶναι ὁ Ταλαός, οὕτω τε κα-*

esse potest. Ut enim in formis quales *Λαερτιάδης*, *Πηληιάδης* duo patronymicae notionis suffixa inter se conjuncta sunt (*ια* et *δα*, cf. §. 25), sic in his cum *δα* suffixo *ιον* sive *ιον* conjunctum est, .cujus suffixi ope patronymica ut *Κρονίων* (cf. §. 60.) facta sunt. Neque o in *ιονίδης* offendere potest; eandem enim quantitatem correptam habes in *Κρονίονος* genetivo qui legitur Ξ 247, λ 620.

§. 36. Ut tribrachys vitetur, patronymica quaedam a poetis posterioris aetatis in *ηιάδης* formata sunt: *Πελοπηνιάδα* Pind. Nem. 8, 21, Theocr. 15, 152, quod a *Πελοπ* themate derivatum est (cfr. *Πελοπίδαι* Aesch. Eurip.); *Ephyrēiadae* Stat. Th. VI, 652 (Corinthii; ab *Ἐφύρα* urbe derivatum, cf. *Περγαμίδης* §. 14). Eodem modo a thematis antibacchiis facta sunt: *Εὐρωπ-ηιάδης* Maxim. 413, cuius primitivum *Εὐρώπη* est; *Ἡφαιστ-ηιάδης* Nonn. 13, 177; 37, 503. Quae patronymica, quin ex analogia patronymicorum in *ιάδης* formata sint, non dubium est. Ut enim in ista ante *δα* suffixum *ια* suffixum ejusdem vel similis notionis insertum est, sic in haec *ηιο*, quod suffixum quorundam sententia (cf. Bopp vergl. Grammat. §. 956) ab *ιο* suffixo non diversum <sup>1)</sup> est.

§. 37. In quibusdam patronymicis, quae e thematis in *ιο* derivata sunt, *ια* in *ι* metri necessitate contractum

*λούμενος, ἔξ οὗ καὶ πατρωνυμικὸν ἔσται ὁ Ταλαΐδης, καὶ Ταλαΐων, ὅθεν ὁ Ταλαΐονίδης· εἰ δέ γε μὴ διωνυμεί, ἀλλὰ μοναχῶς λέγεται Ταλαός, πλεονασμὸν ἔπαθε δύο συλλαβῶν ὁ Ταλαΐονίδης ἀπὸ τοῦ Ταλαοῦ γεγονώς, ὡς καὶ οἱ παλαιοὶ φασιν.*"

1) Vix dubitarim, quin hoc non rectum sit. Quidni enim statuas, in *χρύσειος*, quocum ionicas formas ut *πολεμήιος* compares, *χρυσε* primitivi thema esse, *ιο* suffixum? In ionica autem dialecto *ε* in *η* productum est, propter *j* elisum; nam praeter *χρυσεῖος* *χρυσείος* facillime fieri poterat. Quare potius *Ἡφαιστι-ηιάδης* et *Εὐρωπ-ηιάδης* dirimenda esse videntur. — In *Πελοπηνιάδης* autem *η* aut analogiae thematorum in *ευ* debetur (cf. *Αἰθιοπῆας*, quod acc. pl. num. *Αἰθιοπ* thematis est, vide: Curtius, K. Z. IV, p. 212) aut, quod mihi quidem magis probatur, ex *Πελόπειος*, *Πελοπήιος* (Ap. Rh. α 758) repetendum est, in quo cum primitivi thema in *π* desinat, *ειος* sive *ηιος* terminatio ex *α* et *jα* suffixis composita esse videtur.



est. Ac primum quidem in poesi dactylica tribrachyn fugiendi causa haec formata sunt: *Ἐριχθονί-δαι* ep. in C. I. n. 411, Anth. app. 51, 40, quod Lobeckium path. I. p. 224 ab *Ἐρίχθων* primitivo, non ab *Ἐριχθόνης* duxisse miror; nec enim usquam *Ἐρίχθων* nominativus legitur; *Κλυτίδης* A 302, o 540, quod Lobeckius proleg. p. 480 Hesychium secutus a *Κλύτο-ς* primitivo derivavit, sed ex π 327 apparere mihi videtur, Eustathio p. 1790, 53 assentiendum esse: „*Ἰστέον δὲ ὅτι τὸν ῥηθέντα Πείραιον υἱὸν ὄντα Κλυτίου Κλυτίδην λέγει κατὰ συγκοπήν.*“

Deinde in iambico poesis genere hoc unum tantum ejus contractionis exemplum exstat: *Ἀσκληπι-δῶν* Soph. Philoct. 1333. — Cum his formis concisis gentilia ut *Ἀγίδαι*, *Βαρχίδαι* et andronymica ut *Ἐρυξίδας*, *Ἀεοντίδης* (cf. §. 16), quorum primitiva *Ἀγία-ς*, *Βαρχία-ς*, *Ἐρυξία-ς*, *Ἀεόντιο-ς* sunt, comparari possunt, quanquam non liquet, utrum a primitivis jam concisis ut *Ἄγι-ς* etc. derivata sint, an in ipsis demum *ια* in *ι* contractum sit.

Denique hoc loco afferri potest *Τυνδαρίδης*, in quo, cum *Τυνδαρεο-ς* primitivum sit, *ε* ante *ι* et apud epicos (cf. h. hom. 17, 2, 5; 33, 2, 18) et apud lyricos (cf. Pind. <sup>1)</sup> Nem. 10, 38) et apud tragicos (cf. Eur. El. 1295) constanter elisum est.

§. 38. Jam restat, ut de iis patronymicis agamus, quae e thematis a primitivis quodammodo recedentibus derivata sunt. Atque de *Ἀλκείδης* quidem et *Aenides* jam supra (§. 32) disseruimus, nunc de *Ἀμπετίδης*, quod τὸν *Ἀάμπου υἱόν* significat, verba faciemus. Legitur O 525:

1) In formatione eorum patronymicorum, quae jam in epicis carminibus exstabant, Pindarus ab iis non recessit, cf. *Ἀμφικτυωνιάδας*, *Τελαμωνιάδας*, *Φίλυρίδας*, *Ταλαϊονίδας*, non ita tragici, apud quos leguntur: *Φερητίδης* Soph. frg. 345, *Χαλκωδοντίδαι* Eur. Jon. 59, *Πρῆαμίδαι*, *Πελοπίδαι*. Si vero epicorum exempla non exstabant, patronymica in creticum vel paeonem quartum Pindarus non fugit: *Τιμοδημίδαι* Nem. 2, 27, *Ἀγαρητίδαι* Nem. 10, 122, *Ἀδρασιδᾶν* Ol. 2, 80 etc.; *Ἐρατιδᾶν* Ol. 7, 172; *Ἀλεξιβιάδα* Pyth. 5, 60, quod est andronymicum.

Τόσσα δὲ τῷ ἐπὶ φασσι Σολοῦ αἰχμῆς ἐν εἰδός  
 Λαμπείδης. ὅν Λάμπρος ἐγείνατο.

Inquirendum igitur est. utrum *τι* suffixo, quod ex *το* ortum esse verisimillimum est. primitivi thema amplificatum sit, an *τι* *το* artissime, ut *το* suffixum in Ἀγχιό-ιδης, cum *δα* suffixo conjungendum sit. — Poetae autem graeci si metro obsequentes duo inter se conjunxerunt suffixa, ea ejusdem vel similis notionis esse vidimus, ut *το* et *χο*, *το* et *δα* (cf. §. 25. Sed in *το* suffixo non inest possessiva nedum patronymica vis: quare ut cum *δα* suffixo arte conjungam. mihi persuadere non possum. Duo igitur primitivi themata Λαμ.το et Λαμπετο (quocum fem. Λαμπιτώ compares accipienda esse censeo. In quo nihil offensionis inest: ut enim e radicibus ipsis per *α* suffixum vocabula derivantur. qualia βίος (*gir*), Α-Ψιδης (*vid*), sic ex *lamp* radice Λάμπρος n. pr. Jam vero non solum βίος et Αΐδης sed etiam quae similis notionis sunt formae βί-ο-το-ς et αΐδ-ε-το-ς (i. e. ἀόρατος Hesych.) inveniuntur, quae per *το* suffixum amplificata sunt: ex quorum analogia Λαμπετο thema ejusdem atque Λαμπο notionis statui potest, ex quo λαμπετόωντι forma (A 104) quoque derivanda est. — Probari igitur quodam modo potest, quod in schol. ad O 526 dictum est: „Λαμπείδης, ὡς πάχος πάχετος πλεονασμῷ τοῦ 'ε'. ἀφ' οὗ τὸ Λαμπείδης,“ quanquam nec pleonasmum statuerim nec πάχος πάχετος exemplum probaverim (cf. Lobeck. ad Buttm. II. p. 403).

§. 39. Ut in Λαμπείδης *το* suffixum additum est, sic in Τενθραν-ίδης Z 13, Nic. frg. 104 ed. Schneider, cujus primitivum Τεύθρας (Τενθραντ) E 705 legitur, *τ* ademptum esse videtur. Sed si rem accuratius inspexeris, aliter judicabis. Nam etiamsi concesserimus, in Τενθραντίδης metri necessitate *τ* ejectum esse, quid tamen de Τενθρανία statuamus? Num in hac quoque forma, quae a prosae orationis scriptoribus adhiberi solet, *τ* ejectum esse verisimile est? Potius primum Τενθραν thema statuendum esse censeo, ex quo Τενθραν-ία et Τενθραν-ίδης, cujus

primitivum *Τεύθραν-ος* fuisse videtur; deinde adjecta τ littera, quae fortasse ex *το* concisa est, *Τευθραν-τ* thema ortum esse. Atque item de formis ut *λεον-τ* et *λέαινα*, ut *σημαν-τ* et *σημαίνω* judicandum esse Curtius (K. Z. IV. p. 214) conjecit. Itaque etiam participii praesentis *αν-τ* suffixum nihil aliud esse videtur, nisi *αν* suffixum, quod per *t* sive *ta* amplificatum sit.

Huc spectat quodammodo *Κρεῶν δαι* Theocr. 16, 39, cujus primitivum *Κρεῶν Κρέοντ-ος* est: quod quidem non tam a *Κρεων* themate derivatum, quam ex recti casus falsa analogia Boeotorum ratione ad exemplum andronymicorum ut *Ἀβρων-δας* formatum est (cf. §. 21).

§. 40. Bina primitivorum themata his patronymicis adjudicanda esse videntur: *Ἀνθεμίδης* Δ 488 (cf. 473), *Δευκαλίδης* M 117, N 307, P 608, Ap. Rh. δ 266; *Ἡετιδης* orac. ap. Herod. 5, 92, 5, quibus filii *Ἀνθεμίωνος*, *Δευκαλίωνος*, *Ἡετιώνος* significantur. Nam haec ex *Ἀνθεμινιδης* etc. concisa esse ut antiquis quibusdam grammaticis videbatur (cf. Bekk. anecd. p. 849; Cram. anecd. p. 347, 3; Gregor. Corinth. p. 460; E. M. p. 109, 8; Eustath. p. 933, 52), nostra aetate nemo sibi persuadebit. Itaque omnes fere docti homines, inter quos inprimis Lobeckius (path. I. p. 393), scholium ad N 307 (*Δευκαλίδης· ἀπὸ τοῦ Δεῦκαλος*) secuti patronymica e brevioribus thematis *Ἀνθεμος*, *Δεῦκαλος*, *Ἡετος* repetierunt. Quanquam enim longiores tantum formae servatae sunt, quidni tamen cum et *Ζεύς* et *Ζῆν* (i. e. *Διεύ-ς* et *ΔιΐF-ᾶν*) poetae homerici usurparint et *Δεῦκαλος* et *Δευκαλίων* exstiterint? Accedit, quod nominibus in *ων* hypocoristica quaedam vis ab antiquis grammaticis tribuitur (cf. Eustath. p. 518, 25). Quare qui mos nostratum erat media aetate, uni eidemque homini et nomen primitivum et quod ex eo derivatum erat deminutivum imponere, ut *Heinrich* et *Hezilo*, quodam modo comparari potest. — E brevioribus autem thematis haec patronymica ob eam causam ducta esse videntur, quod poetae homerici a formis quales *Δευκαλιωνιάδης* — nam e longioribus the-

matris aliter formari non poterant — propter gravitatem et longitudinem quantum poterant sese abstinebant. Nam in Iliadis quindecim milibus circiter versuum quinque tantum locis (*Χαλκωδοντιάδης* B 541, A 464; *Λαομεδοντιάδης* I' 250, O 527; *Μηκιστηιάδης* Z 28) patronymica ejus mensurae leguntur, cum apud Hesiodum in MMCCCXXX versibus patronymica ejusdem mensurae decies inveniantur.

Ad horum patronymicorum exemplum romani poetae a *Scipion* themate *Scipia-des* fecerunt quasi ab *Scipio* (Lucil. ap. Gell. IV, 17, 1; Lucr. 3, 1032; Horat. Verg. Propert.).

§. 41. Ex aliis quam usitatis primitivorum thematis haec quoque patronymica derivata sunt: *Ἀρητ-ιάδης* (i. e. *Κύκνος ὁ Ἄρεος* Hes. sc. 57, aut *Ἀγαμέμνων ὁ Ἄρεος*, *ἔκγονος* Dion. Per. 685; cf. Eustath. adv. 680), at *Ἀφαρητ-ι-δαί* Pind. Nem. 10, 121 (i. e. οἱ Ἀφαρέως υἱοί, quos Ap. Rh. α 151 propter dactylicum metrum *Ἀφαρητ-ιά-δαι* appellavit). Sed cum *Ἀρητος* genetivus ab Herodiano (ap. Eust. 518, 23: „Ἡρωδιανὸς οὖν φησὶν ὅτι πλείοσι κλίσειν ὁ Ἀρης κέρεται· καὶ γὰρ καὶ ὡς ἱαμβικὸν μὴ ἔχον ἐπ' εὐθείας τὸ 'τ' περιττοσύλλαβον ἔχει τὴν γενικὴν Ἀρης Ἀρητος, ὅθεν Ἀρητιάδης παρ' Ἡσιόδῳ πατρωνυμικὸν καὶ Ἀρητίων ὑποκοριστικόν“) laudetur, et *Ἀφάρητ-ος* genetivus apud Dositheum in Plut. parall. 40 inveniatur, dubium esse non potest, quin illis patronymicis *Ἀρητ* et *Ἀφαρητ* themata substituenda sint.

§. 42. Maxime memorabilis forma est *Εὐρυπώδης*, de quo E. M.: „Ἔστιν Εὐρύπων Εὐρύποντος<sup>1)</sup> Εὐρυποντίδης· καὶ κατὰ συγκοπὴν Εὐρυποΐδης· καὶ κατὰ συναίρεσιν τοῦ 'ο' καὶ 'ι', καὶ ἐκτάσει πάλιν τοῦ 'ο' εἰς 'ω' Εὐρυπώδης. — — — Λέγει δὲ ὁ Ὄρος, ὅτι εἰσὶ τινὰ δύο ἀντιπεπονθότως ἔχοντα. Ἔστι γὰρ Λέως καὶ Εὐρύπων καὶ τὸ μὲν Λέως εἰς 'σ' λῆγον ἐποίησε τὸ Λεῶνις φυλὴ, ὥς ἵνα εἰς 'ων' ἔλῃγεν ὥσπερ Θεῶν Θεῶνις. Τὸ δὲ Εὐρύπων ὥφειλεν εἶναι Εὐρυποντίδης ὥσπερ Λέων Λεοντίδης· καὶ ἐγένετο Εὐρυπώδης ὥς ἵνα εἰς 'ως'“

1) Lege *Εὐρυπῶντος*, *Εὐρυπωντίδης*.

ἔλθεν ὡς Μίνως, Μίνω Μινώδης ἥρως ἥρω ἡρώδης.“ — Recte comparavit Orus Μίνως et ἥρως; nam sine dubio Εὐρυπώδης, quod quis usurpaverit nescimus, ex Εὐρύπως nominativo repetendum est; Εὐρύπως autem et Εὐρυπῶν, quae est usitata forma, ex *pa* radice (cf. Curtius Grundz. n. 377), quanquam diversis suffixis, ducta sunt. In Εὐρυπῶν (ῶντος) enim *vant* suffixum inesse videtur, sed in Εὐρύπως *va* suffixum ex quo *nt* adjectis *vant* amplificatum est (cf. Schleicher comp. §. 218 p. 399). Jam ex Εὐρύ-πο-φο-ς eodem modo Εὐρύπω-ς quo ex πάτρο-φο-ς πάτω-ς prodiit (cf. §. 23).

Jure quodam Orus grammaticus Αἴως comparavit, qui τῆς Αἰώνιδος vel potius Αἰοντίδος φυλῆς heros eponymus est. Sed cum sine dubio τῆς Αἰοντίδος φυλῆς nomen prius quam herois eponymi exstitit, Αἴως (i. e. populus), nomen ejus, e studio quodam etymologico, quod Foerstemannus „volksetymologie“ rectissime dixit, fictum esse videtur.

## CAPUT II.

### DE PATRONYMICORUM FEMININORUM IN *ιδ* et *ιαδ* FORMATIONE AGITUR.

§. 43. Patronymica feminina, quorum themata in *ιδ* vel *ιαδ* desinunt, ei adjectivorum generi, quod Graeci *κτη-  
νικά* appellare solebant, adnumeranda esse jam ante (§. 2) demonstratum est. Formatio autem et origo eorum aliter ab aliis doctis hominibus explicata est: quam formationem antiqui quidam grammatici, inter quos Apollonius Sophista, sibi finxissent, supra (§. 2) commemoravimus; alias explicandi vias nostra aetate Budenz (*das suffix xός* etc.) et Buehler (*das griechische Secundärsuffix ης*; cf. §. 8) inierunt, quorum alter mirum profecto sonorum transitum statuendo eis formas principales in *ιx* et *αx* substituit, alter eandem inquirendi viam ingressus ad formas principales in *ιx* et *αx* pervenit, e quibus et adjectiva in *ιxός* et *αxός* etc. et feminina in *ιδ* et *αδ* repetuntur. Nec magis probanda est Ebelii sententia, qui (K. Z. IV, p. 336) ex *ant* suffixo per *it* formam femininam in *ιδ* et *ιαδ* ducere vult.

§. 44. Potius ut primum de formae in *ιδ* origine agam, Boppio assentiendum esse censeo, qui (vergl. Gr. §. 919, 1) hanc eis linguae sanscritae adjectivis derivativis respondere putavit, quae vocali primae syllabae sanscritae linguae proprio modo per *vriddhi* aucta et accentu in ultimam tracto *a* suffixi ope derivantur, ut v. c. *âjas-â-s* (ferreus) ex *âjas* (ferrum) primitivo, et *âçv-â-s* (equinus) ex *âçva-s* primitivo. Quae si e nominibus propriis derivantur, patronymicam ha-

bent notionem, ut *Vāsishth-á-ς* *Vasishthasja* filium significat. Femininum autem genus eorum, quod *i* vocali denotari solet ut *Drâupad-i* (*Drupadasja* filia), graecis formis in *ιδ* respondet, quae accentum in eadem atque sanscritae syllaba ponunt. Masculina autem ejus formationis patronymica a Graecis non servata esse non mirum est; quae si a thematis in *ο* ducerentur, a primitivis nulla re nisi accentu diversa essent; id enim vocalium augmentum, quod Indi *vridhhi* dicunt, Graeci ad vocabulorum derivativorum formationem non adhibuerunt. Alia vero vocabula *a* suffixi ope secundum istam rationem formata sunt ut *ἀστ’-ός* ab *ἄστυ* themate, atque maxime composita retracto quidem accentu ut *κυνῶπ-α* (A159) fem. *κυνῶπ-ι-ς*, *βαρβαρόφων’-οι*, *διχόμην-ος* fem. *διχόμην-ις* (cf. Schleicher Comp. §. 216, p. 383). — Neque offendere potest *δ* littera, quae *ι* terminationi fem. gen. in graeca lingua adjecta est: parasiticam enim esse Curtius jure suo contendit (de nom. form. p. 6), et quomodo ex *i* sive *j* littera prodire posset demonstravit (Grundz. d. gr. Etymolog. p. 559).

§. 45. Jam de formis, quae in *ιαδ* desinunt, ut *Θαυματ-ιάς* agendum est. In quibus *ια* priorem terminationis partem nihil aliud esse, nisi quod etiam in patronymicis masc. gen. in *ια-δης* et gentiliciis in *ια-κός* suffixum quasi auxiliare invenimus, apparet; *δ* vero, quod in casibus obliquis (*Θαυματ-ιάδος*) comparet, parasitico modo ex *j* spiranti (*ιαjos*, *ιαδjos*, *ιαδος*) prodiit, quam inter vocales *ι* loco, quod femininum genus denotat, exsistere constat. Hoc igitur discrimen est inter formas in *ιδ* et *ιαδ*, quod in illis *ι* proprium fem. gen. signum, praeter *δ* parasiticum servatum est, in his *δ* solum quasi supremum feminini generis indicium remansit. — Neminem vero offendet, quod, cum ultima suffixi vocalis ante *ι* femininum ejici soleat, ut in *σύμμαχος* *συμμαχ-ις*, *Πισέωνης* *Πισεῶν’-ις*, tamen in his in *ιαδ* *α*, quae est *ja* (*ια*) suffixi ultima vocalis, servata est. Si enim in his quoque *α* ante *ι* femininum ejectum esset, duo *ι* inter se excepissent. Praeterea Indis *α* ante *i* fem. gen.

signum constanter elidentibus Graeci etiam in quibusdam nominibus principalibus, quae *a* suffixi ope facta sunt, hoc ipsum *a* ante *i* (*j* *δ*) servarunt, ut in *μαϊνάδ*, *φρυγάδ* etc. — Recti autem casus formam in *ιας* Leo Meyer (vergl. Grammat. II, p. 106; Curtius, Grundzüge d. gr. Etym. p. 566.) ex *ιαδι-ς* (*αδι-ς*) rectissime repetiisse mihi videtur; nam cum alias vocales tum *i*, si in fine vocabulorum post consonantes posita esset, saepius ejectas esse constat.

§. 46. Postquam quae esset nostra sententia de origine patronymicorum fem. gen. in *ιδ* et *ιαδ*, exposuimus, quemadmodum a poetis, maxime a dactylicis formata sint, inquiramus. Omnino autem memoria tenendum est, poetas dactylicos eas maxime formas facere studuisse, quae hanc  $\overline{\text{—}} \text{—} \overline{\text{—}}$  bucolicae caesurae quam aptissimam mensuram habeant: nec contempsisse formas molossicas ( $\text{—} \text{—} \text{—}$ ) et choriambicas ( $\overline{\text{—}} \text{—} \text{—}$ ), quibus caesuras masculas facerent. Formas vero in *ιδ* et in *ιαδ* quodammodo inter se alternare neminem effugiet. Ut enim patronymica hujus mensurae  $\overline{\text{—}} \text{—} \overline{\text{—}}$  efficiantur, nominativo casu sing. num. forma in *ιαδ*, reliquis forma in *ιδ* usurpatur. Atque eodem modo, cum mensura choriambica desideratur, nominativus sing. num. in *ιας* ut *Σιονφιάς*, reliqui in *ιδ* . . ut *Σιονφίδος* formantur. Nec minus nominativo molossicae mensurae ut *Καδυηίς*, reliquorum casuum choriambica ut *Καδυιάδος* respondet. — Sed jam formationem patronymicorum fem. gen. pertractemus.

§. 47. Eis patronymicis, quae e thematis trochaicis vel tribrachycis in *a* sive masculinis sive femininis repetenda sunt, extremam thematis vocalem eamque in *η* productam poetae dactyli servare solent. Qua ratione haec patronymica e thematis trochaicis formata sunt: *Χερση-ίς* *Α* 439 (*-ίδος* *Α* 111; *-ίδα* *Α* 143, 182, 310); *Κισση-ίς* (cujus primum *Κισσης* esse ex *Α* 223 apparet); atque apud poetam posterioris aetatis haec exstant: *Κισση-ιάς* Nonn. 43, 63; *Περση-ίδος* (i. e. Hecate Persae filia) Ap. Rh. γ 478; Ov. met. 7, 74. E thematis autem tribrachycis haec derivata sunt, in quibus non tam metri gratia quam necessi-



tate ultima thematis vocalis in  $\eta$  producta est: *Μινυζίας* Ov. met. 4, 1, — *ίδος* Ap. Rh. α 233, Ov. met. 4, 32; *Τριόπιη-ίς*, Ov. met. 8, 872, et Steph. Byz. s. v. *Τριόπειον*; *Φλεγυνη-ίς* or. ap. Paus. 2, 26, 7; quibus accedit *Νερηϊέ-ias* Lucan. 9, 956; — *idos* Ov. met. 11, 195. Eodem modo permulta adjectiva a poetis dactylicis formata sunt, ut *Βοιβη-ίδα λίμνην* B 711; *Νισαίης Μεγαρη-ίδος* Nic. frg. 74, 14; *Φιλυρη-ίδα* <sup>1)</sup> *νήσον* Ap. Rh. β 1234; *Βορη-ίδι αὔρη* Nonn. 33, 211. Rarissime ultima thematis vocali elisa formatio in *ιαδ* adhibetur ut *Βοιβιάδος λίμνης* Hes. frg. 76, 3:

At contra in prosa oratione, cum themata primitivorum impura sunt, feminina ultima primitivi vocali elisa in *ιδ* formantur ut *αἱ Μεγαρ-ίδες νῆες* Thuc. 1, 48. Si vero primitiva pura sunt, *δ* solum accentu in ultimam tracto themati adicitur ut *Μινυά-δες* Ael. v. h. 3, 42, quocum compares *Βορεά-ς*, quod Soph. Ant. 985 praebet. In quibus *δ* unum feminini generis indicium ut in formis in *ια-δ* relictum est.

Hanc formationem regularem poetae dactylici eis tantum patronymicis atque adjectivis servarunt, quorum primitiva in antibacchium aut amphibrachyn desinunt; sic exstat ab *Αἰητα* themate *Aeet-ias* patronymicum Ov. met. 7, 9, 236, cui nominativo si metrum respicis, respondent: *Αἰη-ίδος* Anth. VII, 50, *Aeet-ida* Val. Flacc. 6, 481. — Eodem modo formata sunt haec adjectiva: *ἀρητὴν Κυλλην-ίδα* Orph. lith. 548; *Ἀωδων-ίδος φηγοῦ* Ap. Rh. α 527; *Piren-ides undae* Ov. met. 2, 240; *Μύκην-ίδες αἰχμαί* Nonn. 25, 106.

§. 48. In patronymicis vel potius adjectivis fem. gen., quae e thematis impuris in *o* et quae ex iis puris, in quibus alia atque *α* vocalis ante *o* exstat, secundum normam facta sunt, extrema thematis vocalis ante *ιδ* vel *ιαδ* terminationes elisa est, ut *Βηλ-ίδες πύλαι* Herod. 3, 155. Apud scriptores prosae orationis adjectiva ejusmodi in *ιδ*

1) Jam ex *Φιλυρίδης* masculino, in quo paeonem quartum vocalem primae syllabae producendo poetae fugerunt, nullam inter patronymica masc. gen. et fem. gen. cognationem intercedere apparet.

rariores sunt, nunquam inveniuntur adjectiva in  $\iota\alpha\delta$ : poetae vero non tam metri necessitate quam versus commoditate adducti utraque terminatione uti solent. — Haec autem patronymica propria apud poetas inveniuntur:

*Aeol-is* Ov. met. 11, 573; — *idos* Call. h. Cer. 100; Ov. met. 11, 444; *Ἀσωπ-ίδος* Ap. Rh. α 735, Ov. Non. Dion. P.; *Ἀχελω-ίδες* Ap. Rh. δ 891, Verg. Ov. Claud.; *Belides* <sup>1)</sup>, Ov. met. 4, 463; 10, 44; Juven. 6, 655; *Bisalt-ida* Ov. met. 6, 117; *Ἀἶνα-ῖς* Ap. Rh. α 137, — *ides* Eurip.; *Ἀαρδαν-ίδες* Σ 132, 339; — *ida* Pind. Pyth. 11, 28; *Eurytidos* Ov. met. 9, 395; *Ἰναχ-ίς* Nonn. 31, 40; 48, 4; Ov. met. 9, 687; — *idos* Anth. Prop. Ov. Nonn.; *Λευκιππ-ίδες* Eurip. Hel. 1466; Ov. her. 16, 327; *Milet-ida* Ov. met. 9, 635; *Περταμ-ίς* Anth. IX, 191; *Proet-idas* Ov. met. 15, 326; *Sisyp-hias* Ov. her. 12, 204; *Τανταλ-ίς* Anth. XV, 131; Propert. Ovid. met.; *Τυνδαρ-ίς* (cujus primitivum *Τυνδάρεος* est) Eurip. Hec. 266 ff.; Verg. Propert. Ov. Q. Sm. etc.; *Φορξ-ίδες* Aesch. Prom. 800, Ov. met. 4, 774, cujus primitivum *Φόρξο-ς*, non *Φορκύ-ς* est; *Ὠκεαν-ίς* Ap. Rh. β 1242.

Permulta ejus formationis adjectiva apud poetas inveniuntur, ut *μοῦσαι Ὀλυμπ-ιάδες* B 491; *Μενελα-ῖδες κύνεις* Nic. frg. 97; *Βαρχ-ιάς ἀσπίς* Nonn. 25, 564; *Adrast-ida viduam* <sup>2)</sup> Stat. Theb. 12, 678.

§. 49. Ab hac regulari formatione recedere poetae dactylici coacti sunt, cum e thematis tribrachycis patrony-

1) I. e. *Dāna-ides*, quae cum hoc patronymicum in hexametrum non quadret (nisi nominativo casu sing. num.), a *Belo* avo *Bēlides* appellantur.

2) Adjectiva in  $\iota\delta$  ( $\alpha\delta$ ), cum principio possessivam vim habent, nonnunquam etiam uxorem significant, ut *Πελοπής Ἰπποδάμεια* (cf. Schneider Nicandr. p. 2) *Εὐάδνη Καπανής* Maxim. 91, quibuscum compares *Alpheias Arethusa* Ov. met. 5, 487, *Ἀδωνιάς Κύπρις* Nonn. 33, 25, et sorores ut *Μελεαγρίδες* Ant. Lib. II, (Nic. frg. 51), *Phaëthontis* Avien. arat. phaen. 792, *Honoriades sorores* Claud. 29, 131.

mica casibus perittosyllabis repetenda sunt; *Πριταμίδος* enim v. c. in hexametrum non quadrat. Quare ut in patronymicis quae e primitivis tribrachycis in  $\alpha$  derivata sunt, sic in his quoque ultima thematis vocalis servata in  $\eta$  producit. Quam formandi rationem haec patronymica sequuntur:

*Ἐπαφη-ίδα* Nonn. 3, 289; *Μενετη-ίδος* Ap. Rh.  $\alpha$  56; *Πριταμίδα* Ov. a. a. II, 405; am. I, 9, 37; *Φυλακη-ίδα* Ap. Rh.  $\alpha$  47; *Ὠκεανη-ιάδος* Nonn. 32, 52, quibuscum haec adjectiva compares: *ἄκτῆν Πᾶγαση-ίδα* Ap. Rh.  $\alpha$  318; *Ζεφυρη-ίδι αὐρῇ* Nonn. 26, 303; *Λιβανη-ίδα πέτρῃ* Nonn. 32, 9 etc. Multa quoque patronymica, quae e thematis trochaicis derivata sunt, hanc formationem sequuntur, qua nominativo casu sing. num. molossus, reliquis ionicus a majore efficiatur, quos pedes poetas maxime amare supra commemoravimus.

Sunt autem haec: *Καδμη-ίς* Hom. h. in Bacch. 57. Call. lav. 107, Orph. h. 43, 1, 10; 73, 1; Nonn. (Ibycus vero frg. 10 ap. Schneidewinum, in Cram. anecd. I p. 255 regularem formam praebet: *παρελέξατο Καδμίδι κούρῃ*); *Κοιη-ίς* (i. e. *Ἀητώ ἢ Κοίον*) Call. h. Del. 150. Eodem modo formata sunt adjectiva ut *Μηδείης Κολχη-ίδος* Nic. al. 249; *τέχνης Φοιβήδος* Anth. IX, 201. In uno ejusmodi adjectivo  $\omega$  pro  $\eta$  comparet: *Πυραμίδες Νειλωίδες* Anth. IX, 710.

§. 50. E thematis puris in  $\iota\omega$  eodem modo atque e thematis puris in  $\alpha$  patronymica fem. gen. derivantur; ut enim ex *Βορέα-ς* *Βορεά-δ*, sic ex *Ἥλιο-ς* et *Θέστιο-ς* *Ἡλιά-δ-ες* Ap. Rh.  $\delta$  602, 622; Verg. Ov. Nonn. et *Θεστιά-δ-ες* Aesch. Choeph. 605 (sing.) Ov. met. 8, 452, 473; et adjectiva ejus formationis sunt: *Ἡλιά-ς* (ab *Ἥλιον*); *Ροιτιά-δος ἀκτῆς* Ap. Rh.  $\alpha$  929, Tryph. 216 etc. Interdum ut in patronymicis quibusdam masc. gen. (§. 37), sic in adjectivis fem. gen.  $\iota\alpha$  per synaeresin, quàm grammatici Indici *samprasaram* dicunt, in  $\iota$  contractum est; sic in *Εὐξαντίδος*, de quo Bekk. anecd. 850, 25: „τὸ δὲ *Εὐξαντιάς* ἀπὸ τοῦ *Εὐξάντιος*; τὸ δὲ *Εὐξαντίδος* παρὰ Καλλιμάχῳ ὕφαιεν ἔχει τοῦ

‘α’.” Idem factum est in *Icaridos* (i. e. Penelope) Ov. Ib. 389, ab *Ἰκάριο*-ς primitivo, et in adjectivis *Parrhasis* (i. e. Callisto), α *Παράσσια* urbs, Ov. met. 2, 460 et in *Καπετωλίδος αὐλῆς* Anth. IX, 656, 11 a *Capitolium* primitivo. Utrum vero in his adjectivis: *Ἀχερουσίδος ἄκρης* Ap. Rh. β 730, in *Ῥαμνουσίδι* Call. h. Dian. 232, *Κρησίδος σίδης* Nic. al. 490 eadem synaeresis agnoscenda sit, an ea recta via ex *Ἀχερον* *Ῥαμνον* *Κρητ*<sup>1)</sup> thematis τ propter ι, quod sequitur, in σ mutato prodierint, vix dijudicari potest.

§. 51. Ex iis thematis, quae in αιο et ειο aut αια et εια desinunt, adjectiva non tam in αιαδ et ειαδ, quam in αιδ et ειδ derivantur, quae formae altero ι eliso saepius in αῖδ et apud poetas posterioris aetatis in ηῖδ vertuntur. Ita formata sunt: *Ἀχαιίδες* (ab *Ἀχαιο* themate) Hom. B 235; *χώραν τὴν Πλαταιίδα* Thuc. 3, 58 (a *Πλαταια* themate), *Κνταιίδα πτόλιν* Ap. Rh. β 401; ι altero ejecto α̃ in α̃ mutatum est in *φυλῆς Πτολεμαῖδος* Call. epigr. 11, 3; in ηῖδ transiit αιδ in his: *Αἰλυβηίδα ἄκρην* Ap. Rh. δ 917 (a *Αἰλυβαίον*), *πέτραι Αἰλυβηίδες* Nonn. 2, 397, *Κντηίδα γαῖαν* Orph. arg. 824, 1009; et εῖδ in ηῖδ transiit in *Ῥοιτηίδος ἀκτῆς* Q. Sm. 5, 656 et constanter apud Romanos, ut *Penēide* Ov. met. 1, 472 (quod proprium patronymicum est) et *Penēides undas* Ov. met. 1, 544; atque eodem modo formatum est a Vergilio *Aenēis* ab *Αἰνεία* themate. — Quae formae ut *Πλαται-ίδα* sine dubio ita dissolvendae sunt, ut *Πλαται* pro themate primitivi habendum sit ultima vocali abjecta, atque *ιδ* syllaba eodem modo atque in *Δαρδανιδ* et derivationem et genus femininum indicet. In eis vero formis ut *Αἰλυβηίδα* et *Ῥοιτηίδα* altero ι ejecto α vel ε productione suppletoria in η transiit. Jam vero quomodo formae ut *Μινυηῖς* et *Φυλακηῖς* factae sint, apparebit.

1) Cfr. Steph. Byz. s. v. *Κρήτη*: „*Κρητήσιος κρητικὸν καὶ θηλυκὸν Κρητηῖας καὶ Κρηταιεὺς καὶ Κρήσιος ἀπὸ τοῦ Κρής, καὶ Κρησιῖας θηλυκὸν καὶ Κρησία καὶ Κρήσιον καὶ ἀπὸ τῆς Κρητὸς γενικῆς Κρητῆς καὶ τροπῇ τοῦ τ εἰς σ Κρήσις.*“

Nam in his ultimam thematis vocalem metri tantum causa productam esse, parum credibile est. Sed si adjectiva ut *Μιννα-ιο* et *Καδμειο* statuis, quae *ιο* suffixi ope formata sunt, feminina eorum ex *Πλαταιίδων* analogia *Μινναιιδ* et *Καδμειιδ* sunt, quorum *α* vel *ε* altero *ι* eliso in *η* transiit. — In formis autem ut *Ῥοσειάδος* ante *δ* fem. gen. indicium ultima thematis vocalis *ο* sive *α* servatum est ut in *Ῥοσειάδος* (cf. 51); *η* vero in hoc vocabulo Ionum more pro *ε* invenitur (cf. 36.)

§. 52. Duo exstant patronymica, quae e thematis in *ι* derivata sunt: *Ἀητωίς* Call. h. Dian. 45, Ap. Rh. β 940, Ov. Anth. Nonn. etc., praeter quod nominativo casu *Ἀητωιάς* Call. h. Dian. 83, Opp. cyn. 1, 109 invenitur, et *Δῶδης* Ov. met. 6, 114; in quibus cum primitivorum themata *Ἀητοφι* et *Ἀηωφι* sint (cf. §. 16), *δ* suppletoria productione propter digammi elisionem in *ω* productum est. Dubitari potest, utrum in *Ἀητωίς* et *Ἀηωίς* *ι* primitivi themati an terminationitribuendum sit. Sed quoniam haec patronymica tum demum inveniuntur, cum primitiva eorum in *ι* desiisse jam ignotum erat, ea potius ad exemplum tot adjectivorum in *ιδ* formata esse videntur. Fortasse sunt feminina *Ἀητωῖος* *Ἀηωῖος* adjectivorum ex analogia eorum, de quibus modo disseruimus. — Accedunt haec duo adjectiva, quae *ια* suffixi ope derivata sunt *Ἀδωνιάς* Nonn. 33, 25 et *Phasias* (i. e. Medea a Phaside fluvio appellata) Ov. her. 6. 113, in quibus, cum e thematis in *ι* — nam *δ* in *Φάσιδος* *Ἀδωνίδος* genetivis parasiticum esse constat — ducta sint, alterum *ι* èlisum est.

§. 53. Quae patronymica vel omnino adjectiva fem. gen. e thematis in consonantem aliquam desinentibus secundum normam facta sunt, in eis *ιδ* vel *ιαδ* terminationes primitivo themati nullo alio sono intercedente adiectae sunt. Qua ratione e thematis in *κ* haec adjectiva derivata sunt: *Φαιηκ-ίδα νῆσον* Ap. Rh. δ 767; *Atrac-is Hippodamia* Ov. her. 17, 248. — Ethematis in *π* haec derivata sunt: *Κεχροπ-ίς* (i. e. *Ἀγλαυρος*) Ov. met. 2, 806; quod saepius

adjectivi notionem habet ut *Κεκροπὶς αἶα* etc., et adjectiva ut *Αἰθιοπὶς* (-ῖδα γλῶσσαν Herod. 3, 18), *Αἰθιοπίδος γῆς* Eurip. ap. Steph. Byz. s. *Αἰθιοψ*; *Λευοπὶς* St. Byz., *Μεροπὶς* (= *Κῶς*) Thuc. 8, 41, St. Byz.

Sed cum formae ejusmodi, quae e thematis pyrrichiis velut *Πελοπ* etc. ductae sunt, in casibus perittosyllabis in hexametrum non quadrent, in eas inter thema et terminationem *η* vocalem poetae inserere solent, ut in *Δολοπηρίδα* (*Κτιμνέην*) Ap. Rh. α 68; *Lelegēides nymphae* Ov. met. 9, 651; *Μεροπηρίδα νῆσον* Call. Del. 160; *Πελοπηρίς* (i. e. *Πελοπόννησος*) Call. Del. 72. Ap. Rh. — Jam quaerendum est, unde *η*, quod videlicet antiquorum sententia „*πλεονάζει*“<sup>1)</sup> harum formarum ortum sit. Atque Otto Schneiderus quidem (Nicandr. p. 3), qui fortasse Stephanum Byzantium<sup>2)</sup> secutus est, ut accusativis Homericis, quales *Αἰθιοπῆας*, sic his adjectivis themata in *εν* substituenda esse censuit. Nec tamen scio an ei non assentiendum sit. Nam cum poetae posterioris aetatis masculino et neutro genere adjectivorum in *ηος* qualia *Πελοπῆιος* Ap. Rh. α 758, β 792, *Λελεγῆιος* Alex. Aet. v. 27 apud Parthen. erot. 14, *Μεροπῆιος* Opp. cyn. 2, 364, Maneth. 4, 215, Christod. 272 etc., haud raro utantur, quae sine dubio non e thematis in *εν* sed ut *ποιμν-ῆιος* (Hom. B 470, Hes. op. 789) *Φοινικ-ῆιος* (Hdt), etc. suffixis *α* et *ια* inter se conjunctis ex thematis consonanti aliqua finitis repetenda sunt, potius feminina in *ηιδ* cum his comparanda esse censeo (cf. §. 51); mea igitur sententia *Πελοπηρίδ* ex *Πελοπει-ιδ* ortum est.

§. 54. Complura exstant patronymica, quae e thematis in *τ* derivata sunt. Quae cum constanter macrocatalecta sint, patronymica eorum ad caesuram bucolicam faciendam

1) Cf. Gram. anecd. I p. 374: „Ὁν τρόπον παρὰ τὴν Κέκροπος δοτικῇ (sic!) Κεκροπὶς, Αἰθιοπι Αἰθιοπὶς, οὕτως καὶ Πέλοπι Πελοπηρίς (!) τὸ Πελοπηρίς πεπλεόνακε τὸ η ὡς τὸ ποιμνιον ποιμνήιον etc.“

2) Steph. Byz. s. *Τριόπιον* „τὸ θηλυκὸν Τριοπηρίς ὡς ἀπὸ τοῦ Τριοπέυς.“

recto casu sing. num. *ιαδ*, reliquis casibus *ιδ* terminationem sibi assumunt; rarius, cum caesura masculina desideratur. recto casu *ιδ* reliquisque *ιαδ* terminationes adhibentur. Haec autem ejus formationis patronymica exstant:

*Ἀθαμαντ-ίδος* (*Ἑλλης*) Aesch. Pers. 70, Ov. Tryph.; *Ἀτλαντ-ίς* Ap. Rh. δ 573, Lycophr. 73, 774 (gen.), Tib., Ov. Nonn. etc. *Ἀρητ-ιάδα* Ap. Rh. β 798 (de *Ἀρητ* primitivo cf. §. 41), *Dymant-ida* Ov. met. 13, 620; *Θοαντ-ιάς* Ap. Rh. α 637, 712. Ov. Stat. Val. Fl.; *Thaumant-is* Ov. met. 4, 279; — *ias* 11, 647; *Κρειοντ-ίς* Pind. Isth. 3, 82; *Ἀηλαντ-ιάς* Nonn. 48, 245, 570, 917; *Pallant-ias* Ov. met. 15, 191; — *idos* 15, 700.

Accedunt: *Κοιαντ-ίς* (i. e. *Ἀητώ*) Orph. h. 35, 2, et *Θειαντίδος* Opp. hal. 3, 403. Maxim. π. κ. 6; — *ίς* 103, 528; *Θεαντίς* 95; *Θειαντιάς* 503, quae e thematis *Κοῖο-ς* — ex quo *Κοιηίς* apud Callimachum derivatum est (cf. §. 49.) — et *Θεῖα* (cf. Hes. th. 135) ducenda sunt. Qua analogia ad tales formas faciendas poetae illi adducti sint, non assequor. Putabant fortasse *ντ* cuilibet nomini proprio addi posse, quod in dialectis quibusdam nomina propria in *αντ* ut *Ἄας*, *Θόας* ex falsa nominativi analogia prima declinatione flectebantur (cf. Bekk. anecd. p. 1183).

§. 55. E thematis macrocatalectis in *ν* haec patronymica derivata sunt:

*Κεβρην-ίδα* Christod. 221; *Τιταν-ίς* Aesch. Prom. 874, Eum. 6; *Τιτην-ιάς* Nonn. 1, 219, 31, 265; — *ίδος* etc. Call. Ov. Val. Fl. etc. *Typhōn-ides* (Harpyiae) Val. Fl. 4, 428; *Phorcyn-ida* (Medusa) Ov. met. 5, 230.

E thematis brachycatalectis in *ν* haec derivata sunt: *Lycāñ-is* (Callisto) Ov. fast. 2, 173; *Παιον-ίς* (*Ἠπιόνη*) Maxim. π. κ. 206; *Πανδιον-ίς* (*Πρόκη*) Hes. op. 568; Anth. IX, 57, 70; *Υπεριον-ίς* (*Σελήνη*) Max. 113.

§. 56. E thematis in *ε* haec duo tantum patronymica derivata sunt: *Ἀγηνορ-ίς* (*Ἰνώ*) Opp. cyn. 4, 237; *Macar-ēida* (*Ἰοση*) Ov. met. 6, 124; quod quidem nonnulli a *Μακαρεῖς* primitivo derivare volunt. Sed cum Issae pa-

ter a Diodoro et Arnobio *Μάκαρ* appelletur, non dubito, quin hoc patronymicum secundum analogiam formarum ut *Πελοπηίς* e *Μάκαρ* primitivo ductum sit.

§. 57. Patronymica, quae e thematis in *εν* secundum normam derivata sunt, semper fere in *ηιδ* exeunt, in quibus *η* ex *ε* propter digammi elisionem productum est. Haec autem exstant: *Βρυση-ίς* Hom.; *Νηρη-ίδες* Hom. etc.; *Ἐρεχθ-η-ίς* Ap. Rh. α 212; *Νηλη-ίς* Ap. Rh. α, 120; *Nyctē-is* Propert. 1, 4, 5, Ov. Stat.; *Oenē-is* Sen. Herc. Oet. 583; *Πανοπη-ίδος* Hes. frg. 113; *Τυθ-η-ίς* Tryph. 159; *Υψη-ίς* Nonn. 9, 306; 29, 185.

Ex aliorum vocabulorum analogia, quae e thematis in *εν* derivata sunt, in hoc uno patronymico *Νηρεΐδες* *ε* loco *η* invenitur, qua forma correpta Pindarus semper usus est. In epicam poesin, quantum equidem inveni, primus Vergilius (Aen. 5, 120), in elegiacam Ovidius eam induxit. E graecis autem epicis Q. Smyrnaeus ea uno loco (2, 436), pluribus Nonnus usus est. Tragici semper fere *ι η* vocali subscripto *Νηρεῖδες* usurparunt.

E quibusdam thematis in *εν* praesertim cum in bacchium desinunt ut *Ἐρεχθεν*, patronymica derivantur, in quibus metri necessitate *ε* vel *η* ultima thematis syllaba casibus peritosyllabis plane abjecta est. Qua ratione haec facta sunt:

*Epimeth-ida* Ov. met. 1, 390; *Erechth-ida* Ov. met. 7, 726, her. 16, 343; *Phorōn-idos* Ov. met. 1, 668, — *ide* 2, 524; accedit *Salmon-ida* Prop. 1, 13, 21; Ov. am. 3, 6, 13; Val. Fl. 5, 479, cujus primitivum (*Σαλμωνεύ-ς*) molossus est. Adjectivum hujus formationis est: *Καφηρ-ίδες πέτραι* Anth. IX, 289. Hac formatione latinos poetas non primos usos esse ex eo apparet, quod carmen epicum antiquissimum *Φορων-ίς* exstitit, cujus nomen a Phoroneo Ius patre ductum erat. (Cfr. C. H. Müller *de cyclo epico*). — Ultimam autem thematis syllabam in illis elisam esse, non mirum est. Nec enim solum derivandis vocabulis *ες* syllaba, ut in *Ἡρακλειδης, γεν-ικός* etc., sed etiam *εν* syllaba ut in *βασιλ-ικός βασιλ-ισσα* nonnunquam detrahitur.



Patronymicis, quae e thematis in *F* derivata sunt, adnumerandum esse videtur:

*Μιτω-ις* Ap. Rh. γ 997, δ 433; Ov. Anth. etc. (cf. §. 23).

§. 58. E themate in *σ* (*Ἰππομενες*) derivatum est *Hippomenēide* (i. e. Limone) Ov. Ib. 333, in quo *ε* idque in *η* productum ex analogia tot aliorum patronymicorum in *ηιδ* servatum est. *Ἀρηιάς* autem (Q. Sm. 1, 318 — *ιάδος* 1, 187, — *ίδα* 1, 206), quod quasi femininum *Ἀρήιος* adjectivi homerici est, huc spectare negaverim. Quanquam enim usitatissimum primitivi ejus thema in *σ* desinere ex *Ἀρες* vocativo apparet, *Ἀρήιος* tamen et *Ἀρηιάς* propter *η* potius ex *Ἀρεν*<sup>1)</sup>, quod est aeolicum, quam ex *Ἀρες* derivandum esse censeo. Productio enim suppletoria non invenitur, nisi cum *j* aut *F* elisa sunt.

Patronymicorum fem. gen. formationem a patronymicorum masc. gen. satis diversam esse jam cognovimus. Quanquam enim utraque patronymicorum forma nonnunquam *ια* suffixum quasi auxiliare praebet, hoc tamen maxime interest, quod in masculinis patronymicis duo similis notionis suffixa (*ια* et *δα* cf. §. 25) inter se conjuncta sunt, sed in femininis in *ιαδ* *ια* solum patronymicam notionem habet et *δ* nil nisi femininum genus indicat (cf. 45). Neque easdem ineunt vias patronymica masculina et feminina, si quae formae in metrum dactylicum non quadrant: in masculinis vocales quaedam producuntur ut in *Πρίαυλδης* aut suffixa quaedam inseruntur ut in *Ἀρχισ-ια-δης* et *Ταλα-ιον-ιδης*, feminina vero non solum, ut in metrum quadrent, sed paene ex arbitrio poetarum in *ηιδ* *ηιαδ* formantur, quibus quidem quodammodo patronymica masc. gen. in *ηιάδης* respondent.

1) Tertia hujus thematis forma est *Ἀρητ*, ex quo *Ἀρητ-ιαδης* masculinum (cf. §. 41) et *Ἀρητ-ιάς* femininum (cf. §. 54) derivata sunt.

Et quanquam omnes fere masculinorum patronymicorum faciendorum formae jam apud Homerum, femininorum apud Alexandrinos demum inveniuntur, jure tamen ea inter se comparari possunt. Nec enim dubitandum est, quin hi ut in ceteris rebus sic in patronymicis fem. gen. formandis omnino epicos prioris aetatis, non unum Homerum secuti sint.

---

### CAPUT III.

DE PATRONYMICIS, QUAE IN *ων*, *ωνη* (*ωνη*), *ινη* DESINUNT,  
AGITUR.

§. 59. Tertia patronymicorum forma est, quae veterum grammaticorum sententia masculino <sup>1)</sup> genere in *ων*, feminino <sup>2)</sup> in *ωνη* aut, cum primitiva impura sunt, in *ινη* desinit. De vocali autem, quae *ων* masculinae terminationi antecedit, Theognostus in Cramer. anecd. II, p. 27 haec praescripsit: „Τὰ εἰς ὦν πατρωνυμικά τὴν παραλήγουσαν τὴν αὐτὴν ἔχει τοῖς εἰς ὄης πατρωνυμοῖς καὶ φυλάττει τὸ ὦ κατὰ τὴν γενικὴν ὅσον Πριαμῖς (sic!) Πριαμίων Πριαμίωνος, Κρονίων, Κρονίωνος, Ἀτρεΐδης Ἀτρεΐων Ἀτρεΐωνος.“ Sed vereor, ne hoc praeceptum falsum sit. Nec enim solum interdum, quanquam rarissime, *ω* casibus obliquis corripitur (cf. *E. M.* s. *Κρονίων*) ut in *Κρονίωνος* Ξ 247, λ 620, sed etiam ab *Ἰππότης* v. c. et *Ἀσιος* patronymica ut *Ἰπποτάων* et *Ἀσιάων* formari debebant, quorum quidem nulla exstant exempla. Ac si nil nisi *ων* terminatio esset, quid sibi vellet *ι* in formis ut *Ἀκτορίων*? Nam in his *ι* inter thema (*Ἀκτορ*) et terminationem (*ων*) vocalem copulativam esse propter *ω* alteram vocalem parum credibile est. Itaque *ων* pro terminatione habendum est et feminino genere *ωνη*. Jamque apparet, quae sit

1) Cfr. Dionys. Thr. in Bekk. an. p. 634, 29; schol. ejus l. l. p. 849, 16, Prisc. II, 6, 35.

2) Cfr. Eustath. p. 989, 15 (cf. §. 63.)

origo ejus suffixi. Nil enim impedit, quominus cum Curtio (Grundz. d. gr. Etym. p. 569) *ων* ex *ιο* et *ων* suffixis compositum esse putemus, quorum alterum possessivam, alterum, ut ita dicam, ampliativam notionem habere constat. *Κρονίων* igitur eodem modo ex *Κρόνιος* adjectivo ut *Φίλων* ex *φίλος* adjectivo ductum est. Patronymica ergo vis in priore tantum suffixo inest, non in posteriore.

§. 60. Jam quae patronymica masc. gen. in *ων* exstent, quaque ratione formata sint inquiramus. Derivantur autem eodem fere modo e thematis primitivis quo adjectiva in *ιος*, e quibus orta sunt.

Quare, cum e thematis in *ο* derivatio fit, ante *ι* terminationis aut quod plerumque fit ultima thematis vocalis eliditur aut in *ε* mutata servatur. Sunt autem ejus formationis haec:

*Δαρδαν-ίωνες*, quod ethnicam habet vim (cf. §. 6.) Hom. *H* 414, *Θ* 154; Q. Sm. 11, 425. — *Κρον-ίων*, quod omnium hujus formae creberrimum est; nam exstat apud Homerum 70 locis, deinde apud Hesiodum, Tyrtaeum, Pindarum Pyth. 1, 136; 3, 99; Nem. 1, 23; 9, 45; Theocr. 17, 73; Q. Sm.; Orph. arg. 117. Maneth. 1, 208, 210; Nonnus (98 locis); Coluth. 77; Mus. 136. — *Οὔραν-ίωνες*, quod apud Homerum nil nisi epitheton ornans deorum est; nam Hesiodus primus Uranum deorum genitorem fecit. Hes. Q. Sm. Orph. lith. Anth. XIV, 72; Nonn. 26, 361. — *Αἰολ-ίων* (*Μάκαρ*) Hom. h. in Ap. Del. v. 37, *Αἰολίωνες* (= *Αἰολεῖς*) St. Byz. s. *Αἰολία*. — In *Καδμείωνες* (*Καδμείονες* St. Byz.) *Α* 385, *E* 804, *Ψ* 680, quod ethnicam notionem habet, *ε* ultima thematis vocalis, servatum est ut in *Καδμείος Καδμηΐς* etc. — Eodem modo formatum est *Αργείωνες* St. Byz. (cf. *Ἀργεῖου*). — E themate in *ο* ductum est: *Ἀχτορ-ίων* (*—ος* *N* 185, *—ίωνε* *B* 621, *Α* 750, *Ψ* 638; Orph. arg. 177.) Pro patronymico hujus ordinis accipi potest *Καίσαρ-ίων* i. e. *Caesaris filius* (cf. Plut. Caes. 49.). — E thematis in *ευ* derivata sunt: *Ἀτρείων* Hom. *Α* 387, *B* 192, 445, *Ψ* 233, *Ω* 395; Co-

Iuth. 218, et *Πηλείων*, quod Homerus 49 locis, Q. Sm. 5 locis usurpavit.

§. 61. Maxime memorabilis forma est *Μολλίονε*<sup>1)</sup> *Α* 709 et *Α* 750, pro qua Pindarus Ol. 11, 34 *Μολλίονες* praebet; quae quomodo explicanda esset, magna erat lis inter antiquos grammaticos. Alii enim patronymicum esse contenderunt, quanquam inter se dissenserunt, utrum a *Μόλος* matris Actoridarum patre (schol. A ad *Α* 709) an a *Μόλος Ρωμαϊκῷ ἔθει* Actoris cognomine repetendum esset (Eustath. p. 882, 14 sequ.); quin etiam nonnulli a *Μολιόνη* Actoridarum matre *Μολιονίονε* ductum esse, ex quo *Μολλίονε* ex *Υπερίων* analogia (pro *Υπεριονίων*) concisum esset, putarunt. Alii vero „τὸ *Μολλίονε κατ' ἐπίθεσιν ἤγουν ἐπιθετικῶς νοοῦσιν, ἵνα ἡ λέξις δηλοῖ τοὺς μαχίμους καὶ ὁρμητικοὺς οὐ παρὰ τὸν μῶλον, ἀλλὰ παρὰ τὴν ἐν μάχῃ μόλυνσιν, ἐξ ἧς ἐν ἐκτάσει ὁ μῶλος γίνεται, ἢ παρὰ τὸ μόλω ῥήμα.“ (Eustath. 882. 21; cf. Hesych.).*

Ac mea quidem sententia *Μολλίονε* pro patronymico apud Homerum accipi non potest; duo enim patronymica ita inter se conjungi posse ut *Μολλίονε Ἀκτορίωνε* (*Α* 750) negaverim. Epitheton igitur sit necesse est. Nec tamen ita explicandum esse censeo ut veteribus grammaticis videbatur, sed potius Welckero assentior, qui (cfr. Faesi ad Il. *Ψ* 638) *Μολλίονε* nil nisi molas significare putat. Derivandum igitur est a radice *mar*, de qua vide Curtii element. etym. gr. n. 481. Nec tamen negari potest, posteriore tempore hoc vocabulum maxime a mythographis (cf. Mnaseam in Ap. Sch. β 1055, qui eos *Μολλίονας*, et Apoll. 2, 7, 2, 3, qui *Μολιονίδας* nominat), pro patronymico, quod ex *Μολιόνη* ductum esset, acceptum esse. Atque ad hujus et *Υπερίων* exemplum, quod pro patronymico ex *Υπεριωνίων* conciso, non pro epitheto quidam habebant (cf. Eustath. 1190, 6), Theocritus 15, 141 *Λευκαλίωνες* formasse videtur.

§. 62. Non praetermittendas esse formas quasdam

1) I. e. *Εὐρυτος καὶ Κτεάτος*, Actoris vel Neptuni filii.

censeo, in quibus *ιον* sive *ων* suffixum quasi auxiliare est. Atque de his quidem patronymicis: *Ταλα-ιον-ίδης*, *Ἰαπετ-ιον-δης*, *Oedipod-ιον-ides*, *Sperch-ιον-ides* jam supra (§. 35) disseruimus; addi potest *Ἀρχαδ-ιών-δης*, de quo Steph. Byz. s. *Ἀρχάς*: „ἐκάλουν αὐτοὺς καὶ Ἀρχαδιώνδας τοῦ ὁ πλεονάσαντος.“ Nec tamen in hoc, quod apud quem exstiterit, nescimus, ὁ πλεονάζει, sed ad boeoticorum patronymicorum exemplum (cf. §. 21) formatum esse videtur. — Nec in patronymica modo sed etiam in possessiva *ων* suffixum auxiliare inductum est: *Μαρσ-ιων-ίδος Φόρκης* Lycophr. 1275; *παῖδε Βορειον-έω* Opp. cyn. II, 623; *Oedipod-ιον-ιαε Thebae* Ov. met. 15, 429; Stat. Theb. II, 405. — Nec tamen huc spectat Verg. Aen. VII, 410:

— — — *quam dicitur urbem*

*Acrisioneis Danaë fundasse colonis.*

Coloni enim *Acrisionei* nominantur, qui *Ἀκρισιώνης* i. e. *Ἀνάης*, non qui *Acrisii* sint. Maxime autem errant, qui *Acrisioneis* pro patronymico habent.

§. 63. Jam quae forma fem. gen. masculinis in *ων* respondeat, indagemus. — Antiquorum autem grammaticorum sententia, quam etiam Lobeckium (ad Buttm. II, p. 439) probasse video, feminina in *ωνη* et *ινη* respondent. Eustathius quidem (p. 989, 15) haec praescripsit: „ἀπὸ τῶν εἰς ὅς καθαῶν κυρίων ὀνόματα γίνονται θηλυκὰ πατρωνυμικὰ διὰ τοῦ ὠνῆ οἶον ἐκ τοῦ Ἀκρισίος Ἀκρισιώνη ἢ τοῦ Ἀκρισίον ἀπὸ δὲ τῶν μὴ καθαῶν διὰ τοῦ ἰνῆ Ἀδρηστίνη, ἢ τοῦ Ἀδράστου.“ Sed cum masculinam formam revera in *ων*, non ut veteribus videbatur, in *ων* desinere cognoverimus, feminina quoque et impurorum et purorum primitivorum in *ωνη* expectantur. Atque ex impuris sane thematis *ωνη* suffixi ope haec patronymica ducta sunt: *Ἰναχ-ιώνη* (Ἰώ) Call. h. Dian. 254; *Θεαὶ Οὐραν-ιῶναι* Anth. app. 51, 5. In his autem duobus ultima thematis vocalis servata est: *Ἀργειώνη* Antimach. ap. Steph. Byz.; *Σεμέλη Καδμειώνη* Anth. app. 51, 59. Quare dubitari non potest, quin etiam haec quae

sequuntur patronymica, quae e thematis puris derivata sunt, altero *ι* eliso *ιωνη* terminatione formata sint: *Ἀκρισι-ώνη* Hom. *Ξ* 319; *Ἀλνει-ώνη* Anth. app. 51, 38 (i. e. Romana); *Ἰκαρι-ώνη* (i. e. *Πενελόπη*) Maxim. π. κ. 90, 287, 413; *Ῥει-ώνη* (i. e. *Ἥρα*) Euphor. frg. 138; *Τυνδαρε-ώνη* (i. e. *Ἑλένη*) 473; Coluth. 369; Christod. 167.

Ex eadem falsa ut videtur analogia qua *Λευκαλλωνες* haec tria patronymica facta sunt: *Ἠλεκτρων-η* (*Ἀλκμήνη*) Hes. sc. 16, 35; *Ἡπειών-η* (i. e. *Ἀνδρομάχη*) Q. Sm. 1, 115; 13, 268; Christod. 160; *Διώνη*, quo nomine *Venus*, non *Diona* mater ejus, significatur apud Theocr. 7, 116; Bion. 1, 93; Ov. am. 1, 14, 33; a. a. 2, 593; fast. 2, 461; 5, 309; Val. Flacc. 7, 187.

Offensionis aliquid in eo inesse possit, quod masculinis patronymicis in *ων* feminina in *ώνη* respondere statuimus. Quae enim masculina suffixis in consonantem aliquam desinentibus formata sunt, ea apud Graecos feminino genere paraschematismum in *ια*, non in *α*, (*η*) habent ut *φερ-οντ*, *φεροντjα*, *φέρουσα*; *ψαλ-τήρ*, *ψαλτερjα*, *ψάλ-τειρα* vel *ψάλ-τρια*; *ἀνθεμο-Φεντ*, *ἀνθεμο-Φεντjα*, *ἀνθεμό-εσσα*; *ἡδ-ύ*, *ἡδ-(ε)Fια*, *ἡδ-εϊα*; *βασιλεF*, *βασιλεFjα*, *βασίλεια*; *ἡριγεν-ες*, *ἡριγεν-εσjα*, *ἡριγένεια*; *μέλ-αν*, *μελ-ανjα*, *μέλαινα*; *Λάκ-ων*, *Λακ-ανjα*, *Λάκ-αινα* (*Λακωνίς* est adjectivum). Terminationes autem *ᾱ* (*η*) et quae rarior invenitur *ι* paene eis tantum femininis conveniunt, quibus masculina suffixa vocali aliqua finita respondent, ut *ᾱστ-ή* femininum (Herod.) *ᾱστ-ός* masculino respondet *διχόμην-ις* *διχόμην-ος*, *ἡπειρῶ-τις* *ἡπειρῶ-της*. Itaque aut *Καδμείων* masculino femininum *Καδμειών-ια* vel *Καδμειαινα* aut *Καδμειώνη* feminino *Καδμειώνος* masculinum (cf. *υἱωνή* et *υἱονός*) respondere debebat.

Sed non solum patronymica, sed etiam alia vocabula in *ων* *ωνος* et *ων* *ονος* paraschematismum contra normam in *ωνη* et *ονη* habent, ut *ΔιFων* (i. e. *Ζῆν*, *Ζᾶν*) *Διώνη*<sup>1)</sup>,

1) In schol. ad Od. γ 91 legitur: „τὴν Ἀμφιτρίτην Ποσειδῶν ἤρπα-

Σίμων, Σιμώνη, ἡγεμών ἡγεμόνη (cf. Loceck prol. p. 32) etc.

§. 64. Jam restat, ut de patronymicis gen. fem. in *ινη* disseramus. Inveniuntur autem haec, quae e thematis in *ο* derivata sunt:

• Ἀδρηστ-*ινη* (Αἰγιάλεια) E 412; Εὐην-*ινη* (Μαρπήσση) I 558; Ὠκεαν-*ινη* Hes. theog. 364, 389, 507, 956; Call. Dian. 13, 62; Opp. cyn. II 118; e themate in *α* derivatum est: Αἰήτ-*ινη* (Μήδεια) Dion. Per. 490, Ov. her. 6, 103; e themate in *ευ*: Νηρη-*ινη* Catull. 64, 28; Q. Sm. 3, 125 etc. Opp. hal. I, 386; e themate in *οφι*: Αἰω-*ινη* Call. frg. 48. Accedit Θεϊαντ-*ινη* Maxim. π. κ. 191, 276, 596, quod eodem modo quo Θεϊαντίς et Θεϊαντιάς (cf. §. 54) ex Θεία primitivo derivatum est.

Hanc formam Leo Meyer recte explicasse mihi videtur, qui (*Ueber die flexion der adjectiva im deutschen* p. 50) haec dicit: „Verkürzungen von vollere*m* *ia* oder *ja* zu blosser*m* oder von *ja* zu *i* und ganz entsprechend z. B. von *ua* oder *va* zum blossen vocal *u* oder von *ua* zu *u*, sind in unsrer*n* sprachen durchaus nichts ungewöhnliches; — im griechischen steht z. B. πρῖν für πρὶον πρίαν, Ἀδρηστίνη E 412 für Ἀδρηστιώνη mit demselben ausgang wie Ἀκρισιώνη.“ Nec tamen ex *ιώνη* demum sed aut jam ex *ιῶνα* aut quod ad Κρονίονος genitivi exemplum formatum esse poterat, ex *ιονη* *ινη* contractum esse contenderim. Nam etiam ex *ιᾶ* *ιο*, non ex *ιᾷ* tantum *ι* prodire posse, ex hoc ipso exemplo πρὶν, quod Leo Meyer attulit, apparet (cf. Z 81). Cum his femininis patronymicis in *ινη* maxime comparandum est Παλλακῖνος, de quo in Etymol. Gudiano p. 450, 18: „Παλλακῖνος

---

σεν, ὃθεν ὑπὸ τῶν ἐγχωρίων Ποσειδωνία ὀνομάσθη ὥς καὶ Ἡρα Διάνη παρὰ Δωδωναίοις.“ Lobeckius injuria ut mihi videtur Διώνη et Ποσειδώνη scribere vult (l. l. adn. 27). Sed quidni Dodonaei Διάνη, quam formam regularem esse cognovimus, servari potuerint? Ποσειδωνία autem etiam derivativum esse potest, cf. Ov. fast. 4, 943: Τίθηον-*ια* i. e. Eos.



παρὰ τῷ Σώφρονι τὸ ὄνομα, δημοῖ δὲ τὸν πάλληκα ἢ τὸν τῆς παλλακῆς υἱόν.“

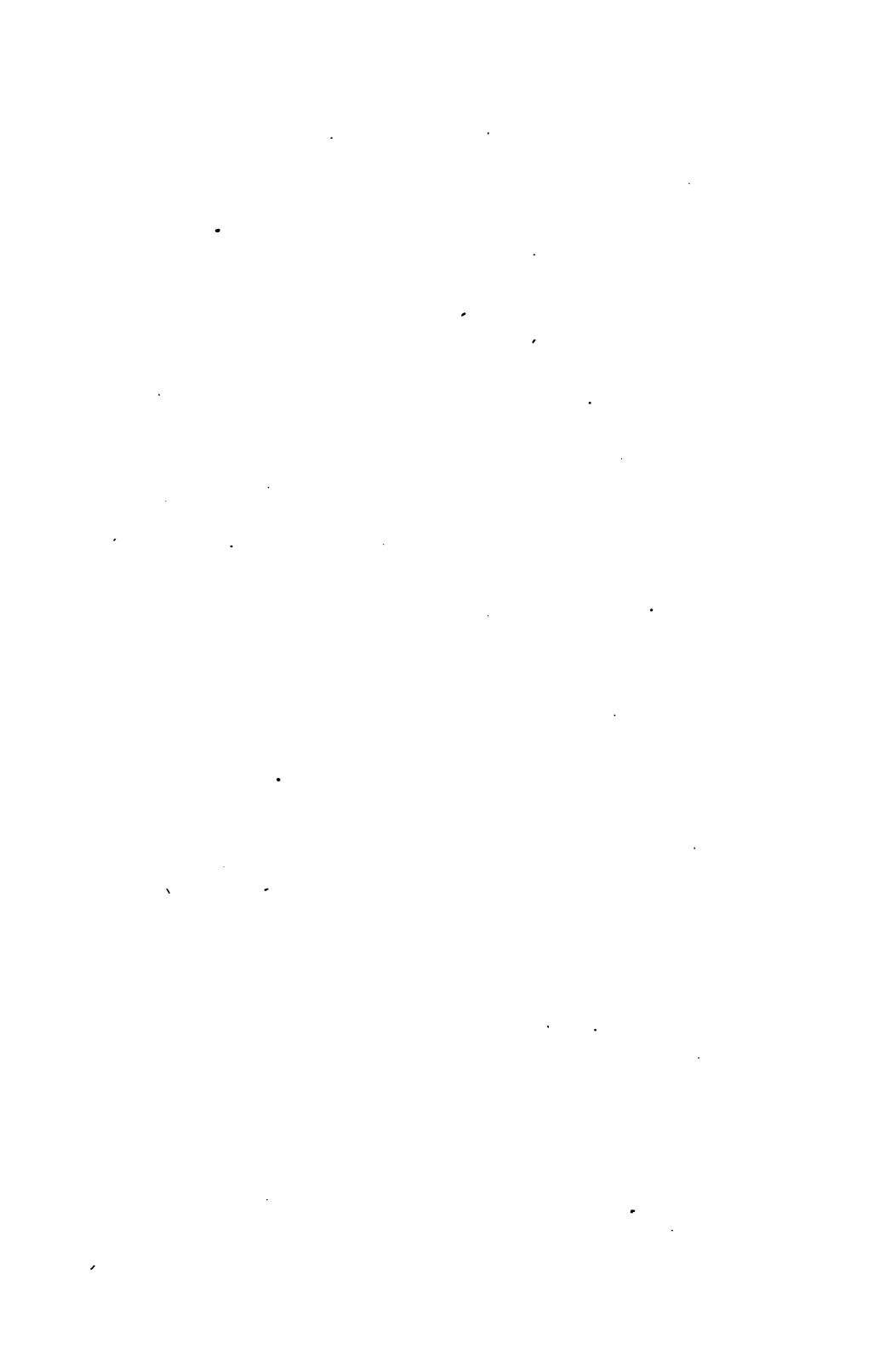
§. 65. Ut igitur patronymica in *ων* et *ώνη* sic etiam patronymica in *ινη* ex *ja* et *an* suffixis inter se conjunctis formata esse jam cognovimus. Forma autem in *ινη* non usurpatur nisi si derivatio e primitivis macroparalectis sit ut *Ἀδρησι-ινη*. — Semper fere patronymica ejus formationis in *ων* *ωνη* *ινη* *Κρονίων* excepto in fine versuum praesertim apud posterioris aetatis epicis inveniuntur; quare nunquam *Ἀκτορίων*, nunquam *Πηλείων* vel *Ἀτρείων* nominativo casu sing. num. exstat. Nam *ει* syllabam eorum homericos poetas in arsi non collocasse jam ex analogia patronymicorum ut *Πηλείδης* concludi potest (cf. §. 23).

Ceterum hanc patronymicorum formam, quae quorundam veterum grammaticorum<sup>1)</sup> sententia Iadis linguae propria erat, quam rarissime usurpatam esse, quisque intellet. Nam apud Homerum quidem, qui omnium poetarum eam creberrime adhibuit, 148 locis patronymica in *ων*, 708 locis in *δης* leguntur. Nunquam tragici et Latini<sup>2)</sup>, rarissime Pindarus<sup>3)</sup> ea usi sunt. Nec multo saepius ea invenitur apud Alexandrinos prioris aetatis. Sed apud posterioris aetatis epicos quasi revivescit, sic apud Quintum Smyrnaeum, sic apud Nonnum ejusque sectam.

1) Cfr. Prisc. II, 6, 35; sch. ad Dion. Th. in Bekk. an. p. 849, 16. Nec tamen solum Pindarus (*Κρονίων* Pyth. 1, 136; 3, 99; Nem. 1, 23; 9, 45; *Μολλονες* Ol. 11, 43) sed etiam Theocritus (15, 141 *Ἀευκαλίωνες*) hac forma usi sunt.

2) Ovidius et Valerius Flaccus Venerem *Dionen* appellarunt, quod cum a primitivo (*Διώνη*) non diversum sit, patronymicum vix dici potest. — Forma in *ινη* usi sunt Catullus et Ovidius (cf. §. 64.)

3) Quare Pindarus et tragici *Ὀυρανίδαι* (Pyth. 4, 344, Eurip. Phoen. 823 etc.) et *Ἀαρδανίδαι* (Pind. frg. Eurip. Rhes. 230), non: *Ὀυρανίωνες* et *Ἀαρδανίωνες* dixerunt.



## CAPUT I.

### DE ADVERBIIS GRAECIS IN UNIVERSUM AGITUR.

De adverbiiis Graecis commentationem scribere qui instituit, eum grammaticorum veterum de iis praecepta nefas quidem est silentio praeterire; ea autem quam sint diversa ac saepenumero non solum obscura verum etiam perversa quum neminem mediocriter modo in hoc litterarum genere versatum fugiat, illa examinanda, ne extra angustos fines terminosque, quales sunt huic libello constituti, egrediar, satius duxi in aliud tempus differre, praesertim quum ad quaestionem eam quam mihi proposui absolvendam fere nihil afferant momenti. Nunc solus Aristoteles dignus videtur qui commemoretur. Is enim, qui, quum omnino eruditionem et multiplicem litterarum doctrinam cum philosophia conjungeret, grammaticae quoque si minus, id quod veteres aliquot scriptores judicarunt, auctor, <sup>1)</sup> at ejus certe amplificator erat, loco quodam (Top. VI, 10) formas quales sunt *ὠφελίμως* et *ποιητικῶς* esse dicit *ὀνόματα* aut *πτώσεις ὀνομάτων*. Quod quam vere dictum sit, spero fore ut mox intellegatur. Id enim mihi proposui, ut doceam vocabula illa quae vulgo *Ἐπιρρήματα* sive Adverbia appellantur nihil aliud esse nisi — paucis quibusdam exceptis — formas quas dicunt casuales. Quarum multae cum casibus obliquis qui in usu sunt mire congruunt, quum alia adverbia, id quod

---

1) Dio Chrysost. or. 53. p. 563: *Ἀριστοτέλης ἀφ' οὗ γασί τὴν κριτικὴν τε καὶ γραμματικὴν ἀρχὴν λαβεῖν.*

facillimum est ad intellegendum, tanquam vestem induerint genetivi, alia dativi, alia accusativi; multae suffixorum quorundam ope formatae sunt, quorum significatio similitudinem et cognationem cum casuum terminationibus non dissimulat; his accedunt autem permultae quarum vestes illorum corporibus accommodari non possunt: quae quum vestigia prae se ferant casuum paullatim quasi defunctorum, quorum munera syntactica plerumque casus superstites susceperunt<sup>2)</sup>, reliquiae putandae sunt temporis cujusdam quo Graecorum lingua majore quam postea casuum copia utebatur. Sicuti enim physici nostri et ex argonautae sepiae omninoque paucorum illorum ex cephalopodis superstitem natura et ex ammonitarum orthoceratitarum goniatarum ceterorumque hujus generis intermortuorum reliquiis copiosissimum olim cum formae tum speciei varietate fuisse cephalopodorum genus haud spernendis argumentis judicant: ita nobis, ex quo homines doctissimi et sagacissimi, quorum duces ac signiferi non Mezzofantii isti sunt qui omnium disciplinarum et linguarum peritissimi esse sibi videntur, sed Boppii Humboldtii Grimmii Pottii alii linguis Indogermanicis diligenter comparatis linguae imaginem antea opertam et quasi pulvere obductam ostenderunt nitidis et speciosis coloribus pictam ejusque vitam sive historiam ex tenebris ac nebulis in lucem protraxerunt clarissimam et judicii acumine errores inveteratos expulerunt permultos, ita nobis, inquam, non dubitandum est quin fuerit quondam tempus quoddam quo cum aliorum tum Graecorum lingua etiam laetius uberiusque quam illis temporibus ex quibus ad nos prima ejus pervenit notitia floruerit. Irrisores quidem et contemptores studiis illis et fuerunt multi et adhuc sunt; esse autem permultas res, grammaticas potissimum, quas qui recte tractare ac perspicere velit, non angustis unius linguae finibus

2) Cf. G. Curtius *Verhandlungen der philologenversammlung in Meissen* [1863] p. 48 sq. — B. Delbrück *Ablativ localis instrumentalis in altindischen lateinischen griechischen und deutschen* Berl. 1867.

contineri sed plurimarum comparationem adhibere debeat, vel acerrimi eorum adversarii facere jam non possunt quin concedant. Quid? Ipse Lobeckius magnam vim ac potestatem ad leges linguae perscrutandas et illustrandas in illis inesse libere professus est.

Jam quum dicimus Graecorum linguae copiam fuisse quondam casuum majorem, tantum abest ut de quindecim illis casibus cogitemus quos linguae Finnicae proprios esse grammatici docent — de nominativo genetivo indefinitivo s. partitivo caritivo essivo illativo comitativo instrumentali s. adverbiali inessivo elativo adessivo ablativo prosecutivo allativo mutativo, quem numerum etiam amplificari posse affirmant<sup>3)</sup> — ut septem illos dicamus admodum vivaces in venerabili lingua Sanscrita quae non parens, ut nonnunquam fit, sed soror aetate prior habenda est linguarum Indogermanicarum, quibus est, ut cum Ovidio Met. II, 13 loquar, „facies non omnibus una, nec diversa tamen, qualem decet esse sororum.“ Quaerentibus jam praeter nominativum genetivum dativum accusativum nobis occurrunt et locativus, qualis cernitur in *οἶκος domi*, *χαμαί humi*, et instrumentalis (*πάντη*) et ablativus de quo mox plura dicemus. Vocativus, quem linguae Indogermanicae in singulari tantum numero aut thematis aut nominativi forma indutum exhibent, agmen clauderet, si modo esset cur in casuum numero poneretur — id quod fere fieri solet —, cum neque ipse suffixo quodam sit insignis, neque nomen illud quod in vocativo collocatum esse dicimus unquam strictis illis orationis legibus obedire coactum sit, sed liberius semper interjectionis instar sermoni adiciatur vel inseratur.<sup>4)</sup>

Quibus expositis priusquam de formis in *-ως* et *-ω* ex-

3) Cf. Kellgren Grundzüge der finn. sprache p. 49 sqq. — Schleicher Compendium<sup>2</sup> p. 515.

4) Cf. G. Curtius Zur chronologie der indogerm. spr. p. 66 sq. abhandl. der philol.-histor. cl. der k. saechs. gesellsch. d. wissensch. tom. V. no. 3. p. 250 sq.

euntibus agam, pauca videntur de adverbiorum generibus et de ἐπιρρήματος nomine dicenda.

Ac primum quidem ἐπιρρήματος nomen quum, quod sciam, neque apud quemquam Aristotele superiorem neque in ejus superstitibus hodie libris legentibus occurrat, non dubitandum est quin eo sit recentius. Quis autem fuerit vocis auctor, quis est qui dicat? Hoc unum scimus illum putandum esse vel superiorem Aristarcho vel ejus aequalem, quum hic, si fides habenda est Quintiliano I, 4, 20, „unus ex idoneis duntaxat auctoribus fuerit qui octo orationis partes secuti sunt.“ Itaque non improbabile est vocis inventorem fuisse unum ex iis qui tralaticiam illam de octo orationis partibus, quarum una est ἐπίρρημα, doctrinam condiderunt. Quae quando condita sit et a quo quum hoc et ipsum neque ex Graecis neque ex Latinis grammaticis compertum habeamus, res et in medio est relinquenda neque unquam, opinor, ad liquidum perducī poterit.

Sed quaerentibus nobis quid veteres nomine illo indicare voluerint, ipsi paratiores sunt ad respondendum. Diserte enim nonnulli certe grammatici ἐπίρρημα esse quasi adjectivum verbi, ἐπίθετον ῥήματος, docent. Quod quo facilius perspiciatur, aliquot locos ex Graecorum libris adscribam: Schol. Dion. Thr. Bekk. An. p. 931, 28: Εἰρήκαμεν (p. 924, 4), οὐ τὸ ἐπίρρημα πρὸς ῥῆμα φέρεται· διὸ καὶ οὕτως ὠνομάσθη. — p. 933, 18: ἐπίρρημα . . . ἐπὶ τίκειται αἰεὶ τῷ ῥήματι· ἄνευ γὰρ ῥημάτων οὐ συγκλείει διάνοιαν. Ἰστέον δὲ ὅτι ὅπου ἐπίρρημά ἐστι, πάντως καὶ ῥῆμα· ὅπου δὲ ῥῆμα, οὐ πάντως ἐπίρρημα. — 24: ἐκ τῆς συντάξεως δὲ εἴληφε τὸ ἐπίρρημα τὴν ὀνομασίαν. διὰ τοῦτο γὰρ ἐπίρρημα λέγεται, ἐπειδὴ ἐπὶ τὴν ῥῆμα φέρεται. Planud. περὶ συντάξ. p. 113, 30: ἐπίρρημα τῇ δυνάμει ἐπίθετον τοῦ ῥήματος ἐστι, ὥς καὶ αὐτὸ τὸ ὄνομα τούτου δηλοῖ. Idem statuisset Latinos grammaticos et ex Adverbii nomine, quo Graecorum ἐπίρρημα accurate vertendo reddebant, et ex Donati Diomedis Prisciani aliorum de ea re placitis liquidissime apparet.

Videmus igitur ab his omnibus, qui ut in aliis multis

sic in hac parte plus minus Apollonium secuti videntur, hoc omissum esse adverbium etiam addi posse aliis orationis partibus, quod quidem quomodo excusari possit, ego non video, et vocabulum illud habitum esse pro composito ex ἐπὶ et ῥήμα ortum, quod Schol. Dion. Thr. p. 933, 33 disertis verbis dicit: σύνθετον δὲ ἐστὶ τὸ ἐπίρρημα παρὰ τὴν ἐπὶ πρόθεσιν καὶ τὸ ῥήμα. ὅμα δὲ τῇ συνθέσει πεπλεόνακε τὸ ῥ, ὥς καὶ τὸ ἄρρωστος.

Sed quaeritur num haec opinio vera sit ac recta. Dubitatum de ea est cum ab aliis tum a K. E. A. Schmidtio<sup>5</sup>. Is enim ἐπίρρημα illud et esse σύνθετον et significare aliquid, quod ῥήματι addatur sive adiciatur, negat. Esse dicit potius παρασύνθετον sero formatum, quumque ad verbum ἐπειρῆσθαι pertineat, significare — ipsius verba ne male vertendo corrumpantur adscribo — *ein dazugesprochenes* aequae atque ἐπίγραμμα *ein dazugeschriebenes. wozu geschrieben oder gesprochen*, inquit, *das ist so wenig in diesem wie das ähnliche in irgend einem ähnlichen Worte* (ἀπο-ἐπι-προσ-ὑποβάλλειν) *gesagt, die umgebung des wortes wird darüber auskunft zu geben haben*. Sed ne quem pigeat quod virum doctissimum diutius loquentem facio, missis his me non dubitare lubenter profiteor quin Schmidtii de hac re sententia sola videatur vera. Perquam enim commode quadrantem eam video in adverbiorum usum ac potestatem, quam veteres illi finibus nimis angustis circumscripserunt.

Quantum autem grammaticorum Graecorum — missos facio Latinos — interfuerit totum adverbiorum agmen, in quo multa quoque vocabula et significatione et forma illis dissimillima inepte posuerunt, in species quam plurimas distribui, ex Dionysii Thracis potissimum grammatica videre

5) K. E. A. Schmidt Beiträge zur geschichte der grammatik Halle 1859. p. 491 sqq.

6) Aliter Schoemann. Animadversiones ad veterum grammaticorum placita de adverbis. Gryphisw. 1860.

licet, qui adverbia, postquam propter schema alia *ἀπλᾶ* alia *σύνθετα* esse dixit, in species a significatione appellatas distribuit viginti sex, quas enumerare et longum et super-  
vacaneum est, neque quemquam hodie esse puto qui toto corpore atque omnibus unguiculis ut dicunt pro illa nomenclatura dimicare animum inducat. Quodsi quis tamen perseveret adverbiiis ex significatione nomen imponere, ei haec quattuor genera sufficient: *τοπικά*, 'ὧν σχέσεις εἰσὶ τρεῖς, ἡ ἐν τόπῳ, ἡ εἰς τόπον, ἡ ἐκ τόπου', *χρονικά*, *ποιότητος*, *ποσότητος*. Quoad haec scriptiuncula intra morphologiae fines versabitur, nulla opus erit vocabulorum illorum distributione neque a schemate sumpta neque a significatione. Facem nobis praeferent eorum terminationes, nonnunquam etiam *εἶδος* quod dicitur auxiliabitur.

His quae necessario praemittenda videbantur absolutis jam ad rem ipsam accedo statim ab adverbiiis in *-ως* et *-ω* cadentibus initium factururus.



## CAPUT II.

### DE ADVERBIIS ABLATIVI FORMA PRAEDITIS.

#### §. 1. *De ablativi suffixo.*

Casum illum, cui C. Julium Caesarem nomen ablativi imposuisse ex fragmento quodam librorum De Analogia ab eo scriptorum compertum habemus, non solum apud Romanos sed etiam in aliis linguis Indogermanicis, ut in Sanscrita Bactriana Osca Umbrica vivacem esse quum viri docti studiis linguisticis dediti viderent, quaerebant, num forte Graecorum quoque sermoni possent vindicare. Atque Boppio viro sagacissimo contigit ut eum adverbis in *-ως* et *-ω* cadentibus a superiore tempore velut hereditate relictum perspiceret; moxque multi alii exstiterunt quibus persuasum esset repertam esse viam non relinquendam sed aperiendam et muniendam. Unde factum est ut hodie sint qui caput quassantes mirentur, et cum ab G. Hermanno viro quamvis clarissimo in libro de emendanda ratione Graecae grammaticae p. 137 traditum legunt recentiorem Latinorum sermonem sextum casum adjecisse ablativum, vel p. 141 sq. ratione logica demonstratum, qui factum sit ut ablativus casus et dativus in Graeca lingua et vetere Latina nullum formae discrimen habeant, et cum praeceptum illud simplicissimum quidem sed mirum quantum perversum, quod plurima adverbia ab adjectivis ita formari jubet ut aut postrema genetivi pluralis consonans *ν* in *ς*, aut terminatio *-ος* modo nominativi modo genetivi propria in *-ως* mu-

tetur, a recentioribus nostraeque aetatis grammaticis decantatum inveniunt. Tale quid a veteribus grammaticis et praecipui et non refelli potuisse non mirum est atque condonandum, quum ut in ceteris disciplinis sic in hac parte veram rationem multas variasque ob causas ab iis perspicere non potuisse manifestum sit. Aegrius autem ferendum est, quod ex nostratibus nec defuerunt nec desunt qui, nescio quo studio moti et occaecati, vera ratione sprete ad vanam plane et absurdam confugiunt; idque maxime mireris in Buttmanno viro si minus de rebus etymologicis, ubi ut Lobeckius aliquo loco iudicat *ψεῦδεα πολλὰ λέγειν* solitus est, at omnium consensu optime merito de rebus grammaticis. Is enim, postquam (Gramm. <sup>2</sup> II. p. 334, 4) rectissime docuit *-ως* illud jure pro terminatione quadam ad adjectivum flectendum pertinente haberi posse, statim veris falsa admiscet legem istam proferens ac sanciens. Quae quam vitiosa sit, cum jam alii demonstrarint, non opus est multis hic repetere. Satis habemus commemorasse nullo unquam modo fieri posse ut *-ως* illud nunc ab hoc nunc ab illo adjectivi casu profisciscatur.

Sed audiamus rationem veram a viris doctissimis propositam multisque jam probatam. Ortum igitur est *-ως* ex *-ωτ* eodem modo quo *κέρας* ex *\*κερατ* (cf. gen. *κέρατ-ος*), *τέρας* ex *\*τερατ* (cf. gen. *τέρατ-ος*), *εἰδός* ex *\*εἰδοτ* (cf. gen. *εἰδοτ-ος*) lege illa in lingua Graeca vigente, qua, quum vetitum sit ullum vocabulum vere Graecum consona muta concludi, littera *τ* aut in *-ς* mutanda aut abicienda est. Optime autem respondet *-ως* illud sive *-ωτ* suffixo *t=at=ât* (cf. Schleicher, Compend. <sup>2</sup> §. 251), quo et in lingua Sanscrita ablativus in vocibus vocali *a* terminatis atque in pronomibus a genetivo distinguitur et in lingua Zendica omnium nominum ablativus formatur. Adde quod in linguis Italicis pro tenui *t* positam esse videmus mediam *d*, quae, quum in sermone Osco semper servata sit, in Umbrico plane evanuit, in Latino autem antiquissimis temporibus integra vivebat, id quod ex columnae rostratae inscriptione et senatuscon-

sulto de Bacchanalibus aliisque reliquiis optime intellegi potest. Quae quum ita sint, non audiendi sunt qui *d* illud, cujus primus mentionem fecit Quintilianus I, 7, 12, paragogicum sive ephelcysticum esse censent. Antiqui illius ablativi exempla cum et in Corsseni Mommseni Schleicheri aliorum libris et in Corpore Inscriptionum Latinarum inveniuntur hic repetere piget. Hoc unum non est praeterendum a vero non videri aberrasse eos, qui cum ex rebus aliis tum ex „facilumed“ quod est in SC. de Bacchan. adverbium quoque omnia in -*ē* cadentia ablativos esse coniciant; neque enim Boppii in iis veteris locativi vestigia inesse arbitrantis <sup>7)</sup> licet gravissima auctoritate deterriti adjectivorum in -*us* (-*er*)-*a*-*um* terminantium characterem *o* demonstrant ad fingendum adverbium tanquam vocalem conjungentem adscivisse litteram *i* (vel *e*); inde ortum esse primum -*oi*-*t*, deinde certis quibusdam legibus aliunde sancitis -*ei*-*t*, -*i*-*d*, -*e*-*d*, denique expulsa ablativi nota -*ē*: doctus, docto-, doctoi-*t*, doctei-*t*, docti-*d*, docte-*d*, doctē <sup>8)</sup>. Cujus anomaliae causam quaerenti mihi non dubium est quin Latini, ut aliquid sit quo inter se differant adjectivi forma adverbialis et nominalis, varia illa usi sint ratione. Nonnunquam fieri ut -*ē* illud primitus productum brevi cedat, non mirabimur memores quam quantamque vim exerceant et frequens usus, quem tyrannum esse in proverbio est (*benē*, *malē*) et leges metricae quas poetis vel ingeniosissimis vincula interdum injecisse exemplis sat multis comprobatur <sup>9)</sup>.

Sed revertamur ad Graecorum -*ως* et videamus quo modo se conjungat cum thematis. Atque thematis pronominum quorundam et earum vocum quae vel adjectiva sunt

7) Gramm. III. p. 478\*\*.

8) Vid. G. Curtius De nominum Graec. form. p. 26. Schleicher Compendium <sup>2</sup>p. 253 not. 2. Corssen Ueber aussprache vokalismus und betonung der latein. spr. I. p. 335.

9) Vid. Corssen Ueber aussprache I. I.

vel eorum prae se ferunt speciem ita adjungitur ut characterem si *o* ( $\alpha$ ) est perire, auf si mavis nullo vestigio relicto secum coalescere, si consona in flexione elisionem patiens ( $\sigma$ ,  $F$ ), evanescere, sin neutrum, locum tenere jubeat; contractio denique sive *συναίρεσις*, si cui locum habere licet, ceterorum casuum analogiam sequitur. Quae res quo melius intellegatur, nonnulla mihi liceat afferre exempla:

<i>εὐδαίμων</i>	<i>εὐδαιμον-</i>	<i>εὐδαιμον-ωτ</i>	<i>εὐδαιμόν-ως</i>
<i>πᾶς</i>	<i>παντ-</i>	<i>παντ-ωτ</i>	<i>πάντ-ως</i>
<i>χαρίεις</i>	<i>χαρι[F]εντ-</i>	<i>χαριεντ-ωτ</i>	<i>χαριέντ-ως</i>
<i>σοφός</i>	<i>σοφο-</i>	<i>σοφο-ωτ</i>	
		<i>σοφωτ</i>	<i>σοφῶς</i>
<i>ἄπλῶος</i>	<i>ἀπλοο-</i>	<i>ἀπλοο-ωτ</i>	
		<i>ἀπλωτ</i>	<i>ἀπλόως=ῶς</i>
	<i>πο-</i>	<i>πο-ωτ</i>	
		<i>πωτ</i>	<i>πῶς</i>
<i>σαφής</i>	<i>σαφεσ-</i>	<i>σαφε[σ]-ωτ</i>	<i>σαφέως (ῶς)</i>
<i>ἦδύς</i>	<i>σFᾶδν=ῖδν-</i>		
	<i>σFᾶδεF=ῖδεF-</i>	<i>ῖδε[F]-ωτ</i>	<i>ῖδέ-ως</i>
<i>θρασύς</i>	<i>θαρσ-υ==θρασ-υ-</i>		
	<i>θαρσεF==θρασεF-</i>	<i>θαρσε[F]-ωτ</i>	<i>θρασέ-ως</i>

## §. 2. De adverbiiis in -ω.

Sicut hic dentalem in sibilantem mutatam cognovimus, ita in aliis adverbiiis pro rata parte non ita multis eam aequae evanuisse videmus atque in neutris in -μα cadentibus (*ὄνομα ὀνόματ-ος*, *σῶμα σώματ-ος*) saepeque in flexione verborum (*ἔφερε[τ]*, *ἔφερον[τ]*, *ἔδειξε[τ]* = Sanscr. *ádikshat*, *ἔδειξαν[τ]* etc.). Huc sine dubio referenda sunt quae a praepositionibus proficiscuntur, velut *ἄνω κάτω* etc. (cf. Sanscr. *purástât vorn*, *adhástât unten*) et ante omnia quae in comparativo et superlativo terminationibus -τέρω et -τάτω utuntur. Quibus percommode respondent Latinorum: raro perpetuo sempiterno aeterno sero subito merito alia.

De his adverbiiis quid nonnulli sentiant, non alienum videtur brevi hic commemorare. Ac primum quidem W. Christius <sup>10)</sup> dubitat, in adverbiiis localibus ἄνω καίτω ἔξω ἔσω etc. τ interierit (ἀνωτ etc.), an κ (ἀνωκ etc.) spectans ad Sanscr. radicem ank', *curvare*, quacum praepositiones componantur: prāk' *vorwärts*, njāk' *niederwärts*, arvāk' *herwärts*, parāk' *abwärts*. Haec sententia num digna sit quae illi anteferatur, ego dijudicare non ausim. Quod autem H. Usenerus <sup>11)</sup> Hartungium <sup>12)</sup> secutus dixit, adverbia localia in -ω exeuntia locativos esse quorum -οι productione primum in -ψ, ut in dativis, deinde in -ω abierit, nequaquam potest comprobari, quod in vocum terminationibus haec mutatio linguae legibus fieri vetita est. Inductus est vir doctissimus in hunc errorem iota illo, quod adverbia illa nonnunquam vel in optimis codicibus comitans invenitur, et grammaticorum quorundam praeceptis, quibus hac in re majorem fidem habet quam gravissimis cum aliorum tum Herodiani technicorum principis testimoniis. At maximi putanda esse censeo quae leguntur in Et. Magn. 544, 12: κύκλῳ ἐπίρρημα τοπικὸν . . . ἔχει τὸ ι προσγεγραμμένον ὡς ἀπὸ δοτικῆς. τὸ μέντοι πόρρω καὶ ἔξω καὶ ἄφνω οὐ παρὰ δοτικᾶς. διὸ οὐδὲ προσγεγραμμένον ἔχει τὸ ι, et 663, 21: ὅσοι τὸ ἐγγυτέρω καὶ ἐγγυτάτω καὶ τὰ ὅμοια σὺν τῷ ι βούλονται γράφεσθαι, ἀπὸ δοτικῆς λέγουσιν αὐτὰ εἶναι. καὶ λέγει ὁ Ἐπαφροδίτος, ὅτι τινὰ τῶν ἀρχαίων ἀντιγράφων σὺν τῷ ι εἶχον αὐτὰ γεγραμμένα. κρεῖττον δὲ ἐστὶ χωρὶς τοῦ ι ταῦτα γράφεσθαι. λέγει δὲ ὁ τεχνικός, ὅτι εἴ τις τὸ ἔξω σὺν τῷ ι γράφει, ἐπειδὴ οἱ Συρακούσιοι ἔξοι λέγουσιν, οὐκ ἐπιχειρεῖ καλῶς. Cf. praeterea 350, 6.

Jam proferam ea quorum comparativus et superlativus in -ω exeunt:

10) W. Christ Griech. lautlehre p. 91.

11) In Fleckeiseni annalibus 1865 p. 248 sqq.

12) Hartung Ueber die casus 1831 p. 199 sqq.

*άνω* — *άνωτέρω*: Herod. 1, 190. 8, 130, 132. Aeschyl. Prom. 312. Xen. An. 1, 4, 16. 4, 2, 25. Equ. 1, 4, 7, 10. Plat. Rep. 6. p. 511 A. 7. p. 534 D. 8. p. 568 E. Crat. p. 396 C. Legg. 9. p. 880 B etc. — *άνωτάτω*: Herod. 7, 23. Aristoph. Pl. 1206. Pac. 207. Xen. H. Gr. 4, 1, 41. Plat. Rep. 6. p. 511 D.

*κάτω* — *κατωτέρω*: Aristoph. Ran. 69, 1430. Plat. Phaed. p. 112 D. p. 113 B. — *καίωτάτω*: Et. Magn. p. 344, 2; nonnulli ap. Diod. 2, 13, ubi alii *κατώτατον*.

*ἔσω* — *ἔσωτέρω*: Herod. 8, 66 fin. Hippocr. de artic. p. 783 E. — *ἔσωτάτω*: Hippocr. de oss. nat. p. 276, 18. de artic. p. 785 C.

*ἔξω* — *ἔξωτέρω*: Aeschyl. Cho. 1023. Aristot. Metaph. 9. 4. p. C. 1055, 25. — *ἔξωτάτω*: Plat. Phaed. p. 122 E. Rep. 10. p. 616 E. Aristot. h. a. 4, 4. Hippocr. de oss. nat. p. 276, 18.

*πόρρω* — *πορρωτέρω*: Plat. Rep. 7. p. 526 E. Legg. 11. p. 932 C. Alcib. I 131 A. C. alibi. Isocr. or. 6. 42. p. 124 C, ubi cod. Urb. *πόρρω*. — *πορρωτάτω*: Plat. Tim. p. 70 E. Isocr. or. 17, 19. p. 362 D. or. 3, 37. p. 34 C. Demosth. p. 499, 24. Antiatt. in Bekk. An. p. 111, 14.

*πρόσω* — *προσωτέρω*: Herod. 2, 175. 3, 45. 4, 16. 5, 10. 6, 124. 8, 122. Dionys. A. R. 3, 36. *προσσωτέρω* Maxim. *περὶ καταρχ.* 395. — *προσωτάτω*: Herod. 2, 103. 4, 43. Xen. Cyr. 1, 4, 6. 2, 1, 11. Plut. Them. c. 7. Soph. Ai. 731 ex codd. cf. Lobeck. <sup>3</sup>p. 279.

*πρό* — *προτέρω*: Hom. *Α* 507. *Ε* 672. *Ι* 192. 199. *Κ* 409. *Σ* 387. *Ψ* 490. 526. *δ* 36. 667. *ε* 91. 417. *ι* 62. 105. 565. *κ* 77. 133. *ξ* 356. *ο* 109. *ω* 474. Apoll. Rh. *Α* 919. Callim. Dian. 72. Hesych.

*ἀπό* — *ἀπωτέρω*: Plat. Phaedr. p. 254 C. Rep. 5 p. 449 B. Demosth. p. 1066, 26. Aesch. c. Ctes. 535, 143. Polyb. 15, 6, 2. 4, 35, 13. — *ἀπωτάτω*: Demosth. p. 675 extr. Fr. poet. ap. Diod. Exc. Vat. p. 123. Soph. OT. 137. Plutarch. saepissime.

- ὑπέρ — ὑπερτέρω suspectum ap. Themist. or. 11. p. 152 C.  
 ἀγχοῦ, ἄγχι — ἀγχοτέρω lexica praebent sine auctore. —  
 ἀγχοτάτω: Herod. 2, 169. 4, 35, 73. 6, 102. 7, 64, ubi alii  
 -τάτα, 73. 74. 80. 89. 91. 8, 122. 135. Appian. de reb.  
 Pun. c. 186, ubi restituit Schweigh. pro vitioso ἀγχιτάτω.  
 ἀσσοτέρω: Hom. ρ 572. τ 506. cf. Cram. An. Ox. 1, p. 64,  
 8. — ἀσσοτάτω: Anth. Pal. 9. 234, 2. 430, 7.  
 ἐγγύς — ἐγγυτέρω: Soph. OC. 1216. Ion ap. Athen. 13, 604  
 C. Thuc. 2, 21.-89. 4, 73. Isocr. or. 15 (Antid.) §. 184  
 ed. Bait. et Saupp. Plat. Legg. 7. p. 515 D. 9. p. 583  
 A. Demosth. p. 305, 21. — ἐγγυτάτω Soph. Ant. 933.  
 Thuc. 3, 61. Xen. Comm. 1, 6, 10. Plat. Soph. p. 264 E.  
 Lys. or. 1. §. 41. Demosth. p. 1067, 12. p. 1068, 7.  
 ἐκάς — ἐκαστέρω: Hom. η 321. hymn. in Bacch. 29. Apoll.  
 Rh. B 855. Eurip. Herc. f. 1648. Herod. 3, 101. 6, 108.  
 7, 49. 8, 60. 9, 2. 122; quod ap. Theocr. 15, 7: τὸ δ'  
 ἐκαστοτέρω ἐμ' ἀποικεῖς legitur, suspectum est cum pro-  
 pter formam tum propter scripturam; cod. enim unus certe  
 praebet ἐκαστέρω. — ἐκαστάτω: Hom. K 113. Herod. 4,  
 33. 204. 9, 14. 1, 134. cf. Hippocr. de art. p. 785.  
 τηλοῦ — τηλοτέρω: Arat. 1050. Paul. Sil. Anth. Pal. 5, 301,  
 1. Hippocr. p. 821 E. — τηλοτάτω: Hom. η 322.  
 μακράν — μακροτέρω var. lect. ap. Plat. Soph. p. 258 C.  
 cf. infra μακροτέρως. — μακροτάτω: Long. Past. 3, 17.  
 Diogen. Ep.  
 ἔνδον — ἐνδοτέρω: Diodor. 2, 8. Plut. Mor. p. 53 F. p. 82  
 D. p. 411 A. p. 656 F. Arat. c. 43. Cat. M. c. 5. The-  
 mist. or. 1. p. 2 C. 4. p. 51 C. Joseph. AJ. 15, 11, 3.  
 Pollux 9, 33. — ἐνδοτάτω: Plut. Mor. p. 918 F. Lucian.  
 Amor. c. 16.  
 ὑποῦ — ὑποτέρω lexica praebent sine auctore. — ὑποστάτω:  
 Bacchylid. ap. Athen. 2. p. 39 E (= Bergk. PLG <sup>2</sup>p.  
 971. Nr. 27 v. 5.)  
 πέρα (φ), πέραν — περαιτέρω: Aesch. Prom. 249. Soph.  
 Trach. 663. 948. Eur. IT. 274. Andr. 270. Aristoph. Av.  
 1500. Thesm. 705. Xen. Mem. 3, 13, 5. Plat. Phaed. p.

107 B. Phaedr. p. 239 D. Gorg. p. 484 C. Rep. 3. p. 407 B. Demosth. p. 688, 14. p. 1182, 25. Aeschin. c. Ctes. 417, 24. 471, 80; ap. Apoll. Rh. *B* 425 libri nonnulli, alii autem *παροιτέρω* quod Merkelius recepit.

*πλησίον* — *πλησιαιτέρω*: Herod. 4, 112.

§. 3. *De adverbio οὕτως οὕτω.*

Sunt vero etiam, quae, quum dentalem modo abiciant modo in sigma mutant, quasi ancipiti sint natura, veluti ἄφνω ἄφνω inprimis quod omnium longe est frequentissimum οὕτως οὕτω, de quibus jam veteres technici disceptantes, utrum s antiquitus ad formas pertinuerit an postea additum sit, sat multa argutius quam verius commentati sunt. Neque vero solum apud veteres dissensio erat, sed a recentioribus quoque res non semel in controversiam vocata est, unde factum ut, qui οὕτω primitivum esse affirmant, ab iis qui negant acriter impugnentur. Pro illa sententia Buttmanus <sup>13)</sup>, pro hac Schaeferus <sup>14)</sup> propugnat. Ego neglecta illa Solonis lege neutrius partis sum, quum totam istam disceptionem plane supervacaneam esse censeam; nam sigma illud non extrinsecus adjectum est, id quod ex iis quae supra diximus elucet, sed littera est clitica ablativo attributa, cui nonnunquam, ut alibi quoque, fugam capessere licet. Quae quum ita sint, non est, quod diutius hac in re versemur. Multo plus autem lucri cum grammaticis nostris tum scriptorum editoribus afferretur, si quis quaerentibus nobis, qui factum sit ut adverbio οὕτως — nihil enim dicam de reliquis rarius occurrentibus — Graeci, exceptis Ionibus qui constanter οὕτω scripserunt, sigma nunc tribuerint nunc detraxerint, accurate et in omnes partes apte respondere posset. Nam quantumvis ex philologis multi iidemque doctissimi certae cuidam legi a scriptoribus observatae inda-

13) Buttman Gramm. II. p. 340. not. 5.

14) Ad Plutarch. V. p. 219.



gandae operam navarint, tamen rem nondum perfectam atque absolutam videmus; nam critici „certant et adhuc sub iudice lis est.“ Quod enim Thomas Magister dicit *οὕτως* ponendum esse ante vocalem subsequentem, ante consonam *οὕτω* idque ubicunque *οὕτως* ante consonam positum exstet, restituendum (*τὸ οὕτως ἐπαγομένον μὲν φωνήεντος μετὰ τοῦ σ ἐκφέρεται, ἐπαγομένον δὲ συμφώνου χωρὶς τοῦ σ· εἰ δὲ εὐρεῖται καὶ ἐπαγομένον συμφώνου μετὰ τοῦ σ, ἀμάχημα γραφῶν ἐστὶ* p. 262, 13 Ritsch., cf. Anonym. in Cram. An. 1. p. 307 (Etym. M.): *ὅτε μὲν ἐπιφέρεται σύμφωνον, ἐξέρχεται τὸ σ, ὅτε δὲ φωνῆεν, φυλίσσεται. οὐδέποτε δὲ ἐπιφερομένου φωνήεντος ἐκβάλλεται τὸ σ*), verum quidem esse paucis exceptis de Homeri carminibus, aliunde autem non prorsus comprobari Lobeckius<sup>15)</sup> docte exposuit: *οὕτως* enim sexcenties inveniri ante consonam, *οὕτω* saepissime quidem ante vocalem in clausulis enuntiatorum, rarissime autem in sermone continuo. Idem vir summus „aeria“ illa ratione, qua alii nonnunquam soni causa *οὕτως* ante consonam et *οὕτω* ante vocalem positum, alii *οὕτως* ab Atticis saepe „significationis causa“ sive „ob majorem tonosin“ usurpatum opinantur, victricibus armis propulsata, praeceptum quoddam<sup>16)</sup> proponit, quo nullum, opinor, usque ad hunc diem datum melius. „Notam illam, inquit, a Thoma traditam non dubito ex codicibus ductam esse, quos Thomas ejusque magistri usurparunt; sed num hi ex libris antiquis et aetati Atticorum proximis religiose transscripti an ex technicorum decretis constantiae servandae causa rescripti et correcti fuerint, quis est qui nos certiores faciat? Apographa quibus hodie utimur ubique fere dissentiunt seu casu et errore librariorum seu quia alius aliam rationem sequutus est, plerique nullam. Quare recipiendum est quod quoque in loco optimi quique exhibent, non ut altero verius, sed quia certior probatio non invenitur.“

15) in dissertatione de proschematismo Pathol. II. p. 214 sq.

16) l. l. p. 217 sq.

§. 4. *De adverbiiis Doricis in -ῶ et de Gothicis in -ô.*

Praeterea Dorica aliquot adverbia pronominalia ablativorum speciem prae se ferre eorum non solum forma sed etiam significatio vere et mere ablativa luculentissime docet. Atticorum enim adverbiorum in -θε(ν) cadentium vice funguntur: πῶ (πῶ πῶ τις ὄνον ὠνασέεται; Apollon. in Bekk. An. p. 604, 7 ex Sophrone) ἀντῶ τουτῶ τηνῶ Bekk. An. l. l. 6; p. 942, 31; κηνῶ· ἐκεῖθεν Hesych. (cf. Ahrens De dial. Dor. p. 374), quibus licet comparari Gothica aljathrô aliunde, hvathrô unde?, thathrô inde, dalathrô κάτωθεν, allathrô παντόθεν, πανταχόθεν, jáinthrô illinc, fairrathrô πόρρωθεν, μακρόθεν, jupathrô ἄνωθεν, ûtathrô ἔξωθεν alia, in quibus num ablativi insint, pro certo affirmari non potest<sup>17)</sup>.

§. 5. *De linguarum Romanensium adverbiiis in ment, -mente.*

Poteram hic finem facere sed postremo rationem illam jam ab aliis perspectam<sup>18)</sup>, qua in linguis Romanensibus adverbiorum non minima pars formatur, obiter et breviter indicare libet. Eorum enim usitatissima terminatio -ment, -mente nihil aliud est nisi singularis Lat. substantivi „mens“ ablativus, qui fere cum feminino adjectivo conjunctus sermoni adverbium suppeditat, propria vocabuli mentis significatione saepissime tanquam veste vel detracta vel mutata, id quod haud raro alibi fieri notissimum est. Dicunt igitur Francogalli: tranquillement(=tranquilla mente)heureusement amèrement; éperdument constamment gentiment pro éperduement constamment gentillement<sup>19)</sup>. In recentiorum Italorum Hispanorum Lusitanorum lingua ablativo illi formam relictam

17) Vid. Schleicher Compendium 2p. 554. §. 251 adn. ultim.

18) Cf. Grimm Gramm. III. p. 162.

19) Cf. Fuchs Roman. sprach. p. 355.

esse integram adverbia ostendunt haec: Ital.: ordinariamente raramente interimente certamente veramente costantemente amaramente etc., Hispan.: claramente concisamente elegantemente<sup>20)</sup>, Lusitan.: doutamente fortissimamente ni-  
miamente.

Sed desinam jam plura afferre de re tam perspicua, ne ridiculus videar eorum obsequens consuetudini, qui, quum ea quae sunt ante oculos posita non animadvertant, omnia longius repetunt quam necesse est. Demonstrasse igitur nobis videmur ablativum casum Graecis non deesse, quippe quum eorum adverbia in *-ως* et *-ω* exeuntia aequae ac Latinorum in *-o* et *-ê* et Romanensium in *-ment* et *-mente* cadentia illius specie sint induta.

§. 6. *De adverbii a verborum participiis profectis.*

Proximum est ut adverbia in *-ως* ab unoquoque adjectivorum genere propagata recenseantur. Verum de hac parte, quippe quae in grammaticorum artibus ita jam tractata sit, ut nihil novi addendum videatur, plura verba facere hoc loco non opus est. In adverbiiis autem a verborum participiis profectis accuratius contemplantis paullisper commemorari mihi liceat.

A verborum participiis adverbia in *-ως* posse proficisci non quidem est, quod miremur; saepissime enim adjectivorum vi ac natura participia praedita sunt. Ejusmodi autem generis numerum haudquaquam esse exiguum, priusquam huic rei operam coepissem navare, me latuit. Neque enim ex paucis illis exemplis a Buttmanno Lobeckioque<sup>21)</sup> et Kruegero<sup>22)</sup> in medium prolatis tantam conicere poteram farraginem quantam ego collegi. Quam si secundum verborum et tempora et categorias a thematum natura sumptas distributam protulero, haud inutilem — at profecto mole-

20) Cf. Fuchs Lehrbuch der span. sprache p. 136.

21) Gramm. II. p. 340.

22) Gramm. I. p. 205. §. 41. 12. Adn. 4.

stissimam — me suscepisse operam arbitror, quum ex elencho illo optime intellegi possit, et quanta insit in Graecorum lingua facilitas adverbia ista ratione fingendi et, id quod ex grammaticorum artibus parum perspicitur, quae qualisque sit singulorum participiorum hac in re fecunditas. Adde quod in eo non ita pauca invenies quae in lexicis frustra quaesiveris.

## I.

## ADVERBIA A PARTICIPIO PRAESENTIS ACTIVI DUCTA.

## α) a verbis in -ω.

παραπαιόντως ἀγαπώντως ἀποχρώντως ὑπεραποχρώντως ὑπεροργώντως ἀγνοούντως ἀναλογούντως ἀρκούντως ἀπαρκούντως ἐξαρκούντως ἐπαρκούντως δεόντως ἐνδεόντως θαρ-  
 ρ(ρσ)ούντως καρτερούντως λυσιτελούντως συντελούντως συμφω-  
 ρούντως φρονούντως πληρούντως σιλιβόντως ἑλλειπόντως πρε-  
 πόντως ἐκπρεπόντως συμπρεπόντως νηφόντως ὑπεραγόν-  
 τως ἀνθελκόντως παρελκόντως καθηκόντως προσηκόντως  
 προυπαρχόντως παρατρέχόντως ἔχόντως νοῦν νουνεχόντως  
 λόγον ἔχόντως λογονεχόντως προσεχόντως ὑπερεχόντως συνε-  
 χόντως ἀπαδόντως συναδόντως σπενδόντως ἀπαρτιζόντως  
 ἀρμοζόντως ἀρμοιζόντως συναρμοιζόντως ἐπαμφοτεριζόντως  
 ἰδιαζόντως κατασπουδαζόντως πλεοναζόντως ὀφειλόντως δυσ-  
 χεραινόντως ὑπερβαλλόντως διαφερόντως συμφερόντως ἀρε-  
 σκόντως λανθανόντως.

## β) a verbis in -μι.

ὄντως, ion. ἐόντως; ὑπερόντως Plotin. p. 749 E.

## II.

## ADVERBIA A PARTICIPIO PRAESENTIS PASSIVI (DEPON.) DUCTA.

## α) a verbis in -ω.

περισπωμένως προπερισπωμένως ἐπαινουμένως εὐδοκι-  
 μουμένως ἰκνουμένως ὁμολογουμένως ἐξομολογουμένως συν-

ομολογούμενως ὀρθοτονούμενως προηγουμένως προκαθηγου-  
 μένως ἀφοσιούμενως σεβομένως ὑποβλεπομένως ἐπομένως  
 συνδιωκομένως ἐνδεχομένως ἐχομένως ἰσχομένως συναρχομέ-  
 νως ἐναλλασσομένως ἡδομένως κηδομένως φειδομένως ἐμ-  
 ποδιζομένως ὀφειλομένως συστελλομένως αἰσχυνομένως φαι-  
 νομένως συρομένως.

β) a verbis in -μι.

ἀγαμένως Plat. Phaed. p. 89 A.

ἐπισταμένως Hom. H 317. K 265. Ω 623. ε 245. 250. λ 367.

μ 307. ρ 341. τ 422. 457, υ 159. 161. φ 44. ψ 197. Xen.

Cyr. 1, 1, 3.

ἰεμένως Schol. Apoll. Rh. I' 890.

ἀντικειμένως Aristot. Rhet. 3, 10. 2, 24.

ἐκκειμένως Philostr. v. S. 2, 14.

ἐνδιακειμένως Hermog. p. 284 ed. Sturm. Eustath. op. p.

1 261, 49.

παρακειμένως Athen. 11. p. 489 B. Plut. Mor. p. 882 B.

περικειμένως Cass. probl. 1. p. 331, 13.

συγκειμένως Eustath. Od. p. 1634, 54.

### III.

A participio aoristi II. activi praeter *τυχόντως* (Aristot. Eth. Nic. 4, 3, 8. 9, 8 fin. De gen. an. 4, 4 med. De partt. anim. 1, 5 med. Polyb. 38, 4, 11. Eustath. ad II. A 109) nulla formari adverbia Buttmannus et Kruegerus docent. Compositum *ἀποτυχόντως* invenitur in lexicis auctore non addito. *προλαβόντως* legi Aesop. fab. 119. p. 65 extr. Cor.

### IV.

A participio aoristi passivi formatum est *δριθέντως* quod Kruegerus ex Exc. Vat. p. 457 Mai. excitat.

## . V.

## ADVERBIA A PARTICIPIO PERFECTI ACTIVI DUCTA.

1) a *perfecto acappato*.

## α) a verbis in -ω.

νενηφότης ἀνεφότης γεγηθότης εἰωθότης λεληθότης  
πεποιθότης ἀντιπεπονθότης κεχηνότης μεμηνότης περιγε-  
γονότης ἀρα(η)ρότης ἐγρηγορότης.

## β) a verbis in -μι eorumque analogiam sequentibus.

ἐσταότης nonnulli Hom. T 79 schol. et Eustathium secuti.  
δεδιότης εἰδότης ἀσυνειδότης εἰκότης ἔοικότης οἰκότης  
ἀπεικότης ἀπεοικότης παρειοκότης προσεοικότης.

2) a *perfecto cappatico*.

## α) a verbis in -ω.

πεφνότης ἐκπεφνότης ἐμπεφνότης προσπεφνότης  
ἀποδεδειλιακότης ἀπηρυσθριακότης μεμελητηκότης τετολμη-  
κότης συμβεβηκότης ὑπεραναβεβηκότης κεκμηκότης τεθαρ-  
ρηκότης κατατεθαρρηκότης καταπεφρονηκότης συνηκολου-  
θηκότης ἀπεσκληκότης ἀπεγνωκότης ἀναπεπτωκότης ὑπο-  
πεπτωκότης πεφροντικότης δεδοικότης.

## β) a verbis in -μι.

ἐστηκότης Eustath. ad Od. μ 392.  
καθεστηκότης Aristot. Pol. 8, 5.  
συνεστηκότης Aristot. Pol. 8, 5.

## VI.

## ADVERBIA A PARTICIPIO PERFECTI PASSIVI (DEPON.) DUCTA.

## α) a verbis in -ω.

μεμνημένως κεκωλυμένως λελυμένως ἀπολελυμένως διαλε-  
λυμένως ἐκλελυμένως βεβουλευμένως ἐπιτετηδευμένως ἐρρα-

στωνευμένως ἡγνευμένως κατ[αβ]εβλακευμένως καθημαξευμέ-  
 νως κεκινδυνευμένως ἀποκεκινδυνευμένως παρακεκινδυνευμέ-  
 νως πεπαιδευμένως πεπιστευμένως περιωδευμένως τεταμει-  
 νένως παρηκουσμένως παραβεβυσμένως.

κεχυμένως διακεχυμένως ἐκκεχυμένως συγκεχυμένως ὑποσυ-  
 κεχυμένως ἐσσυμένως Hom. ἐπεσσυμένως Aret. p. 100.

ἀπηρτημένως ἡπατημένως μεμεριμνημένως μεμοιραμένως πα-  
 ρασεισωπημένως παρωρημένως πεπλανημένως πεφυσχημένως  
 σεσιγημένως συνεσπείραμένως τετεχνημένως διεσπασμένως  
 κεκλασμένως κεχαλασμένως.

ἀπονενοημένως διηγκρινημένως διηρημένως ἐξηρημένως συν-  
 ηρημένως ἐρραδιουργημένως ἐσκοπημένως ἡλληγορημένως  
 ἡμελημένως ἀπημελημένως κατημελημένως παρημελημένως  
 ἡσκημένως συνησκημένως καθωμιλημένως κεκακουρημένως  
 κεκοσμημένως κεκρατημένως κεκροτημένως συγκεκροτημένως  
 μεμαρτυρημένως μεμετρημένως συμμεμετρημένως μεμηχανη-  
 μένως μεμισημένως πεπονημένως παραπεπονημένως προσ-  
 πεπονημένως πεπονημένως διαπεπονημένως πεπιορθημένως  
 πεφρονημένως καταπεφρονημένως συμπεφρονημένως σεσοβη-  
 μένως σεσυκοφαντημένως τεθεωρημένως τεθορυβημένως  
 τεθρυλημένως τετηρημένως ἐπιτετηρημένως παρατετηρημέ-  
 νως συντετηρημένως ὁμολογημένως συνδεδεμένως συντετε-  
 λεσμένως μεμελημένως μεταμεμελημένως ἡσθημένως συν-  
 ησθημένως ἡμαρτημένως ἐξημαρτημένως ἡὺξημένως παρευ-  
 ρημένως.

ἀποκεκληρωμένως ἐστενωμένως ἡκριβωμένως ἀπηκριβωμένως  
 διηκριβωμένως ἐξηκριβωμένως κατηκριβωμένως ἡνωμένως  
 συνηνωμένως ὕμερηνωμένως ἡτιμωμένως κατεγνυπωμένως κα-  
 τεσκολιωμένως κεκνωμένως κεχαριτωμένως μεμονωμένως  
 πεπινωμένως πεπιστωμένως πεπληρωμένως πεπυκνωμένως  
 τετυφωμένως ὑπερηπλωμένως ὠσιωμένως.

κεκαλυμμένως ἀποκεκαλυμμένως ἐπικεκαλυμμένως παρακεκα-

λιμμένως περικεκαλυμμένως συγκεκαλυμμένως διειλημμένως  
 συνειλημμένως περιειλημμένως συμπεριειλημμένως.

ἐσχεμμένως διεσχεμμένως ἐπεσχεμμένως κατεσχεμμένως πε-  
 ριεσχεμμένως προεσχεμμένως παρασχεμμένως περιεσχεμ-  
 μένως συγκεμμένως παρατετραμμένως.

ἀπερριμμένως διερριμμένως παρερριμμένως ἐστραμμένως  
 ἀνεστραμμένως ἀντεστραμμένως διεστραμμένως ἐξεστρα-  
 μένως ἐπεστραμμένως κατεστραμμένως συνεστραμμένως πε-  
 ριεστραμμένως κεκρμμένως ἀποκεκρμμένως ἐπικεκρμ-  
 μένως περιγεγραμμένως τεθρμμένως διατεθρμμένως συν-  
 ημμένως.

ἐνηλλαγμένως ἐξηλλαγμένως ἐπηλλαγμένως παρηλλαγμένως  
 ὑπηλλαγμένως ἱγμένως παρηγμένως σινηγμένως ἡγμένως  
 ἵπτειγμένως κατηπτειγμένως πεφραγμένως συμπεπνιγμένως  
 τεταγμένως ἐκτεταγμένως ἐπιτεταγμένως κατατεταγμένως  
 παρατεταγμένως συντεταγμένως ἵποτεταγμένως συνεσφιγ-  
 μένως.

κεκρυγμένως παραπεπλεγμένως περιπεπλεγμένως πεφυλαγ-  
 μένως περιπεφίλαγμένως.

συνεπτειγμένως τεταραγμένως ἐπιτετειγμένως.

ἀπλητισμένως βεβιασμένως εὐθισμένως ἐπαπλοφραγισμένως  
 ἐξεργασμένως ἐξηρασμένως ἐπεσχισμένως σινεσχισμένως  
 ἐρριθμισμένως ἐσχεμμένως ἐπεσχεμμένως κατεσχεμμένως  
 ἐσποιδασμένως διεσποιδασμένως σινεσποιδασμένως ἐστο-  
 χασμένως ἐσχηματισμένως ἐφεισμένως διεφεισμένως κατε-  
 φεισμένως ἐνιμμιθισμένως ἱγισμένως ἱδελγισμένως ἱθροι-  
 σμένως ἡραγασμένως κατηραγασμένως ἡρμωσμένως ἡροσ-  
 ρωσμένως σινηρμωσμένως ἱσφαλισμένως ἱτόματισμέ-  
 νως καθωπλισμένως καταπεπτασμένως κεκατορισμένως κε-  
 χολασμένως κεχαρισμένως κεχισμένως κεχωρισμένως διακε-



χωρισμένως λελογισμένως ἐπιλελογισμένως παραλελογισμένως  
 μεμερισμένως νενασμένως νενομισμένως πεπαρησιασμένως  
 πεπεισμένως πεπισμένως πεπλασμένως περιεπτισμένως  
 πεφθισμένως πεφρασμένως περιπεφρασμένως πεφροντισμέ-  
 νως σεσοφισμένως σεσωφρονισμένως συνεσκευασμένως ὑπο-  
 κεκορυσμένως ὠρισμένως ἀφωρισμένως διωρισμένως προω-  
 ρισμένως.

ἐπισεσυχμένως παρασεσυχμένως ἐσπαρμένως ἐσφαλμένως δι-  
 εσφαλμένως ἐφθαρμένως παρεφθαρμένως ἡρμένως μεμα-  
 κρυσμένως μεμιασμένως πεπλατυσμένως πεπληθυσμένως  
 πεπερασμένως περιέσταλμένως συνεσταλμένως ὑπεσταλ-  
 μένως πεφασμένως ἀποπεφασμένως πεφυρμένως συμπεφυρ-  
 μένως.

κεκριμένως διακεκριμένως παρακεκλιμένως ἀνατεταμένως  
 διατεταμένως ἐκτεταμένως ἐντεταμένως ἐπιτεταμένως ἐπεκ-  
 τεταμένως παρτεταμένως προτεταμένως συντεταμένως ἀνα-  
 βεβλημένως καταβεβλημένως παραβεβλημένως περιβεβλημέ-  
 νως ὑπερβεβλημένως ἐπιτετμημένως κατατετμημένως συντε-  
 τμημένως.

β) a. verbis in -μυ.

συντεθειμένως Pachymeres Declam.

ἀνειμένως Thuc. 2, 39. Xen. Cyr. 4, 5, 8. Isocr. Symm.  
 p. 167 D.

παρειμένως Hesych.

ὑφειμένως Xen. An. 7, 7, 16.

ὑπανειμένως Diosc. 46.

ἐνδεδομένως Phot. Suid.

μεμιγμένως Schol. Aristoph. Ran. 401.

ἐπιμεμιγμένως Apollon. Lex. s. v. ἐπιμίξ, p. 288.

ἐγκταμεμιγμένως Schol. Soph. OR. 95.

συμμεμιγμένως Schol. Nic. th. 877.

διεζευγμένως Justin. Mart. p. 401 B. Nicom. Ger. p. 140, 27.

συνεζευγμένως Schol. Aristoph. Av. 305.

ἐκπεπταμένως Xen. Cyr. 8, 7, 3.

κεκραμένως Plut. Mor. p. 335 A.

συγκεκραμένως Gloss.

κεκορεσμένως Et. M. p. 16, 42.

ἐρρωμένως Aesch. Prom. 65. Aristoph. Vesp. 230; saepissime in pedestri oratione.

ὑπερερρωμένως Poll. 4, 89. 5, 125.

Ab ἐρρωμένως formatur comparativus ἐρρωμενεστέως et superlativus ἐρρωμενέστατα Plat. Rep. 3. p. 401 D, sicut a κεχαρισμένως descendit κεχαρισμενώτατα Xen. Hipp. 1, 1. Atque hinc transitus patet ad ea quae de adverbiorum comparatione quam vocant exponenda sunt.

§. 7. *De adverbiorum gradibus comparationis in -ως exeuntibus.*

I.

Quae adverbia comparationem graduum possint recipere, quae non possint, et qua ratione ex positivo et comparativus et superlativus profiscantur apertum est legibusque de quibus nemo dubitat constitutum. Neque quisquam hodie in litteris Graecis adeo hospes est qui nesciat adverbia solere in comparativo et superlativo suam tanquam vestem exuere eorumque loco adjectivorum neutrorum accusativos pluralis numeri (— α) hic, illic ut in lingua Latina singularis (— ου) usurpari. Cf. Lascaris Gramm. p. 141.

II.

Licuisse autem Graecis quam in positivo terminationem eandem in comparativo quoque adverbiiis tribuere, diu sive prorsus ignoratum sive parum animadversum videtur, donec P. Elmslejus, primus ni fallor, abhinc lustra undecim fere de hac licentia dubitare coepit. Is enim, quum in recensenda Euripidis illa fabula, quae Heraclidarum nomine inscripta est, ad versum 544 pervenisset, ubi sunt Iolai

verba: ἀλλ' ἢ γένοιτ' αν ἐνδίκωτέρως, φράσω, in adverbiali illa forma ἐνδίκωτέρως offendens ἐνδίκωτερον non solum praeferendum putavit sed etiam in textum recepit: rarissime enim apud Atticos poetas adverbiorum comparativos in -ως terminari. Sed non ita multo post accidit ut aliter rem se habentem cognosceret. Namque, ut ipse dicit, plura quam putarat hujus formae apud Atticos scriptores invenerat. Itaque statim in iis, quae libro suo tunc emittendo addidit, ἐνδίκωτερον pro ἐνδίκωτέρως justo celerius se recepisse aperte confitentem hominem *κριτικώτατον* audimus. Ex paucis illis exemplis, quibus commotus est, ut suam ipse sententiam ultro retractaret, sex septemve indicata sunt ab „Atticista Anonymo“, reliqua novem sumpta a Thucydide et Antiphonte, quem Thucydidis magistrum fuisse nonnulli — in his etiam Elmslejus — opinantur<sup>23)</sup>. His si addideris quae a Schoemanno ad Isaeum de Hagn. hered. §. 3 p. 459 collecta et quae a grammaticorum principibus Matthiaeo<sup>2</sup> I. p. 507. §. 262, Buttmanno<sup>2</sup> II. p. 345 sq. §. 115 b, Kruegero I. p. 75. §. 23, 8 hospitaliter excepta et civitate donata sunt, satis persuasum tibi erit non jam esse, quod de comparativi formatione in -ως dubitetur. Neque ego dubito; sed, ut ingenue fatear, exemplorum ista paucitate non contentus racemationem quandam instituere operae pretium esse ducebam eo magis, quod certam aliquam legem a scriptoribus observatam investigari posse arbitrabar. Sed lucem quamvis sedulo ac strenue quaesitam non repperi. Fortassis doctiori alicui me et sagaciori continget, siquidem potest contingere, ut alter quidam Columbus existat. Quamquam non licet ingemiscere: nunc enim intellego ab optimis scriptoribus in iisdem adverbiiis priorem rationem comparativam adeo saepe anteferri alteri, ut, qui hanc ubivis pro illa usurpari posse putet, probe erraverit.

En exempla adjectivorum generibus disposita:

23) Cf. Krüger Untersuchungen über das leben des Thucydides p. 34 sqq.

- ἄβροτέρως* Heliod. Aeth. 1, 17. p. 29 Cor.  
*ἀγροικωτέρως* Plat. Pol. 2. p. 361 E. Xen. Comm. 3, 13, 1.  
*ἀδροτέρως* Hippocr. Aphor. sect. 1. aphor. 7. p. 1243 C. 4, 9, p. 1249 C.  
*ἄθυμωτέρως* non inveni apud Isaeum, unde citatum a Pol-  
 luce 2, 230, sed ap. Isocr. or. 4. c. 33. §. 116. Aristot.  
 h. a. 9, 40. p. 300. l. 1 Sylb.  
*ἀκαιρωτέρως* Hippocr. de morb. vulg. 1. p. 955 F.  
*ἀκολαστοτέρως* Xen. Comm. 2, 1, 1. Aeneas Tact. 26. p. 79.  
*ἀπειρωτέρως* Isocr. or. 12. c. 13, §. 37, p. 240 C. Aristot.  
 De respir. c. 1.  
*ἀτακτοτέρως* Demetr. Phal. De eloc. c. 53.  
*βεβαιωτέρως* Xen. Cyr. 2, 1, 13. Isocr. or. 8. 60, p. 171 C;  
 cod. Paris. Isae. de Cleon. her. §. 18. Strabo 1. p. 23.  
*βιωτέρως* Schol. ad Aristoph. Nub. 136, vol. 1. p. 189, 13  
 Dindorf.  
*βορειωτέρως* Ptolemaeus in *φάσεις ἀπλ. ἀστ.* in Fabricii  
 Bibl. Gr. v. 4. p. 427.  
*γελοιωτέρως* Plat. Hipp. Maj. p. 293 C. Hippocr. p. 156.  
*γενναιωτέρως* Plat. Theaet. p. 166 C.  
*δικαιωτέρως* Isocr. de Antid. §. 181, p. 462 Bekk.  
*δυσριγοτέρως* Aristot. p. 863, 2 Bekk.  
*ἐγκεντροτέρως* Georg. Alex. vita Chr. t. 8, 243, 4.  
*ἐλαφροτέρως* Aristox. Harm. p. 10 Meib.  
*ἐμπειροτέρως* Aeschin. in Tim. p. 105, §. 82. Demosth.  
 p. 1350.  
*ἐνδοξωτέρως* Plut. de nobil. p. 193 (Wolf. Anecd. vol. 4.)  
*ἐπιδηλωτέρως* Aristot. h. a. 8, 21 fin.  
*ἐπιπολαιωτέρως* Origen. vol. 1. p. 122, 39.  
*ἐπιτηδειωτέρως* Hippocr. p. 602, 38. Antiatt. Bekk. p. 92, 25.  
*ἐρμυνοτέρως* Aristot. Pol. 7, 12,  
*ἐτοιμωτέρως* Joseph. Antt. 15, 7, 8. Alex. Trall. 12. p. 237.  
*εὐαισθητοτέρως* Plat. Rep. 7, p. 527 D.  
*εὐαρεστοτέρως* Xen. Comm. 3, 5, 5, ubi legebatur *εὐαρεσκο-  
 τέρως*, cf. Lobeck. Phryn. p. 621.  
*εὐμνημονεντοτέρως* vid. *εὐμνημονεστέρως*.

- εὐτακτοτέρως* Xen. Hipp. 3, 7.  
*εὐφροντέρως* Dem. Phal. §. 267.  
*ἐχθροτέρως ἀντὶ τοῦ ἐχθρότερον*, *Θουκυδίδης*: Antiatt. Bekk. p. 92, 24, sed locum non inveni; Demosth. p. 61, 26, ubi libri nonnulli minus bene ut videtur *ἐχθροδεστέρας*.  
*θειοτέρως* Herodot. 1, 122, 2.  
*ισχυροτέρως* Herodot. 3, 129.  
*καινοτέρως* Aristot. p. 308, 31.  
*κοινοτέρως* Schol. Theocr. 1, 27. Theon ap. Walz. Rhett. Gr. vol. 1. p. 173, 2.  
*κομψοτέρως* Isocr. or. 15 (de Antid.) §. 195. Bait. et Saupp. = p. 468 Bekk.  
*κουφοτέρως* Arrian. Alex. An. 6, 26, 1. Callim. ap. Stob. Flor. 113, 6 (fr. 67.).  
*λαμπροτέρως* Theod. Prodr. in Notitt. Mss. vol. 8. p. 154.  
*λειοτέρως* Moschop. ad Demosth. Ol. 3. p. 72, 12.  
*λεπτοτέρως* in Bekk. An. 106, 18 Atticista: *Ἀ' Ἀλεξανδρίδης Ὀπλομάχῃ*.  
*μακροτέρως* Aristot. Rhet. 3, 10. Hipp. p. 75 B; cum var. lect. — *ω* ap. Plat. Soph. p. 258 C.  
*μεγαλειοτέρως* Xen. Hell. 4, 1, 9.  
*μοχθηροτέρως* Plat. Rep. 1. p. 343 E. Strab. 8. p. 365.  
*οἰκιοτέρως* Aristot. Categ. c. 7, p. 7, 16. Theophr. Caus. Plant. 6, 16, 1.  
*ὀχληροτέρως* Hippocr. p. 955 E.  
*πέζοτέρως* Tzetz. in Cram. An. vol. 3. p. 374, 29.  
*περιττοτέρως* Jo. Clim. p. 11. Schol. Eur. Med. 500.  
*πισοτέρως* Hippocr. p. 1243 E.  
*πλειοτέρως* Bachm. Schol. Il. 1, 308, 35.  
*ποθεινοτέρως* Xen. Rep. Lac. 1, 5.  
*πονηροτέρως* Marc. Erem. p. 31.  
*πραοτέρως* ex Isaeo citatum ap. Stob. Flor. t. II. p. 306 Gaisf. Joseph. Ant. Jud. 17, 6, 4.  
*προχειροτέρως* Plat. Alcib. II. p. 144 D.  
*πυκνοτέρως* Lesbonax p. 196 Valck.  
*ραγδαιοτέρως* Et. M. 807, 28.

- ῥαθυμοτέρως Athen. 8. p. 360 *E*.  
 σεμνοτέρως Eustath. ad Il. 1004, 31.  
 σκληροτέρως Schol. ad Il. O 162 p. 416, 18 Bekk.  
 σπονδαιοτέρως Plut. Mor. t. 5. p. 963 Wytt. Tzetz. ad Hesiod. p. 14, 8 Gaisf.  
 συγχοτέρως Jo. Clim. Scal. c. 28. p. 438. Et. M. s. v. *Περι-φραδέως*.  
 σφοδροτέρως Theophr. Caus. Plant. 5, 9, 13.  
 σχολαιοτέρως Diosc. Ther. Praef. fin. p. 422 *E*.  
 τελειοτέρως Schol. Il. B 350.  
 τρανοτέρως Athanas. vol. 2. p. 300. Doroth. Doctr. p. 821 *E*.  
 ὑμεινιοτέρως Xen. Rep. Lac. 2, 6. Aristot. De sens. c. 5.  
 ὑγροτέρως Xen. De re equ. 1, 6.  
 φανοτέρως Doroth. Doctr. p. 821 *E*.  
 φαυλοτέρως Plat. Legg. 9. p. 876 D.  
 φιλοτιμοτέρως Isocr. or. 9. c. 2. §. 5. p. 190. Strab. 1. p. 45.  
 Schol. BL ad Il. *E* 449 p. 163. l. 49 Bekk.  
 ψυχροτέρως Epiphan. vol. 1. p. 382 *A*.  
  
 ἀγριοτέρως Plat. Euthyd. p. 285 *A*. Legg. 9. p. 867 D.  
 ἀλληγορικωτέρως Tzetz. Exeg. Hom. Il. p. 72; ad Lycophr. 167, 212, 363, ubi codd. -ρον.  
 ἀλλοκοτωτέρως Phryn. p. 28 correctum ex ἀλλοκοτέρως.  
 ἀναλογωτέρως Et. Gud. 423, 25.  
 ἀπαλωτέρως Hippocr. De articul. 31. t. 2. p. 788 Lind.  
 ἀπορωτέρως Isocr. or. 4. c. 31. §. 109. p. 63 C. Antiph. p. 121, 17.  
 γλαφυρωτέρως Aristot. de an. 1, 2, §. 12. p. 10 l. 20 Trendel.  
 γνωριμωτέρως Aristot. p. 1053, 14.  
 δωρικωτέρως Bachm. Schol. Il. 1, 686, 11.  
 ἐκτοπωτέρως Aristot. p. 989, 30.  
 ἐκτυπωτέρως Zonar. p. 681.  
 ἐνδικωτέρως Eur. Heracl. 544.  
 ἐπιπονωτέρως Hippocr. 2. p. 608.  
 ἐξεργαστικωτέρως Phurnut. Nat. Deor. c. 35, p. 236.  
 εὐκολωτέρως Agathem. Geogr. p. 207. Mauric. Strateg. p. 113.

εὐλογωτέρως Pollux 2, 119 affert ex Isocr. (or. 6. c. 9. §. 28. p. 121 C.)

ἐννοικωτέρως Pollux 2, 230 affert ex Demosth. (p. 1228, 14.)

ἐμπορωτέρως Glossogr.

ἡθικωτέρως Tzetz. Hist. 2, 196.

ἡμερωτέρως Plat. Legg. 9. p. 867 D. Plut. Alex. c. 49. Euseb. v. Const. 1, 59.

ἡπιωτέρως Demosth. p. 1296, 7.

θανυμασιωτέρως Theod. Prod. in Notitt. Mss. vol. 6. p. 529.

ἰδιωτικωτέρως Tzetz. ad Lycophr. 373.

ἰδιωτέρως affertur ex Theophrasto, ubi non inveni.

ἰδρωτικωτέρως Aristot. Probl. 2, 40.

καθολικωτέρως Tzetz. ad Lycophr. 16.

καιριωτέρως Xen. Cyr. 4, 5, 49.

κυριωτέρως Aristot. Metaph. 8, 8, p. 1050, 6.

μαθηματικωτέρως Tzetz. Hist. 2, 195; ad Hes. Op. 596.

μαλακωτέρως Thuc. 8, 50, 3.

μαλθακωτέρως Plat. Soph. p. 230 A.

μετριωτέρως Aristot. h. a. 7, 9.

μουσικωτέρως Aristot. Rhet. 2, 22 haud proc. ab init. Spengel., recentissimus editor, „ex A cum Victorio dedit μουσικωτέρους, non adverbium -ως, quod Bekkerus scripsit et vulgatae rationi dicendi magis convenit; Aristoteles Euripidis ipsius verba (Hippolyt. v. 989) eorumque structuram reddere voluit.“ In vetusta autem translatione Latina (Speng. vol. 1. p. 282, 16) est: magis diserte.

μυθικωτέρως Schol. Lycophr. 18, 276.

νεαρωτέρως Isocr. or. 12. §. 229. (90) p. 280 C.

νεωτέρως Plat. Legg. 10. p. 907 D.

ὀδυρτικωτέρως Aristot. Pol. 8, c. 5.

παρανομωτέρως Andoc. p. 32, 8 a Reiskio restitutum, edd. vett. -ρος, codd. -ώτατος.

πεισικωτέρως Theophr. Metaph. c. 1.

πραγματικωτέρως Tzetz. Hist. 4, 377.

προνοητικωτέρως Phot. 465, 16.

προσεκτικωτέρως Anon. Prooem. ad Exc. Legat. p. 5, 3 Nieb.

σοφωτέρως Tzetz. Hist. 13, 434. Schol. Eur. Hec. 984 Matth.  
στασιμωτέρως Plat. Tim. p. 55 E.

στενωτέρως Ms. inc. in Welckeri Mus. Rhen. 6, p. 167.

στοχαστικωτέρως Tzetz. Cram. An. vol. 4. p. 56, 11.

συνετωτέρως Jo. Chrys. In Joann. hom. 58, vol. 2. p. 792.

συντομωτέρως Isae. or. 11. (Hagn. her.) §. 3. p. 38, 11.

Isocr. or. 4. c. 17. §. 64 „quamquam ibi Bekkerus edidit  
συντομώτερον, quemadmodum in or. de permut., ubi hic  
ipse locus repetitur, sine varietate scriptum est.“ Schoe-  
mann. ad Isae. p. 459.

συντονωτέρως Theophr. fr. 5. De vent. 58. Tzetz. Hist. 12, 342.

τροπικωτέρως Tzetz. ad Hesiod. Op. 97.

τυραννικωτέρως Const. Manass. Chron. 1878.

φανερωτέρως Aristot. Partt. anim. 2, 10. Zonar. p. 681.

φιλικωτέρως Marc. Erem. de poenit. p. 909 C.

φιλοσοφωτέρως Arist. de sens. c. 1.

φρονιμωτέρως Isocr. or. 13. c. 8. §. 15. p. 294 B. „Cod. Flor.  
in ejusdem or. de permut. p. 96 Orell.“ Schoemann. l. l.

φυσικωτέρως Tzetz. Hist. 4, 385. 5, 286.

χαλαρωτέρως Hippocr. 3, 110.

χαλεπωτέρως Thucyd. 2, 50, 1. 8, 40, 2. Dio C. 47, 5 init.

χρονιωτέρως Hippocr. t. 1. p. 264 Kühn (= p. 150 D).

ιδιαιτέρως Theophr. Hist. Plant. 1, 13, 4. 14, 3.

ήγιτέρως Hippocr. p. 588, 23. p. 601, 10.

ύπερτέρως Apollon. Lex. Hom. p. 158, 24 Bekk. Achmet.  
p. 217, 22.

ένδοτέρως Philopon. ad Aristot. Met. vol. 1. p. 214 Ideler.

άπλουστέρως Strab. 6. p. 255. p. 260. Alex. Trall. 12. p. 739.

Eustath. Od. p. 1477, 11. Jo. Damasc. vol. 1. p. 108 B.

προνουστέρως αντί τοῦ προνοητικωτέρως Photius citat ex  
Soph. Ai. 119, ubi (recte, ut ait Elmlej. Eur. Heracl.  
v. 544) vulgo legitur -ρος. cf. Lobeck.

έρρωμενεστέρως Isocr. de antid. p. 408 Bekk., or. 2, c. 4.



§. 14, p. 17 D. or. 4. c. 43. §. 163 et c. 45, §. 172. Xen. Hell. 3, 5, 14. De re equ. 7, 5.

ἀληθεσιτέρως Plat. Rep. p. 347 E. p. 585 E. Bekk. An. 78, 23: ἀλ. Πλάτων τρίτῳ (scrib. πρώτῳ) πολιτείας.

ἀμαθεσιτέρως Schol. Xen. An. 1, 5, 6.

ἀσθνεσιτέρως Plat. Phaedr. p. 255 E.

ἀσφαλεσιτέρως Thuc. 4, 71, 2. Hippocr. p. 100 C. p. 782 G.

δυσπετισιτέρως Hippocr. p. 456, 22.

ἐκτενεσιτέρως L. Dindorf. scribi jubet Macar. Homil. 29, p. 172 A pro ἐκπονισιτέρως.

ἐλλειπιοσιτέρως Joseph. Ant. 19, 1, 7.

ἐμμελεσιτέρως Plat. Phaedr. p. 278 D.

ἐνδεσιτέρως Thuc. 2, 35, 2. 4, 39, 2. Plat. Alcib. II. p. 149 A.

Phaed. p. 74 E. p. 75 A. Epist. 4. p. 321 B. Xen. Rep.

Lac. 2, 5. Isocr. or. 16, 35 p. 354. Aeschin. c. Ctes. 260.

Demosth. p. 162, 3. Hippocr. de art. p. 821 A.

ἐντελεσιτέρως Mauric. Strateg. p. 96.

ἐντρανεσιτέρως Theod. Prodr. 4. p. 157.

ἐντρεχεσιτέρως Anon. in Cram. An. vol. 3. p. 188, 30.

ἐπικυνδεσιτέρως Polyb. 5, 23, 2.

ἐπιμελεσιτέρως Athen. 14. p. 629 B.

ἐπισπερχεσιτέρως Aen. Comm. Poliorc. 26 (p. 81 Or.).

εὐλαβεσιτέρως Eur. IT. 1375.

εὐμενεσιτέρως Isocr. or. 4. c. 12. §. 43. p. 49 B. Dionys. H. A. rh. c. 5, 1.

εὐπετισιτέρως Herodot. 3, 143. Hippocr. p. 52, 15. p. 456, 22.

εὐπρεπεσιτέρως Glossogr.

εὐσεβεσιτέρως Marc. Eremit. p. 73.

εὐτελεσιτέρως Glossogr.

ἐχθροδεσιτέρως vid. ἐχθροτέρως.

ἡρεμεσιτέρως Xen. Cyr. 3, 1, 30.

καινοπρεπεσιτέρως Aristot. Met. 1, 8.

καταδεσιτέρως Bekk. An. 103, 17 Atticista: Ἰσοκράτης περὶ Ἀντιδόσεως, in qua oratione non inveni; una autem cum ἀπειροσιτέρως legitur in ejusdem or. 12 (Panath.)

- c. 13. §. 37. p. 240 C (cf. §. 137. p. 261 B). Demosth. p. 1182 fin.
- κεφαλαιωδεστέρως Tzetz. schol. in Hermog. in Cram. An. vol. 4. p. 100, 1.
- λιπαρεστέρως Nic. Chon. 11, 7.
- προπετεστέρως Cinnam. 179, 1.
- προσηνεστέρως Polyb. Exc. Vat, p. 456.
- σαφεστέρως Antiph. p. 121 sub fin. Theophr. Metaph. c. 1.
- συνεχεστέρως Schol. Lycophr. 365. Hippiatr. p. 160, 16.
- ύδαρεστέρως Moschion De mulierum passionibus p. 26, 24. ed. F. O. Dewez. Viennae 1793.
- ύποδεστέρως Thuc. 8, 87, 4. Antiph. p. 128, 34.
- άφρονεστέρως Plat. Lach. p. 193 C.
- σωφρονεστέρως Eur. IA. 379 ex Stobaeo reposuit Markland. pro -ρος.
- φιλοφρονεστέρως Xen. Symp. 1, 10.
- εύμημονεστέρως Xen. Ag. 11, 1, ubi nonnulli de hac forma injuria dubitantes εύμημονεντοτέρως scripserunt.
- χαριεστέρως Tzetz. Exeg. 36, 1. Apud Aristotelem extare lexica docent, sed non inveni.
- άμβλυτέρως Joseph. Ant. Jud. 19, 2, 5.
- βαθυτέρως Georg. Metrop. Combef. Auct. Patr. vol. 1. p. 1766 C.
- βαρντέρως III Maccab. 3, 1.
- βραδυτέρως Aen. Poliorc. 1677, 2.
- βραχύτερως Sext. disput. antiscept. c. 4 in Fabr. Bibl. Gr. vol. 12. p. 630.
- εύρντέρως Aristoph. Lys. 419.
- θηλυτέρως Arsen. Viol. 221.
- όξύτέρως Bekk. An. 755, 32. Hippocr. p. 1096 F.
- παχυτέρως Plat. Pol. p. 295 A. Job. in Photii Bibl. p. 193, 19.
- πλατυτέρως Tzetz. ad Lycophr. 177, 513, 517, 540, 1063.

προσβυτέρως Plat. Rep. 8. p. 548 C.

τραχητέρως Plat. Clitoph. p. 406 D.

ἀμεινόνως Bekkeri Antiatticista p. 78, 24 affert ex Aristophanis Thesmophor., ubi frustra quaesivi.

βελτιόνως Plat. Rep. 6. p. 484 A. Alcib. I. p. 127. Hippocr. p. 590. Et. M.

ἐλασσόνως Antiph. p. 128, 36. Plat. Legg. 9. p. 867 B. Hippocr. de vict. rat. 1. p. 352, 23. Schol. Soph. OC. 104.

ἐχθιόνως Xen. Symp. 4, 3.

ἡσσόνως Joseph. Ant. 19, 1, 15.

καλλιόνως Plat. Theaet. p. 169 E. Legg. 2. p. 660 D.

κρεισσόνως Antiph. p. 128, 39. Orig. C. Cels. 6. p. 228. Eustath. p. 107, 22. Philop. De creat. p. 176, 7.

μασσόνως conjecit Elmslejus Aesch. Prom. 630 ubi „libri μάσσον ὡς ἐμοὶ γλνκύ. Elmslejus μασσόνως ἢ ᾿μοι γλ., elegante et valde probabili conjectura, licet eam ipse ad Heracl. 544 non magni se facere dixerit.“ G. Hermann. Aesch. <sup>2</sup>II. p. 113.

μεζιόνως Antiatt. p. 107, 26. — Thuc. 1, 130, 1. 4, 19, 3. 6, 27, 3. — Isocr. or. 9. 21. or. 11. 24. or. 15, 39. — Plat. Rep. 4. p. 422 E. 6. p. 509 A. Tim. p. 48 E. Criti. p. 106 C. Crat. p. 407 B. Legg. 3. p. 693 E. 5. p. 740 A. 7. p. 789 B. p. 797 D. 9. p. 867 B. 11. p. 930 A. Epist. 6. p. 322 E. — Xen. Cyn. 13, 3. — Polyb. 3, 86, 7. 3, 103, 1. — Pausan. 10, 21, 4. — Eur. Hec. 1121. Rhes. 849 et alii. — μεζιόνως „non raro ap. Herodotum“ Elmslej. Eur. Heracl. 544.

μειόνως Soph. OC. 104.

πλειόνως Joseph. Ant. 17, 1, 1. Aeneas Tact. c. 7. Pollux 4, 164. Phot. p. 433, 7. — πλεόνως Herodot. 3, 34. 5, 18 Abicht., alii πλεύνως. Nicet. Chon. 175, 17. 210, 14.

ράονως cf. Lobeck. ad Phryn. p. 403 e Nicet. Chon. Hist. 7, 1, p. 114 C et 8, p. 133 A afferens.

χειρόνως Joseph. Ant. 17, 9, 5. Liban. p. 82. Suid. s. v.  
"Αβελ.

Atque ex his adverbii quae ab optimis vel clarissimis  
scriptoribus usurpata sunt, indiculus ostendat hic:

Herodotus usus est: θειοτέρως ισχυροτέρως εὐπετεστέρως  
μεζόνως πλεόνως,

Thucydides: ἐχθροτέρως? μαλακωτέρως χαλεπωτέρως ἀσφα-  
λεστέρως ἐνδεεστέρως ὑποδεεστέρως μειζόνως,

Xenophon, in cujus Anabasi ne unum quidem exemplum in-  
veni: ἀγροικωτέρως ἀκολαστοιτέρως βεβαιοτέρως εὐαρεστο-  
τέρως εὐτακτιτέρως μεγαλειοτέρως ποθεινοτέρως ὑγεινο-  
τέρως ὑγροτέρως καιριωτέρως ἐρρωμενεστέρως ἐνδεεστέρως  
ἱρμεστέρως εὐμνημονεστέρως φιλοφρονεστέρως ἐχθιόνως  
μειζόνως,

Plato: ἀγροικωτέρως γελοιοτέρως γενναιοτέρως εὐαίσθητο-  
τέρως μακροτέρως μοχθηροτέρως προχειροτέρως φανλοτέ-  
ρως ἀγριωτέρως ἡμερωτέρως μαλθακωτέρως νεωτέρως στα-  
σιμωτέρως ἀληθεστέρως ἀσθενεστέρως ἐμμελεστέρως ἐνδε-  
εστέρως ἀφρονεστέρως παχυτέρως πρεσβυτέρως τραχυτέρως  
βελτιόνως ἐλασσόνως ἐχθιόνως καλλιόνως,

Antiphon: ἀπορωτέρως σαφεστέρως ὑποδεεστέρως ἐλαττόνως  
κρεισσόνως,

Andocides: παρανομωτέρως,

Isocrates: ἀθιμωτέρως ἀπειροτέρως βεβαιοτέρως δικαιοτέρως  
κομψοτέρως περιττοτέρως φιλοτιμωτέρως ἀπορωτέρως εὐ-  
λογωτέρως νεαρωτέρως συντομωτέρως σφρονιμωτέρως ἐρρω-  
μενεστέρως ἐνδεεστέρως εὐμενεστέρως καταδεεστέρως μει-  
ζόνως,

Isaeus: ἀθιμωτέρως? συντομωτέρως,

Demosthenes: ἐμπειροτέρως ἐχθροτέρως ἐννοικωτέρως ἡπιω-  
τέρως ἐνδεεστέρως καταδεεστέρως,

Aeschines: ἐμπειροτέρως ἐνδεεστέρως,

Aeschylus: μασσόνως?,

Sophocles: προνουστέρως μειόνως,

Euripides: ἐνδικωτέρως εὐλαβεστέρας σωφρονεστέρας μειζόνως,

Aristophanes: εἰρυντέρας ἀμεινόνως,

Callimachus: κονφοσιέρας.

Haec de singulari isto adverbiorum comparativo. Progredi ad superlativum licet.

### III.

Superlativa quoque adverbia in -ως desinentia reperiri jam et alii monuerunt et ego supra indicavi. Sed quod comparativis, idem his accidit. Quum enim apud seriores scriptores pauca, apud Atticos autem unum tantum hujus generis *ξυντομωτάτως* Soph. OC. 1579 exstare animadversum esset, voces audiri coeptae sunt clamitantium Sophocleum illud esse explodendum. Explosit Elmslejus, repudiavit Reisigius<sup>24)</sup>, rejecit Buttmannus<sup>25)</sup>, salutem omnes aut ab scholiasta, apud quem legitur *ξυντομώτατος. ἀντὶ τοῦ συντόμως*, aut aliunde petentes.

At vero sunt qui adversentur. Refragatur enim Reisigio dubitanti Ellendtius<sup>26)</sup>, vehementissime invehitur in Elmslejum G. Hermannus temeritatem illam ei exprobrans et audaciam, qua in adverbia comparativa primum saevierit, paullo post autem intellecto errore valde doluerit; patrocinari videtur Lobeckius<sup>27)</sup> potius adversus Hippocrateum *ἱκανωτάτως* (p. 12. Lind.) arma sumenda esse ratus; non invident denique scholiastae illius virtuti ac sapientiae nuperi Sophoclis editores Dindorfius Bergkii Schneidewinus Nauckius alii, qui *ξυντομωτάτως* intactum reliquerunt. Neque ego, postquam tot tamque illustres defensores exstiterunt, adverbium illud tanquam sanctissimum Atticorum *μονήρης*, quod serioribus quasi exemplar fuit, habere desi-

24) Comm. crit. p. 389.

25) Gramm. II. p. 346 Adn.

26) Lex. Soph. t. II. p. 770 s. v. *συντόμως*.

27) Buttm. Gramm I. I.

nam, donec quis aut damnandum id esse argumentis gravissimis allatis mihi persuaserit aut plura apud Atticos invenerit. Repperi quidem in onomastico Polydeuceo 3, 63 *προσφιλειστάτως*; id autem quoniam apud Isocratem, quem Pollux hujus vocis auctorem nuncupat, summo studio adhibito frustra quaesivi, non magni fecerim. Neque intercedam, si quis de *δυστανοτάτως* sive *δυστηνοτάτως*, quod apud Euripidem (Suppl. 967) a Reiskio et Marklando pro librorum *δυστηνότατος* scriptum multisque probatum est, similiter judicandum existimet. At esto apud omnes honos Sophocleo illi *ξυνομωτάτως*, quod jam *ἐπὶ ξυροῦ ἀκμῆς* erat ut foede interiret.

Jam quae repperi apud seriores eodem ordine quo supra usus sum describam.

*ἀκροτάτως* Aelian. h. a. 16, 11. Epiphan. Haer. s. 57. p. 481 D.

*ἀνοητοτάτως* Cyrill. C. Theodoret. vol. 6. part. 1. p. 217 C. *ἀτακτοτάτως* Buttmannus affert ex Hephaestione.

*δικαιοτάτως* Aelian. h. a. 5, 30.

*ἐπιδηλοτάτως* Aristot. de gen. an. 1, 23.

*ἐπικαιροτάτως* Cinnam. p. 169, 4.

*εὐψυχοτάτως* L. Dindorfius restituit ex *εὐτυχοτάτως* Diodor. Exc. Vat. p. 57. ed. Mai.

*θανασοτοτάτως* Theodos. Alex. 125, 6.

*λεπτοτάτως* Schol. Theocr. 1. p. 71.

*λυγροτάτως* Schol. Soph. p. 105 Elmsl.

*πεζοτάτως* Hermias In Plat. Phaedr. p. 145.

*πραστοτάτως* Hesych. s. ν. *ἡπιωτάτως*.

*σφοδροτάτως* Theod. Stud. p. 45 B.

*φαιδροτάτως* Amphiloeh. p. 99.

*ὤμοτάτως* Nic. Chon. 83, 20.

*ἀδοκιμωτάτως* Abreschius scribendum censuit pro Phrynichi (p. 421) *ἀδοκιμωτάτω*, „non perspecto Phrynichi usu.“ Lo-  
beck. p. 422.

- γλαφυρωτάτως Tzetz. Chil. 6, 40.  
 εύκολωτάτως Glossogr.  
 ήπιωτάτως Hesych.  
 καρτερωτάτως Theod. Prodr. Galeom. 213.  
 μυθικωτάτως Tzetz. Hist. 2, 671.  
 τεχνικωτάτως Tzetz. Hist. 11, 709.  
 φυσικωτάτως Basil. Magn. t. 1. p. 790 C.  
 ύπερτάτως Dionys. Areopag. p. 27, 28.  
 ιστάτως Hippiatr. p. 69, 19.  
 άπλουσιτάτως Tzetz. Schol. in Hermog. Cramer. An. 4.  
 p. 51, 3.  
 άκριβεσιτάτως Ex Procl. Praef. ad Schol. Hesiod. affert  
 Buttmannus. — Tzetz. Interpret. Alleg. Hom. init.  
 άμαθεισιτάτως Io. Malalas p. 76, 4.  
 άπρεπεσιτάτως Tzetz. Hist. 8, 812.  
 έπιμελεσιτάτως Marcian. Heracl. v. 728.  
 εύμενεσιτάτως Schol. B. Hom. II. A 138. Io. Damasc. Ep.  
 ad Theoph. De imagg. p. 142.  
 εύφνεσιτάτως Tzetz. Hist. 8, 119.  
 μεγαλοπρεπεσιτάτως Tzetz. Hist. 3, 974.  
 προσφνεσιτάτως Tzetz. Hist. 8, 762. 9, 734.  
 σαφεσιτάτως Tzetz. Hist. 6, 874. 8, 872. 9, 713. 10, 550. Aga-  
 them. Geogr. p. 196.  
 χαρισιτάτως Leont. Neapol. Vita Sym. Sali Actt. SS. Julii  
 t. 1. p. 143 B.  
 βαθυτάτως Jacobs. conjec. ad Aelian. h. a. 14, 14.  
 βραχυτάτως Glossogr.  
 ήδυτάτως Schol. Aristoph. Av. 1381. Et. Gud. 12, 11.  
 θρασυτάτως libri nonnulli ap. Diodor. 17, 44 pro -τατα.  
 όξυτάτως Ephraem. Syr. vol. 3. p. 2 C.  
 πλατυτάτως Tzetz. Hist. 12, 891.  
 ταχυτάτως Glossogr.

- αἰσχίστως Maneth. 1, 21. Mnasalcas Sicyon. in Epigr. ap. Athen. 4, 163 A. — Apud Pollucem 5, 127 Dindorfius librorum ἐπαισχίστως (vel ἐπαίσχως) correxit in ἐπαισχῶς.
- ἀρίστως Anon. Vit. Pythag. p. 60 Kust. Jambl. Myst. p. 78, 17. Niceph. Call. H. E. 1. p. 23 A. Hieracosoph. p. 122.
- ἐλαχίστως Hippocr. Praecept. p. 26, 22.
- ἐχθρίστως S. Gregentius fol. 137, a.
- κακίστως vulgo Pollux 5, 118, ubi Bekkerus κακιστικῶς. — Aesop. Fab. 57, 310.
- καλλίστως Hesych. s. v. ἐξόχως. Alex. Trall. p. 431, 476, 509. Bachm. An. 1, 425, 12. Tzetz. Hist. 9, 676. Glossator Aristaen. 1, 1 p. 104.
- μεγίστως Aristaeas Hist. LXX intt. p. 105 D. Gl. Soph. OC. 700. Ex Schol. Aristoph. Av. 427 (1. p. 436 Dind.) Buttmannus affert.
- οἰκτίστως Phalaridi tribuitur.
- οἰκτιστάτως Aelian. h. a. 14, 7.
- ὀλιγίστως adespot. in lexicis.
- πλείστως Galen. vol. 9. p. 375.
- ῥάστως Bekk. An. p. 243, 24.
- χειρίστως Nic. Chon. 336. II Maccab. 7, 39.



## CAPUT III.

### DE ADVERBIIS ACCUSATIVI FORMA PRAEDITIS.

#### §. 1. De adverbii in -δην, -δον, -δα.

##### I.

Jam Jac. Grimmus in Gramm. Germ. II. p. 239, ubi de adverbiiis verbalibus disserens priscæ linguae Germanicæ adverbia in -ûn desinentia, veluti stulingûn halingûn, quum sint feminini accusativi sing. num., Latinorum adverbiiis in -tim, -im cadentibus <sup>28)</sup> comparat, videri dicit neque opus plenum periculosæ aleæ Graecorum quoque adverbia in -δην huc referre, neque incredibile in vocibus quales sint

28) Vid. Corssen Kritische beiträge zur latein. formenlehre. Neue Formenlehre der latein. sprache II. p. 506 sqq. Quod Boppius quondam putabat Latinorum adverbia in -im cadentia cognata esse superlativis in -timus, -simus, ipse ultro reiciens in libro anno 1832 emisso Ueber den einfluss der pronomina auf wortbildung p. 24 (cf. Gramm. <sup>2</sup>III. p. 243) adverbiales accusativos ad abstracta intermortua spectantes esse dicit. Primarium illud suffixum -ti -(nonnunquam mutatum in -si, cf. \*θauματ-ιο-ς = θαυμάσι-ος, \*ἀναισθητ-ια = ἀναισθησι-α, \*ἐπετ-ο-ν = ἐπεσ-ο-ν, Dor. φαντί = φασί, alia) omnibus linguis Indogermanicis commune (cf. Sanscr. jûk-ti-s = Graec. ζευγ-τι-ς = ζευκ-τι-ς = ζευκ-σι-ς = ζεύξις = Lat. junc-tio) conjungi cum thematibus verbalibus sive vivis sive defunctis, rarius cum nominibus, ita tamen ut euphoniae legum ratio sit habita. In magna persuadendi arte, qua Boppius pollet, non facile aliquam πειθανάγκην agnoscas. Veram esse ejus sententiam jam agnoverunt Curtius et Corssen, par nobile philologorum. — Pottius quid de hoc vocabulorum genere judicet, equidem nescio; cum enim ejus 'μέγα βιβλίον' indicibus adhuc careat, mirum quantum et diligentiae et temporis ad indagandum id quod petitur opus est.

*ἀναφανδὸν* et *κρυφανδὸν* accusativos masculini (potius neutri) generis inesse. Quae sententia quamvis a Lobeckio<sup>29)</sup> acerrime impugnetur, tamen ei et sunt et erunt adstipulatores promptissimi, quoniam verior ac firmior est quam cui possint voces adversantium licet clarissimae nocere. Errore enim inveterato et temerario ducuntur qui flagitant, ut cuiusvis sive nominis sive verbi partes et formae ad unam omnes in usu sint ac tritae. Qua ratione quo perventum sit, documento est, ut ex sexcentis exemplum unum commemorem, verbum *τίπτω*, a quo formas fictas esse constat, quas qui ferat duro stomacho sit oportet, ut vel saxa concoquere possit. Nobis igitur adverbia de quibus agimus accusativi sunt adjectivorum, quorum reliqui casus antiquissimis jam temporibus interisse putandi sunt, ita ut, quae in *-δην* cadunt, ad femininum, quae in *-δον*, ad neutrum singularis numeri spectent, quae denique in *-δα*, ad neutrum pluralis. Hoc ita esse reapse inter omnes, quod sciam, qui Grimmii vestigiis ingressi huic rei operam dederunt, hodie constat, quamquam de suffixi *-δο* origine et significatione controversia est.

De his adverbiiis a Leone Meyero disputatum esse plane me fugisset, nisi ex Pottii Corsseni Curtii libris comperissem ejus de suffixo illo praecepta nullo modo probari posse. Quamquam valde doleo, quod mihi homini in scholae angulo delitescenti ut multorum aliorum sic Meyeri Kuhnii Hoeferi librorum syllogarumve copia negata est: quod omnino, quaeso, hujus scriptiunculae arbitri qua sunt humanitate meminerint, si multa in ea prave aut minus accurate disputata et explicata esse videantur<sup>30)</sup>.

Meyerianae sententiae reprehensores quid de suffixo illo statuerint, non indicabo nisi brevissime. Ac primum quidem Pottius duas vias patere dicit, quibus quale sit in-

29) Paralipomena 1. p. 152 sqq.

30) Scripta haec erant, cum G. Curtius sua sponte — tanta est viri egregii humanitas et comitas — non solum libros istos verum etiam alios mihi misit. Legi igitur quae Leo Meyerus in libro suo Vergleich. grammatik II. p. 359 sqq. et p. 533 sqq. et in Kuhn. Z. f. sprachforsch. VI.

tellegatur: altera revocandum id esse ad  $\dot{\iota}\delta\text{-}\epsilon\dot{\iota}\nu$ <sup>31)</sup>, altera ad radicem Sanscr. dhâ-, Graec.  $\theta\epsilon\text{-}$  ( $\theta\epsilon\dot{\iota}\text{-}\nu\alpha\iota$ )<sup>32)</sup>. Hoc posterius autem fieri non posse cum Sanscritum dh in Graecum  $\theta$  (minime  $\delta$ ) abire necesse sit, jam animadversum video a Corsseno<sup>33)</sup>, qui, quamquam priori illi Pottii sententiae aliquid fidei tribuendum esse censet, tamen ipse<sup>34)</sup> satius esse ducit omnia illa adverbia cum Latinorum adjectivis in -*us* conferri, quorum suffixum in radice dâ-, „geben (thun)“ positum sit, ita ut quemadmodum *frigidus* „kälte gebend“, ita  $\sigma\tau\omicron\iota\chi\eta\text{-}\delta\acute{o}\nu$  „reihe gebend“ significet. Curtius denique<sup>35)</sup>  $\delta$  ex  $j$  repetens - $\delta\acute{o}$  cognatum arbitratur Sanscrito suffixo -*ja* ad gerundium pertinenti; cui quidem opinioni non mediocris, opinor, commendatio ex eo accedit, quod qui eam secutus erit alia quoque his simillima optime, ut postea apparebit, perspicere potest.

Sed ut ut res sese habet, ex omnibus quae prolata sunt elucet eam esse difficillimam dijudicatu. Quod enim fieri solet, ut, quo quid diligentius examinetur, eo magis difficultates, si quae latuerint, emineant atque appareant, id hic quoque accidit.

Technicorum veterum de horum vocabulorum derivatione praecepta saepissime aut inutilia prorsus aut adeo futilia esse satis nunc erit monuisse. — De accentibus vid. Goettlingii librum p. 338 sq. et p. 342 sq.

Jam vero quae adverbiorum in - $\delta\eta\nu$ , - $\delta\acute{o}\nu$ , - $\delta\alpha$  repperi exempla certo quodam digeram ordine, qui qualis sit ex ipso indice apparebit.

p. 287—300 et in Benfey. Orient und Occident II. p. 603 de adverbii illis disseruit; sed non potui a me impetrare ut cum viro sagacissimo facerem: opinionibus enim magis quam argumentis quae de suffixi origine commentus est nituntur. — Bassii De adverbii in - $\delta\eta\nu$  cadentibus dissertatio Regimont. Bor. 1849 nomine tantum mihi nota est.

31) Etymolog. forschungen <sup>2</sup>II. p. 882.

32) Etym. forsch. <sup>2</sup>II. p. 497.

33) Krit. beiträge p. 141. Krit. nachtr. p. 141 sq.

34) Krit. beiträge p. 105.

35) Etymol. <sup>2</sup>570.

## II.

## SUFFIXUM -δην ACCEDIT

I. *ad themata verbalia*

## A. sine interventu vocalis

1) *ad themata in consonam desinentia*a. *ad themata verborum liquidorum:*

ἀέρδην Aesch. Ag. 234.

ἄρδην Aesch. Prom. 1051. Soph. Ant. 430. Ai. 1280. Eur.  
Alc. 611.

μεσοφέρδην Hesych. Phot.

σύρδην Aesch. Pers. 54. Eur. Rhes. 58.

φύρδην Aesch. Pers. 798. Xen. Cyr. 7, 1, 37. Polyb. 16, 8,  
9, 30, 14, 6. Plut. Sull. 18. Alex. 16. Opp. hal. 1, 483.  
Anth. 7, 531. Alciph. 1, 23, p. 92. Pollux 6, 175. Suid.  
1, 602.

παμφύρδην Opp. hal. 2, 548, al. παμφύγδην.

συμφύρδην Nic. ther. 110.

διαφάνδην Poll. 6, 208, ubi cod. διαφάδην, Bekkerus ἀνα-  
φανδόν.

ἐκφάνδην Philostr. v. Ap. 7, 20. Hesych.

b. *ad themata verborum mutorum*aa. *labialia:*

γράβδην Eustath. II. p. 852, 8. Et. M. p. 781, 27.

ἐπιγράβδην Hom. Il.  $\Phi$  166.

κλέβδην Bekk. An. p. 611, 27. Et. M. p. 103, 13.

κρύβδην, Dor. -αν Hom. Od.  $\lambda$  454.  $\pi$  153. Pind. Pyth.  
3, 25. Theocr. 4, 3. Aristoph. Vesp. 1013. Plat. Legg. 6.  
p. 766 B. Lys. or. 6. §. 53. or. 15. §. 10. Lycurg. c.  
Leocr. c. 37. §. 146.

κατακρύβδην Ptol. tetrab. p. 64, 24.

λείβδην Et. M. p. 781, 26.

ὄβδην Bekk. An. p. 611, 28. p. 942, 5. cf. Lobeck. Parall. p. 255.

ἐσόβδην Bekk. An. p. 942, 7, ubi cit. Callimachus.

συλλήβδην Theogn. 147. Aesch. Prom. 505. Aristoph. Vesp. 657. Aesch. c. Ctes. p. 276 fin. Lys. or. 13. §. 4. Isocr. or. 3. c. 3. §. 9. p. 28 B.; antid. §. 257. or. 4. c. 6. §. 29. p. 46 C. Xen. Oec. 19, 14. Plat. Parm. p. 166 B. Prot. p. 325 C. Hesych. s. v. κατακλήδην.

[ὑποβλέβδην quod nusquam occurrit Passovius conjecit h. Hom. Merc. 415.]

δοίβδην Phot. p. 491, 2.

ἐπιρροίβδην Eur. Herc. fur. 860.

bb. gutturalia:

ἄγδην Luc. Lexiph. c. 10.

ἄτγδην Ap. Rh. B 828 Merk.

διατγδην citatur ex Oppiano.

ἐπατγδην Opp. hal. 1, 495. 2, 616. 4, 673.

κατατγδην Ap. Rh. A 64. Orph. Arg. 1180. lith. 502.

μετατγδην Ap. Rh. A 95.

συνατγδην Hes. sc. 189.

προκατατγδην Ap. Rh. B 298.

ἀράγδην Luc. Lexiph. c. 5.

ἀρπάγδην Ap. Rh. A 1017. A 874. Opp. hal. 2, 567. 3, 219.

ἀναρπάγδην Ap. Rh. A 577. 1230.

βρύγδην Anth. 9, 14.

δράγδην Qu. Sm. 13, 91. Plut. mor. p. 418 E.

ἐκπλήγδην Suid.

ἐμπλήγδην Hom. Od. v 132.

συμπλήγδην Theocr. 24, 55.

παμπλήγδην Suid.

ἐλλγδην Aesch. Prom. 882.

ἐναλλάγδην Maneth. 4, 181.

καταλλάγδην Hesych.

ἐπιλέγδην Eustath. II. p. 955, 8 ad N 699. p. 1036, 54 ad O 680.

συλλέγδην Georg. Acropolit. Hist. p. 93 A.

λάγδην Soph. fr. 606 Dind.

λίγδην Hom. Od. χ 278.

ἐπιλίγδην Hom. II. P 599.

λύγδην Soph. OC. 1621. Anth. 5, 48, 3.

μίγδην hymn. Merc. 494. Ap. Rh. Γ 1380. Nic. al. 179. 385. th. 932.

σμίγδην var. lect. pro μίγδην ap. Paul. Sil. therm. Pyth. 158.

ἀμμίγδην Nic. th. 912. 93.

ἀναμίγδην in lexicis adespotum.

συμμίγδην Nic. th. 677. Man. 4, 266.

νύγδην Bekk. An. p. 611, 30.

ὀρέγδην Schol. II. B 543.

περιπλίγδην Hesych.

πλέγδην Opp. hal. 2, 317. Anth. Pl. 196. Herodian. π. μ. λ. p. 28, 6.

ἐμπλέγδην Nicomach. arithm. 2, p. 153 Ast.

περιπλέγδην Opp. hal. 2, 376. 4, 152. Nonn. dion. 2, 271.

συμπλέγδην Nonn. dion. 10, 158.

ἀμφιπεριπλέγδην Anth. Pl. 5, 276, 6. Nonn. dion. 36, 360.

ποιφύγδην Nic. th. 371.

ῥάγδην Plut. mor. p. 418 E.

σπέργδην Hesych.

στάγδην Hipp. p. 1174 H. Aretae. p. 12, 2.

φράγδην Hom. fr. 142 Ern.

φύγδην Nic. th. 21.

παμφύγδην Opp. hal. 2, 548 c. var. lect. παμφύρδην.

σπερχυλάγδην, quod in cod. Hesych. est, correctum est in σπερχυλλάδην κέκραγας (Com. CCCLXXXVII). ἀγανακτίσας ἔλακτεῖς ἄγαν, παρὰ τὸ σπέρχεσθαι.

cc. dentalia caractere interempto:

ἐμπελάδην Nic. al. 215.

περισταλάδην cf. περιστολάδην.

χάδην Hippocr. p. 234, 46.

ἀνεπιχάδην Hesych.

Huc referatur ἐπισπάδην Hippocr. p. 546, 23.

2) ad themata in vocalem desinentia

a. ad themata a quibus tempus praesens formatur:

ἐπιψαύδην Schol. Il. P 599. Suid.

μεταπορεύδην Hesych.

b. ad themata quae vocantur *radices*

*α. mutationem nullam passa*

aa. organica characteris productione omissa:

σύδην Aesch. Pers. 480.

ξύδην Cratin. ap. Suid. s. v. Plut. Sull. 21. Lucull. 39. Caes. 29. Cleom. 21. Brut. 50. mor. p. 318 A. „Quod Pollux 6, 175 non ob aliam causam improbare potuit quam quia poeticum est.“ Lobeck. Pathol. 1. p. 408. — De ῥύβδην Hippon. fr. 34, quod Bergk. pro ῥύδην scripsit, vid. Curtius Etym. 2572.

διαρρύδαν Aesch. Choeph. 67. cf. Lobeck. Parall. p. 156.

χύδην, Dor. -αν Anth. 9, 316, 8. Anth. Pl. 308, 1. Xen.

Hipp. 1, 16. Plat. Phaedr. p. 264 B. Legg. 7. p. 811 D.

9. p. 858 B. Isocr. or. 12. 24 p. 238.

καταχύδην Anacr. fr. 90, 3 Bergk.

ἀνέδην Aesch. Suppl. 15. Hesych.

ἀμφάδην Archiloch. Stob. Flor. 20, 28, 4.

διαφάδην Pollux 2, 129.

ἐκφάδην Hesych.

ἀποτάδην Luc. Zeux. 4. Ael. n. a. 4, 21. Philostr. p. 481.

500. 585. Poll. 6, 175.

ἐκτάδην Eur. Phoen. 1698. Luc. d. m. 7, 2.

βάδην Hom. Il. N 516. Aesch. Pers. 19. Aristoph. Ach. 535.

Lysistr. 254. Xen. An. 4, 6, 25. Cyr. 2, 2, 30.

- ἀναβάδην Aristoph. Pl. 1124. Plut. de Alex. fort. c. 3. Athen.  
p. 528 F. Poll. 6, 175.  
ἀντιβάδην Plut. mor. p. 381 A.  
καταβάδην Aristoph. Ach. 411.  
περιβάδην Hesych. s. v. περιπλήγδην. Plut. Artax. 14. Ach.  
Tat. 14. Poll. 3, 90.  
προβάδην Hesiod. op. 727. Aristoph. Ran. 351.  
συμβάδην Nicet. ann. 2, 4. p. 41 A. Apud Pollucem 6, 175  
restituendum putat Bekkerus pro συστάδην.  
περιπετάδην Tzetz. exeg. p. 4, 20.  
πριάδην Apollon. Dysc. in Bekk. An. p. 612, 10.  
στάδην ap. Athen. 14. p. 628 E.  
περιστάδην Theod. Prodr. am. 1, 9.  
συστάδην Pol. 3, 73, 8, 11, 32, 7, 13, 3, 7.  
κατασυστάδην Theophyl. Sim. Hist. 2. p. 36 A.  
ἰσοστάδην Suid. s. v. ἀνταγωνιστής.  
ὀρθοστάδην Aesch. Prom. 32. Luc. Jup. tr. 11. Pollux  
6, 175.  
χοροστάδην Theod. Prodr. p. 174.

bb. organica characteris productione facta:

- στήδην Nic. al. 327.  
ἐμπλήδην Nic. al. 129.

*β. metathesisin passa*

aa. organica vocalis transpositae productione omissa:

- σχέδην Machon ap. Athen. 9. p. 349 B. Xen. Hipp. 3, 4.  
Plut. Cam. 29.

bb. organica vocalis transpositae productione assumpta:

- ἀναβλήδην Arat. 1070.  
ἀμβλήδην Hom. Il. X 476.  
ἐπιβλήδην Ap. Rh. B 80.  
παρὰβλήδην Hom. Il. 4 6. Ap. Rh. B 450.  
συμβλήδην Aretae. p. 115, 38. cf. συλλήβδην.



*ὑπερβλήδην* Orph. Arg. 255.  
*ὑποβλήδην* Hom. Il. *Α* 292. Ap. Rh. *Γ* 400. 1118.  
*ἐπαμβλήδην* Hesych.  
*κλήδην* Hom. Il. *Ι* 9. Hesych.  
*κατακλήδην* Hesych.  
*ἐπικλήδην* Opp. cyn. 1, 471. 4, 241. hal. 1, 776.  
*ὀνομακλήδην* Hom. Od. *δ* 278.  
*ἐξονομακλήδην* Hom. Il. *Χ* 415.  
*ῥήδην* Et. M. p. 363, 42. p. 781, 29. Bekk. An. p. 612, 6.  
*διαρρήδην* hymn. Merc. 313. Demosth. p. 118, 1. 352, 12.  
 Pollux 2, 129.  
*ἐπιρρήδην* Arat. 191. 261. Ap. Rh. *Β* 643. 849.  
*περιρρήδην* Ap. Rh. *Α* 1579.  
*ἄρρηδην* Pollux 2, 129. Hesych.  
*τμήδην* Hom. Il. *Θ* 262.  
*κατατμήδην* Tzetz. Exeg. Il. p. 4, 21. 129, 9.

Addere licet *ᾶδην* et *παμπήδην*, quae singulari quadam ratione nata sunt.

B. interveniente vocali *α* ad paucas radices:

*φωρ-ᾶ-δην*, cf. *φύρδην*, ap. Pollux. 6, 175 repositum ex codd. pro *φρούδην*; Lobeckius autem Pathol. 1. p. 408, quum nulla a verbis circumflexis nascantur adverbia, vitiosum esse dicit scribendumque jubet *φωγάδην*. Sed vereor ut vir summus recte id monuerit.

*μυγ-ᾶ-δην*, cf. *μίγδην*, Nic. al. 349.

*ζυγ-ᾶ-δην* Suid. Phot.

## II. ad themata nominalia

### A. sine interventu vocalis

1. ad themata nominum, quae a verbis oriunda partim usitata partim inusitata ante suffixum characterem *ο* in *α* (*η*) mutant:

*ἀναβολάδην* Polemo ap. Macrobian. Sat. 5, 19.

*ἀμβολάδην* Hom. Il. *Φ* 364. h. Merc. 411. 425. Herodot. 4, 181. Pind. Nem. 10, 33. Hesych. *ἀγχοάδην* *ἀμβολάδην*.

- παρβολάδην* Schol. II. *Α* 6 Arat. 525.  
*παρβολάδην* Ap. Rh. *Α* 934.  
*ὑπερβολάδην* Theogn. 484.  
*ἀνδοκάδην* Hesych.  
*ἀναστροφάδην* Hesych. Suid.  
*ἐπιστροφάδην* Hom. II. *Κ* 483. *Φ* 20. Od. *χ* 308. *ω* 184.  
*μεταστροφάδην* Agath. Hist. 5, 19. p. 165 A.  
*περιστροφάδην* Opp. hal. 5, 146. Orph. Arg. 1256.  
*ὑποστροφάδην* var. lect. ap. Opp. hal. 1, 636. cf. *ὑποτροπάδην*.  
*δρομάδην* Hesych., qui *μεταδρομάδην* ex Hom. II. *Ε* 80 sumpsit, non illud, ut Maur. Schmidt. s. v. dicit.  
*ἐπιδρομάδην* Nic. th. 481. Orph. Arg. 599.  
*μεταδρομάδην* Hom. II. *Ε* 80. Ap. Rh. *Α* 755. Opp. hal. 4, 508.  
*παραδρομάδην* Orph. Arg. 856.  
*τροπάδην* Procop. Hist. p. 655 B, ubi nunc legitur *προτρ.*  
*ἐπιτροπάδην* Hesych.  
*περιτροπάδην* Ap. Rh. *Β* 143.  
*προτροπάδην* Hom. II. *Π* 304. Pind. Pyth. 4, 167. Plat. Symp. p. 221 C. Xen. Mem. 1, 3, 13.  
*ὑποτροπάδην* Opp. hal. 1, 636; c. var. lect. *ὑποστροφάδην* 3, 274.  
*λογάδην* Thuc. 4, 4. Joseph. Antt. 4, 8, 5. Plut. Oth. 6. Pollux 6, 175.  
*ἀναλογάδην* Hesych.  
*καταλογάδην* Plat. Lys. p. 203 D. Symp. p. 177 B. Athen. 10. p. 445 B. Pollux 6, 175.  
*λοχάδην* Nic. th. 125.  
*ἐπιστολάδην* Hesiod. sc. 287.  
*περιστολάδην* Nic. al. 475 pro *περισταλάδην*.  
*περιπλοκάδην* Anth. 5, 252.  
*περιφοράδην* Hipp. p. 852 D. 819 B. Gal. t. 12. p. 400 sq. 18, 1. p. 602, 4.  
*σποράδην* Thuc. 2, 4. Plat. Prot. p. 322 A. Isocr. or. 10. c. 17. §. 35. p. 214 E. Poll. 6, 175.

διασποράδην Clem. Alex. p. 348 D.  
 παρασποράδην Tzetz. exeg. in Iliad. p. 4, 20.  
 τροχάδην Bekk. An. p. 611, 25. Corp. inscr. n. 2647, 1.  
 ἐπιτροχάδην Hom. Il. Γ 213. Od. σ 26. Man. 1, 11.  
 κατατροχάδην Duc. Hist. Byz. p. 23 A.  
 ποράδην Soph. OR. 1311. Eur. Andr. 1167. Rhes. 888. De-  
 mosth. 54, 20 p. 1263. Pollux 6, 175.  
 ἀμοιβήδην Ap. Rh. B 1073. A 76.  
 Huc referantur:  
 ἀολλήδην Opp. hal. 1, 788. Mosch. 2, 49.  
 σειράδην Pallad. Laus p. 55.

2) eodem modo formata sunt:

μονάδην Bekk. An. p. 611, 25.  
 ὀμάδην Theod. Prodr. Rh. p. 194; 366.

B. interveniente vocali α, sed caractere pulso ad  
 thema substantivi ῥάχης:

ῥαχ-ά-δην Hesych.

### III.

Transeundum est ad adverbia in -δόν. Suffixum -δον accedit

I. sine interventu vocalis ad themata verbalia

1) in consonam desinentia.

a. ad themata liquida:

φανδόν Apoll. Dysc. in Bekk. An. p. 611, 16.  
 ἀμφανδόν Pind. Pyth. 9, 41.  
 ἀναφανδόν Hom. Il. II 178. Herod. 2, 46. Plat. Protag. p.  
 348 E. Soph. p. 219 D. Pollux 6, 208.  
 ἐκφανδόν fortasse scribendum est apud Hesychium pro ἐκ-  
 φαντόν (ap. Maur. Schmidt. ἐκφαντον) φανερόν.

ἐξαναφανδόν Hom. Od. v 48.

χανδόν Apoll. Dysc. in Bekk. An. p. 611, 16.

b. ad themata muta ita, ut quae dentalia sunt, caractere priventur:

ἡμερολεγδόν Aesch. Pers. 64. Luc. Lexiph. 9. Aristot. h. a. 6, 21, 2. De accentu vid. Goettling. p. 343 et Hermann. Aesch. l. l.

διασχιδόν Schol. Dion. Thr. in Bekk. An. p. 784, 2. 788, 13.

δισχιδόν Bekk. An. p. 1171. cf. Lobeck. Pathol. 1. p. 332 Adn. 7.

ἐμπελαδόν Hesiod. op. 732. Bekk. An. p. 611, 15.

νοσφιδόν Eustath. Il. p. 894, 50.

ὀκλαδόν Ap. Rh. Γ 122.

ὕποκλαδόν Opp. cyn. 4, 205.

## 2) in vocalem desinentia.

a. ad themata, a quibus tempus praesens formatur ita, ut character organica utatur productione.

ὠρυδόν Nic. al. 222.

ἐξαρητδόν Hesych.

σκιρτηδόν Orph. fr. 23, 1.

βομβηδόν Ap. Rh. B 133.

ἐλκηδόν Hesiod. sc. 302.

b. ad themata quae vocantur radices

*α. mutationi nulli, sed organicae characteris productioni loco dato:*

ἀμφαδόν Hom. Il. H 243. I 370. Od. α 296. λ 119. ξ 330. τ 299.

ἀναβαδόν Aristot. h. a. 6, c. 30.

ἐμβαδόν Hom. Il. O 505.

παραιβαδόν Opp. cyn. 1, 483 (?).

ἐπεμβαδόν Anth. 9, 668.

ἐκταδόν Thom. Mag. p. 289. Suid. Zonar. p. 681.

κλιδόν Bekk. An. p. 611, 20.

- ἐγκλιδόν h. Hom. 22, 3. Ap. Rh. *Α* 790.  
 παρακλιδόν Hom. Od. *δ* 348. *ρ* 139. h. Ven. 183.  
 κριδόν Tryphiod. 224, ubi nunc auctore Schaefero ὁ *δ* ἐκ-  
 κριδόν pro ὁ δὲ κριδόν legitur. Bekk. An. p. 611, 15, 19.  
 ἀποκριδόν Ap. Rh. *Β* 15.  
 διακριδόν Hom. II. *Μ* 103. *Ο* 108. Bekk. An. p. 611, 15, 19.  
 ἐπικριδόν Ap. Rh. *Β* 302.  
 παραφθαδόν Opp. hal. 3, 298.  
 ἵποφθαδόν Opp. hal. 3, 145. 618. 5, 387.  
 ῥυδόν Hom. Od. *ο* 426. Lacones ῥονδόν Hesych.  
 σταδόν Bekk. An. p. 611, 22.  
 ἀνασταδόν Hom. II. *Ι* 667. *Ψ* 469.  
 ἀποσταδόν Hom. II. *Ο* 556.  
 διασταδόν Ap. Rh. *Β* 67. *Α* 942. Opp. hal. 1, 502.  
 ἐπισταδόν Hom. Od. *μ* 392. *ν* 54. *π* 453. *σ* 424.  
 ὀρθοσταδόν Ap. Rh. *Α* 1724. Hesych.  
 παρασταδόν Hom. II. *Ο* 22. Od. *κ* 173. 547.  
 περισταδόν Hom. II. *Ν* 551.  
 συσταδόν Thuc. 7, 81. Dio C. 41, 60. 43, 37. Hdn. 6, 7, 20.  
 7, 12, 12. 4, 7, 2. συστηδόν pro -σταδόν ponit Gramm. in  
 Boisson. An. vol. 1. p. 406: τὰ διὰ τοῦ -ηδον ἐκφερόμενα  
 διὰ τοῦ η γράφονται, οἷον ποταμηδόν, ἡβηδόν, κρουνηδόν,  
 συστηδόν καὶ Ἡρωδιανόξ· Πρὸς τὴν συστηδόν μάχην. Cu-  
 jus libri 6, 7, 20 συσταδόν vel συστάδην.

*β. metathesin passa*

aa. organica vocalis transpositae productione omitta:

- σχεδόν Hom. II. *Γ* 115. *Α* 247. *Ε* 14. 458. 607. 630. 850.  
 883. *Ζ* 121. *Ι* 304. *Κ* 100. 308. 320. 395. 422. *Α* 116. 232.  
 488. *Μ* 53. *Ν* 268. 402. 559. 576. 604. 810. 817. *Ο* 456.  
 737. *Π* 462. 828. *Ρ* 202. 600. 601. 699. *Υ* 176. 290. 363.  
 378. 462. *Φ* 64. 148. 179. *Χ* 131. 248. *Ψ* 334. 499. 816.  
 817. — Od. *β* 284. *δ* 439. *ε* 288. 392. 475. *ζ* 27. 125.  
*ι* 23. 117. 280. *κ* 156. 441. *λ* 141. 165. 480. *μ* 368. *ν* 161.  
 162. *π* 157. *σ* 145. *ω* 490. 492.

αὐτοσχεδόν Hom. II. H 273. N 496. 526. O 386. 708. 746.  
 P 530. — Od. χ 293.  
 ἐπισχεδόν h. Hom. Ap. 3. Ap. Rh. B 490. 604. A 948. 1187.  
 παρασχεδόν Ap. Rh. A 354. 698. 1091. B 10..859. Nic. th.  
 799. Dion. H. ant. 7, 45.

bb. organica vocalis transpositae productione assumpta:

ἀναβληδόν in lexicis adespotum.  
 ἐπαναβληδόν Herodot. 2, 81.

II. ad themata nominalia caractere α aut ο insignia ita, ut uterque  
 plerumque in η abeat.

α. ad themata primae quae dicitur declinationis:

ἀγγελδόν Hom. II. II 160.  
 αἰφνηδόν Et. Gud. 23, 31. Herodian. epim. p. 70. cf. Lo-  
 beck. ad Phryn. p. 19.  
 ἀμνηδόν Et. Mag.  
 ἀμοιβηδόν Ap. Rh. B 1229. Tim. Locr. p. 98 E. ἀμοιβηδόν  
 Hippocr. Epist. 8. p. 1281, 48. Theogn. Can. p. 163, 26.  
 ἐπαμοιβηδόν Hesych. Maur. Schmidtius citat ex Hom. Od.  
 ε 481, ubi ἐπαμοιβηδός.  
 βριμηδόν Nonn. Joann. p. 147, 16.  
 βρυχηδόν Ap. Rh. Γ 1374 (?). Bekk. An. 611, 12.  
 γνωμηδόν Dion. H. ant. 8, 43.  
 ἑλικηδόν Theophr. h. pl. 3, 1, 13. Luc. h. conscr. 19.  
 ἴβηδόν Herodot. 1, 172. 6, 21. Luc. v. auct. 14. Tim. 37.  
 Diodor. 3, 54.  
 πανηθηδόν Tzetz. hist. 7, 996.  
 ἱλαδόν Hom. II. B 93. Ap. Rh. A 240. Hes. op. 289.  
 εἰλαδόν c. var. lect. ἱλαδόν ap. Herod. 1, 172.  
 ἱληδόν Qu. Sm. 1, 7. 2, 397. 6, 643.  
 ἐπιλαδόν Dion. Per. 763.  
 πανιλαδόν Tzetz. Hom. 433.  
 καναχηδόν Dion. Per. 145. Aretae. p. 28 A.  
 καταφυλαδόν Hom. II. B 668.

- κεφαληδόν Opp. cyn. 3, 437.  
 κλαγγηδόν Hom. Il. B 463. Luc. Pisc. c. 42.  
 κρυφηδόν Hom. Od. ξ 330. τ 299. Qu. Sm. 14, 60. Bekk.  
 An. p. 611, 14.  
 κωμηδόν Diod. 5, 6. Dion. H. ant. 1, 9. Ptol. 3, 2. Philo t.  
 2. p. 457, 12. Strab. 3. p. 151.  
 λυσσηδόν Opp. hal. 2, 573.  
 μανδακηδόν Hippiatr.  
 μελισσηδόν Eustath. op. p. 309, 60.  
 μιτρηδόν Nonn. diac. 48, 340.  
 μολπηδόν Aesch. Pers. 388.  
 νεφεληδόν Nonn. par. 3, 135. dion. 15, 1.  
 όρμηδόν Hermes ap. Stob. ecl. phys. p. 1070.  
 πνγηδόν Aristot. h. a. 5, 2.  
 παλιμπνγηδόν Aristot. p. an. 2, 16 = p. 658, 20 Bekk.  
 Hesych.  
 πετρηδόν Luc. Tim. 3.  
 πορπηδόν Suid.  
 ραφανηδόν Gal. t. 2. p. 394. 10. p. 143.  
 ριζηδόν Heliod. 1, 29. Athanas. t. 2. p. 265 A.  
 ρυμηδόν Polyaen. 4, 3, 5. 4, 6.  
 σικυηδόν Paul. Aeg. 6, 89. Soran. in Cocchii chirurg. p. 47.  
 σκηνηδόν Apoll. Dysc. in Bekk. An. p. 609, 29. p. 611, 3.  
 σπειρηδόν Anth. 9, 301, 4. Opp. hal. 1, 516. Bekk. An. 1170.  
 1171. Pol. 5, 4, 9. 11, 11, 6. Strab. 3. p. 414.  
 στεφανηδόν Man. 4, 429. Nonn. par. 1, 211. 6, 8.  
 σιλβηδόν Suid.  
 στοιβηδόν Simplic. ad Arist. t. 4. p. 30. b) 43 Berol.  
 συνοχηδόν Anth. 9, 343, 3.  
 συνωχαδόν Hes. th. 690. Qu. Sm. 14, 517. cf. Apoll. Dysc.  
 in Bekk. An. p. 609, 30. Lobeck. Phryn. p. 701.  
 σφαιρηδόν Hom. Il. N 204, ubi Bekkerus propter F quod  
 sequitur σφαιρηδά. Ap. Arat. 531 ex codd. Buttmannus  
 et Bekkerus περισφαιρηδόν, Schneiderus περί σφαι-  
 ρηδόν.  
 σφενδοηδόν Schol. Hom. Il. A 165. Et. M. p. 738, 26.

ἱπονομηδόν Thuc. 6, 100, 1.  
χαλαζηδόν Ann. Comn. 489.

*β. ad thēmata secundae quae dicitur declinationis:*

αἰετηδόν Schol. Ven. II. Σ 410.  
ἀλφιτηδόν Dioscor. De fac. par. 1. 2. c. 49. p. 261 Spr.  
αὐτοχροιηδόν Hesych.  
βαθμηδόν Athen. 1. p. 1 C.  
βασανηδόν Maneth. 4, 197.  
βωληδόν in lexicis adespotum.  
ζυγηδόν Heliod. 10, 17. p. 496.  
ζφηδόν Pol. 6, 5, 9.  
θυσανηδόν Aelian. n. a. 16, 11.  
ἱππηδόν Aesch. Suppl. 440. Sept. 313. Aristoph. Pac. 81.  
καλαμηδόν Paul. Aeg. 6, 89.  
καρυηδόν Paul. Aeg. 6, 89. Gal. t. 2. p. 397.  
καυληδόν Opp. cyn. 2, 511. Paul. Aeg. p. 210, 36.  
κοναβηδόν Anth. 7, 531.  
κορμηδόν Hel. 9, 19.  
κοσκινηδόν Luc. Tim. 3. Ep. sat. 24.  
κοφινηδόν Et. M. p. 798, 56.  
κριηδόν Aristoph. Lys. 309.  
κρουνηδόν II Macc. 14, 45.  
κυκληδόν Posidon. ap. Athen. 5. p. 212 F. Ptol. 3, 6.  
λυκηδόν Aesch. fr. 30 D.  
μετρηδόν Nic. al. 45, 203. Nonn. dion. 7, 115.  
μετωπηδόν Herodot. 7, 100. Thuc. 2, 90, 4. — μετωπαδόν  
Opp. cyn. 2, 65. Nonn. dion. 5, 65.  
μοσχηδόν Nic. al. 357.  
οἰστρηδόν Opp. hal. 4, 142.  
ὀμιλαδόν Hom. II. M 3. O 277. P 730. - ηδόν Hes. sc. 170.  
ὄνηδόν Nic. an. 20, 3.  
ὀφθαλμηδόν Gloss.  
πλινθηδόν Herodot. 2, 96. Bekk. An. p. 786, 30. p. 787, 2.  
ποταμηδόν Luc. Sat. 7. Eustath. op. p. 172, 60.  
πυργηδόν Hom. II. M 43. N 152. O 618.



- ροιβηδόν Qu. Sm. 5, 381.  
 ροιζηδόν Nic. th. 556. Lyc. 66. Geopon. 15, 2, 34. Jo. Chrys.  
 t. 6, p. 138 A.  
 ρομβηδόν Man. 4, 108.  
 σκεπαρηδόν Hipp. p. 770 G.  
 σορηδόν Philo VM. 1, 17. p. 96. Hesych.  
 σωρηδόν Anth. 7, 713, 5. Opp. hal. 4, 473. Pol. 1, 34, 5.  
 Luc. Tim. 5. Heliod. 1, 30. Hdn. 4, 6, 2.  
 σταυρηδόν in lexicis adespotum.  
 σιχηδόν Hdn. 4, 9, 9. Eustath. Od. p. 1756, 29. Bekk. An.  
 p. 784, 2.  
 στοιχηδόν Ap. Rh. A 1004 c. var. lect. στελεχηδόν. Dion.  
 Per. 63. Man. 4, 621. Anth. Pal. 6, 131. Theophr. h. pl.  
 3, 12, 7. Hesych.  
 στερομβηδόν Anth. Plan. 300, 4.  
 ταυρηδόν Aristoph. Ran. 804. Plat. Phaed. p. 117 B. Pollux  
 2, 52. Nic. al. 496.  
 φορηδόν Thuc. 2, 75, 2. 4, 48, 4.  
 φορηδόν Luc. Tim. 21.  
 συμφορηδόν Nic. ann. p. 243 B. 403 A.  
 ψαμαθηδόν Orac. Sib. p. 560.  
 ψιαθηδόν Schol. Thuc. p. 72.  
 ὠμαδόν Hesych. s. v. ὠμάδιον; fortasse etiam Anth. Vat.  
 p. 307, 634 Jac.  
 ἔπωμαδόν Ap. Rh. A 738. A 1170. Qu. Sm. 13, 541.  
 κατωμαδόν Hom. Il. O 352. Ψ 500. Ap. Rh. B 681.  
 ὑψωμαδόν Suid. Phot. p. 635, 10. Lobeck. Paral. p. 153.  
 Ab adjectivis traducta sunt:  
 λαθηδόν Anth. 7, 202, 3. Luc. calumn. 21. c. var. lect. λα-  
 θηδᾶ. Et. Gud. 23, 31. Herodian. Epim. p. 270. Bekk.  
 An. p. 611, 9.  
 τετραποδηδόν Aristoph. Pac. 896.  
 ξελοντηδόν Thuc. 8, 98, 2.  
 βουστροφηδόν Paus. 5, 17, 6. Euphorio frag. 5. Bekk. An.  
 p. 787, 11. Hesych.

- κρεουργηδόν Herodot. 3, 13.  
 μοναδόν Schol. Nic. th. 148.  
 μοναδόν Opp. hal. 1, 444. cyn. 4, 40. Nonn. Jo. c. 20, 32.  
 οιαδόν Nic. th. 148.  
 δμαδόν Constant. Caerim. p. 56 C.  
 ὁμοθυμαδόν Aristoph. Pac. 484. Av. 1015. Xen. H. Gr. 2, 4, 17.  
 πανθυμαδόν Hom. Od. σ 33.  
 παλιμπερμυνηδόν Hesych. Euripidi IT. 1364 restituendum  
 esse conjecit Hermannus.  
 πανσπερμυνηδόν Nic. ap. Athen. 8. p. 372 F.

III. *ad themata, quorum character fere semper littera consonans est,  
 h. e. ad themata tertiae quae dicitur declinationis*

a. sine interventu vocalis

*α. ad thema dentale, quod in nominativo fingendo notam s adesciscit,  
 ita ut character opprimatur :*

σπυριδόν Bekk. An. p. 783, 15. p. 786, 19.

*β. ad themata, quae in -σ elisionem patiens exeunt, ita ut littera ε pro-  
 ducatur in η :*

ἐθνηδόν Joseph. I. 2. p. 500.

κτηνηδόν Herodot. 4, 180.

μεληδόν Posid. ap. Athen. 4. p. 153 E.

σμηνηδόν Herodian. Epim. p. 127.

στελεχηδόν var. lect. ap. Ap. Rh. A 1004, vulg. στοιχηδόν.

Ad adjectivum περηγής spectat περηνηδόν Nonn. paraphr.  
 4, 117.

b. interveniente vocali η

*α. ad themata gutturalia, cf. Apoll. Dysc. in Bekk. An. p. 611.*

φαλαγγηδόν Hom. II. O 360.

δονακηδόν Bekk. An. p. 611, 8.

κλιμακηδόν Bekk. An. p. 611, 8. Basil. Ep. 34. Synes. p.  
 48 C. Hesych. s. v. προκόσσας.  
 οἰακηδόν Bekk. An. p. 619, 9.  
 πινακηδόν Aristoph. Ran. 824.  
 σκυλακηδόν Synes. p. 90 A.  
 σχιδακηδόν Diosc. 5, 125. Gal. t. 10. p. 143.  
 βοστρυχηδόν Luc. de conscr. hist. 19. Philops. 22.

β. *ad themata dentalia quae in nominativo fingendo notam s respiciunt:*

κληματηδόν Melet. in Cram. An. p. 39, 3.  
 κυματηδόν Io. Lyd. de ost. p. 188 C.  
 πανημαδόν Opp. hal. 3, 360. Maxim. καταρχ. 182. Oenom.  
 ap. Euseb. pr. ev. p. 214 A. Hesych.  
 λεοντηδόν II Macc. 11, 11.  
 εκοντηδόν Bekk. An. p. 611, 7.

γ. *ad themata liquida*

ἀκτινηδόν Luc. de salt. c. 18.  
 κιονηδόν Bekk. An. p. 781, 1. p. 787, 24.  
 κυνηδόν Soph. fr. 646 D. Aristoph. Nub. 491. Equ. 1033.  
 Luc. Tim. 54.

δ. *ad themata characteribus ι et υ insignia (Nom. ις, Gen. εως; Nom. υς, Gen. υος)*

1) *characterē oppresso*

άλυσηδόν Maneth. 4, 486.  
 ὄρχηδόν Herodot. 7, 144. Hesych. Suid. cf. Lobeck. Pathol.  
 1. p. 332.

2) *characterē manente*

νεκυ-η-δόν — νεκυ-δόν  
 βοτρυ-η-δόν — βοτρυ-δόν.

De his audiendus est Herodianus π. μ. λ. p. 46: τὰ εἰς

δὸν λήγοντα ἐπιρρήματα ὀξυνόμενα οὐ θέλει ἀπὸ τῶν εἰς  
 υς ὀνομάτων παράγεσθαι καὶ πρὸ τέλους ἔχειν τὸ υ· μονή-  
 ρες ἄρα τὸ βοτρυδόν. ὁ μέντοι Εὐφορίων παρὰ τὸ εἰς υς  
 παραγωγὸν ποιήσας ἐπίρρημα οὐκ ἔδωκε πρὸ τέλους τὸ υ,  
 ἀλλὰ τὸ η νεκυηδόν. 'πάντα δέ οἱ νεκυηδόν ἐλευκαίνοντο  
 πρόσωπα'. Itaque νεκυ-δόν, quod Schol. ad Dionys. Gramm.  
 in Bekkeri An. p. 941 profert, ex alio quodam codice ap.  
 Cram. An. vol. 4. p. 330, 18 corrigendum putatur in νεκυη-  
 δόν. — Lobeckio Pathol. 1. p. 332 dicenti βοτρυν-δόν (Hom.  
 II. B 89. Hesych.) ortum esse per syncopen ex βοτρυηδόν  
 (cod. Urbin. Theophr. h. pl. 3, 16, 14 duoque codd. Lucian.  
 Pisc. §. 43. p. 610), quod unum ad adverbiorum (in -δόν)  
 paronymorum conveniat, adstipulari non possum, quippe  
 quum βοτρυδόν mihi sit forma primaria atque appareat η  
 illud in βοτρυηδόν non ad thema pertinere, sed eodem modo  
 insertum esse quo in φαλαγγ-η-δόν aliis.

IV. *Singulari quadam ratione nata sunt*

παμπηδόν Theogn. can. p. 163, 15 et ἔνδον.

IV.

Haec igitur tota est illa farrago quam collegi. Prius-  
 quam autem ad alia transeamus, cognitu non indignum pu-  
 tamus, quae quantaque sit adverbiorum in -δην et -δον ex-  
 euntium in Homericis carminibus frequentia.

Atque occurrunt in iis ex priore genere duodeviginti;

in utroque enim carmine haec tria:

ἐπιτροχάδην	Π. Γ 312	Od. σ 26
ἐξονομακλήδην	- X 415	- δ 278
ἐπιστροφάδην	- K 483	- χ 308
	- Y 20	- ω 184

in sola Odyssea quattuor:

ἐμπλήδην	υ 132
λίγδην	χ 278

ὀνομακλήδην δ 278  
κρύβδην λ 455 π 153.

in sola Iliade undecim:

ὑποβλήδην Α 292  
παρὰβλήδην Α 6  
μεταδρομάδην Ε 80  
τμήδην Η 262  
κλήδην Ι 11  
βάδην Ν 516  
προτροπάδην Π 304  
ἐπιλίγδην Ρ 599  
ἐπιγράβδην Φ 166  
ἀμβολάδην Φ 364  
ἀμβλήδην Χ 476.

Ex altero genere inveniuntur viginti septem;

in utroque carmine quattuor:

περισταδόν	in Il. semel	in Od. ter
ἀμφαδόν	- bis	- quater
σχεδόν	- duodequinquagies	- bis et vicies
αὐτοσχεδόν	- septies	- semel.

in sola Odyssea septem:

ἐπισταδόν μ 392 ν 54 π 453 σ 425  
παρὰκλιδόν δ 348 ρ 139  
κρυφήδόν ξ 330 τ 299  
ῥυδόν ο 426  
ἐξαναφανδόν υ 48  
χανδόν φ 294  
πανθυμαδόν σ 33

in sola Iliade sedecim:

Β βοτρυδόν 89, ἰλαδόν 93, καταφυλαδόν 668, κλαγγηδόν 463.  
Π ἀναφανδόν 178, ἀγεληδόν 160.  
Ν περισταδόν 551, σφαιρηδόν 204.

NMO πυργηδόν N 152 M 43 O 618.

MO διακριδόν M 103 O 108.

MOP ὁμιλαδόν M 3 O 277 P 730.

O ἔμβαδόν 505, ἀποσταδόν 556, φαλαγγηδόν 360.

OΨ κατωμαδόν O 352 Ψ 500.

ΨI ἀνασταδόν Ψ 469 I 671.

Unde apparet 1) nullum esse ex adverbiiis

in - δην

in - δον

in hisce carminibus

Odyss.	Iliad.	Odyss.	Iliad.
α-γε-κμ-	BZΘΛΜΞ	β γ ε - ι	ΘΞΣΤ
ρ τ φ χ	ΟΣΤΨΩ	ψ ω	Ω

2) utriusque generis nullum inveniri

Od. β γ ε - ι ψ

Il. ΘΞΣΤΩ

## V.

Restat ut enumerentur adverbia in -δα cadentia, quorum suffixum -δα sine interventu vocalis conjungitur

1) cum thematibus verbalibus:

κρύβδα Hom. Il. Σ 168. Aesch. Choeph. 171 Herm.

κύβδα Aristoph. Equ. 365. Thesm. 489.

μύγδα Hom. Il. Θ 437. Od. ω 77.

ἀνάμυγδα Soph. Tr. 519. Nic. al. 560.

ἄπριγδα Aesch. Pers. 1026. 1031.

φύγδα Aesch. Eum. 254.

ἀναφανδά Hom. Od. γ 221. 222. λ 454. Ap. Rh. Δ 84.

ἀμφαδά Hom. Od. τ 391. Ap. Rh. Γ 615.

χανδά formam aliunde non cognitam memorat Apoll. Dysc.

in Bekk. An. p. 562, 16, 20.

ἀποκριδά Joann. Alex. τον. παραγγ. p. 33, 4.

διακριδά Opp. cyn. 2, 496.

γύδα, χύδα vid. Goettling. de accent. p. 338 sq.

*περιχυνδά* Hippocr. p. 528, 38.  
*αὐτοσχεδά* Hom. II. II 319.  
*ἀποσταδά* Hom. Od. ζ 143. 146.  
*συσταδά* Lobeck. Paral. p. 153.  
*ἐκταδά* Idem l. l. Adn.

2) cum thematibus nominalibus:

*ἀγεληδά* Arat. Diosem. 233, 347.  
*αἰφνηδά* apud Alexandrinos demum se repperisse notat Lobeck. ad Phryn. p. 19.  
*διαμοιρηδά* Ap. Rh. Γ 1028, ubi metri causa *διαμμοιρηδά*.  
*εἰληδά* Arat. 916.  
*καναχηδά* Hes. th. 367. Pind. Nem. 8, 25. Ap. Rh. Γ 71.  
 Bekk. An. p. 562, 19.  
*λαθρηδά* Luc. calumn. 21 c. var. lect. -ον.  
*ῥοιζηδά* Nic. al. 182. 498,  
*σφαιρηδά* Bekkerus Hom. II. N 204 ob *F* insequens pro *σφαιρηδὸν* legi jubet.  
 Ignotae originis est Hesychii *κλωκυνδά* τὸ καθῆσθαι ἐπ' ἀμφοτέροις ποσίν.  
 Pro *πανηδά* Jo. Alex. l. l. fortasse scribendum est *παμπηδά*.

HomERICA sunt sex (septem): inveniuntur  
 in utroque carmine: *μῖγδα*  
 in *Odyssea*: *ἀναφανδά* ter, *ἀποσταδά* bis, *ἀμφαδά*  
 in *Iliade*: *κρύβδα*, *αὐτοσχεδά*, (*σφαιρηδά*).  
 De accentu vid. Apoll. de adv. p. 562.

§. 2. De adverbiiis βυζὸν et βύζην.

Unum quiddam nondum tetigimus, de quo pauca nunc dicenda sunt. Quod enim Buttmanñus<sup>36)</sup> statuit, a verbis;

36) Buttman. Gramm. 2 II. §. 119. p. 452.

quorum formae derivatae sigma assumant (ipse nominat *ὀνομαστός, γελαστός, κτιστός*), adverbia neque in *-δον* neque in *-δην* proficisci, refellitur illis quae supra suo loco sunt prolata. (Cf. *ἐπισπαστήρ, ἀνά- ἐπί-νευρόσπαστος* etc. — *ἐμπελαστικῶς, ἐπελάσθην* etc. — *ἐπαύσθην, ἄψανστος* etc. — *σχιστός* etc. *ἐνοσφιάσθην, νοσφιστής* etc.). In *βύζην* autem et *βυζόν*, quae sola esse excepta dicit, aliud quoddam suffixum quaerendum videtur. Imprudentius enim hodie ageret nec sine levitate quadam, qui rem illam, quam vir clarissimus confidenter quidem sed argumentis minime gravibus decernit et quae multorum et quondam tulit et adhuc fert assensionem, ζ illud ortum esse ex σ-δ, pro explorata haberet. At vero hoc minime ita esse planissima nunc testimonia clamant cum ab aliis tum a Schleichero et Curtio prolata et illustrata, quae si Buttmannus jam cognita habuisset, vix dubito quin paullo aliter de zeta illius origine statuisset. Demonstrarunt enim viri doctissimi zeta saepissime poni pro δι δζ (cf. *φραδ-ζω = φραδ-ιω = φράζω* alia). Quod quum ita sit, nemo non concedet *βύζην* originem traxisse a *βυ-διη-ν βυ-δζη-ν*, eodemque modo *βυζόν* a *βυ-διο-ν βυ-διο-ν*, et utrumque spectare non ad verbum *βύζω*, sed ad *βυ-νέ-ω*.

Invenitur autem *βυζόν* apud Hesychium qui explicat *βυζόν· πυκνόν, συνειόν. γαῦρον δὲ καὶ μέγα*. Feminina illa forma *βύζην* (Hesychio *ἱκανῶς, ἀθρόως, δαιτυλῶς, πυκνῶς, ἐπαλλήλως. ἢ πληρώς*) Thucydides 4, 8, 7, Hippocrates 1. p. 388 K., Arrianus Alex. An. 1, 20; 2, 20 alii usi sunt.

### §. 3. De adverbii in-δίν.

Via jam patefacta est qua possint alia quaedam adverbii in *-δην*, de quibus supra demonstratum est, similima et conjunctissima perspicui. *Ἀμφαδίην* Hom. Il. H 196 N 336 Od. ε 120 dico et *σχεδίην* Hom. Il. E 830 Nic. al. 88 ejusque compositum *αὐτοσχεδίην* Hom. Il. M 192 P 294 Od. λ 535 et *προφθαδίην* Nonn. par. 16, 64 — plura non inveni — qui adjectivorum partim superstitum partim de-



functorum accusativi feminini putandi sunt. Tam exiguum autem esse eorum numerum nemo mirabitur, qui adjectivorum in *-διο-ς* genus Herodiani aetate<sup>37)</sup> esse frequentissimum, rarum antiquo tempore meminerit<sup>38)</sup>.

Suffixum illud *-διο* e primario *-ja* manasse, id quod Curtius conicit, jure jurando quidem affirmari nequit, sed longe verisimilius est quam quod alii statuerunt, quorum placita persequi et longum est nec res ipsa videtur postulare.

§. 4. *De adverbis in -δια (-δεια).*

Statim potius huc addam plurales aliquot accusativos, qui ab illis nulla alia re differunt, nisi ut suffixo *-διο* inserta sit *ε* vocalis: *δαιο-*, quod et ipsum videmus in *λειπ*: *λειπ* et *φενγ*: *φενγ*. Inusitata quidem iis quorum scripta aetatem tulerunt, sed a grammaticis et glossographis ab interitu servata sunt *διχάδεια τυπάδεια έντυπάδεια τροπάδεια κρυφάδεια έγκρικάδεια*, quae *έπιρρήματα προπαροξύτονα* esse in Anecdotis Crameri p. 164, 26 et Bekkeri p. 1364, Theogn. 164, 26 legimus<sup>39)</sup>. Accedit Homericum (Od. κ 169) *καταλοφάδια*; quod postquam Im. Bekkerus, semisaeularis ille carminum Homericorum corrector, *καταλοφάδεια* scribi jussit, ultimo privati sunt praesidio, quicunque omnia illa non *-δεια* sed *-δια* scribenda esse putant.

Quibus exemplis qui plura desideret nonnullas quoque alias voces jungere possit, quae tamen ita comparatae sunt, ut merito in dubitationem vocentur.

§. 5. *De adverbis in -ινδην et -ινδα.*

Cum adverbis simplici suffixo (*-δα*, *-δην*) fictis artissime cohaerent quae duplici praedita in *-ίν-δα* et *-ίν-δην* exeunt. Huc referenda sunt pauca haece a nominibus propagata:

37) *περὶ μόν. λεξ.* p. 18 L.

38) Cf. Lobeck. Prolegom. p. 351 sqq.

39) Cf. Goettling Accentlehre p. 339 g.

*ἀριστινδην* Andoc. de pac. p. 104. Isocr. Paneg. 146. p. 71 B. Demosth. p. 1069, 8 (typorum errore in Maur. Schmidtii Hesychio. 1009). Plat. Legg. 9 p. 855 C. cf. Tim. Lex. voc. Plat. s. v. Plut. Lysand. c. 13 p. 440 D. Aristot. Pol. 2. c. 9. c. 11. Lucian. Jov. trag. c. 7. Pollux 1, 176. 6, 175 etc.

*κρατιστινδην* Pollux 1, 176.

*ἀγχιστινδην* Moschop. π. σχ. 190. Pollux 6, 175. Suid. Phot. Bekk. Συν. λεξ. χρ. 333. Suspectum Hesychii *ἀγχιστιδ* . . , ὁμύων ἐγγὺς τῶν βιωμῶν. παρὰ Σόλωνι.

*πλουτινδην* Aristot. Pol. 2. c. 9. Plut. mor. p. 154 C. Lysand. c. 13 med. Lucian. Jov. tr. c. 7. Polyb. 6, 20, 9. Phot. p. 6, 8.

*φαργγίνδην* Et. M. p. 788, 38. Pollux 6, 175. Com. an. 237 ap. Meinek. Com. vol. 2. p. 290; vid. Hesych. — Phot. p. 640, 23. De duplici γ vid. Hermann. ad Eur. Cycl. 355. Apud Suidam corruptum in *φαλαγγίνδην*.

Illuc ludorum quorundam nomina spectant, quae infra ponam. Utrumque genus, eodem modo inter se conjunctum quo *κρύβδην* et *κρύβδα*, si quis disjungeret, a vero aberraret. Aberravit igitur Jos. Budenzius vir sagacissimus, qui, quum in libro suo „Das suffix -κός (-ικός, -ακός, -νικός) Gotting. 1858.“ p. 87 docte exponat *δραπεινδα* esse accusativum singularem abstracti cujusdam feminini *δραπεινδ*- (= *δραπεινδ*- = *δραπεινδ*-) illa in *-ινδην* qualia sint non expedit. Revocandum esse *-ινδα* ad radicem *ιδ* (*ἰδ*-*εἶν*), quod Pottio<sup>40)</sup> visum est, vereor ut probari possit: adjectiva enim cum *ιδεῖν* composita neque in *-ινδης* exeunt neque in *-ιδης*, sed aucta vocali — qui modus in lingua Sanscrita guna dicitur — in *-ειδης*. Sed his nolo nunc immorari; Corssenius enim eadem egregieque alia adversus Budenzium et Pottium monuit<sup>41)</sup>. Hoeferi syllogen, in qua<sup>42)</sup> Schmid-

40) Etymol.forsch. <sup>2</sup>II. p. 565. p. 882.

41) Krit. beiträge p. 139 sq.

42) I. p. 201 sqq. p. 264 sqq.

tium quendam de his ludorum nominibus Pottius <sup>43)</sup> et Curtius <sup>44)</sup> disseruisse narrant, inspicere me non potuisse jam supra cum dolore commemoravi <sup>45)</sup>. Curtius et Corssen, hic confidenter <sup>46)</sup> dubitanter ille <sup>47)</sup> utramque formam cognatam esse dicunt adjectivis illis verbalibus, quibus non ita bene nomen gerundivum a grammaticis inditum est: quae quidem sententia verisimilior esse illis videtur.

Adverbia in *-ίνδα* et a nominibus et a verbis ita profiscuntur, ut suffixo character eorum, exceptis quinque istis quae prima posui in indice meo, tanquam in exilium exturbetur. Formantur igitur

*I. a verbis et derivatis et non derivatis:*

*μῦνδα* Pollux 9, 110, 113. Theognost. 164, 28; Bekk. An. p. 1353. Hesych.

*φρυγίνδα* Pollux 9, 110, 114. Hesych.

*κρυπνίνδα* Pollux 9, 110, 117.

*ἀποδιδρασνίνδα* Pollux 9, 110, 117.

*φαινίνδα* Pollux 9, 104 sq. Schol. Plat. p. 358 Bekk. Eustath. p. 1601, 30. p. 1554, 35. Athen. 1. p. 4 F. p. 15. Schol. cod. Paris. ad Clem. Alex. p. 283, 39 ed. Pott. Quum Schol. Plat. l. l. explicet: *φαινίνδα παιδιά ἐστίν, ὅταν ἑτέρω τὴν σφαῖραν προδείκνύντες ἑτέρω αὐτὴν ἐπιπέμωσιν* alique fere eandem explicationem praebeant, apparet adverbium illud derivandum esse a *φαίνω*. Harriolantur enim qui *φαινίνδα* dictum esse exponunt aut a nomine inventoris, quem alii Phainindum vocant, alii

43) Etymol.forsch. <sup>2</sup>II. p. 497.

44) Etymol. II. p. 217.

45) Absoluto jam hoc libello G. Curtii opera mihi contigit ut K. E. A. Schmidtii accuratam de adverbis in- *ίνδα* commentationem in Hoef. Z. f. d. wissensch. der spr. I. p. 264—275 (apud Pottium l. l. typothetarum lapsu p. 201 sqq.) cognoscerem multisque in rebus cum viro doctissimo me consentire viderem.

46) l. l. krit. nachträge p. 148 sqq.

47) Etymol. II. p. 217, 231.

Phainidum, alii Phainestium, aut ἄπο τῆς ἀφέσεως τῶν σφαιριζόντων, aut per syncopen a φρενακίζειν. Ineptius inveniri non poterit.

κυβιστίνδα, quod apud Hesychium et Photium nonnulli maluerunt pro κυβησίνδα. Utraque forma linguae legibus non adversatur, sed diversas res indicat: κυβιστίνδα enim, quum ad κυβιστᾶν i. e. deicere se in caput, saltare in caput spectet, idem est quod nos et novimus et dicimus „radschlagen“ sive „purzelbaumschlagen“; κυβησίνδα autem derivandum est a κύβησις (vid. Maur. Schmidt. in Hesych. s. v. κυβησίαν); atque si verum est quod nonnulli codices apud Pollucem 9, 122 tradunt ludum ἐν κοτύλῃ vocatum (cf. Athen. 11. p. 479 A. Schol. II. Ψ 34), in quo ὁ μὲν περιάγει τὴν χεῖρα εἰς τοῦπίσω καὶ συνάπτει, ὁ δὲ κατὰ τὸ γόνυ ἐφιστάμενος αὐταῖς φέρεται, ἐπιλαβὼν ταῖν χειροῖν τὴν ὀφθαλμῶν τοῦ φέροντος, alio nomine ἱππάδα καὶ κυβησίνδα appellatum esse, dubitari nequit, quin κυβησίνδα nostro „huckepferd“ respondeat. Fortasse autem scribendum est κυβεσίνδα et referendum ad κύβεσις, quod Hesychio est πῆρα.

ψηλαφίνδα Phryn. in Bekk. An. p. 73, 18.

ληκίνδα Lucian. Lexiphan. 8. Apollon. Dysc. in Bekker. An. p. 562, 16.

ἀκινήτίνδα Pollux 9, 110, 117.

σχοινοφιλίνδα Pollux 9, 110, 115, ubi cod. Palat. Heidelb. n. 375 σχοινοβολίνδα, quod nihili est, exhibet. Nonnullis visum est scribere σχοινοβολίνδα. Ex lusus autem ratione quam Pollux hanc esse narrat: κάθεται κύκλος, εἷς δὲ σχοινίον ἔχων λαθὼν παρ' αὐτῷ τίθῃσι καὶ μὲν ἀγνοήσῃ ἐκεῖνος, παρ' ᾧ κεῖται, περιθέων περὶ τὸν κύκλον τύπτεται, εἰ δὲ μάθοι, περιελαύνεται τὸν θέντα τίπτων, nemo non intellegit aliud esse τιθέναι, aliud βάλλειν. Potius, si cui σχοινοφιλίνδα mutandum videatur, scribi possit σχοινοφορίνδα.

II. *a nominibus verbalibus et usitatis et inusitatis:*

κνητίνδα Pollux 9, 110, 114 sq. Moschop. π. σχ. p. 164.

στρεπτίνδα Pollux 9, 110, 117.

έλκυστίνδα Eustath. ad Hom. II. P 389.

διελκυστίνδα Pollux 9, 110, 112. Hesych. Cf. Plat. Theaet. p. 181 A.

δραπετίνδα Theognost. in Bekk. An. p. 1553. Et. M. p. 286. Hesych. Suid.

ἐπαιτίνδα Theognost. l. l.

ἐφρετίνδα, quo usus est Cratinus p. 184 (Et. M. p. 402, 39).

Perperam Hesychius: *πεποιήται παρὰ τὸ φενακίζειν*. Luce enim clarius factum id esse ab *ἐφείναι*. Eustath. Od. p. 1554. — Ejusdem originis sed sine dubio diversae naturae est

ἐφρετίνδα, cujus rationem Pollux 9, 117 (110) explicat.

III. *a substantivis:*

χνητίνδα Pollux 9, 110, 113. Hesych. Suidas.

φνητίνδα Theognost. l. l.

ὄστρακίνδα, quo utitur Aristophanes Equ. 855 in ostracismi nomine ludens, Pollux 9, 110 sq. Plat. com. 145 (ap. Hermiam ad Plat. Phaedr. 241 B. cf. Th. Bergk. Commentat. de reliquiis comoed. Atticae antiquae libri duo p. 261).

χαλκίνδα Alexid. fr. LXXV, 11. Hesych.

ξίφινδα ortum ex ξιφες-ίνδα, Theognost. l. l.

βασιλίνδα, ortum ex βασιλεF-ίνδα, Pollux 9, 110. Theognost. l. l. Eustath. p. 1425, 41. Hesych. Suidas s. v. χνητίνδα, apud quem s. v. Κῦρος haec leguntur: *Κῦρος ὁ Περσῶν βασιλεὺς οὕτως ἐκλήθη διὰ τὸ ἐν τῇ βασιλίνδα (sic) λεγομένη παιδιᾷ κυριεῦσαι τῶν ἡλικῶν*. Serione loqueris, Suida, an jocaris?

κνητίνδα, vid. κνηστίνδα.

IV. *ab adjectivo sive pronomine πόσος*

ποσίνδα ex Theognosto l. l. apud Xenophontem Hipparch.

5, 10, ubi vitiose legebatur: *ὁπότε γε καὶ οἱ παῖδες ὅταν*

παίῳσι ποσὶ δὲ ἃ δύνανται ἀπατᾶν κτλ., a G. Dindorfio et G. Hermannō restitutum. Cf. Schol. ad Aristoph. Plut. v. 1058. p. 146 ed. Dind., Lucian. Hermot. c. 66. Aristot. rhet. 3, 5, 4.

His plura non inveni, quamquam lexica nonnunquam docent horum vocabulorum numerum esse permagnum. Omnia autem ludorum nomina in *-ίνδα* desinentia in adverbiorum numero habenda esse Theognostus Apollonius Dyscolus Joannes Alexandrinus l. l. dicunt. Dativus enim *βασιλίνδῃ* apud Suidam s. v. *Κῦρος*, et *κυνητίνδαν*, quod in Cratetis versibus apud Pollucem 9, 155 a Lobeckio<sup>48)</sup> correctum est et ab Im. Bekkero receptum, Utopica sunt et in scribarum cerebris nata, id quod praeter analogiam et veterum diserta testimonia etiam librorum optimorum scripturae luculenter demonstrant. Mirae igitur socordiae accusandi sunt, quicumque crambe ista repetita ejusmodi voces nominativos sing. num. esse opinantur.

De accentu vid. Goettlingii librum p. 338, ubi addas Schol. ad Aristoph. Equ. 865 (851) p. 602 ed. Dind., Suid. s. v. *χυνητίνδα*.

#### §. 6. *De adverbiiis in -αν-δόν.*

Restat ut his duo adverbia simili suffixo praedita adiciam:

*κρυφ-αν-δόν*, quod Hesychio est *κρυφίως*, cf. Curtius Etym. II. p. 216 sq. et

*στοχ-αν-δόν* Theogn. Can. p. 162, 7.

---

48) Paralip. I. p. 155 int.

# QUAESTIONES

DE

DIALECTO ANTIQUIORIS GRAECORUM

POESIS ELEGIACAE ET IAMBICAE

SCRIPSIT

JOANNES GOTTHOLDUS RENNER

DRESDENSIS.





Antiquioris Graecorum poësis elegiacae et iambicae reliquias — Callini intellego, Tyrtaei, Mimnermi, Solonis, Phocylidis, Xenophanis, Theognidis atque Archilochi, Simonidis Amorgini, Hipponactis, Anani — quae nunc a Bergkio collectae sunt<sup>1)</sup>, accurate inspicientem non fugiet, quanta ubique sit inconstantia et varietas dialecti. Itaque si quis ex eis, quae tradita sunt, crisi severiore non adhibita dialectum poëtarum componere vellet, is efficeret speciem Proteo simillimam. Quod non est, cur miremur, cum reputamus, qua temporum iniquitate haec fragmenta ad nostram aetatem pervenerint. Librarios enim scriptorum opera describentes, cum assueti essent, qua illi uterentur dialecto (Attica vel vulgari), huic saepissime accommodasse verisimile est locos poëtarum allatos, vel neglegentia perducti vel quod non diligenter versati in Graecae linguae dialectis formas, quae in poëtarum versibus apparerent, scriptorum dicendi rationi repugnare putabant. Alii facile fieri poterat ut linguae epicae analogia decepti formas genuinas removerent, id quod maxime in iambographorum reliquiis valet. Haud raro autem vel scriptores ipsi, praesertim cum poëtarum loci plerumque tam exigui ambitus essent, quos facile possent ex memoria afferre, solam verborum sententiam, non dialectum respexisse videntur. Denique minime neglegendum est, quod multo plurima fragmenta

---

<sup>1)</sup> Poëtae lyrici Graeci, tertiis curis recensuit Theodorus Bergk. Pars II. poëtas elegiacos et iambographos continens. Lipsiae, in aedibus Teubneri 1866. — Poëtarum quinti saeculi fragmenta, propterea quod nimis exigua sunt et ubique fere Atticam dialectum praebent, consulto ab his quaestionibus exclusi.

a scriptoribus recentioris demum temporis tradita sunt, quos interdum eiusdem cuius librarios inscitiae arguere nemo dubitabit.

Ac verisimile quidem esse poëtarum dialectum, qualis tradita est, magnas corruptelas traxisse, satis demonstratum videtur. Omnino ne potuisse quidem poëtas eiusmodi dialecto multiformi uti, nunc probare studebimus. Qua in re efficienda egregium ducem sequi licet. Praeclare enim Henricus Ludolfus Ahrens docuit<sup>2)</sup> poëtas lyricos non ad arbitrium modo ex hac modo ex illa dialecto formas hausisse, sed semper certam secutos esse rationem, quae in poësis, quod excolebant, genere posita esset. Haec ergo, quantum ad poëtas elegiacos et iambographos pertinet, ante omnia mihi breviter exponenda erit.

Quoniam metrum elegiacum ab heroïco originem traxit, ita ut tantum in altero quoque hexametro tertii et sexti pedis thesis exstingeretur, consentaneum est elegorum dialectum in univēsum quidem similem esse epicae. Sed tamen argumentum mutatum etiam dialectum paullo diversam postulabat. Cum enim carminibus Homericis res ab heroïbus ultima antiquitate praeclare gestae celebrentur, cum argumento optime congruit, quod dialectus principalis, quae est Ionica, copia formarum temperatur vel ex antiquo tempore solum in poëtarum collegiis traditarum vel ex variis dialectis petitarum, quae sermoni gravitatem et granditatem quandam tribuant. Alia vero ratio conspicua est in carmine elegiaco, quo poëta hominum animos in se ipsum et suam aetatem convertit, cum res persequatur et secundas et adversas, quibus vel eius civitas vel ipse solus afficiatur. A talibus argumentis quantopere formae nimis obsoletae et omnino nimia formarum varietas abhorrebat! Immo potius res ferebat, ut patria poëtae dialectus paullulum quasi perlucet.

---

2) in dissertatione inscripta: „Ueber die Mischung der Dialekte in der griechischen Lyrik“, quae legitur pag. 55—80 actorum conventus philologorum Germaniae XIII, edd. Gottingae 1853.

Itaque Ionici poëtae Callinus, Mimnermus, Phocylides, Xenophanes severiore (sive recentiore) Ionismo quam Homerus usi sunt; similiter Solon, qui Ionicos poëtas secutus est, Atticismo illorum dialectum temperavit; qua in re non neglegendum est iam ab origine inter Atthidem et Iadem summam intercessisse similitudinem. Hoc iam veteres scriptores viderunt, cf. Strabonis VIII. p. 333: *τούτων δ' αὐτῶν τεττάρων οὐσῶν τὴν μὲν Ἰάδα τῇ παλαιᾷ Ἀιθίδι τὴν αὐτὴν φασὲν (καὶ γὰρ Ἴωνες ἐκαλοῦντο οἱ τότε Ἀττικοὶ καὶ ἐκείθεν εἰσιν οἱ τὴν Ἀσίαν ἐποικίσαντες Ἴωνες καὶ χρησάμενοι τῇ νῦν λεγομένῃ γλῶττι Ἰάδι)*, Galeni Tom. V, p. 525, quin etiam Homerum ipsum natione fuisse Atheniensem Aristarchus statuit<sup>3)</sup>. Tyrtaeo vero et Theognidi, quanquam se non prorsus abstinerunt a formis quae Doricae dialecto propriae erant, tamen cum haec nimium ab epica et elegiaca discreparet, elucet cautissime agendum fuisse. Quod in embateriis Tyrtaeus puro, ut videtur, Dorismo utitur, in ipsa illorum carminum natura positum est, quae ab adolescentibus Lacedaemoniis canerentur atque in terra Laconica maxime excolerentur.

Quae de elegiacis Ionicis potissimum diximus, multo magis valent in poësi iambica, quae neque cum originem neque cum argumenta tractata spectas, commune quidquam habet cum epica. Iambi enim peculiari modo praeter hexametros a gente Ionica, ut ita dicam, procreati sunt et ab Archilochō ut videtur primo ad artem redacti. Praecipue eis utitur poëta, convenienter eorum origini, ad vitia et peccata hominum ac quaecunque sibi displicent salis acerbitate cavillanda et deridenda vel omnino iudicio examinanda. Quam longe ab his rebus absit gravitas illa Homerica, manifestum est. Minime igitur iambographis licebat fusiore illo genere dicendi uti, quod ne elegiaci quidem prorsus deseruerunt, nec lingua ex obsoletis et variarum dialectorum formis composita, qualis nunquam in vitae co-

3) M. Sengebuschi dissertatio Homerica prior, p. 31.

tidianae usum recepta erat, sed tantum puro Ionismo. Optimam analogiam praebet comoedia Attica. — Paulo aliam rationem in trochaeis observatam videmus, qui cum eorum propriam naturam ingeniumque respicimus, medium quendam locum tenent inter elegos et iambos. Trochaei enim, in quibus ab arsi ad thesin descenditur, non tali quo iambi impetu incedunt: uxores quasi sunt virilium iamborum. Quapropter non mirandum est, quod dialecto Ionum populari in his vestigia epicae linguae lenissime impressa sunt. — In epodis poëtae etiam maiore licentia usi esse videntur.

Solonem, cum iambos primus ex Ionia in terram Atticam introduceret, consentaneum est, ut in elegiis epicae (elegiacae) dialecto, sic in illis Ionicae Atticam intexuisse. — Ceterum de formis nonnullis, quae apud iambographos propter metrum exceptionem patiuntur, infra dicetur.

Ex eis, quae hucusque disseruimus, sequitur, ut ubicunque reperiuntur quae his legibus respondeant formae, hae genuinae sint habendae atque ad earum analogiam ceterae quae repugnent emendandae. Neque in eo offendi licet, quod saepissime haec ratio etiam ibi ingredienda est, ubi quae ex nostra sententia formae genuinae sunt, numero non superant subditicias, vel etiam eis inferiores sunt, cum in universum talem crisin, quae numerum locorum ad calculos vocet, constanter adhiberi non oporteat nisi in scriptoribus, quorum opera vel omnia vel magnam saltem partem servata sint, non in fragmentis quae plerumque nec magni ambitus sint nec multa.

In restituendis reliquiis Theognideis magno quidem impedimento est, quod aliorum poëtarum fragmenta cum vere Theognideis confusa sunt. Sed tamen hoc pro certo haberi licet<sup>4)</sup> hac sylloge praeter multo pluria carmina Theognidea veterum tantum poëtarum monumenta contineri. Praeterea autem, ut taceam de eis, quae iam scriptorum testimoniis ceteris elegiacis tributa sunt, procul dubio recte

4) Bergk. ad vs. 467 sqq.

a Bergkio Mimnermo ascribuntur: vss. 527—8, 567—70, 877—8, 939—42, 983—8, 1007—12, 1063—70, 1129—32, ac 1055—8 (probata Bergki coniectura), non solum quia maxime abhorrent a poësis vere Theognideae ingenio, optime congruunt cum Mimnermi poësi, sed etiam quia nuper Fride-ricus Nietzsche<sup>5)</sup> optime demonstrasse mihi videtur eum, qui hanc syllogen instituit, poëtae Dorico inserendis versibus, qui eius moribus vehementer repugnarent, infamiam movere voluisse. Utrum autem omnes illi versus 1231 sqq. qui inscripti sunt *μοῦσα παιδική* (a me nota *mp* signati), exceptis vss. 1253—4 qui ut fortasse etiam 1255—6 Solonis sunt, Mimnermo tribuendi sint, ea quae est Nietzsche sententia, an potius alii poëtae, in dubio relinquo. Mihi quidem a Mimnermi ingenio, quale apparet in fragmentis veterum testimonio ei ascriptis, nimis alieni videntur. Sed tamen Ionici alicuius poëtae certe sunt. — In reliquis versibus hanc rationem ingressus sum, ut omnes pro vere Theognideis haberem; aliter enim nihil fere profici videbam. Ceterum licet nonnullos versus — et certe factum est — Dorico poëtae falso ascripserim, qui proprie Ionici poëtae vel Solonis Atheniensis essent, hoc, ut in fine totius disputationis docebo, parvi momenti est.

Ne tamen putes, cum in his quaestionibus elegiacorum reliquias una cum fragmentis iambicis comprehenderim, me nimis diversa tractasse, monere satis est, saepe utrumque poësis genus ab uno eodemque poëta excultum esse<sup>6)</sup> et dialectos multa communia habere. Conferas maxime quae de trochaeis et epodis diximus.

Ut de recentiore Iade recte iudicare possem, omnes scriptores Ionici, qui usque ad quinti saeculi finem fere vixerunt, mihi inspiciendi erant.

Itaque usus sum fragmentis veterum historicorum

5) in egregia dissertatione, cuius titulus est: „Zur Geschichte der Theognideischen Spruchsammlung“ Mus. Rhenan. vol. XXII, p. 161 sqq.

6) Etiam Simonidem Suidas et Eudocia carmen elegiacum composuisse testantur. De Xenophane conferas Diog. La. IX, 2, 18.

(maxime Hecataei Milesii, Pherecydis Lerii, Ionis Chii) et philosophorum (potissimum Anaxagorae Clazomenii, Diogenis Apollonitae, Melissi Samii, Heracliti Ephesii, Democriti Abderitae), quorum illa continentur in I et II volumine editionis quae inscripta est: „fragmenta historicorum Graec., notis et prolegg. illustr. C. et Th. Muelleri, Par. 1842—51 (4 Voll.)“, haec in editione cuius titulus est: „fragmenta philosophorum Graec. colleg., recens., vert., annott. et prolegg. illustr., indd. instr. F. S. A. Mullachius. Poëseos philosophicae caeterorumque ante Socr. philosophorum quae supersunt. Par. 1860.“ Utraque tamen cum ipsa magnam partem depravata sint atque in linguam Atticam conversa, ita tantum respicere licet, si quae vestigia purae dialecti servarunt.

Quod ad Herodoti dialectum attinet, nitor C. L. Struvi quaestionum de dialecto Herodoti speciminibus III edd. Regimonti 1828—30 (in opusculorum vol. II.), G. Dindorfi dissertatione de dial. Her. quae legitur in editione ab eo curata Parisiis 1844 (insunt etiam Ctesiae fragm. illustr. a C. Muellero), Lhardyi et Abichti quaestionibus infra allatis, maxime autem Bredovi „quaestionum de dial. Her. libris IV. ed. Lipsiae 1846“; quanquam ei non temere fides habenda est, quia non multum curat singulorum librorum auctoritatem atque haud raro quaestiones ambiguas diiudicare studet solo eorum numero in calculos vocato.

Hippocratis scriptorum genuina sola a me adbibita sunt: a) *Κωακαὶ προγνώσεις* (haec signavi nota C) b) *ἐπιδημιῶν τὸ πρῶτον* (EI)<sup>7)</sup> c) *ἐπιδημιῶν τὸ τρίτον* (EIII)<sup>7)</sup> d) *περὶ ἀέρων ὑδάτων τόπων* (AAL) e) *περὶ διαίτης ὀξέων* (VA) f) *περὶ τῶν ἐν κεφαλῇ τραυμάτων* (CV), quae continentur in volumine I optimae editionis quae inscripta est: „Hippocratis et aliorum medicorum veterum reliquiae, ed. Franciscus Zacharias Ermerins, Traiectis ad Rhenum 1859—65 3 Voll.“ Neque haec quidem in omnibus rebus norma

---

7) hos libros modo secundum paginas citari licet.

purae Iadis ad quam poëtarum fragmenta emendemus, haberi possunt, quoniam multa insunt a recentioribus medicis interpolata. Accedit, quod non est dubium, quin Hippocratis dialecto, i. e. Iadi mitiori, multa cum vetere Atthide communia sint.

Praeterea ex titulis Ionicis, quorum numerum valde exiguum esse vehementer dolendum est, emendandis poëtis salutem afferre studui. Quanquam plerique cum recentiore demum tempore exarati sint, multa linguae vulgaris vestigia prae se ferunt. Quocirca nobis non quaerendum erat, quidnam omnino praeberent, sed potius quid genuinae Iadis servassent.

Inter hos primum locum obtinet titulus Milesius Corp. Inscript. Graec. nr. 39 (Boeckhii non recte verus esse putabat), qui secundum A. Kirchhoffium pag. 24 libri inscr.: „Studien zur Geschichte des griechischen Alphabets, 2. Auflage, Berlin 1867“ sic restituendus videtur: [Ἐρ]μη|σιάνναξ ἡμ|έας ἀνέθῆκεν [ὁ Ἀ]π|ολ[ων]ίδεω τῶπ|όλ-λωνι; pertinet ad Ol. 60.

Sigeus Corp. I. 8, cuius inscriptio superior Ionica est, inferior Attica. Boeckhii (vol. I. pag. 19) „inscriptiones has“, inquit, „in earum refero classem, quae falsam antiquitatis speciem prae se ferunt, easque hoc, quo posui loco, nonnisi ductuum priscorum et pristinae auctoritatis causa retineo.“ Eodem auctore propius accedit ad Aristotelis aetatem quam ad Aristarcheorum. Kirchhoffius vero p. 18 sqq. demonstravit eum exaratum esse Pisistratidarum tempore vel brevi post, sine dubio ante Ol. 70.

Teius 3044 sive „dirae Teïae“, optimus titulus, qui Boeckhio post pestem, quae initio belli Peloponnesiacyi grassata est, vel post paullo antiquiorem, quae Lemnum et alia loca invaserat, exaratus videtur, rectius Kirchhoffio p. 13: Ol. 76—77.

Halicarnassius, qui nuper a Newton<sup>8)</sup> repertus

8) Cuius praestantissimo libro inscr.: „A history of discoveries

est, accurate editus et explicatus atque intra annos 460—450 a. Chr. n. positus ab Hermanno Sauppio<sup>9)</sup>. Kirchhoffius p. 10 posuit eum in Ol. 81.

Ephesius C. I. 2953, qui Kirchhoffio auctore p. 12 est ex initio periodi Ol. 82—104, fortasse paullo antiquior quam Halicarn. At vir doctus tantum propter signum i, quod verbis interpositum est, titulum tam antiquum habet. Equidem cum ibi iam contracta forma *ἐνάλη* (scil. *ἦν*) appareat, credo eum ad mediam periodum pertinere. Signum illud appositum videtur, cum titulus sit tabella auguralis.

Amphilopolitanus 2008 in medio fere saeculo quarto Demosthenis tempore scriptus. Accuratius editus est ab Hermanno Sauppio in programme inscr.: „Jahresbericht über das Wilhelm Ernstische Gymnasium zu Weimar von Ostern 1846 bis Ostern 1847, erstattet von dem Director H. Sauppe. Mit einer Abhandlung desselben: Inscriptiones macedonicae quatuor“, pag. 19 sq.

Mylasensis 2691 intra annos 400—350 Artaxerxe II et III regibus exaratus, in quo dialectus Carica expressa reperitur.

Thasius 2161 („Thasii sunt Iones ex Paro“), in quo satis multa vestigia dialecti Ionicae exstant praeter vulgares formas.

Olynthiacus editus a Sauppio l. c. pag. 15 sqq. II.; pertinet ad initium quarti saeculi.

Mycalensis C. I. 2909. Iam plura vulgaris linguae vestigia continet aequae ac

Trallianus 2919 „qui aut usque ad 351 a. Chr. n. scriptus est aut ex antiquiore transcriptus vel fictus.“

at Halicarnassus, Cnidus and Branchidae, London 1862. 1863, cum bibliotheca universitatis Lipsiensis primum tantum volumen suppeditet, uti mihi non licuit.

9) Nachrichten von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. No. 17, Septbr. 2. 1863 pag. 303 ff. „Inscription von Halicarnassus.“



Inscriptionum Sarmatiae, cuius civitates Graecae maximam partem Ionicae erant originis:

vetustiores Bosphoranae („Panticapaei et Phanagoriae et in vicinia, hoc est in Milesiorum et Teiorum coloniis“):

2104. 2108. 2117—2119, quae in altero dimidio saeculi quarti a. Chr. n. exaratae sunt,

recentiores Olbianae („Olbia colonia est Milesiorum“): 2058. 2059. 2067. 2070—74. 2076. 2081, quae secundum vel primum saeculum a. Chr. n. non superare videntur.

Reliqui tituli Ionici vel nullius fere momenti erant, ita ut omitti possent, vel tam pauca commemoratu digna exhibent, quos infra occasione data nominari satis habeam.

Valde dolendum est, quod grammatici nobis nullum fere auxilium ferunt, quia epicam dialectum potissimum respiciunt aut hanc et recentiorem Iadem confundunt, aut etiam qui prae ceteris sapere videntur, recentissimam dialectum intellegunt, atque omnino poëtas Ionicos admodum raro commemorant. Pauca testimonia quae adhibere licuit, commodius infra suis locis afferentur.

Solonis dialecti instaurandae causa contuli titulos Atticae antiquissimos, quos infra ubi res postulat, enumerabo.

In poëtarum Doricorum dialecto restituenda magnopere adiutus sum praeclaro Ahrensi libro de dialecto Dorica sive de Graecae linguae dialectis libro II., ed. Gottingae a. 1843, et inscriptionibus Megarensibus nr. 1327—1339 ephemeridis archaeolog. 1853 pag. 804 sqq., quae pertinent ad aetatem Demetri Antigoni.

## DE CONSONANTIBUS.

### § 1.

#### De digammatis vestigiis.

Iam apud Homerum non vivi, quod dicitur, digammatis usum agnoscendum esse, recte perspexerunt G. Curtius et qui eius sententiam amplexi sunt A. Leskien et E. Windisch<sup>1)</sup>. Hoc enim maxime inde apparet, quod digammatis vis in eisdem vocibus modo servata modo neglecta est, vel in eodem carmine. Ubicunque igitur ex hiatu admissio vel ex syllabarum finis brevium productione digammatis vestigia apparere videntur, statuendum est Homeridas antiquioris temporis consuetudinem secutos esse, qualis etiam tunc in carminibus memoria traditis conspicua erat. Ubi contra digamma prorsus negligitur, recentioris, quo Ilias et Odyssea conditae sunt, temporis usum comparere existima. Ex his satis elucet, quanto minus quo tempore Iones, et elegiaci et iamborum scriptores, et Solon carmina composuerunt, consona spirans pronuntiata sit. Obstare videtur huic sententiae, quod reperitur in titulo Naxio C. I. 10, qui scriptus est exeunte saeculo sexto, ineunte quinto, forma *ΑΨΥΤΟ* (*αὐτοῦ*). At optime Kirchhoffius „Studien“ p. 61 sqq. eam in suspicionem vocavit. Grammaticorum igitur testimoniis: Tryphon. *πάθ. λέξ.* §. 11. Mus. crit. Cant. T. I. p. 34: *προστίθεται δὲ καὶ τὸ δίγαμμα παρὰ τὴν Ἰωσὶ καὶ Δωριεῦσι*

---

1) De hymnis Homericis maioribus scr. Ernestus Windisch Lipsiae 1867. pag. 2 sq.

καὶ Λάκωσιν, οἶον ἄναξ Φάναξ, Ἑλένα Φελένα, cf. Priscian. I p. 13 nihil tribuendum esse, vix est quod moneam. Quid? quod in multis vocabulis, in quibus eius vestigia ab Homericis retenta sunt, ab illis extincta sint, cf. ἄστυ Mimnermi fr. 9, 1. Simon. 7, 74; ἀστός Archil. eleg. 9, 1. Solon. eleg. 10, 1; ἔτος Sol. 27 (Tyrtae. 5, 4). Sim. 1, 8 etc.; Ἑσπερίδες Mimn. 12, 8, etc. Quid? quod tantum eadem vocabula atque in carminibus Homericis digammatis olim pronuntiati vestigia servarunt, idque saepissime in eisdem formulis, num negabis poëtas illos Homerum imitatos esse? Quid? quod ne in eisdem quidem vocibus constanter digammatis vestigia remanserunt, sed multo saepius prorsus evanuerunt? Quid? quod in poëtarum reliquiis consonae extinctae vim vel angustioribus finibus quam apud Homerum circumscriptam videmus? Nusquam enim breves, quae in consonam desinant syllabae ante voces digammate olim instructas producuntur. Atque etiam, ubi quodammodo antiquior consuetudo resedit, saepe caesura excusatur.

Prorsus eadem est ratio Tyrtaei elegiarum. Unde apparet eum vestigiis elegiacorum Ionicorum ingressum esse, non antiquioris Laconum dialecti, quae digamma retinebat, cum in Iade et Atthide iam diu evanisset.

Aliam tamen rationem Theognis observasse videtur, quippe qui digammatis vestigia etiam in vocibus ἴον vs. 250: δῶρα ἰοστεφάνων et ἴδιος vs. 440: αὐτοῦ ἴδιον<sup>2)</sup> praebeat, ubi ne apud Homerum quidem servata sint. Homeri (ed. I. Bekker.) ε 72 enim: λειμῶνες μαλακοὶ ἦλον ἤδὲ σελίνον || et A 298: ἥ τε καθαλλομένη Φιοφειδέα πόντον ὀρίνει, ubi Bekkerus digamma posuit, et δ 314: δῆμων ἥ ἴδιον caesura sufficit ad hiatum defendendum. Cum vero hymn. Hom. (ed. Baumeister.) in Ven. VI, 18 reperiat *εἶδος θανμάζοντες ἰοστεφάνον Κυθαρῆης* || et Solon. 19, 4: *Κύπρις*

2) Arsi enim hiatus excusari non potest, cf. Ahrensi commentationem „de hiatu apud elegiacos Graecorum poëtas antiquiores“, Philologi vol. III. pag. 223 sqq.

ἰοστέρφανος]], recte dicemus Theognidem cum illis ex communi fonte poësis epicae, nunc quidem non iam aperto, vocem ἰοστέρφανος hausisse, nisi quod hiatum quoque inde recepit. Eodem modo explicari potest hiatus, qui fit ante ἴδιος vocem.

Num tamen inde, quod reperitur scriptura ἐννεργεσίῃ in optimo codice A vss. 548 et 574, vs. 413 μέτ' οἶνος in A, μέγ' οἶνος in KO pro με οἶνος et 440 κίδιον in AKO pro ἰδίῳ, nobis concludere liceat ab ipso Theognide digamma litteram in his carminibus scriptam esse, quae Ahrensi et Bergki<sup>1)</sup> opinio esse videtur, admodum dubium est.

Quominus enim in Theognidis carminibus de vivo digamma cogitemus, impedimur eisdem fere causis, ex quibus ab elegiacis ceteris et iambographis id abiudicavimus. Nam in nonnullis stirpibus spirantis vestigia, quae apud Homërum exstant, iam non apparent, cf. ἄστν vs. 785. 868. ἄστὸς 61. 191. 739. ἐρέει (ἐρεῖ) 22. 492. ὄψ 532. ἐλπὶς 333<sup>2)</sup>. Deinde in eisdem vocibus multo saepius prorsus neglecta quam servata est, cf. οἶνος et εἰπεῖν (ἐπος), quarum utraque uno solum loco excepto cum vocali antecedenti occurrit, contra prorsus deposuit pristinam speciem: illa vs. 261. 497. 879. 1039 etc. haec: 96. 414. 519; 16. 18. 20. 22. 87. 159. 307. 414. 755. 1168 (ἐπος). Deinde ex multis formulis apparet Theognidem quoque se ab Homeri imitatione non abstinuisse. Denique etiam apud hunc nulla exempla reperiuntur syllabae brevis ante vocalem digamma antiquitus instructam productae. Praeterea, quoniam Dorienses mitiore dialecti specie usi, quorum in numero Megarenses habentur, a quinto fere saeculo digamma prorsus abiecerunt<sup>3)</sup>, non ut severior Doris postea in β mutarunt, dissimillimum est veri Theognidis tempore digamma in mediis vocabulis

1) in annotationibus ad hos versus.

2) ubi certe non opus est Bergki coniectura, cf. Ahr. I. c. pag. 227 sq.

3) Ahr. II. p. 396 et 414.

nondum pronuntiari desiisse. Nam semper consona illa spirans in media vocum sede multo prius quam in initio evanescere solet. Cum igitur in scriptura *εἰγεργεσίη* *ῥ* aperte subditicium habendum sit, monemur, ne omnino ceteris exemplis ullam fidem tribuamus.

Itaque dubitari non potest, quin Theognis poëtarum elegiacorum, quos secutus est, consuetudinem sibi ad imitandum proposuerit, nisi quod ante paucas alias voces eadem licentia prosodiaca uteretur, quam dialecti epicae et elegiacae analogiae non repugnare intellegebat.

Ceterum autem, cum in hexametro etiam illud genus hiatus, quod sola incisione metrica nititur, haud frequens esse videamus<sup>1)</sup>, cum in pentametro, qui „post hexametrum gravius incedentem properantiore quodam gradu uti videatur“, hiatus nisi ante vocabula digammate olim instructa aut post quaedam vocabula<sup>2)</sup> non admittantur, omnino poëtas elegiacos, Theognide non excepto, hiatus fugere quam quaerere maluisse existima<sup>3)</sup>.

Voces autem, utpote quae olim digamma in fronte habuerint, hiatum admittunt hae<sup>4)</sup>:

*ἄδεῖν*: Theogn. 52: *τῆδε ἄδοι*||.

*(ἀλίσκομαι*: Theogn. 235:

*Οὐδὲν ἔτι πρέπει ἡμῖν, τίτ' ἀνδράσι σωζομένοισιν,  
ἀλλ' ὥς πάγχυ πόλει, Κύρνε, ἀλωσαμένη.*

1) Ahr. Philol. III. p. 227 sqq.

2) ibid. 230, coll. p. 226.

3) Inde satis elucet errasse Leutschium, qui ante *ἀνδάνειν* verbum, et certe etiam alia, ubicunque *ν* *εφελκυστικόν* legitur, hoc abici voluerit (vide Bergki annot. ad vs. 44.): 44 *κακοῖσιν ἄδη*. 382. 802. 804. 24. Quid tandem, quaeso, omnino his mutationibus proficitur, quoniam ne ita quidem inconstantia tolli potest, cf. 226: *ἄπιστοι ἄδον*. 34: *ἔξε καὶ ἀνδανε τοῖς*. 732.

4) Quarum digamma iam ex Homeri consuetudine satis notum est, de harum origine nihil dicamus brevitatis studiosi. Eodem consilio hiatus, qui post arsin leguntur, asterisco notabimus Ahrensium secuti. Scripturae varietatem tantum ubi necessarium videtur, ascribam plerumque ipsis Bergki verbis usus.

Haec extrema tamen, cum aptam sententiam non praebeant, aperte corrupta sunt. Palmaria, ut aliorum coniecturas vix probandas omittamus, mihi esse videtur Bergki emendatio: *αὐλὸς πάγχυ πόλει, Κύρν' ἐν ἀλωσομένη.*)

*ἄναξ*: Arch. eleg. 1, 1: *Εἰμὶ δ' ἐγὼ θεράπων μὲν Ἐνναλίῳ ἀνακτος* (Athen., θεοῖο Plutarch. (C *ἐνναλιῶς θεοῖς*) Themist.), conf. *Α* 322: *ἀντίθεον θεράποντα Μολλίονα τοῖο ἀνακτος*, alia ubi genetivus in *οῖο* desinens (vel in *αο*) ante *ἀνακτος* in versus ultima sede legitur. Potest tamen etiam imitatio esse Hesiodi scut. 371: *καὶ Ἐνναλίῳ ἀνακτος*||. — Theogn. 1\* *Ω ἄνα*, quod simillimum est locutioni *Ζεὺ ἄνα Γ* 351, *Π* 233, *ρ* 354. — Theogn. 5. 773: *Φοῖβε ἄναξ*, fortasse petatum est ex hymn. in Apoll. Pyth. II, 79. — Theogn. 987 (Mimn.): *αἵτε ἀνακτα φέρουσι* (A, *αἶ τ' ἀναφερ.* KO, *αἶ τε γὰρ ἄνδρα φ.* ceteri codd.). — Archil. tetram. 77, 1: *Διωνύσου ἀνακτος* (vide infra).

*εἶκω*: Theogn. 389\* *χηρημοσύνη εἶκων-*, conferas maxime: *K* 122: *οὐτ' ὄκνω εἶκων-*, *ξ* 157: *πενίη εἶκων*.

*εἰπεῖν*: Theogn. 177: *οὔτε τι εἰπεῖν*||, simillima reperimus *Α* 22, *Θ* 459: *οὐδέ τι εἶπεν*||, *χ* 397: *ὄφρα τι εἴλη*|| etc.

*ἔργον*: Tyrt. 5, 7: *πίονα ἔργα*, cf. *δ* 318. *M* 283. — Tyrt. 11, 27: *ἔρδων δ' ὄβριμα ἔργα* —, quod dictum videtur ad similitudinem *χ* 418: *ὄβριμοεργόν*||. — Sol. 13, 21: *δηώσας καλὰ ἔργα* —||, cf. *κακὰ*, *θέσκελα*, *λοιγία*, *καρτερὰ ἔργα* et multa alia Homeri propria. — Sol. 13, 31: *ἦλυνθε πάντως αὔτε καὶ ἄντικτα ἔργα τίνουσιν* optime olim coniecit Bergk pro *αὐτίκ' ἀναίτιοι* (quae nunc in contextum recepit displicent propter ἔργα vocem nimis universe dictam), cf. *ρ* 51. 60: *ἀντικτα ἔργα τελέσση*|| *Ω* 213 — *ἄντικτα ἔργα γένοιτο*||. — Theogn. 733: — *σκέτλια ἔργα* —, cf. *ι* 295, *ξ* 83, *χ* 413. Hesiodi operum vs. 124. 238. 254. — Theogn. 1167 *ἐσθλὰ δὲ ἔργα*||, cf. simillima *τάδε ἔργα*|| *χ* 49, *Θ* 9 etc., *δὲ ἔργον*|| *B* 137, *T* 242, *χ* 479.

*ἔρδω*: Sol. 13, 67. Theogn. 105. 955. 1263 (mp.) 1317, post secundam arsin, 573 post 1. a., 368. 1266: *εὐ ἔρδεν*\*.

Etiam Sim. 7, 80: οὐδ' ἄν τιν' εὖ ἔρξαιεν; cf. praeter E 650: εὖ ἔρξαντα maxime composita εὐεργεσίῃ, εὐεργής, εὐεργός apud Homerum obvia.

ἶον, quocum propter digamma conferas Latinorum viola: Theogn. 250: ἀγλαὰ Μουσάων δῶρα ἰοστεφάνων<sup>1)</sup>.

ἰδεῖν: Tyrst. 10, 26: αἰσχροὶ τὰ γ' ὀφθαλμοῖς καὶ νεμεσητὰ ἰδεῖν sic Frankius recte coniecit pro vulgata scriptura νεμεσητόν, quae nimis dura est. Cf. A 587 Σ 190. 135. x 385: ἐν ὀφθαλμοῖσι ἴδωμαι||ἴδῃαι||ιδέσθαι||.

οἶδα: Theogn. 159\* ἀγορᾶσθαι ἔπος μέγα οἶδε γὰρ οὐδεὶς||. Cf. E 761: ὅς οὔτινα οἶδε θέμιστα|| ε 215: χῶεο· οἶδα καὶ αὐτός||. O 93 Ω 105. (propter caesuram conferas etiam: Theogn. 1085. 1141. 1195). — Theogn. 375: ἀνθρώπων δ' εὖ οἶσθα νόον, frequentatur ab Homero coniunctio verborum εὖ εἰδέναι, ut A 185. Idem hiatus nobis occurrit Sophoclis Oed. R. 959, saepius apud comicos: Aristoph. Pac. 373. Equ. 438 etc.

οἶκος: Mimn. 2, 11: — ἄλλοτε οἶκος|| τρυχοῦται, cf. α 248, π 126 (τ 133): τρύχουσι δὲ οἶκον.

οἶνος: Theogn. 413. 4: οὐδέ με οἶνος|| ἐξάγει, simillima sunt: Γ 269 Π 231. Ω 306 γ 332: δέ οἶνον||.

οὐ et ὄς: Mimn. 12, 9: ἵνα οἱ θοὸν ἄρμα καὶ ἵππου|| ἔστᾱσ' (apud Athenaeum VI; BP ἵν' ἀλήθοον; inde Bergk. scr. ἵνα δῆ). — Xenophanis 2, 9: ὃ οἱ κειμήλιον εἶη, quocum conferas ξ 326 et τ 295: τόσσα οἱ ἐν μεγάροις κειμήλια κεῖτο ἄνακτος. φ 9 (quanquam totus locus similior est his: Ψ 618: σοὶ τοῦτο, γέρον, κειμήλιον ἔστω||, et α 311, δ 600||). — Theogn. 178: γλῶσσα δέ οἱ δέδεται||. 391: κακὸν δέ οἱ οὐδὲν ἔοικεν. 405\* καὶ οἱ ἔθηκε δοκεῖν, ἃ μὲν ἦ κακά, ταῦτ' ἀγάθ' εἶναι||. 519: — ὥδέ οἱ εἰπεῖν||. — 1256 (mp.) οὐποτε οἱ θυμὸς ἐν εὐφροσύνῃ. 1376: οὐδέ οἱ ἐν πόντῳ νῆξ ἐπιούσα μέλει||. Sol. 42 (melos) 4: γλῶσσα δέ οἱ διχόμυθος ἐκ μελαίνης φρενὸς γεγωνῇ. — Sol. el. 13, 27: αἰεὶ δ' οὐ' ἔλέληθε διαμπερές, ὅστις ἀλιτρον|| θυμὸν ἔχη (οὐ' ἔ coni. Hermann., Sto-

1) G. Curtius, Grundzüge, 2. Auflage p. 348.

baei B m. sec. οὔτι, b οὔτε et supra οὔτι, rel. οὔτε). — Tyrt. 10, 2: ἀνδρ' ἀγαθὸν περὶ ἧ πατρίδι μαρνάμενον. — Quoniam apud Homerum huiusmodi hiatus nihil frequentius est, non mirandum, quod etiam apud elegiacos constanter fere apparent. Non enim antiquiori usui repugnant: Xenoph. 1, 20: ὥς οἱ μνημόσυν' ἧ (coni. Bergk). Theogn. 186: — ἦν οἱ χεῖματα πολλὰ διδῶ. — Etiam apud iambographos exempla non desunt; legitur enim Arch. trim. 29, 2: — ἦ δέ οἱ κόμη. epod. 97, 1: ἦ δέ οἱ σάθη. Sim. 7, 79: — οὐδέ οἱ γέλως μέλει. Ne a tragicis quidem aliena sunt. His voculis adiungatur:

ἴδιος, quippe quod eandem radicem σφε habeat, cum natum sit e σφέ-διο-ς<sup>1)</sup>). Legitur Theogn. 439. 40: νήπιος, ὃς τὸν ἐμὸν μὲν ἔχει νόον ἐν θυλακῇσιν, τῶν δ' αὐτοῦ ἰδίων οὐδὲν ἐπιστρέφεται (recte coni. Jacobs, AO τῶν, ceteri τὸν, AKO κίδιον, cet. ἴδιον). Idem hiatus apud Pindarum Ol. 13, 49 reperitur.

Praeterea huc spectant multa composita, quorum altera pars cum antiquissimo tempore a digammate inciperet, offendi non poterat in concursu vocalium. Neque tamen hoc quemquam fugiet, omnia fere ex epica lingua deprompta esse aut saltem ad eius similitudinem ficta<sup>2)</sup>). Reperiuntur autem haec:

ἀέκων† Theogn. 371. 467. 471. — 1379 (mp.) vox Ionica, et ἀεκούσιος, quod etiam apud Herodotum invenitur: 1343.

ἄελπτος (ἄελπτης, ἄελπτέω, ἐπιέλπομαι†): Arch. tetr. 74, 1. Sol. tetr. 35. fortasse ex hymn. in Apoll. Del. I, 91, in Cer. V, 219 petitum est. — ἄελπιῆ Arch. tetr. 54, 3. — ἐπιέλπτος: Arch. tetr. 74, 5.

ἀἰδηλος† Tyrt. 11, 7: ἵστε γὰρ Ἄρης πολυδακρύων ἔργ' αἰδηλα, cf. E 757: οὐ νεμεσίῃ Ἄρει τάδε ἔργ' αἰδηλα, 3 309: αἰδηλον Ἄρηα. A 879 ὦδ' αἰδηλος,

1) Grunds. p. 352.

2) cruce[m] apposui.



Ἄτδης† Tyrt. 12, 38. Mimn. 2, 14. Theogn. 802 etc. Sim.  
1, 14. 7, 117: quo loco α ut apud tragicos productum est  
consonae eiectae causa,  
ἄιδρις† Theogn. 683. αἰδρίη† Sol. 9, 4. πολυῖδρίη The-  
ogn. 703.  
ἀποειπών († T 35) Theogn. 89.  
ἐξηκονταέτης (ἔτος†) Mimn. 6, 2. ὀγδωκονταέτης Sol. 20,  
4. Eiusmodi composita prosa quoque oratio recepit.  
ἀεργός† Theogn. 1177. Contra legitur: Theogn. 584 ἀργά  
(coni. Eldick pro librorum ἔργα). Hipponactis trim. 28  
(de quo vide infra).  
ὀβριμοεργός† Callin. 3: ὀβριμοεργῶν||. cf. X 418 ὀβρι-  
μοεργόν||.  
ἐκάεργος† Tyrt. 3, 2 et Sol. 13, 53: ἄναξ ἐκάεργος  
Ἀπόλλων||. cf. O 253 Θ 461 Θ 323|| et ἐκ. Ἀπ.|| A 479  
etc. (sexies).  
μελιηδής† Theogn. 475: μελιηδέος οἶνον||, usitatissimum  
vini apud Homerum epitheton, quod in eadem versus sede  
legitur: γ 46 et Σ 545, accusativus (quater, ut:) K 579.  
προῖσσομαι (προῖξ, προῖκτης†) Arch. (fr. incertae sedis)  
130, epod. 92 (καταπροῖξεται)<sup>1)</sup>.  
τροχοειδής (ιοειδής, μυλοειδής† etc.) Theogn. 7. Idem  
compositum et alia similia (veluti μηχανοειδής, ἀνθρωποει-  
δής) apud Herodotum in usu sunt.  
ἐπιοίνιος (οἶνος†) solum Theogn. 971 exstat. Poëtae ante  
oculos versatum videtur ἐπιονοχοεύω hymn. in Ven.  
204.

## §. 2.

De neglecta quadam consonantium mutarum  
aspiratione.

a) Notissima res est recentiore iadem, qualem maxime  
Herodotus expressit, in vocibus quibusdam mediis atque in

1) Propter digamma cf. Grundz. p. 128.

elisione, quae fit ante vocalem spiritu aspero vulgo praeditam, pro muta aspirata vulgari tenuem ponere. Severioris modo Iadis hoc proprium esse inde apparet, quod in Hippocratis dialecto quae ut iam supra indicavi non una tantum de causa mitior vocanda est, semper aspiratae ut vulgo leguntur <sup>1)</sup>. Nonne igitur, si quae in Iambographorum reliquiis huius rei exempla exstant, pro firmo testimonio habenda sunt, eos diligentissime patriam dialectum effinxisse? Jam leguntur haec:

Arch. epod. 115: ἐπ' ἥβης (apud Hephaest. ἐπ' ἥβης FIE, ἐπήβης ACPS, vulgo ἐφ' ἥβης) tetr. 70, 2: ἐπ' ἡμέρην (ἐπ' Diog. Laert., ἐφ' ceteri, vid. Bergk.). — Sim. 7, 51: ἐπιμερον (apud Stob. A Voss. Vind. Ars., ἐφ. vulgo). in ἀμπέχοντες 12 tenuis propter χ sequentis syllabae assumpta esse videtur aliis dialectis conspirantibus. — Hipp. trim. 42, 1: ἐπ' ἀρμάτων, cf. Tzetz. exeg. II, p. 78: καὶ ἀντὶ τῶν δασέων ψιλὰ ἐξεφώνουν, ὡς ἔχει ἡ ἀρχαία Ἰωνική, ἐπιβρύκων ἀντὶ τοῦ ἐπιβρύκων, καὶ τὸ ἐπ' ἀρμάτων τε καὶ Θρηϊκίων πῶλων, καὶ μεταρμόσας (recte fortasse putat Bergkius etiam ἐπιβρύκων et μεταρμόσας ex Hippo-nacte petita esse), Meinekius scripsit ἐπ' ἀρμ.

Arch. tetr. 54, 1: Γλαῦκ' ὄρα, apud Heraclidem Ponticum et Plutarchum codd. Γλαῦκε, vulgo Γλαῦχ', Schneide-winus „ex grammaticorum placitis“ scripsit Γλαῦκε ὄρα. Hippon. tr. 7: ἀφῆ, Tzetzae AB' in m. exhibent: ἀφῆ καὶ ἄρμα καὶ τὰ λοιπὰ οἱ Ἴωνες ψιλοῦσι. 31: κῶπόλλων (vide tamen §. 8). Anani tetr. 5, 10: κῆμέρης, apud Athenaeum PVL κ' ἡμέρης, C χ' ἡμέρης.

Sim. 7, 113: τοῦτέρου (apud Stob. Voss. et Vind. a m. s. [m. prima γυναῖκα], A τοῦ ἑτέρου, Ars. τοῦ τέου, Trinc.

1) Tenarium consonarum exempla nulla inveni nisi: E. I, 180 οὐκ ὑπέστρεψαν AAL 28 οὐκ οἶόντε, ἀπ' ὅτων οὐχ ὑποδέχονται. CV 21. 22: αὐτίς (contra θ: EIII p. 220. 222. AAL 31). Quae propter immensam multitudinem recte scriptorum nihili facienda sunt. Semper dicit Hipp. δέχεσθαι, cf. C. 103. 143. 160. EI, p. 163. VA 68. CV 31.

τουτέου. Hipp. tr. 18, 3: *τουτέρου*, in Tzetzae Vit. 2 glossa „*ἰωνικῶς*“ ascripta est. tr. 37, 3: *Ταργηλίοισιν* (apud Athenaeum VL *γαργηλίοισιν*, P *γαργιλ.*, A *θαργηλ.*, B *θαργελ.*) Anan. tetr. 5, 6: *αὐτ'*, *ἔταν* (Athenaei A *αὐτὸ ἔτ'*, *αὐτὸ ἔθ'* PVL). Addi potest Hipp. 89\*<sup>1</sup>): *κατ' ὕπνον*, nam Ploti codex habet: *ΚΑΤΗΠΝΟΝ*. —

In elegiis, ceteroquin hanc Iadis recentioris consuetudinem non adoptantibus (cf. Arch. 13, 2: *ἐφέπων*, 5, 2: *ἄφελκε*, Callin. 1, 3: *μεθιέντες*, Mimn. 9, 2: *ἀφικόμεθα*, Xenophan. 1, 17: *οὐχ ὕβρις* etc.), quod Archilochus dixit *ἐξ-αὐτίς* 9, 9 et 6, 4 (ubi vulgo non recte *θ'*) pro *ἐξαὐτίς*, non mirandum est, cum eadem forma in veteriore Iade usitata sit. Solon tr. 37, 3 et el. 13, 22 videtur Atticam consuetudinem sequi *αὐτίς* dicens, Theognis Doricam, nam ubique praestantissimus codex A *αὐτίς* exhibet: vss. 202. 357. 863. 958. 1250 (mp.)

His multa adversantur, ex quibus mea quidem sententia cum quadam probabilitate tantum corrigi licet: Arch. tr. 21, 3 *ἐφίμερος*, epod. 93, 2: *τῆτέρη*, praesertim cum etiam Phoenix Colophonius poëta multo recentior tr. 3, 5: (delectus Schneidewiniani) *τῆτέρη σπένδει*|| dicat et Herodas mimiamb. 5, 3: *τουτέρου* (apud Stob. vulgo *τοῦ ἑτέρου*). Porro Arch. epod. 113: *Θαργήλια*, Sim. 1, 3: *ἐφήμεροι* (coniciunt *ἐπ' ἡμέρην*).

Cetera, veluti: Sim. 9, 2: *ἀφείλετο*, Hipp.; tetr. 83, 2: *κοῦχ ἀμαρτάνω*, Sim. 7, 107: *δεχοίατο*; Arch. epod. 87, \*3 *κάθημαι* Anan. tr. 1, 3: *καθ'ἑρὸν* etc. attractare non audeo. Nam primum ne tituli quidem, ut taceam de scriptoribus minoribus, sibi in hac re constant: legimus in optimo Halicarn. l. 18: *ἀπ' οὗ*, 19. 43 *κατάπερ*, at 40: *κάθο-δον*, 19: *[κά]θοδος* (τὸ ἄδος mavult Bergk. ad Hippon. 100), in Sig. 8: *τοῦρμoxράτεος*, in Teño 3044. A 31: *καθήμενον*, 20. 21: *δέχοιτο*, in Amph. 2008, 19: *δέχ[η]ται*, in Myc.

1) Bergkium secutus fragmentis, quae poëtarum nomine non addito traduntur, asteriscum appinxi.

2909 l. 5: *κατάπερ* (etiam in Halicarnassio 2655, qui 1. vel 2. post Chr. n. saeculo exaratus est, resedit l. 5: *κατιδου-θέντος*, quanquam in ceteris vulgaris dialectus apparet). Deinde ex Athenaei loco III, 107 F: *Δασυντέον δὲ λέγοντας τὸ ἦπαρ, καὶ γὰρ ἡ συναλοιφή ἐστι παρ' Ἀρχιλόχῳ διὰ δασέος· φησὶ γάρ· Χολὴν γὰρ οὐκ ἔχεις ἐφ' ἥπατι* (inc. 131), collato cum aliis, ubi grammatici de psilosi Ionica verba faciunt: praeter Tzetz. Epex. II, 62, 20: *οἱ Αἰολεῖς τε καὶ Ἴωνες πάντα τὰ παρ' ἡμῖν δασυνόμενα ψιλοῦσι καὶ διὰ ψιλοῦ συμφώνου ἐκφέρουσι*; 107, 18; 119, 28 cf. Etymol. M. 351, 54 s. v. *ἐορτάζω*, 364, 50 s. v. *ἐπίσταμαι*, 624, 9 s. v. *ὁμίχλη* — „ἦντ' ὁμίχλη“, *κατὰ διάλεκτον Ἰωνικὴν. Οἱ γὰρ Ἴωνες τοῖς ψιλοῖς ἀντὶ δασέων χρῶνται· τὸ ἀφικόμεθα γὰρ ἀπικόμεθα λέγουσι, καὶ τὸ οὐχί, οὐκί. οὕτω καὶ τὸ ἦϋθ' ὁμίχλη, ἦϋτ' ὁμίχλη* (quanquam ibi recentior Ias non accurate distinguitur a vetustiore) colligitur Ionas, secundum grammaticorum sententiam, in mutarum aspiratione neglegenda quodammodo rationem habuisse naturae vocalis, unde vox, quae sequitur, incipit. Denique etiam apud Herodotum codices sibi non constant, et maxime quaeritur, utrum a Bredovio aliisque exempla quae adversentur, omnia recte necne ad unam eandemque normam correcta sint. Ex his satis elucet, quam incerta sit omnis in hac re coniectura. —

b) In *θεῦτις* voce Hipp. 115 quam Hesychius affert, aspirata et tenuis collata vulgari forma *τεῦθις* transpositae videntur. Similia, ut *κιθών*, praebet dialectus Herodotea. Ab huius vero consuetudine recedunt: Sim. 23, 1: *ἐνταῦθα*, et Hipp. 25 *χυτροπόδιον* a Polluce allatum. Fortasse tamen hoc mutandum est in *χυθροπόδιον*, cum ne Herodas quidem 3, 1: *χύτρην*, sed *χύθρην* dicat.

### §. 3.

De x pro π posito.

Recentioris Iadis <sup>1)</sup> propria et peculiaris est x consona

1) Miraberis, quod apud Hippocratem constanter fere (5 tantum,

gutturalis in pronominiis et adverbiiis interrogativis, quae in ceteris dialectis  $\pi$  consona labiali instrui solent. Ne elegiacos quidem, qui Ionicae gentis erant, his formis se abstinere voluisse, demonstrat exemplorum copia, in quibus  $\kappa$  traditum est. Quanquam cum in horum tum in iambographorum fragmentis libri saepius  $\pi$  vulgare exhibent. Quid igitur de hac exemplorum inter se discrepantia iudicandum sit, quaeritur. Contenderit quispiam iambographos et elegiacos in hac re medium fere locum inter Homeri antiquiorem et recentiorem iadem tenuisse, ita ut  $\kappa$  gutturalem per annos illam quidem natam et quasi regni appetentem, sed tamen quae nondum prorsus antiquiorem usum tollere potuisset, praeter labialem usurparent. At haec sententia, ut ullam probabilitatis speciem sibi assumere possit, multum abest. Nam ut saepe loco  $k$  et  $g$  antiquiorum consonarum gutturalium in Graeca aliisque linguis  $p$  et  $b$  labiales comparent<sup>2)</sup>, sic etiam in his voculis  $k$  consonam ab origine fuisse nos edocet linguarum inter se comparatio<sup>3)</sup>. Unde satis elucet iambographos, cum etiam prosae scriptores, qui aliquanto post vixerint, cum Phoenix Colophonius 2, 12 ( $\delta\kappa\omicron\upsilon$ ), 2, 18 ( $\delta\kappa\omicron\sigma\omicron\nu$ ), 2, 19 ( $\chi\omega\kappa\omicron\sigma'$ ), Herodas mimiamb. 2 ( $\delta\kappa\omega\varsigma$ ) antiquam gutturalem servaverint, non potuisse  $\pi$  labiali uti. Ex Callimachi, qui iambographos imitatus est, fragmentis choliambicis 85  $\delta\kappa\omicron\upsilon$  93  $\kappa\omicron\tau\epsilon$  (editionis Blomfieldianae) idem confirmatur. Accedit testimonium grammatici in Cram. An. Ox. I ( $\text{Ὁμήρου ἐπιμερισμοὶ K}$ ) 247:  $\text{Κῶν' ,καὶ Κῶν Εὐρυπύλοιο πόλιν.}$  (B 677) ἡ εὐθραῖα

ni fallor, locis exceptis) libri in formis ab  $\delta$  vocali incipientibus litteram Ionicam servarunt, in ceteris  $\pi$  vulgarem praebent: 15[17] locis:  $\pi\omicron\tau\epsilon$  C. 117. 172. 227. 402. EIII p. 205. 218, 8. VA 62. AAL. 26 [EI p. 183]. [ $\pi\omicron\sigma\omicron\nu$  EI. p. 183]  $\pi\omega$  AAL 10  $\pi\omega\varsigma$  VA 28. CV. 11,  $\pi\omicron\nu$  VA 28. 63. CV. 3 (bis);  $\kappa$  tantummodo AAL 10 in  $\kappa\omicron\nu$ . Inscriptiones nullum auxilium ferunt; omnino tantum in Amphip. 2008  $\pi\omicron\nu$  invenitur, quae forma certe recentiori aetati tribuenda est.

2) Grundz. p. 399 sqq.

3) ibid. p. 409 sq.

κακῶς (legas Κῶς, κα i. e. καὶ irrepsit ex Homeri versu). ὁ τόνος περισπῶμενος· οὐδὲν ἄλλο εἰς ὧς Θηλυκὸν περισπᾶται ἢ μόνον τὸ Κῶς, δὲ συμπέπτωκεν οὐδετέρῳ τῷ Κῶς, καὶ ἐπιρρήματι πενστικῷ κατὰ τοὺς νεωτέρους Ἰωνας „κακῶς δὲ θεαί“ (aut leg. καὶ κῶς aut κῶς). Grammaticus quosnam intellegat recentiores Ionas, cognoscimus ex pag. 265, 6 ubi „ἡ μεταγενεστέρα Ἰάς“, cuius auctor affertur Hipponax (fr. 88) opponitur Homeri dialecto, et 287, 28, ubi Herodoti et Hipponactis (fr. 62) exempla formationis cuiusdam Ionicae citantur; ceterum etiam verba „κῶς δὲ θεαί“ aperte poëtae alicuius Ionici sunt. Itaque non dubito ea quae adversantur exempla corrigere.

Jam ad singula transeamus. Recte igitur x traditur his locis:

Arch. tetr. 70, 2: *δοίην* (quod multi auctores exhibent) et 3 (quem versum adiunxit Jacobsius) *δοίους*. Sim. 7, 82 *ὄκως* (Stobaei A *ὀππως*, Ars. *ὄλως*), 91: *ὄκου* (B *ὀπον*, A *οἴκου*), 99: *κοτ*, 106: *ὄκου* (A *οἴκου*).

Eodem modo Hipp. tr. 19, 1 (Tzetzae Vit. 2. 3 Barocc. *οὔτε χλαῖναν*, edd. vett. *χώλαιναν*) recte restituerunt editores: *οὔτε κω χλαῖναν*.

Callin. 1, 1: *κότε* (ap. Stobaeum Ursinus *καί*), 12: *οὐ γάρ κως* (A *πως*), 2, 2: *εἴ κοτε*. Mimn. 11, 1: *οὐδέ κοτ* ἄν (v. *οὐδ' ὀκόταν*). Haec contra vitium traxerunt ac corrigenda sunt:

Arch. tr. 25, 2 *πω*. tetr. 60 *πῆ* (quanquam a compluribus auctoribus traditur) 73 *που*. Epod. 94, 1 *ποῖον* (item). Inc. 122 *πῶς*, cuius frustuli cum etiam cetera verba valde dilacerata sint, vulgaris forma nihil fere auctoritatis habet. Sim. 1, 2: *ὀπη*, 5 *ὀπως* (Stob. A a pr. m. *ὀμως*). Hipp. tr. 51, 2 *ὀπον* hex. 87 *πῶς*, quorum prius Tzetza tradit, alterum hort. Adonid., itaque neutrum magna fulcitur auctoritate. — hex. 85, 3: *ὀπως*. — Anan. tr. 1, 1: *πον*, quod cum Aristophanes ran. vs. 659 tres illos versus Dionysum dicentem faciat, non mirum videtur in Atticam dialectum abiisse.

Xenoph. 1, 5: οὐποτε. 6, 2: καί ποτε. 1, 17: ὁπόσον. Mimn. 14, 5 οὐποτε. 12, 2 οὐδέ ποτ'. Theogn. (mp.) 1245 (bis). 1256 (?). 1287. 1307. 1331. 1345: ποτε. 1265: πω.

Non tamen attrectari licet:

Call. 1, 8: ὁπότε κεν δῇ|| Μοῖραι ἐπικλώσωσ', ubi ὁπότε κεν δῇ formula aperta est imitatio Homerica, cf. Ξ 504 Σ 115 Ψ 365 β 357 γ 237|| et ν 155, atque ab Iade recentiore prorsus abhorreret consonae κ geminatio.

#### §. 4.

#### De littera ν paragogica.

Quod iambographi Ionici — ut taceam de elegiacis, quos Homerum imitatos esse statuere licet — littera ν paragogica usi sunt, ubi vel ad hiatum evitandum vel ad positionem efficiendam metro flagitabatur, velut Arch. tr. 39, 1: βοῦς ἐστὶν ἡμῖν tetr. 54, 1: κύμασιν ταρασσεται. Sim. 7, 91: ὅκον λέγουσιν ἀφροδισίους λόγους. Hipp. tr. 45, 2: ἀνείπεν ἀνδρῶν σωφρονέστατον, hoc maxime abhorre videtur ab Ionum dialecto pura, quoniam prosae scriptores in huiusmodi exemplis hiatum praetulerunt. Atque hanc sententiam optime eo firmari putaveris, quod ν consona ubique fere non a stirpe ingenerata, sed extrinsecus quodammodo arcessita est. <sup>1)</sup> Attamen hoc non obliviscendum est Herodotum in adverbis saltem in *θεν* desinentibus, sex tantum exceptis, atque in *ἔπειτεν* et *εἵνεκεν* <sup>2)</sup> hanc consonam adventiciam non respuere atque Hippocratem ne in illis sex quidem. <sup>3)</sup> Nonne igitur putare cogeris in lingua Ionum patria ν paragogicum non prorsus inusitatum fuisse? Jam vero illud, quod in optimis titulis ν apparet, omnem dubi-

1) Grundz. p. 52.

2) Bredov. p. 106 sqq.

3) ὀπισθεν reperitur: C. 7. 188. E III. p. 214. AAL. 10. C V. 1 (bis). 4 (ter). 5. — πρόσθεν E I, 1. V A 63. C. 200 (ξμ-). E III. p. 212 (ὑπό-). CV 12 (ἀπό-). 1 (bis). 4. 5 (ξμ-). — Conferas πρόσθεν apud Anaxagoram fr. 6 et Heraclit. 1.

tationem tollat necesse est. Legitur enim in Amph. 2008, 1: ἔδοξεν τῷ δήμῳ, in Sig. 8: ἔδωκεν Συνκεῦσιν, atque in Teio 3044 A 33: Ἀνθεστηρίοισιν καὶ Ἡρακλείοισιν καὶ Δίοισιν, ἐν, 36: ἐν ἵσιν ἢ πάρη γέγραπται, B 44: ἐπὶ Τηϊοῖσι[ν], τὸ ξυρόν, in praestantissimo Hal., qui ipsius Herodoti aetate exaratus est: l. 10: μνήμ[οσ]ιν ἐπὶ Ἀπολωνίδεω, 18: ἐν ὀκτὼ κα[ὶ] δέ] κα μισίν, ἀπ', 21: ὅτ[ι] δ' ἄν[ε]ξιδέωσιν, τοῦτ[ο], postremo in titulo Thasi insulae, quem Ad. Michaelis edidit <sup>1)</sup> et medio saeculo quinto vel ante exaratum esse dicit: „Νύμφησιν ἀπὸ πολλῶν νυμφηγέτῃ θῆλυ καὶ ἄρσεν ἅμ βόλῃ προσέρδειν ὅῖν οὐ θέμις οὐδὲ χοῖρον“ (tota est inscriptio), in Milesio 39: ἀνέθνηκεν [ὁ Ἀπ]ολ[ων]ίδεω; in Milesio b: Kirchh. „Studien“ p. 24: Ἐ[χέ]δημός με ἐποίειν, qui circa Ol. 60 scriptus est.

Quae exempla nos edocent iambographos purae Iadis vestigia etiam in hac re non deseruisse. Contra illos scriptores existima, cum ex usu sibi non constanti utrumque admitti posse viderent, unum elegisse, ut certam, qualis decet orationis pedestris scriptorem, normam sequerentur.

### §. 5.

#### De consonantibus geminatis.

In vocibus quibusdam, quae apud recentiores Ionas et Atticos simplici consona instrui solent, elegiaci, rarius iambographi <sup>2)</sup>, epicos poëtas imitati duplicem, quae in Doride et maxime in Aeolide ex summa antiquitate servata est, interdum posuerunt, ubi metro commendari videbatur.

a) Omnium autem saepissime σ consona geminata reperitur.

Ac primum quidem huc spectant aoristus secundarius (vid. §. 16), de cuius duplicis σ origine in paucis tantum

1) Denkmäler, Forsch. u. Ber., herausg. v. E. Gerhard. 73. Lieferung (1867) XIV. Jahrgang, No. 217, pag. 1 sq.

2) Vide quae in praefatione diximus.



formis satis constat, <sup>1)</sup> et futurum, ubi *σσ* ex *σj*, quae est stirpis futuri *εἰμί* verbi, natum esse cognitum habemus.

Cuius formationis exempla exstant haecce:

Tyrt. 11, 14: *τρεσσάντων δ' ἀνδρῶν*. Theogn. 9: *ἐγέλασσε*. 127: *εἰκάσαις*. 321: *εἰ-ὀπάσση*. 323: *μή ποτ' -ἄνδρ' ἀπό-λεσσαι*||-*Κύρνε*. 511: *ἀνύσσας*||. 543: *χρή με-δικάσαι*||. 762: *ἄρεσσάμενοι*|| (locus tamen corruptus videtur). 831: *χρήματ' ὄλεσσα* (*Κ ὤλεσ'*, Apost. *ὤλεσα*, unde Hermannus *ἀπώλεσ'*). 953: *ἐτέλεσσα τελέσσας*. Arch. el. 11, 2: *Θεσ-σάμενοι* „ἐξ αἰτήσεως ἀναλαβόντες, αἰτήσαντες“, poetarum modo proprium. — *ἔσσομαι*, quod ortum est ex *as-ja-mai*, Arch. el. 4, 3. Theogn. 252 etc. (vid. §. 19). Arch. el. 4, 1: *ἐπὶ τόξᾳ τανύσσεται*.

Deinde duplex *σ* apparet in dativis pluralis declinationis alterius (vid. infra). Quorum duo genera accurate distinguenda sunt: alterum, in quo stirpis ultima consona terminationis consonae *σ* assimilatur: Arch. el. 11, 1: *πελάγεσσιν*. Theogn. 121. 387. 507. 899: *στήθεσσι*, quorum stirpes *σ* in fine habent, Theogn. 72. 331. 950: *ποσσί(ν)*, cuius stirps in *δ* cadit.

Alterum autem genus dativi antiquissimum suffixum *σσι*, quod per assimilationem natum est ex *svi* (*sva*), *ε* vocali copulativa ascita stirpi annectit; quo spectant:

Arch. el. 7: *ξένια δυσμενέ-ε-σσι*|| *Λυγρὰ χαρίζόμενοι* (schol. Soph. El. 95 praebet *ξένια δυσμενέσιν λ. χ.*, eadem habet Suidas v. *ξένια*, contra v. *ἐξένισεν· δυσμενέσιν* (BE *δυσμενέεσσιν*), vulgo *δυσμενέσσι*; cur Bergkio verba sic constituta minus placeant, aegre intellego), Xenoph. 3, 5: *χαίτησιν ἀγαλλόμενοι εὐπρεπέεσσιν*|| (difficile est dictu, utrum corruptela lateat in dativo an in participio), in quibus stirps proprie in *σ* desinit, Sol. 6, 1: *ἡγεμόν-εσσι*. Theogn. 26:

1) In verbis syllaba *ζω* terminatis dubium non est, quin prius *σ* ex assimilatione stirpis ultimae consonae natum sit; cum *ἐτέλεσσα* conferendum est *τελεσ* stirpis substantivi *τέλος*; *θεσσάμενοι* radicem *θεσ* habet; cf. Grundz. p. 230.

πάντ-εσσ' || ἀνδάνει (A, vid. tamen Bergk.) 373: πάντ-εσσιν. 306. 897: ἄνδρ-εσσι. 522 (Kb cde gl πλέον ἔστ', AO fh mw πλέον ἔστ'). 800: πλέον-εσσ(ι). 559: κτεάτ-εσσι. 741: μακάρ-εσσι. 833: χοράκ-εσσι. 1043: φυλάκ-εσσι. 1097: πεφύγ-εσσιν.

Denique hae singulae voces duplex σ praebeant:

μέσσος, quacum conferendum est Latinorum medius, Sanscrit. madhjas: Theogn. 331. 994. 1164. 998 (μέσσατος).

τόσσος Arch. hex. 14\*: Γλαῦκ' ἐπίκουρος ἀνὴρ τόσσον φίλος, ἔσκε μάχεται (recte scripsit Bergk. pro vulgatis τὸν σόν). Theogn. 83: Οὐ τόσσους χ' εὖροις (Bergk. coni.); et ὀσσος Tyr. 11, 16. Sol. 5, 1. Xenoph. 2, 18. Theogn. 93. 139. 996. In quibus duplex σ ex antiquiore τι natum esse docet Latinorum tot.

ὀπίσσω Tyr. 11, 13. Theogn. 735.

δορυσοός Theogn. (Mimn.) 987.

Consulto in antecedentibus exempla ex fragmentis iam-bicis et trochaicis afferre neglexi, ut de eis in unum quasi conspectum redactis facilius iudicare possem.

Atque antiquum σσ quidem, ubicunque in trochaeis legitur, ex eis quae ineunte commentatione exposuimus, non attentandum est. Itaque recte sese habet: Anan. tetr. 5, 8: ἀλλὰ πᾶσιν ἰχθύεσσιν ἐμπρεπὴς ἐν μυτιωτῶ||. Arch. tetr. 58, 4: Galenus exhibet ποσὶ καρδίας πλέως, etiam schol. Hippocrat. ῥοικὸς ἀσφαλέως βεβηκὼς ποσὶν (reliquis omis-sis); apud Dionem Chrysost. ἀσφαλ. β. καὶ ἐπινοήμασιν δασὺς vulgo legitur, sed codd. praebent καὶ ἐπὶ κνήμαιοι (κνήμειν). Videre licet a Dionis librariis aberratum esse in verum tertium καὶ περὶ ΚΝΗΜΑΣΙΑΕΙΝ|| unde κνή-μαιοι in vs. 4 illatum est. Quo facto cum alii πλέος sen-tentiae non aptum haberent, δασὺς substituerunt. Quam facile autem ex ἐπικνήμαιοι vel κνήμειν oriri potuerit vul-gata ἐπινοήμασιν, litterarum similitudo docet. Unice igitur veram scripturam servavit Galenus, id quod rectissime vidit Bergk. scribens: ῥοικὸς, ἀσφαλέως βεβηκὼς ποσὶ καρ-δίας πλέος||. Deinde Hippon. tetr. 79. pro δικάσασθαι,

quod Strabo tradit, Schneidewinus coniecit *δικάσασθαι*; quanquam fortasse praeferendum est *δικάζεσθαι*, quod exhibent Diogenes Laertius, Eudocia, Suidas (bis). Non minus dubium est, utrum fr. 84 cum Meinekio *ἐποργάσαι*|| scribendum sit, an cum Bergkio *ἐποργήσαι*, an servandum *ἐποργάσαι*, ita ut purus tetrameter exsistat.

Quod in metro trochaico admitti potest, idem quam maxime abhorret ab iambis puram dialectum Ionicam flagitantibus. Vehementer igitur offendimus in archaismo, qui legitur Arch. tr. 30: *ἐσμυρισμένη* <sup>3)</sup> *κόμας*|| *καὶ στήθος, ὥς ἂν καὶ γέρον ἡράσσατο*||. At, inquires, reperitur Hipp. tr. 2, 1: *ἄμμορος καύης*||, quod a vanis coniecturis satis tutum est. Quasi vero omnia una eademque norma dirigenda sint. Etenim *ἄμμορος* est vox ex Homeri carminibus deprompta. Quocum optime convenit eam, quam ab origine habebat, formam retineri, praesertim cum iam eo ipso, quod in poëtae lingua patria non usitata est, se quasi profiteatur poëticam. Quam cum recipit poëta, non peccat in formatione late patenti, quoniam ratione quadam peculiari formata est; peccaret, si formis uteretur, quae in dialecto patria una cum innumerabilibus aliis diversam normam secuntur. Adde, quod omnino *μ* geminatum, cum *μόρος* in fronte consonam non amisisse videatur, debetur tantum consuetudini illi Homericæ, ex qua ante nasales *μ* et *ν*, quippe quae habeantur in earum consonantium genere quae durantes vocantur, interdum brevis syllaba producitur. — Itaque *ἡράσσατο* sine haesitatione librariis tribuo Homeri dialectum ab Iade recentiore non accurate distinguentibus. Scribendum videtur *ἡρήσατο*, aoristus verbi *ἐράομαι*, quod activam significationem habet. <sup>4)</sup> Similiter Hipp. inc. 127

3) Cum Meinekio (in analectis criticis ad Athenaeum p. 336) probò hanc Wakefieldi coniecturam pro *ἐσμυρισμένης*.

4) Cf. II 208 *φυλόπιδος μέγα ἔργον, ἔης τὸ πρὶν γ' ἐράασθαι*. Sappho (ed. Bergk.) fr. 13: *Ἔγνων δὲ κῆν' ὄτ' ἔγωγε τις ἐράεται*. Theocrit. (ed. Fritzsche) I, 79: *τίνος-ἐράσαι*. II, 49: *κῆπέ μοι ἄλλα*

μεσηγγυδορποχέστης ferri non potest, cum non ex tetrametris, <sup>5)</sup> sed necessario ex iambis petitum sit a scholiasta (cf. μεσηγγυδορποχέστα||).

b) Praeter σ haec pauca tantum alius consonae duplicatae exempla reperiuntur:

ὄττι Theogn. 17. 818 (pron.). 1200 (coni.) et ὀππότε 531. Call. 1, 8, quae ex ὄ-ττι, ὄ-κτι et ὄ-πφότε, ὄ-κφότε nata sunt, haec ex stirpibus ki et ka. <sup>6)</sup> Cf. §. 3.

φερεμελίης, quod formatum est ad similitudinem Homericī ἐϋμ., Mimn. 14, 4.

ἔμμορεν Theogn. 234 et ἄμμορος Hipp. 2, 1.

ἐν-νέπω, ubi antiquum σ radice σεν, quae conspicitur in Hom. ἐ-σπ-ετε, ἐν-σπε-ς, Latinorum in-sec-e <sup>7)</sup>, praepositionis ν consonae se assimilavit: Hipp. hex. 85, 3 et Sol. mel. 42, 3.

## DE VOCALIBUS.

### §. 6.

#### De η vocali posita pro α.

1) Pro antiquiore α longo, quod Aeoles et Dores constanter servarunt, iambographi, ut ab his initium faciamus, aequae atque Homerus et ceteri recentiores Iones in stirpibus et terminationibus, convenienter dialecti mollitiei, η vocalem usurpare solent. Pauca illa, maxime 1. declinationis

τε πολλά καὶ ὡς ἄρα Δελφίς ἐρᾷται. Lucian. de Syria Dea 17: τῆς ὁ πρόγονος ἠρῆσατο. —

<sup>5)</sup> Nam ibi per utrumque hemistichium dispartitendum erat, ita ut caesura principalis prorsus neglecta fuisset, sic fere —υ|—μεσ|σηγγυδορποχέστα—υ|—υ|□|| id quod credi non licet. Vid. Rossbach und Westphal, griech. Metrik III. p. 149.

<sup>6)</sup> Grundz. 410. 430; 426. 7.

<sup>7)</sup> Grundz. 410.

terminationes, in quibus  $\alpha$  reperitur, emendanda esse apparet, quoniam huius usus inconstantia illi tempori tributa omni ratione careret, cum in prosae orationis scriptoribus, cum in optimis titulis, qui multo post poetarum aetatem exarati sunt, ubique  $\eta$  nobis occurrat. Quid? quod in inscriptionibus Sarmaticis 2117—2119 *Θεοδοσίης* et *Θευδοσίης*, 2108 *Διμητρίης* legitur, in Iasensi 2672, Alexandri Magni tempore insculpta l. 5: *μικρῆς*, l. 10: *προεδρίην*, quanquam ibi iam multa vulgaris dialecti vestigia deprehenduntur? Quid? quod non solum, in vetustis nummis, sed etiam Caracallae et Severi Alexandri tempore incusis nomen *Ὀλβίη* legitur? Quid? Num ambigi potest de  $\eta$  restituendo inspectis verbis grammatici Cram. An. Ox. I, 265, 6: *τὸ λαὸς ἄτρεπτον ἔμεινε παρ' Ὀμήρω, καίτοι τῇ μεταγενεστέρῃ Ἰάδι τραπέν. Ἀθὼν δ' ἀθρήσας* <sup>1)</sup>. *Ἰππώναξ* (fr. 88) qui nos certiores faciat etiam iambographos ut ceteros Ionas recentiores vel ubi Homerus  $\alpha$  retinuit,  $\eta$  dixisse.

Eodem modo apud poetas elegiacos, qui in Ionia nati sunt, ubique  $\eta$  restituendum est, ubi apud Homerum et in recentiore Iade apparet, veluti: Call. 1, 16: *ἔμπας*. Xenoph. 1, 4: *κατήρ*. Aliam enim dialectum sequi non poterant. *λαὸς* formam fortasse ex Homero retinuerunt Call. 1, 18. Xen. 2, 15.

Difficilior est quaestio de ceteris poetis, qui non sunt Ionicae stirpis. Cum enim etiam in aliis rebus epicam patria dialecto temperaverint, idem videtur statuendum esse, ubi  $\alpha$  traditum est <sup>2)</sup>.

Atque in Solonis quidem reliquiis exstant (dativos pluralis I. decl. infra afferam): eleg. 4, 1: *ἡμετέρα*, 25: *πρά-θέντας*, 26: *βίᾳ* (legitur *βία* apud Demosth.), 32: *δυσνομία*,

1) Cum Bergkio  $\delta$  inserui, ut haec verba ad iambos revocentur.

2) Cf. Schneidewini egregium libellum, cuius titulus est: „Beiträge zur Kritik der poëtae lyr. Graeci, Göttingen 1844“ pag. 48, ubi censet  $\alpha$  maxime post  $\rho$  positum esse.

33: *ἐὺνομία*, 35: *τραχέα*, 38: *πραῦνει*; 9, 2: *λαμπρᾶς* sic Diod. Sicul. et Plut., contra Diog. L. *λαμπρῆς*, 5: *ῥάδιον* (Diod. Sic. cod. *ῥαῖδιον*); 11, 1: *ὑμετέραν* Diod., contra *η* Diog. L., Plut. — tetr. 32, 3: *μάνας*; 33, 3: *ἄγραν*, 6: *ἡμέραν* (facile poterat corrumpi propter *μία*ν). tr. 36, 5: *ἐλευθέρα*, 7: *πραθέντας*, 14: *βίαν* Aristid., contra Plutarch. *η*; 37, 3: *δραῖσαι*.

Ut de iambis et trochaeis priore loco iudicium faciam: hoc pro certo sumere licebit, *η* ubicunque exstat, non illatum esse a librariis, nam analogia tragoediae et comoediae satis edocti erant ab his metris *η* vocalem, ubi non est in lingua Attica, apud Atticos poëtas alienam esse. Illatum vero esse *η* in Solonis fragmenta statuendum esset ei, qui *α* genuinum haberet. Nam certe nemo poëtae largietur inconstantiam quae existeret, si probaremus cum scripturam illorum tum horum locorum: tetr. 32, 2: *βίης* (34, 2: *δηῖοι*), tr. 36, 8: *ἀναγκαίης*, 11: *δουλίην*. Iam hac de causa suspitio oritur *α* librariis deberi. Quam facile illi homines in errorem induci poterant, qui lingua Attica assueti essent, qualem ex prosae scriptoribus et certe etiam ex poëtis scaenicis cognitam habebant. Qua re simul fides formarum in elegiis per *α* scriptarum aliquanto imminuitur.

Quid? si luculentis exemplis demonstrabo veterem dialectum Atticam etiam in hac re non tam diversam fuisse ab Iade, quam a multis credi videtur.

Antiquo enim tempore, Clisthenis nisi me fallit opinio, ab Atticis *η* in dativis 1. decl. adhibitam esse, testimonio est Demosthen. XLIII (*πρὸς Μακάριον*), ubi §. 51 ex antiqua lege afferuntur: *Ὅστις ἂν μὴ διαθέμενος ἀποθάνῃ, ἐὰν μὲν παῖδας καταλείπῃ θηλείους, σὺν ταύτησιν, ἐὰν δὲ μὴ, τοὺςδε κυρίους εἶναι τῶν χρημάτων*. Immo vero ne in altero quidem quinti saeculi dimidio evanuerat in senatus et populi Atheniensis actis, quales antiquioris usus tenaciores esse solent. Leguntur enim dativi pluralis in *ησι* vel *ησι* exeuntes Corp. I. I, 71, col. b, 5—10: *τοῖς μύσ- [ησ]ιν καὶ τοῖς ἐπό[ι] πτησιν*, 25. 6: *ἐν τῇ[σι] πόλεσιν*, 30. 31:

6) „Ueber die Chronologie der att. Volksb. f. Meth.“ pag. 605. 6, Beilage IV.

ρος, l. 27: ἔτα]ξεν τὸμ φό[ρον τῇ]σι πόλεσιν ἡ βουλῇ, l. 11: pertinet ad Ol. 88, 4. 7)

Exemplum, ubi *η* in vocum stirpe conspicitur, habes in *προνηϊόν*: C. I. I in tabulis magistratuum 138, 6: ἐν τῷ προνηϊῶ etc., ex Ol. 87, 3—88, 2; 142, 5: [ἐν τῷ προνηϊῶ ex Ol. 91, 3—93, 2, Rangabéi syll. I, 90 + 91, 92 [restitutum est: 95, 4: ἐν τῷ προνηϊῶ; 96, 4: ἐν τῷ προνηϊῶ], quae sunt exaratae Ol. 86, 3. 86, 4 [90, 3—4. 91, 1—2]. Contra

7) Quod praeterea reperitur τοῖς ταμίαις(ν) C. I. I, 137—140 inde ab Ol. 86, 3—89, 2 expressis, L. Rossi sylloges inscr. „Die Demen von Attica“ nr. 9, l. 12. 23. 24, ex Ol. 88, 2, Rangabéi sylloges I, 90 et 91 ex Ol. 86, 3 [restitutum est 92 = Kirchhoff. „Bemerk. zu den Urk. etc.“ pag. 19, Beilage II., secundum Rangab. ex Ol. 86, 4, rectius Kirchhoffio auctore ex Ol. 87, 1] 93, ex Ol. 87, 3—4, 100 et 101 = Kirchh. Bemerk. pag. 19 sqq. Beil. III. ex Ol. 87, 1—2, 102 ex Ol. 87, 3—4, 103, 105 ex Ol. 88, 1—2, 86, 4, 106, quod supplevit Kirchhoffius Bemerk. pag. 14 sqq. Beilage I ex Ol. 87, 1, 107 ex Ol. 87, 2, postremo Kirchh. Bemerk. pag. 26 Beilage IV, cuius fragmentum Rangab. 109 continet. l. 2 τοῖς ταμίαις, quae inscriptio Ol. 90, 2 exarata est, meae sententiae non repugnare quisque intellet. Haec enim forma, quae ad analogiam locativorum ut Πλαταιῶσι, Ὠρεῶσι (Ὀρησι, Ἀλωπεκῆσι) etc. formata est iota non ascito, tribuenda est secundae periodo, ubi *αι* iam magnam partem dominabatur.

*αις*, ut hoc addam, primum deprehenditur C. I. 141, 2 etc. in τοῖς ταμίαις ex Ol. (89, 3—) 90, 2; et 76, 6: τοῖς Ἑλληνοταμίαις, 18: Ἀθηναίοις ταμίαις, quod decretum circiter Ol. 90, 2 scriptum est. Rangabéi enim syll. 116 + 117 (continuatur Kirchhoff. Bem. pag. 27. 8. Beilage V), ubi l. 26 legitur Ἑλληνοταμίαις, non cum Boeckhio ad Ol. 89, 1 referendum est, sed cum Kirchhoffio ad Ol. 90.

Apparet igitur, circa Olympiadem 90 breviorē formam *ταμίαις* in longioris locum successisse, neque minus, valde dubiam esse Rangabéi rationem, qui vel his titulis formam *ταμίαις* restituit: 95 ex Ol. 90, 3—4, 96 ex Ol. 91, 1—2, 98 et 99, ubi (cf. Kirchhoff. Bem. pag. 48 sqq. Beilage VII, l. 49) [Ἑλληνοταμίαις legitur, ex Ol. 93, 1 et 2, 104, ubi Rangabéus utramque formam posuit ex Ol. 91, 3—4, 111 ex Ol. 91, 4. — Forma *αισι* iam antea praeter *ησι* apparet in titulo Methonensi supra allato: l. 38. 39: μυρταῖσι δρ[αχ]μ[α]ῖσι in secundo decreto.



legitur: ἐν τῷ προνέῳ: 93, 94 (προνέ[ω?]) 97, 3 (ubi falso R. scripsit προνηῖ[ω]), 98, 24, quae sunt ex Ol. 87, 3—4. 88, 2. 92, 4. 93, 1—2.

Jam vestigia antiquioris consuetudinis, cum vel tot annis post Solonem nondum prorsus extincta essent, quis tandem negare audebit etiam ipsa Solonis aetate η vocalem saltem, ut ita dicam, imperium tenuisse?

Deinde apud Tyrtaeum inveniuntur: in embateriis 15, 1: Σπάργτας, 2: πολιατῶν (Dion. Chrysostomi codd. η exhibent, cf. tamen Pindar. Isthm. I, 51, ubi est πολιατῶν Doricae rationi accommodatum; facile librarii in voce ex epica dialecto sumpta ad Ionicam consuetudinem aberrare poterant), 3: λαιῶ, 5: τᾶς ζωᾶς, 6: τᾷ Σπάργτα. 16\*: Σπάργτας, τὰν κίνησιν (sic recte Hephaest. DE, nam quod Bergkiius recepit κίνασιν, hyperdoricum est <sup>8</sup>). In his carminibus formas Doricas nemo mirabitur.

In elegias inquirentibus ante omnia seponendus est versus 3, 1: ἃ φιλοχρηματία Σπάρταν ὀλεῖ, ex quo nihil colligitur, quia ipsius oraculi Delphici verba continere dicitur. Quod 4, 4 ubi Diodorus Sic. habet Σπάρτης, Plutarchus ας (α facile corrumpi poterat, quoniam Attici Σπάρτη dicebant), verum dissimile non est poetam ipsius terrae Laconicae nomen immutatum retinere voluisse. Jam restant: 10, 4: ἀναρότατον (optimi Lycurgi codd. AB ἀναρώτατον exhibent, idem L a pr. m., P ἀναρότατον); 10, 10: ἀτιμία, 16: φυγῆς αἰσχρᾶς; 12, 17: αἰσχρᾶς δὲ φυγῆς; 11, 5: ἐχθρὰν—ψυχὴν.

Denique apud Theognidem legitur in A codice, duce nostro praestantissimo:

256: πρᾶγμα (in AKO b c d f g l m n, ceterum vss. 255, 6 procul dubio Theognidis non sunt, sed epigramma Deliacum), 644: πρᾶγματι, 642: πρᾶγματος, 1051: πρᾶξης (in

8) Ahr. II, 149.

A K). — 120: ῥάδιον. 429: ῥῥον. 1220: ῥάδιον. — 323: σμικρᾶ et 888. 1210: πατριῶας γῆς (codd. omnes). 582: ἀλλοτριήν. 607: μικρά (A K Stob.) 1059: Τιμαγορά, πολλῶν (Camerarius, τιμαγοραπόλλων A, τιμᾶ γὰρ ἀπόλων K, τιμᾶ γὰρ ἀπόλλων ceteri). 93: ἄν (A K O, εἰ ceteri, ἦν recte Welcker). 682 vulgo ἄν (ἦν Schneidewin). — 84. 856: ναῦς. 680: ναῦν. —

1361 (mp.) ναῦς. 1305: παιδείας (1348: παιδείης). 1327: λείαν (Bekker, λίαν A).

In aliis exemplis vero A η praebet, ceteris omnibus fere in α conspirantibus:

126: πρὶν πειρηθείης A, πειρασθείης g, πειραθείης ceteri cum Arist. et Apost. 270: ἐχθρή A, rel. ἐχθρά. 1188: δυστυχίην A, ceteri α. 664: μιῇ A O, cet. ᾧ.

Exempla allata perlustrantem hoc praeterire non potest, voce ναῦς excepta, de qua infra dicemus, in omnibus fere vocibus α vocalem puram esse. Itaque sunt, qui censeant poëtas in his solis patriam dialectum sequi voluisse. Cui sententiae obstant tamen libri manuscripti. Multo enim pluribus locis (apud Tyrtaeum η habes: 10, 8 σινυερῇ πενίῃ; 11, 24: εὐρείης, 25: δεξιτερῇ; 12, 3: βίην, 22: τροχείας φάλαγγας, 8: Ἀδρήστων etc.; quod apud hunc poëtam exempla contraria numero non tam inferiora sunt, quam apud Theognidem, in mentem tibi revoces quam multa fragmenta Theognidis habeamus, quam pauca Tyrtaei, ac quam diversa ratione utraque tradantur), etiam in eisdem vocibus, η traditum est. Exemplis luculentissimis utar. Apparent: περήγμα: 70. 80 (solus Themist. α). 204 (πράγατος e l, πράκτορες margo g). 659 (α: K). περήξις: 73. 1026. 1027. διαπερήξουσι: 553. περήξαι: 661. περήξας ἐπερήξα: 953. ἀπερήκτοις(ν): 461. 1031. περήγατος ἀπερήκτου: 1075. et ῥήτιδιος: 239. 524. 592. 1034. 1027. ῥήτιδιος: 574. 577 (e ῥάδιον). — (1370 [mp.] ῥήτερον).

Forsitan putaverit quispiam ceteris illis locis α in η corruptum esse. At haec sententia omni probabilitate caret.

Quis tandem negare poterit a librariis lingua Attica assuetis multo facilius  $\alpha$  inveni potuisse quam  $\eta$ ? Nonne etiam apud Ionicos poëtas et Solonem saepe  $\alpha$  falso pro genuina  $\eta$  vocali scriptum vidimus? Denique qui vel his monitis non patitur, quin  $\alpha$  purum sibi eripiat, huic opponam, eum sine ulla iusta causa poëtae invito regulam Atticae dialecti obtrudere conari, quam dialectus Dorica prorsus ignorabat. — Neque minus dubito quin vs. 84 et 856  $\nu\alpha\tilde{\upsilon}\varsigma$  corrigendum sit;  $\eta$  habes 970:  $\nu\eta\tilde{\upsilon}\varsigma$  (A). 12:  $\nu\eta\nu\sigma\iota$ . 513:  $\nu\eta\delta\varsigma$ . — 680 vero  $\nu\alpha\tilde{\upsilon}\nu$  forma corruptelam non traxit. Cum enim brevior forma  $\nu\eta\tilde{\upsilon}\nu$  ab Ionibus bonae aetatis prorsus aliena esset, poëta eam non poterat nisi ex patria dialecto accipere. Elucet autem ab eo formam illam insertam esse, cum breviori pentametro versui ( $\delta\epsilon\iota\mu\alpha\acute{\iota}\nu\omega\ \mu\acute{\eta}\ \pi\omega\varsigma\ \nu\alpha\tilde{\iota}\nu\ \kappa\alpha\tau\grave{\alpha}\ \kappa\acute{\iota}\mu\alpha\ \pi\acute{\iota}\eta$ ) magis idonea esse videretur. Fortasse etiam vs. 1059 poëta *Τιμαγόρα* retinuit, cum esset nomen proprium Doricum.

Eos vero, qui opinentur  $\alpha$  vocalem tamquam piperis granum hic et illic insertum esse a poëta, ut carmina nescio quam mirificam Doricam acerbiter sapient, quaero, ut exemplo utar, quidnam efficere voluerit poëta 643. 4: *Πολλοὶ γὰρ κρητῆρι φίλοι γίνονται ἑταῖροι, | ἐν δὲ σπονδαίῳ πράγματι πανρότεροι* dicens? Quam varietatem, ut a poëta manasse credat, certe nemo adducetur<sup>9)</sup>. — Ceterum in hanc quaestionem in ultima §. recurram.

2) Multo artioribus finibus circumscriptus est usus  $\eta$  vocalis pro  $\alpha$ , quam ceterae dialecti corripuerunt. Huc spectant nonnulla feminina 1. decl. in  $\epsilon\iota\alpha$  et  $\iota\alpha$ : Sim. 1, 6 *ἐπιπειθεῖη*. Arch. tetr. 78, 5 *ἀναιδίην* (Dindorf; „libri Athe-

9) Ne Bergkii quidem *πράγματι* retinuit, quamvis aliis logis  $\alpha$  intactum relinquat et (in annotatione ad vs. 84) vel  $\alpha$  revocari iubeat vs. 970 in  $\nu\alpha\tilde{\upsilon}\varsigma$ ; contra vs. 12 „epicum“ *νηυσί* consulto servat. Cur idem tamen vs. 513 tacite *νηός*, quod non positum sit in formula *epica*, ex codicibus receperit, non intellego.

A K). — 120: ῥᾶδιον. 429: ῥᾶον. 1220: ῥᾶδιον. — 323: σμικρᾶ et 888. 1210: πατριῶας γῆς (codd. omnes). 582: ἀλλοτριῆν. 607: μικρά (A K Stob.) 1059: Τιμαγορά, πολλῶν (Camerarius, τιμαγοραπόλλων A, τιμᾶ γὰρ ἀπόλων K, τιμᾶ γὰρ ἀπόλλων ceteri). 93: ἄν (A K O, εἰ ceteri, ἦν recte Welcker). 682 vulgo ἄν (ἦν Schneidewin). — 84. 856: ναῦς. 680: ναῦν. —

1361 (mp.) ναῦς. 1305: παιδείας (1348: παιδείης). 1327: λείαν (Bekker, λίαν A).

In aliis exemplis vero A η praebet, ceteris omnibus fere in α conspirantibus:

126: πρὶν πειρηθείης A, πειρασθείης g, πειραθείης ceteri cum Arist. et Apost. 270: ἐχθρή A, rel. ἐχθρά. 1188: δυστυχίην A, ceteri α. 664: μιῇ A O, cet. ᾧ.

Exempla allata perlustrantem hoc praeterire non potest, voce ναῦς excepta, de qua infra dicemus, in omnibus fere vocibus α vocalem puram esse. Itaque sunt, qui censeant poëtas in his solis patriam dialectum sequi voluisse. Cui sententiae obstant tamen libri manuscripti. Multo enim pluribus locis (apud Tyrtaeum η habes: 10, 8 στυγεῖν πενίην; 11, 24: εὐρείης, 25: δεξιτερῇ; 12, 3: βίην, 22: τεργείας φάλαγγας, 8: Ἀδρήστων etc.; quod apud hunc poëtam exempla contraria numero non tam inferiora sunt, quam apud Theognidem, in mentem tibi revoces quam multa fragmenta Theognidis habeamus, quam pauca Tyrtaei, ac quam diversa ratione utraque tradantur), etiam in eisdem vocibus, η traditum est. Exemplis luculentissimis utar. Apparent: πρῆγμα: 70. 80 (solus Themist. α). 204 (πράγματος e I, πράκτορες margo g). 659 (α: K). πρῆξις: 73. 1026. 1027. διαπρήξουσι: 553. πρῆξαι: 661. πρῆξας ἐπρηξα: 953. ἀπρήκτοισι(ν): 461. 1031. πρῆγματος ἀπρήκτου: 1075. et ῥῆτδιος: 239. 524. 592. 1034. 1027. ῥῆδιος: 574. 577 (e ῥᾶδιον). — (1370 [mp.] ῥῆπερον).

Forsitan putaverit quispiam ceteris illis locis α in η corruptum esse. At haec sententia omni probabilitate caret.

Quis tandem negare poterit a librariis lingua Attica assuetis multo facilius  $\alpha$  invehī potuisse quam  $\eta$ ? Nonne etiam apud Ionicos poëtas et Solonem saepe  $\alpha$  falso pro genuina  $\eta$  vocali scriptum vidimus? Denique qui vel his monitis non patitur, quin  $\alpha$  purum sibi eripiatur, huic opponam, eum sine ulla iusta causa poëtae invito regulam Atticae dialecti obtrudere conari, quam dialectus Dorica prorsus ignorabat. — Neque minus dubitō quin vss. 84 et 856 *ναῦς* corrigendum sit;  $\eta$  habes 970: *νηῦς* (A). 12: *νηυσί*. 513: *νηός*. — 680 vero *ναῦν* forma corruptelam non traxit. Cum enim brevior forma *νηῦν* ab Ionibus bonae aetatis prorsus aliena esset, poëta eam non poterat nisi ex patria dialecto accipere. Elucet autem ab eo formam illam insertam esse, cum breviori pentametro versui (*δειμαίνω μὴ πῶς ναῦν κατὰ κύμα πύην*) magis idonea esse videretur. Fortasse etiam vs. 1059 poëta *Τιμαγόρα* retinuit, cum esset nomen proprium Doricum.

Eos vero, qui opinentur  $\alpha$  vocalem tamquam piperis granum hic et illic insertum esse a poëta, ut carmina nescio quam mirificam Doricam acerbiter sapient, quaero, ut exemplo utar, quidnam efficere voluerit poëta 643. 4: *Πολλοὶ γὰρ κρητῆρι φίλοι γίνονται ἑταῖροι, ἔν δὲ σπονδαίῳ πράγματι πανρότεροι* dicens? Quam varietatem, ut a poëta manasse credat, certe nemo adducetur<sup>9)</sup>. — Ceterum in hanc quaestionem in ultima §. recurram.

2) Multo artioribus finibus circumscriptus est usus  $\eta$  vocalis pro  $\alpha$ , quam ceterae dialecti corripuerunt. Huc spectant nonnulla feminina 1. decl. in *εια* et *ια*: Sim. 1, 6 *ἐπιπειθεῖη*. Arch. tetr. 78, 5 *ἀναιδήν* (Dindorf; „libri Athe-

9) Ne Bergkius quidem *πράγματι* retinuit, quamvis aliis legibus  $\alpha$  intactum relinquat et (in annotatione ad vs. 84) vel  $\alpha$  revocari iubeat vs. 970 in *ναῦς*; contra vs. 12 „epicum“ *νηυσί* consulto servat. Cur idem tamen vs. 513 tacite *νηός*, quod non positum sit in formula epica, ex codicibus receperit, non intellego.

naei, ut videtur, ἀναιδείαν vel ἀναιδείην<sup>1)</sup> qua in voce etiam veteres Attici antiquiorem (ab origine *ā*) vocalem longam servarunt. Mimn. 8, 1 ἀληθείη. Xen. 1, 24 προμηθεῖην. Theogn. 291. 648 ἀναιδείη (O ἀναιδίη). Priscianus 7, 7 etiam affert (fr. 188) „Hipponax εὐθεῖς κριτὴ pro κριτά.“ Praeterea in stirpe vocum *η* apparet Arch. tr. 43: in ἥκη, quod in Etym. M. inepte ab ἥκω derivatur; pertinet potius ad radicem *ἀκ*; longam vocalem habes in Homérico εὐηκῆς et in Hesychi glossa ἥκη· ἀκωκή, ἀκμή, atque in Latinorum ācer. Callinus (fr. 5) dixisse refertur a Strabone Ἡσιονεῖς Asiae incolas, cf. Hesych. s. v. Ἡσιονεῖς, Steph. Byz. s. v. Ἡσιονία.

### §. 7.

#### De diphthongis et vocalibus productis.

Saepe dialectus Ionica, ubi in aliis dialectis, praecipue in Attica, simplex vocalis apparere solet, antiquiorem diphthongum ostendit, quae vel ab origine erat vel saltem consona aliqua eiecta ex vocali simplici nata est. Nonnullae formae, quibus elegiaci usi sunt, vetustioris solius Iadis propriae sunt.

1) Ac primum quidem plenius *αι* pro *α* positum videmus in:

*αἰεῖ* sive *αἰέν* adverbio, quocum conferas Latinorum aevum, Gothorum aiv-s<sup>1)</sup>, Tyrt. 5, 5. Mimn. 1, 7. Sol. 13, 4. Theogn. (plus quam viginti locis, ut:) 354. Sim. 1, 4 (scripsit Bergk.), et *αἰέν*: Xen. 1, 24. Theogn. 631 etc. Pro vulgari forma *αἰέ*, quae legebatur Theogn. 634, nunc recte a Bergkio *τοι* scriptum est, quippe quod A optimus exhibeat. Idem vir doctus recte restituit Sim 7, 65 formam Ionicam: *αἰεῖ δὲ χαίτην ἐκτενισμένην φορεῖ*, pro *αἰέ*, quod ab omnibus Ionibus alienum est, neque defendi licet voce

1) Grundz. p. 345.

*ἀειφυγλή* bis in Amph. 2008 obvia, quoniam titulus multo recentioris temporis est.<sup>2)</sup> Contra in vetustissimo Hal. l. 37 scriptum est: *φεύγειν α[ῖσι]*. — ||, atque in Jasensi 2672 Alexandri Magni demum tempore exarato l. 10 servatum est *αῖσι*, quanquam pleraque vulgaris dialecti sunt. Omnino plenior syllaba antiquiore tempore omnium dialectorum propria fuisse videtur, nam etiam in vetustissimo titulo Crisaeo *αῖσι* legitur, in inscriptione Attica, quae anno 409—408 vel paullo post insculpta est, l. 13 *τὸν αῖσι βασιλεύσαντα*<sup>3)</sup>.

*αἰετός*: Archil. epod. 86, 2: *καίετός*

*ἀγαίομαι* Arch. tr. 25, 2, *καίω* Theogn. 1145, *κλαίω* Theogn. 931. 1041. 1132 (Mimn.) etc. Arch. el 13, 1. tr. 20, in quibus ab origine j erat. *καίω* ne ab Atticis quidem alienum est. Apparet autem non recte coniecisse Bergkium in iambis Solonis 37, 3: *αὐθις δ' ἂ τοῖσι συντάροις δρᾶσαι* (scil. *ἡνδανεν*) ubi vulgo legitur corruptum *ἀτέροις*, cum *ἐταρος* epicae modo dialecti propria sit.

2) Deinde antiquius *ει*, quod respondet *ε* vocali ceterarum dialectorum, ab Ionibus in multis vocabulis servatum est, a recentioribus tamen tantum ante liquidam, quae a Lesbiis plerumque geminari solet *ε* vocali non producta. Huc spectant:

*εἵνεκα* Sim. 7, 118. Theogn. 46. 730 etc. Conferas Lesbiorum *ἔννεκα*.

*εἰρωτάω* Theogn. 519.

*ξεῖνος*, ubi *ει* ex consona eiecta natum esse docet *Ξενφάρης* in inscriptione Corcyrensi, *Ξένφων* in vase Corinthio, *πρόξενφος* in Menecratis sepulcro<sup>4)</sup> et Lesbiorum

2) fortasse tamen accentus in fine positus correptionem postulabat.

3) ed. U. Koehler in diario inser.: Hermes, Zeitschr. fuer class. Philol. II, 1 (1867) No. 6. Eodem modo Poppo proleg. p. 211 testatur Thucydidis codices saepe hanc formam praebere.

4) R. Bergmann „Griech. Inschriften von Korkyra“ pag. 136 sqq. in Herm. II, 1.

ξέννος: Sim. 7, 19. 29. 107 Theogn. 521 etc. Arch. el. 19, 2, et ξείνια 7.

πείρατα, quod apud Lesbios πέρρατα sonasse videtur <sup>5)</sup>, Arch. tetr. 55. Sol. 16, 2. Theogn. 140. 1078. 1172.

χειροῖν Sol. 13, 50. 62. quae forma sola praeter dativum pluralis χειρῶν apud Atticos ε habere solet, quanquam in ceteris casibus ut apud Ionas ει apparet. Etiam in hac voce cuius stirps est χειρ Lesbii geminatione χέρρες etc. usi sunt.

His addendus videtur comparativus πλείων, cuius stirps est πλε<sup>6)</sup>, unde nascitur πλε-ίων: Sim. 2, 2 πλεῖον ἡμέρης μίης. || Itaque quod Arch. tetr. 58, 4 πλέος brevior forma adiectivi eiusdem stirpis legitur, hoctribuendum est licentiae, ex qua in tetrametris epicas formas admitti licet. Cum tamen Herodotus <sup>7)</sup> (et fortasse ceteri scriptores) semper in πλεῖον aequae atque in πλεῖος iota omittat, putaveris Simonidis locum usui Ionico repugnare. At illam sententiam satis confidenter refello nisus analogia femininorum adiectivorum, de quibus infra agam. Apud Theognidem plenior forma legitur: vs. 702 πλείονα. 907 πλείω χρόνον etc. — Solon tetr. 32, 4: πλέον γὰρ ὧδε νικήσειν δοκέω || fortasse ad Atthidis normam dixit.

E contrario in multis vocibus recentiores Iones, omnes ut videtur, cum ceteris dialectis formam pristinam deseruerunt. Haec enim tantum apud poëtas elegiacos et in tetrametris leguntur:

ἀποπνείω, ubi ab origine j erat, Tyrt. 10, 24.

δειδιότες Theogn. 764 et δειδιόθι 1179, ubi redu-

5) Ahr. „de dialectis Aeolicis et pseudaeolicis“, sive „de Graecae linguae dialectis lib. I“ p. 60.

6) Grundz. 254.

7) Bredov. 153 sqq. — Quidnam Hippocrates scripserit, in dubio adhuc relictum est; nam tam saepe fere ει atque ε vocalis reperitur. — Apud Anaxagoram legi fr. 6: ἐπὶ πλέον, 13 πλέω, apud Melissum §. 14 πλέον et τοῦ πλέου καὶ τοῦ μὴ πλέου.



plicationis syllaba producta ex δέ-δγι-α per epenthesin quandam litterae j nata est, nisi forte similiter atque in δει-δί-σ-κ-ομαι ex δι aucta est.<sup>8)</sup>

εἰαρινός: Theogn. 1276, quod ex Φεσαρινός natum est<sup>9)</sup>. Contra in ἔαρι, quod legitur Anan. tetr. 5, 1 digamma prorsus neglectum est.

εἰν-άλιος: Theogn. 576. At Archil. tetr. 74, 8: ἐνάλιος legimus.

κρεῖας, quam formam ex antiquiore κρεῖ-ja-ς natam esse docet Sct. kravja-m<sup>10)</sup>: Anan. 5, 3 κρεῖας || (falso Athenaei libri κρέας exhibent). Recentior forma apparet Sim. 24, 1 (κρέα neutr. plur.) Hipp. tr. 77: — — — κρέας| ἐκ μολοβρίτου σός. || Ne quis hanc synizesin molestam habeat: as brevis syllaba, quippe quae ante caesuram, ubi desinit ordo metricus prior, locum habeat, vim fere longae syllabae sibi vindicat. Sic apud Homerum saepe invenis in versus fine εα, veluti Διομήδεα, quin etiam ἀνδρόμεα κρέα || ι 347 dixit. Archil. el. 9, 7 exhibet ἐς ἡμέας ||. Conferas Herodae mimiamb. 6, 2: ἡμέας κατέλκει —. Summam vero similitudinem cum hoc loco habet Arch. tr. 27, 2 σήμαινε καὶ σφεας ὄλλυ' —. || Inde simul apparet hoc frustulum a criticis nullo iure attentatum esse.

λειαίνω, ubi ι ab origine fuisse, λειός a quo descendit demonstrat: Sol. 4, 35.

ὑπειρέχω, cuius compositi prior pars ex ὑπερι nata est<sup>11)</sup>: Theogn. 757.

κρεῖος Theogn. 1196.

Praeter has tamen formas pleniores in elegiis ut iam apud Homerum saepissime recentiores inveniuntur, sic: Sol. 23, 2: ξένος. Theogn. 518 ξενίης. 605 πλέοντας (quanquam vs. 606 insequitur πλείον). 800 πλεόνεσσι. 488 τοῦνεκα. 854

8) Grundz. 586.

9) Grundz. 348.

10) ibid. 142 sq.

11) 261.

οὔνεκα. Xen. 2, 19 τοὔνεκεν. Theogn. 780 δέδοικα. 777 ἦρος. 205 χρέος etc. Quam aliena fuerit plenior εἶνεκα forma ab Attica dialecto, optime cognoscimus ex Sol. tr. 37, 5 τῶν οὔνεκ'.

In aliis vero vocibus, ubi non solum HomERICA, sed etiam Attica lingua plenior formam praebet, vel ipsi elegiaci, qui stirpis Ionicae sunt, consentientes cum popularibus suis et Doribus <sup>12)</sup> brevior forma utuntur, adducti ut videtur consona duplici sequentis syllabae.

Eius generis sunt haec:

κρέσσων, quod ex κρεττων <sup>13)</sup> natum est epenthesi, quae in κρείσων conspicitur, non adhibita: Phocylidis 5, 2 (Dion. Chrys. MAV, rel. κρείσων). Hipp. tetr. 79 (ubi Strabo κρέσων servavit, contra Diog. Laert., Eudoc.: κρείσων, Suid. κρείσων (altero l. B κρείσων), Schneidewinus recte κρέσων restituit). Anan. tr. 3, 3: κρέσσω (Athen. et apud Stob. B, sed A κρείσων, Vind. ut vulgo κρείσσω). Theogn. 218. 618. 631. 996, unde corrigendum est 1173 (et 1074) et

μέζων quod e μεγ-ων natum est: Theogn. 338. 517, quibus locis omnes codd. falso ει exhibent.

Paullo aliter res sese habet in

εἰς praepositione; quae cum ex ἐνι-ς nata sit <sup>14)</sup>, apparet in εἰς forma originem accuratius servatam esse. Brevior forma etiam apud Homerum sola fere usitata est, ubicunque metrum eam admittit. Eandem rationem sequi videntur elegiaci, qui sunt Ionicae gentis. Cf. Mimn. 9, 3 ἐς δ' ἐρατὴν. 12, 9 γαῖαν ἐς Αἰθιοπῶν. 5, 2 ἐσορῶν. Arch. el. 9, 7 ἐς ἡμέας. Dubium est, quam rationem ingressus sit Theognis. Tyrtaeus et Solon, ubicunque licet, longiorem formam ponere videntur, cf. Tyr. 11, 4 εἰς προμάχους, 10 εἰς κόρον. Sol. 2, 5. 4, 18. 9, 3 etc.; tr. 36, 6: εἰς θεόκτιτον, 36, 17 εἰς ἕκαστον. Apud iambographos Ionicos in iambis brevior

12) Ahr. II, 188 sq.

13) Grundz. 610.

14) 277.

forma reperitur: Sim. 7, 105 ἐς μάχην 106 οὐδ' ἐς οἰκίην || . Hipp. tr. 6: ἐς φαρμακόν. Addas Arch. tetr. 52: ἐς Θάσον. Longiorem formam in tetrametris adhibitam videmus, ubi altera metro non idonea est: Arch. 74, 6 εἰσορῶν. 78, 2 εἰσενεγκῶν 5 εἰς ἀναιδίην. Contra corrupta habenda sunt Hipp. tr. 46, 2 εἰς Μίλητον. 48\* εἰς ἄκρον. Praeter prosae scriptores etiam optimi tituli nos monent, ut ita sentiamus. Nam ἐς legitur in Hal. l. 40 ἐς Ἀλικαρνησσόν, in Teio 3044, B 47 ἐς γῆν, 48 ἐσάγεσθαι, 51 ἐσαχθέντα, in Sig. 8: ἐς πρυτανήιον, Amph. 2008, 16 ἐς στήλην, Ephes. 2953, 6 ἐς τὴν δεξιήν. —

Propter duplicem consonam Iones recentiores etiam digamma <sup>15)</sup>, quod ab origine erat in fronte verbi ἔργω prorsus negligentes non cum Atticis εἶργω dixerunt. Itaque corrigendum est Anan. tr. 3, 1: Εἴ τις καθείρξαι χρυσὸν ἐν δόμοις πολλόν || . Idem dicendum videtur de locis Theognideis vss. 686. 710. 1180, ubi vulgo εἶργω legitur, cum brevior forma vetustioris quoque Iadis praeter ἔεργω propria sit.

δεῖξω contra Sol. 10, 1 et ἔδειξε Theogn. 500 certe recte sese habent. Soli enim recentiores Iones δέξω et ἔδεξα dicebant.

Postremo Herodotus quidem in femininis adiectivorum vulgo in *vs, εια*, *v* exeuntium iota omittit aequae ac Lesbii et Dores <sup>16)</sup>, apud quos hic usus vel latius patet; sed tamen cum nullum talis correptionis exemplum apud iambographos exstet, ubique plenior forma appareat: Arch. inc. 185 παχεῖα. Sim. 7, 66 βαθεῖαν. 75 βραχεῖα. Hipp. tr. 19, 2 δασεῖαν, 3 δασείησιν. 47, 2 Τρηχέης τε καὶ Λέπρης ἀκτῆς, statuere cogimur hanc litterae „mobilis“ iota omissionem non omnium Ionum propriam fuisse. Idem colligi potest ex Democriti fragmento physico, quod in Etymol. M. affertur sub voce νένωται „φνγῇ ἰθείη νεῦνται.“ Optimo iure igitur

15) Grundz. 165. 6.

16) Bredov. 157 sqq. Ahr. I, 100 sq. II, 188.

tur eodem loco formas *πλείων, πλεῖος* habere mihi videor, quas supra commemoravi.

Rarissime Homerus eiusmodi formas exhibet, neque saepius elegiaci; reperitur enim tantum apud Theognidem 715 *ταχέων Ἀρπυιῶν*. Conferri quodammodo potest: *ἄφνειός* pro *ἄφνειός*: 188. 559.

3) Denique ab omnibus Ionibus *ου* pro *ο*, quod constanter fere in ceteris dialectis invenitur, ante sequens *λ*, *ν*, *ρ* positum est in his:

*γούνατα* Theogn. 978. Tyrt. 10, 19 etc. Arch. tetr. 75, 1: *γοννουμένω*. In hac voce *ν* (*Ϝ*) stirpis *γονν*, quod Lesbii *ν* consonae assimilaverunt, per epenthesein quandam in syllabam antecedentem transiit non aliter quam in voce *δοῦρός, δούρασι*: Tyrt. 11, 20. 37. Arch. el. 4, 5: *δοῦ-ρικλυτοί*.

*κοῦρη* etc., quae a parte Doriensium<sup>17)</sup> *κώρα* etc. pronuntiabantur: Hipp. inc. 120. Tyrt. 10, 6 *κουρίδιος*, embat. 15, 2 et 16: *κοῦρος*.

*μοῦνος*: Arch. epod. 89, 4. Sim. 7, 24; 14, 3. Call. 1, 21. Arch. ex inc. 182: *μονόκερα* (leg. cum Bergkio *μοννόκερον*). Theogn. 52 *μόναρχος* etc. Etiam Solon tetr. 33, 6 *μῶνος* dicit.

*νοῦσος*: Mimn. 6, 1. Sol. 24, 10. Theogn. 274 etc.

*Οὔλυμπόν-δε*: Theogn. 1136, cuius radix cum sit *λυμπ* (*λαμπ* cf. *λάμπ-ω, λαμπ-ρός*), *ο* vocalis prothetica<sup>18)</sup>, intellegitur *ν* per epenthesein sive assimilationem quandam in priorem syllabam transmigrasse.

*οὐλόμενος*: Tyrt. 7, 2. Theogn. 156. 1062 etc.

*οὔνομα*, cuius diphthongus ex *ῥ-γνο-μα* eiecta consona *γ* explicatur<sup>19)</sup>: Sim. 7, 87: *καλὸν κοῦνομάκλυτον γένος*.

*οὔρος, ό*: Theogn. 826: *γῆς δ' οὔρος φαίνεται ἐξ ἄγο-*

17) Ahr. II, 161.

18) Grundz. 240. 654.

19) ibid. 287.

εῆς. Huius vocis diphthongum antiquae originis esse testimonio sunt formae ὄρεθ-ος et ὄρεφ-ος, quae in inscriptionibus Corcyraeis leguntur<sup>20)</sup>, οἱ ὄροι quae in inscriptione Cretensi<sup>21)</sup>.

οὐρος, τό, quod ex γφορ-ος φορ-ος (cf. βορ-έα-ς) natum videtur<sup>22)</sup>: Sim. 14, 1. Theogn. 881.

πολύς: Theogn. [211]. 509 et 215: Πουλίπιν ὀργήν ἴσχε (vid. tamen §. 20). In hoc vocabulo *v* per epenthesis in priorem syllabam illata est. *ov* tamen tantum epicorum est et dialecti Hippocrateae, cf. πολύς, πολύ, πολύν: EI 166. 196. 188. E III. 203. 209. 213. 215. 227. 232. VA 14. 19. CV. 23 etc. ceteri Iones πολλός et πολύς dicunt: illud apparet Arch. tetr. 78, 1. Anan. trim. 3, 1 (cf. tamen §. 10, 3 c) etc., hoc: Arch. Epod. 94, 3 etc.

Elegiacos constanter his longioribus formis uti nemo exspectabit, qui Homeri usum cognitum habet. Itaque saepe breviores in conspectum veniunt: cf. Arch. el. 3, 1. 2 δορί, Sol. 24, 3 μόνα. 9, 3 μομάρχου. Xenoph. 2, 3 ἐν Ὀλυμπῇ, Theogn. 1347 (mp): Ὀλυμπος. — 246 ὄνομα (23 ὄνομαστός, 503 Ὀνομάκχιτε metro flagitabantur). 853 πολύ. Tyrt. 12, 31 ὄνομα 5, 9 ὀρέων etc.

Recte sese habet etiam apud Solonem Atheniensem trim. 36, 4: ὄρους ἀνεῖλον. 2 Ὀλυμπίων ||, neque minus Arch. tetr. 74, 9: τοῖσι δ' ὕλῃειν (cum Bergkio scripsi) ὄρος ||. epod. 115: καὶ βήσας ὀρέων δυσπαιπάλους. iobacch. 120: Ἀήμητρος ἀγνῆς καὶ κόρης τὴν πανήγυριν σέβων ||, porro: Arch. tetr. 74, 2: Ζεὺς πατὴρ Ὀλυμπίων || et Sim. 7, 21 Τὴν δὲ πλάσαντες γῆτην Ὀλύμπιοι ||, quae certe non in Οὐλ. mutanda sunt, quoniam obstat Hipp. tr. 30 A Ὡ Ζεῦ πάτερ Ζεῦ (Ζεῦ cum Meinekio inserui; cf. Arch. ep. 88, 1) θεῶν Ὀλυμπίων πάλμν || ac ne Herodotus quidem Οὐλύμπιος dixit<sup>23)</sup>.

20) ib. 516.

21) De inscriptione Cretensi scr. R. Bergmann, Berol. 1860.

22) Grundz. 312.

23) Etiam Οὐλύμπος ab Herodoti dialecto abiudicandum videtur.

At summae offensioni sunt in Simonidis iambis 1, 12: τοὺς δὲ δύστηνοι νόσοι || φθαίρουσι θνητῶν. τοὺς δ' etc. et in choliambis Hipponactis 35, 4. 5: ὥστε χρεὶ σκάπτειν || πέτραις ὀρείαις.

Ac prior quidem locus etiam aliis de causis corruptus habendus est, nam quod muta consona coniuncta cum nasali syllabam, quae antecedit, non producit, prorsus alienum est a Simonide, cum poëtae Ionici aequae atque Homerus a tali correptione, qua poëtae Atticorum scaenici usi sint, se abstinere soleant convenienter, ut praeclare Westphalius dicit<sup>24</sup>), peculiari naturae Iadis, quae maiorem quam Attici vim et pondus vocalibus tribuat.<sup>25</sup>) Deinde quam maxime flaccescit oratio θνητῶν genetivo partitivo qui ad τοὺςδε pertineat, in fine totius enuntiati posito. Denique cum Stobaei codex A exhibeat βροτῶν θνητῶν, indicatur prius vocabulum, quippe quod rarius sit quam alterum, ab initio a poëta scriptum esse. Itaque assentior Ahrensi, qui coniecit: τοὺς δὲ δύστηνοι βροτῶν || φθαίρουσι νοῦσοι.

In altero autem loco eis, quae vulgo leguntur, fidem

Neque enim assentior Bredovio, qui Herodotum Οὔλυμπος dixisse credit et Οὐλυμπιηνοί (uno loco exstat), et Οὐλυμπική, contra Ὀλύμπιος, Ὀλυμπιάς, Ὀλυμπιονίκης, Ὀλυμπιόδωρος. Nam primum prosae scriptori sine iusta ratione summam inconstantiam tribuit. Deinde omnino tantum tribus locis optimus M praebet Οὔλυμπος et Οὐλυμπιηνοί, quattuor contra locis Ὀλυμπος et in omnibus ceteris formis, vocalem o quarum Ὀλύμπιος praecipue saepissime apparet.

24) Westphal, allgem. Metrik p. 292 et 294.

25) Tantum apud Theognidem unum correptionis exemplum reperitur vs. 910 καὶ δάκνομαι ψυχὴν (188 et 559 in ἀφνεὺς synizesin adhibeas), quod patriae certe dialectotribuendum est. Apud Mimnerum contra Ionicum poëtam 2, 10: αὐτίκα τεθνήσκει corruptum esse omnes editores agnoverunt. — Quod Hipp. tr. 49, 6 τῶντινὴμιον δάκνη || legitur, certe debetur eidem licentiae, qua poëta, ut ita dicam, magis plebeius etiam alibi usus est, cf. fr. 22 A θηρεῖ, 22 B εὐωνον. — Apud Solonem cum in iambis syllaba antecedens numquam correptionem patiatur clarissime elucet, quantopere poëtas Ionicos imitatus sit.

non habendam esse iam ipsi Athenaei libri indicant, qui post *πέρας*: *τ'* exhibent (nam de versu omisso vix cogitari potest). Accedit, quod illud *ῥεῖας* adiectivum satis super-vacaneum est. Fortasse igitur dixit poeta: *πέρας γέρας ΠΕΤΡΑΣΓΕΡΑΙΟΣ*) „nunc cum senex est.“

Alias vocalium et diphthongorum mutationes quales conspiciuntur in *ὦν* pro *οὦν* etc. consulto omitto, quia exempla pauciora sunt.

### §. 8.

#### De formis solutis et contractis.

1) Iones, cum in concursu duarum vel plurium vocalium non offenderent, et in stirpium et terminationum vocalibus ab origine solutis, quas aliae dialecti, praecipue recentior Attica, in unam coniunxerunt syllabam, plerumque pristinam formam servarunt. — Admodum raro contractionem admisam videmus.

a) Ac primum quidem *eo* et *εov* vocales peculiari ratione in formis, quae spectant ad substantivi, pronominis, verbi flexuram saepe in syllabam *ev* coalescunt. Apud Ionas autem iam inde ab antiquissimo tempore *eo* similiter atque *ev* diphthongum pronuntiatum esse, testimonio sunt carmina Homerica. Formas enim, ubi *eo* in *ev* syllabam coit, ab Homeridis nisi ex Iade hauriri non potuisse, inde apparet, quod eadem contractio praeterea tantum in Doridis specie quadam ab Homericæ poësis sede satis magno intervallo remota, idque recenti demum tempore, usitata erat. Pronuntiatione autem quasi fluctuante inter *eo* et *ev* — hac sola ratione patefit, cur pro *ev* quod ab origine erat, vel *eo* scribi potuerit in titulo Amph. 2008, 3. 20 *φεόγειν*, *φεογέτω* et in Phanagorensi 2121 *Ἑοπάμονος* — elucet poëtis licuisse modo *eo* modo *ev* in versu usurpare. Fortasse antiquiore tempore Iones plerumque *ev* nondum scriptura exprimebant, id quod complures tituli et codex M Herodoti (in forma *εος*, et in verbis puris fere semper

Abichto auctore <sup>1)</sup>) indicare videntur. Itaque in titulo Bosporano 2104 duae syllabae breves εος vocis Παιρισάδεος vel in hexametri arsi non contractae sunt; similia infra afferam. Huc potest referri etiam Etym. M. 152, 9: ἀσεβήης — τοῦ ἀσεβέος (ὁ κανὼν οἱ Ἰωνες καὶ οἱ ποιηταὶ (vid. pag. 69) τὰς εἰς εὐς ληγούσας γενικὰς ἀπὸ τῶν εἰς ης εὐθείῳ γινομένας διὰ τοῦ εος προφέρουσι) καὶ ἀσεβοῦς. Etiam synzesis vocalium εο, εον, quae haud raro apud Homerum et hos poetas reperitur, hanc sententiam confirmare videtur. Neque tamen in re dubia parvique momenti traditam scripturam εν mutaverim in εο. His expositis restat, ut exemplis ex titulis et prosae scriptoribus sumptis demonstrem poetas Ionicos vel εο, εον dixisse, vel εν, nunquam vero Attico more ον.

Leguntur autem haec exempla in titulis: Sig. 8 τοῦρ-μοικράτεος, Ephes. 2984, qui ex initio quarti saeculi esse videtur: Εὐθρηος Εὐπειθέος, Bosporan. 2118: Ἰπποσθένεος, Παιρισάδεος (etsi vulgares formae alibi in Bosporo deprehenduntur, sic 2117 Παιρισάδους, 2106 Ἰπποσθένους), Trall. 2919, in quo resedit l. 1: ἔτεος, Myl. 2691 Ἀραξέξεος, Thas. 2161, 1: Ἀριστομένεος, 2 Παγγάρεος (praeterea iam legitur Ἀριστοκλέους etc.), in Thasiis, quos Millerus edidit <sup>2)</sup>) in diario, quod inscribitur „Revue archéologique“ XII. Vol. 2. Ser. (1865), p. 139 sqq., 268 sqq., 368 sqq., nr. 1 Κλεομήδεος, 4 Ἐπικράτεος, Εὐηφένεος, 9 Μενάλκεος, Παγγήθεος, Ὀνομακλείδεος, 12 Λεωφάνεος; in Teïo 3064, 29 τοῦ Μεομήδεος πύργου (qui multa vulgaris linguae vestigia conti-

1) in „Quaestionum de dialecto Herodotea specimine primo“ ed. Göttingae 1859.

2) negligentissime. Quid enim proficitur huiusmodi annotationum: „lettres anciennes, très belles et anciennes (veluti nr. 15, ubi exstat Λυσαιγόρας), charmantes, très nettes etc.“ Debebat aetatem inscriptionum definire. — Cum reputo recentiores et antiquiores formas ibi promiscue usurpari, suspicor eas inde ab Alexandri Magni tempore exaratas esse. — Vol. XIII illius diari, quippe quod in bibliotheca universitatis Lipsiensis deesset, adhiberi non licuit.



net), etiam in Chio 2214 qui vel ante Augustum demum vel ante Mithridatem exaratus est et ubique κοινὴν praebet, 9: Ἀγαθοκλεῦς, 10. 14 Τιμοκλεῦς, in Chio 2225 Ἀγαθοκλεῦς, Halicarn. 2656, 2: Μενεκλεῦς, qui ante Augustum scriptus est; in diris Τεῖς A 29 τιμονχέοντες, Olynth. 7. 8: τελέοντας, τελέουσι, Thas. 2263c. (C. I. II. Addend.) l. 16 ἐπιπλέοντα (cetera vulgaria sunt), qui est ex tertii saeculi a. Chr. n. fine vel initio secundi, Milleri Thas. 6. 7. 8: ἐθεόρεον. Apud Hippocratem, ut taceam de Herodoto, sexcenties invenies εο et ευ in genetivo stirpium in σ exeuntium, et εο, εου, ευ in coniugatione verborum purorum in εω, apud scriptores minores: Hecat. 360 ξίφεος, 362 τείχεος. Diog. 4 θέρεος, 6 πλήθεος, Heraclit. 20 τείχεος, Democrit. moral. 6: σκίηεος; 172 προσκέπτεο (contra 174 γίνου); Hecat. 67. 78. 114 οἰκέουσι (173 — οῖσιν) 175. 190. 195 ὁμονρέουσι. 189 φορέουσιν. Pherecyd. 85 καλέονται, οἰκέοντες. Ion. 1 ἀφαιρετέοντα, δοκέον. Ctes. pag. 40, 21 φωνέοντι. Anaxag. 7 κινεομένον, κινεομένων. 10 χρέονται. Diog. 5 ἀναπνέοντα. 6 καλεόμενος. Meliss. 13 ἀλγέοντα. 15. κινεόμενον. 17 ὀρέομεν. Heracl. 1 διηγεῖμαι, ποιέουσι, 63 δοκέουσι, 96 χρεόμενοι, ποιέουσι, μιμέονται, ὁμολογεόμενος. Democr. moral. 5 εὐδαιμονέουσι, 13 δωρέονται. 29 λυπεόμενος, 42 σωφρονέοντες, 152 ξυμφορέοντες, 205 ποιεῖντι, fr. physic. 4 ὀρέοντες, 8 νεῦνται. Quibuscum conspirant hi poëtarum loci:

Sim. 7, 39 θέρεος et 7, 43 παλιντριβέος ὄνου||, ubi εο 1. et 5. arsin efficiunt, Hipp. tr. 19, 2 τριήρεος || (apud Tzetiam; Barocc. Vit. 2. 3 ῥίγους), 49, 2 ὄφιν τριήρεος — ||; Theogn. 550 τηλαυγέος (e: οῦς).

Hipp. tr. 62, 1 μεν, Arch. ep. 92 Mimn. 14, 2. Theogn. 957. 1101. 1235 (mp.) ἐμεῦ; Sol. 20, 2. Theogn. 253. 516 σεῦ, 377 σευ.

Arch. tetr. 66, 2 ἀνὰ δ' ἔχεν (Bergkii egregie coni. pro codicum corrupto ἐκάδεν) et ἀλέξεν, 75, 2 χαρίζεν, Demodoci fr. 6 tetr. δικάζεν τὴν Πριηνίην δίκην ||; Theogn. 71

βούλεν, 220 ἔρχεν| (A, ἔργον el, ἔρχου ceteri), 400 ἐντρέ-  
πεν, 1050 βάλεν|| (1073 πέλεν), 1313 (mp) ἐπλεν.

Arch. tr. 32 πονευμένη. 44 ποιεύμενος. 46 πολευμένη  
(„Liebel fort. rectius πωλευμένη“) tetr. 70, 3 φρονεῦσι 3.  
pl., ep. 93, 2 δολοφρονέουσα (tribus locis traditum est),  
112 ἐφρόνεον, quae synizesin ostendunt, 102: σαλευμένη,  
ex inc. 128 ἐξαλεύμενος; Sim. 1, 15 κλονεύμενοι, 7, 18  
μυθεύμενος, 40 φορευμένη (Stob. B φορουμένη), 61 ἀλευ-  
μένη, 86 φιλεῦντι; Sol. tetr. 32, 4 αἰδεῦμαι (Plutarchi AC  
FaL, vulgo αἰδοῦμαι), tr. 36, 12 τρομευμένους, 37, 5 κυ-  
κεύμενος. Phoc. 5, 2 οἰκεῦσα, Mimn. 7, 1 δηλεύμενος, Sol.  
13, 33 νοεῦμεν, 13, 45 φορεύμενος, 15, 1 πλουτεῦσιν 3. pl.  
(Theogn. 315 πλουτοῦσι). Theogn. 61: ποιεῦ, 290: ἀνδρῶν  
ἡγέονται (Bekker, A ἀνδρῶν ηγεονται, ἀνδρῶν γίνονται rel.)  
337. 871 φιλεῦσιν|| 3. pl. 169 μωμεύμενος, 369 μωμεῦνται.  
385 φιλεῦντες, 495 φωνεῦντες (K φονέοντες), 471 ἀγρυ-  
πνέοντα, ubi synizesin conspiciamus, 575 ἀλεῦμαι, 589 ποι-  
εῦντι (κακῶς π.; καλὸν ποιοῦντι Stob. Boiss. Apost.), 737  
νοεῦντες, 786 ἐφίλεον, 1153 πλουτεῦντι (O, πλουτεῖν K,  
πλουταῶντι ceteri).

Præter has formas saepissime vulgares nobis occurrunt.

At apud iambographos, cum Ionum recentiorum et Ho-  
meri consuetudinem respicimus, a quibus eo in ou contra-  
ctum prorsus alienum est, cum analogiam locorum allato-  
rum: dubium esse non potest, quin corrigenda sint: Arch.  
ep. 111, ubi vulgo ἐμοῦ scribitur. Formam corruptam esse  
iam satis convincunt Apollon. Soph. et scholiasta Nicand.  
Ther., quorum prior edit: ἐμπλην ἐμοί τε καὶ φίλον, alter:  
ἐμπλην ἐμοῦ τε καὶ ἐφόλον, Hipp. tr. 76: λαιμᾶ δέ σου  
τὸ χεῖλος ὡς ἐρῳδιοῦ, quod fragmentum omnino vitiose tra-  
ditum est, tetr. 83, 1: λάβετε μου θαῖμάτια, Arch. tetr. 75,  
2: γενοῦ et An. tr. 1, 3 ἔκον; Hipp. tr. 73 φρονοῦσιν 3. pl.

Eodem iure, cum vulgata nullo modo defendi possit,  
corriges etiam in Ionicorum poetarum elegiis: Theogn. 1345  
(mp) Γανμήδους||. 1304. 1308. 1332. 1383 Κυπρογενοῦς;  
Theogn. 1240 (mp). 1340. 2 ἐμοῦ. 1366 μου. 1239 σοῦ; Phoc.

3, 8 εὔχου. Theogn. 1272 (mp) ἐγένου||, 1362 ἀντελάβου||; 1315 (mp). 1381 ἐδόκουν et 1359 πονούμενον. 1266 γίνου.

Theognis contra, ut primo obtutu videtur, secundum suam ipsius dialectum formavit: 607 ψεύδους. Certe enim illi singulares genetivi δείους ac σπείους excusationi esse non possunt, cum Philemon <sup>3)</sup> recte dixisse videatur propter κακοφωνίαν legitimas formas δέεος, σπέεος a poëta reiectas esse. Atque etiam a Megarensibus recentioribus, quanquam in universum ratio contrahendi vulgaris frequentata esse videtur, tamen genetivis soluta forma ut apud plerosque Doris servabatur <sup>4)</sup>. Itaque scribendum est vel ψεύδεις vel ψεύδεος.

Similiter Theogn. 100. 262. 697. 1203. 5 ἐμοῦ, 414. 969 σοῦ formae librariorum errores produnt. Cum enim formae secundae pers. consona σ instructae in nulla Doridis specie appareant, sed ubique τ, apud Theognidem contra tantummodo illae conspiciantur, σεν recte servatum docere nos potest poëtam Homeri consuetudinem adoptasse, itaque etiam ἐμεῦ, μεν dixisse. Ceterum forma vulgaris ἐμοῦ, μου — si quis locos illos defendere conaretur — vix ab origine Dorica erat, nam legitur tantum in Theraeo <sup>5)</sup> (ubi semel μεν trāditur), qui Theognidis aetate multo inferior est.

Porro in 2. persona singulari medii quae ex antiquo σοο nata sit, vel ipsa exempla quae in mitiore Doride mediae aetatis ου contractionem prae se ferunt, summam nobis iniciunt suspicionem; quapropter credo cum Ahrensio <sup>6)</sup> ibi quoque vocales non coaluisse. Itaque poëtae, qui antiqua Doridis aetate vixerit, restituas εν pro ου: 129. 171 in εὔχου. 217 ἐφέπου et γίνου. 454 ἐγένου. 465 τρίβου. 633 βουλεύου. 980 σπεύδου| 1032 ἄχθου| (Ο ἄχθει, Α ἔχθει, Stob. αὔχει μηδ' αὔχεται). (1073 ἐφέπου).

3) Lobeck. Paralip. I, §. 6. p. 25.

4) Ahr. II, 217. 220. 234.

5) Ahr. II, 249.

6) II, 217 c) et 305, 6. 7.

Quae cum ita sint, quis dubitabit haec: 142 *τελοῦσι*. 684 *ζητοῦσιν* 3. plur. 1179 *αἰδοῦ* 1207 *καλοῦμεν* propter analogiam ceterorum exemplorum ad Homeri normam corrigere? Verum quidem est mitiorem Doridem etiam in hac flexura maximam partem vulgari ratione uti; sed tamen hoc discrimini temporis tribuendum est, quod intercedit inter poëtae veteris aetatem et eam, qua tituli excusi sunt. De qua re vid. nr. 3).

Postremo apud Solonem leguntur 26, 1 *Κυπρογενοῦς*, in quarta elegia vs. 11 *πλουτοῦσιν* 3 pl., vs. 22 *τοῖς ἀδικοῦσι*, vs. 24 *ἰκνοῦνται*. Attamen etiam hi loci non certo poëtae consilio, sed librariorum culpa tribuendi videntur, cum Solon ne in iambis quidem se ab Ionica abstinerit ratione atque, ut nr. 3) videbimus, ne multo quidem post Solonem pristina consuetudo prorsus deserta fuerit. Sol. 24, 1: Plutarchus verba priora obliqua modo oratione reddit *ἀλλὰ καὶ φησὶν ὁμοίως πλουτεῖν, ὥστε* etc., itaque ex Theognide *πλουτοῦσιν* restituerunt. Cui scripturae omnem fidem abrogandam esse iam ex Sol. 15, 1 *πλουτεῖσιν* cognovimus.

b) Tum in paucis verborum formis *εἷ* in *η* coëunt. Quae aptius §. 16, 3 afferentur.

c) Deinde *οἷ* transit in *ω* longam vocalem in *ὀγδώκοντα* (-έτης), quod Solon. 20, 4 legitur, et in eis formis verborum *βοάω* et *νοέω*, ubi *α* et *ε* in *η* protendi solent. Supersunt: Hipp. tr. 1, 1 *ἔβωσε* (Tzetz. *ἐβόησε*, Schneidewin scr. *ἔβωσε* collata Hesychi et Suidae glossa: *ἔβωσεν· ἐκάλεσεν, ἔκραξεν*), Theogn. 1298 (mp) *νωσάμενος*. Etiam Sim. 1, 17 Bergkii coniecit *εὐτ' ἂν ἡδὺ νώσωνται ζόειν* (vid. tamen §. 18). Praetér has formas elegiaci ut Homerus solutis utuntur, sic Solon 13, 67 dicit *οὐ προνοήσας*, 16, 1: *νοῆσαι*. — Cum Ionibus faciunt Dores, qui in *ὀγδώκοντα* et *τετρώκοντα* idem contractionis genus ostendunt.

d) Denique pro *ἱερὸς* Iones *ἱρὸς* formam usurpabant consentientes cum Lesbiis, qui *ἱρος* dicebant. Cuius mutationis Simonides solus duo exempla eaque valde dubia exhibet: 7, 56: *ἄθυστα δ' ἱρά* (*ἱρά* Stob. vulgo et Vind., *ἱερά*

A et Athenaeus), 24, 2 ἰρωσί, quod Hecker. restituit pro εἰδώς τι. Soluta forma vero reperitur: Anan. tr. 1, 3: ἔκον καὶ ἱερὸν, quanquam facile cum Meinekio scribi potest καὶ ἱρόν, cum Aristophanis scholiastam tota verba in Atticum sermonem convertisse videamus. Nulla tamen ex parte refragabor, si quis ubique solutam formam poëtarum esse putat. Etenim prorsus errant, qui Ionas recentiores omnes ἱρός dixisse opinentur. Nam pristina forma cernitur in titulo Siphni insulae 2423 c: „Νυ[μ]φῶων ἱερὸν“ (vid. §. 10, 2a) in praestantissimo Hal., l. 3: ἱερῇ, 36: ἱερά, in Mylas. 2691, d. 9: ἱερά ἀναθήματα, in Trall. 2919, 5 ἱερός; etiam in Mycal. 2909, 4 ἱερατεῖης. Alteram formam legi modo in Amph. 2008: τὸ δ' ἐπιδέκατον ἱρόν et in marmore Pario 2374, 7. 87 ἱρόν; apud Hecataeum 284 ἱρόν, ἱρή, ut de Herodoto taceam. — Elegiacos, quod saepe solutam exhibent, Homerum sequi existima, cf. Arch. el. 18, 1. Sol. 4, 12. Theogn. 545 etc. Brevior casu non exstat.

2) Plerumque vero, ut iam supra indicavi, vocales quae ab origine seiunctae erant, contractionem non patiuntur.

Quod maxime valet, ubicunque stirpi in vocalem exeunti adiciuntur terminationes ιος, ιδ (ιζω), ιδης, ιδιος, ικ, ιος ad nomina (verba) et adiectiva formanda. Multa, quae huc spectant, antiquissimo tempore in fine stirpis consonam aliquam spirantem (*F, j, σ*) habebant, cuius; etiam postquam extincta erat, vestigium ita certe remanebat, ut vocalis stirpis et suffixi hiatum efficerent <sup>7)</sup>. Digammatis amissi exempla poëtae tantum haec exhibent:

εὐκλειῶ Tyr. 12, 24 (εὐκλείσας), cf. κλέ(*F*)ος.

ληϊζομαι Sim. 6, 1 et λώϊος, Theogn. 800. 853 (de hac positivi forma vid. Bergk. ad vs. 800 et 96). λωῶν 424. 690 <sup>8)</sup>.

δῆϊος Tyr. 11, 18. 30 <sup>9)</sup>.

Σάϊοι Arch. el. 6, 1 non minus huc pertinet, si recte

7) Locos ex iambographis afferam omnes.

8) Grundz. 326. 9) 209.

Boeckhiius C. I. II, p. 85 Σάϊοι, inquit, et Σαπαῖοι (?) videtur eadem esse vox mediaque inter utramque est tertia eorundem denominatio Σάβοι.

βασιλήϊος Theogn. 1191. Νηλήϊος Mimn. 9, 1. τροπήϊον Hipp. tr. 57. Σελληϊδης (Σελληΐδew· Σελλέως υἱὸς ὁ μάντις). Arch. epod. 104, 2 annot., quibuscum conferas stirpes βασιλευ etc.

πατρώϊος Theogn. 521. Arch. el. 2, 1 et Αητοΐδης Theogn. 1120 (Αητοΐδης A b, λητοΐδης ceteri, idque iure commendat Lobeckius patholog. elem. II, pag. 21), quae descendunt a substantivis πάτωρ et Αητώ[ρ], quorum stirpes sunt πατροφο et Αητοφι (vid. §. 11).

In aliis huius generis vocibus vel stirps in vocalem cadit, quo suffixum a spiranti (plerumque certe F) incipiens accessit, vel origo obscurior est, quam ut certi quidquam proferre audeam. Sunt autem hae:

ἀγλαΐζομαι Sim. 7, 70 (etiam apud Atticos usitatum).

ἀθροΐζομαι Arch. tetr. 60, ep. 104, 1.

χερΐζω Phoc. 7, 1. Theogn. 1333.

δαΐζω Tyrt. 11, 17.

ζώϊον Sim. 13, 2.

Φωΐη Arch. ep. 109. „Atque ita in titulo antiquo Locrensi ΟΟΙΕΣΤΟ legitur“ (Bergk.).

ἥϊα, τά, Sim. 31.

λήϊον Theogn. 107.

Ἀχαΐη Sim. 23, 1 (syllabae seiunctae apud Atticos quoque reperiuntur).

Πολυπαΐδης Theogn. 25. 57, 61. 541 etc.

ἐηΐδιος Theogn. 524. 592. 1027. 1034.

Θρηΐξ Arch. tr. 32, 1 (necessaria Toupi emendatio pro vulgari Θρηξ scriptura), et Θρηΐκιος Hipp. tr. 42, 1. inc. 120.

φωΐδες Hipp. tr. 59 haec enim forma restituenda est in versu admodum mutilato, qui in Erotiani libris sic traditur: πρὸς τὴν μαρίλην τοὺς παῖδας (Steph. πόδας) θερμαίνων; neque vero probaverim quod Bergkiius scripsit τοῦ ποδὸς φῶδας θερμων||. Non enim licet formam contractam

defendere eo quod Erotianus ipse in verbis antecedentibus hac utitur, cum ille vocabulum habeat Doricum. Conicio ergo *φωῖδας ποδῶν θέρμων*||.

Deinde in media vel exeunti stirpe multarum singularem vocum contractio non adhibetur. Atque in his propter digamma, quod antiquitus positum erat:

*ἄ-εθλον* Arch. ep. 104, 1. Tyrt. 12, 13. Mimn. 11, 3. Xenoph. 2, 5 (*ἄεθλεύων*) etc., et *ἄ-εἶδω* Arch. tetr. 57. — Sol. 20, 3. Theogn. 4. 1065 etc. *ἄοιδός* Sol. 29, *ἄοιδοπόλος* Xenoph. 5, 4 (scr. Bergk., ap. Athen. vulgo *ἄοιδάων*, C *ἄοιδῶν*), et *ἄ-εἶρω* Arch. ep. 94, 2. — Theogn. 90 etc. Arch. tetr. 56, 5: *παρ-ή-ορ-ος* (cf. Doricum *πάρ-αρος*), ubi α est protheticum <sup>10)</sup>.

*ἄ-ῖ-ω*, Xen. 6, 5, cuius radix est αF <sup>11)</sup>.

*ῥῖς* Anan. tetr. 5, 6 (*ῥῖος* coni. Schweighauserus, *οῖος* PVL apud Athenaeum exhibent), quod natum esse ex ῥF-ις Lat. ovis demonstrat.

*πάῖς* Arch. tetr. 70, 1 (*πάῖ*); positum est pro παF-ις, cf. Lat. puer, quod antiquo tempore pov-er sonabat. <sup>12)</sup>

*φάος* Arch. tetr. 74, 3. Sim 1, 19. — Theogn. 569. 1143. <sup>13)</sup>

*ῶεον* Sim. 11, quod ex antiqua forma ὄνjo-m natum est, atque apud Dores quoque et Lesbios in usu erat, nisi quod j non in ε, sed in ι mutabant. <sup>14)</sup>

De vocibus *ἄ-έκων*, *ἄ-εκούσιος*, *ἄ-εργός*, *Ἄ-ῖδης*, *προ-ῖσσομαι*, iam §. 1. dictum est.

Addi potest Mimn. 12, 6: *κοῖτλη* (Meinekus pro *κοίτλη* restituit). Cuius vocis radix est κν, quae augetur in forma *κον*. Hinc nascitur *κοF-ιλος*; in *κοιFιλος* forma vero iota secundae syllabae per epenthesein quae dicitur in primam introductum est. <sup>15)</sup> Eandem habes Alcaei fr. 15, 5 (Bergk.).

Vulgo etiam *ἄέξω* verbum huc pertinere putatur (cf. Sim. 7, 85. — Sol. 27, 5. Theogn. 1031. 1276 [mp.]). Non

10) Grundz. 223. 4, 318. 11) 346. 12) 259. 13) 267. 14) 351. 15) 144.

recte. Etenim *αὔξω* altera forma non ex *ἀέξω* contracta est, sed potius in *ἀF-έξω* ε est vocalis auxiliaris <sup>16)</sup>, ab Ionibus commodioris pronuntiationis causa ascita, fortasse tantum a parte quadam; nam Hippocrates dicit *αὔξω*, *αὐξάνω*, cf. AAL 31 *αὔξεται*.

*ῥέλιος* <sup>17)</sup> forma tantum poëtae elegiaci usi sunt ex imitatione epicae dialecti. Cf. Tyrt. 11, 6. Mimn. 1, 8. Sol. 13, 23. Theogn. 168. 1185 etc. Apud iambographos forma *ῥλιος* in usu est, cf. Arch. tetr. 74, 4. Hipp. tr. 15, 5.

j consona autem antiquitus posita fuisse videtur in *ἀει-κῆς* adiectivo a radice jιx derivato <sup>18)</sup>, quod legimus Sol. tr. 36, 11. — Eleg. 5, 4. Theogn. 811 et Sol. 4, 25 *ἀεικέλιος*.

σ consona eiecta est in

*ῥαρ* Anan. tetr. 5, 1. Mimn. 2, 2, quod antiquitus sonabat *ῥεσ-αρ*. <sup>19)</sup>

*οὔατα* Theogn. 1163, antiquo tempore *οὔσ-ατ-α* erat. <sup>20)</sup> Forma non solum Iadis, sed etiam mitioris Doridis propria est. Inde apud Atticos factum est *ὀφατα*, *ὀατα*, *ὠατα*.

*ἐῦ*, quod a radice *ές* deducendum est <sup>21)</sup>, (cf. *ῥῦς* Homericum, ubi consonae eiectae vestigium remansit), tantum epicorum proprium est, itaque legitur in elegiis Arch. 11, 1: *ἐὺπλοκάμον*, Xen. 1, 4: *ἐὺφροσύνη*. Theogn. 1339 (mp): *ἐὺστεφάνον*; contra in iambis contractio reperitur, cf. Sim. 7, 99: *εὐφρων*.

De verbo *εἰμί* §. 19 dicam.

Denique solutam formam praebent:

*Κρεήτη* Arch. inc. 176 (*Κρήτη* ἡ μεγίστη νῆσος, ἣν *Κρεήτην* ἔφη Ἀρχίλοχος „κατὰ πλεονασμόν“!) Fortasse derisit poëta Cretas in carmine aliquo eorum nomen cum *κρέας* conferens.

*παιήων* Arch. tetr. 76, 1.

*Ποσειδάων* Arch. el. 10, 1. Theogn. 692. et

*σαόφρων* Phocyl. 9, 1, quae sunt epicae linguae propria.

16) Grundz. 344. 17) 357. 18) 588. 19) 348. 20) 360. 21) 337.



Ac de formis ab origine non contractis hactenus. Videamus nunc de *eis*, in quibus genuinae et antiquae diphthongi in singulas vocales dirimuntur, sive de diaeresi (quo nomine vulgo etiam illae formae falso comprehenduntur). Cuius vocalium affectionis apud iambographos unum modo exemplum deprehendimus: Arch. tetr. 52 *οἰζύς*, cf. Theogn. 65 *οἰζυροί*. Pertinet enim ad *οἰζω*, quod est ex numero onomatopoëticorum (cf. *φέν-ζω*, *βάν-ζω*, *οἰμώ-ζω* etc.) ab *οἰ* interiectione profectum. Diphthongus igitur cum antiquae originis sit, ansa offensionis non inest in *οἰζυρὸς* forma Sim. 7, 50. Arch. inc. 129 (*τρῖς*). Neve magis offendas in *κεῖται* Sim. 7, 4, pro quo prosae scriptores, quanquam radix est *κει*, *κέεται* usurpant, veluti Hippocr. AAL 1: *κέε-ται*, 6: *κέεσθαι*. (etiam *οἰζύς* etc. dicunt.) Videtur omnino diaeresis sequenti demum tempore in Iade magis in usum venisse secundum analogiam formarum, in quibus vocales ab origine seiunctae erant.

Iam cum omnia exempla formarum ab origine non contractarum accurate consideramus, colligimus Ionas nihil diligentius fugisse quam contractionem, qua unum vocalis elementum exstinguitur. Quam late haec consuetudo iambographorum aetate patuerit, docent *ῶσον* et *ζῳῖον* vocabula, quae ne apud recentiores quidem scriptores solutae reperiuntur. Etiam *φάος* huc referendum videtur<sup>22)</sup>. Itaque certe nemo temeritatis me arguet, qui formas contractas culpa librariorum natas esse censeam. Neque analogia dialecti Hippocrateae sententiam meam refutare conabitur. Illa enim haud raro contractionem in stirpibus praebet. Collegi: *αἶρω* Co. 165 *ἐπαίρει* 294 *ἐπῆρται*. 413 *ἣν ἐπαίρηται*. EI 192 *ἐπῆρτο*. 178 *ἐπαιρόμενα*. 169 *ξυνήρει*. 187 (bis) et 194 *ἐπῆρθη*. AAL 6: *πρὶν ἄνω ἀρῶναι ἄθλα*. AAL 23: *ὃ δὲ* EI 186. Postremo *ἔαρ* dicit quidem veluti EI 160. 164, EIII 213. 221 etc. sed tamen *ἦρος*, EI 164.

22) *πάυ* in Archilochi tetrametris poëticae diaeresi tribuere malim, quoniam formae trisyllabae contrahuntur Hipp. 1, 1; 14, 1.

181. EIII 213. 215. 216. 220. ἦρε AAL 5, tantum EI 172 ni fallor ἔαρος legitur, quanquam proxime antecedit ἦρος. Attamen cum multo posteriore tempore quam ποῦτᾶε Hippocrates vixerit et mitior Hippocratis dialectus in multis rebus a ceterorum Ionum usu differat, elucet contractas formas, si quae apud iambographos legantur, hoc modo excusari non posse.

Ex locis ergo, qui corruptelam traxerunt, synizesi adhibita sanari possunt: primum

Arch. ep. 114: Ποσειδῶν quod in Ποσειδέων mutandum est. Cf. Herodian. περὶ μον. λεξ. p. 11, 5: Ποσειδέων παροξυτόνως παρ' Ἰωσι λέγεται ὁ θεός.

Tum Hipp. tr. 49, 4 συμφορὴ τε καὶ κληδών; pro qua forma reponas κληδών.<sup>23)</sup> Ceterum iam inde, quod altero loco Tzetza tradit γε καὶ κλυδών, cognoscimus eum ποῦτᾶε verba non accurate memoria tenuisse.

Deinde Sim. 7, 59. 60: οὔτε κόσκινον| ἄρειεν — (apud Ael. solus Vat. ἄρειεν, ceteri ὄναρ εἶδεν, ὄναρ εἶεν, ὄναρις, quod ortum est ex falsa scriptura κοσκίνου correctum.<sup>24)</sup> Ne

23) Schneidewinus proposuit omissa τε particula καὶ κληδών. Sed tamen haec forma tantum in epica dialecto usurpari videtur. — Vix recte Bredovius pag. 176 Herodoto formam κληδών tribuit. — Propter utriusque loci synizesin conferas Αἰώφιλος Arch. tetr. 69, 1. 2 κυεῖνα Hipp. tr. 43, 4. οὐκ ἐών Xen. 2, 11. τεθνεώς Theogn. 1192. Deinde in θεός voce saepissime formae εου, εοι, εω synizesi coartantur, veluti Sim. 7, 104. — Hipp. 93. Theogn. 142. — Arch. tr. 25, 3. Mimn. 9, 6. Postremo ἔαρος Mimn. 2, 2 in versus initio, ἐγγέας (Cassaubonus, ἐγγεῖας Athenaei C). Ἔα Πάρον Arch. tetr. 51. Κλεάριοθ' Theogn. 514.

24) Ei qui hanc synizesin duriores habeat quam quae admitti possit, liceat opponere nonnulla rarioris generis exempla Homeri et Pindari: Ω 769 in versus initio legitur δαῖρων-, ν 194: τοῦνεκ' ἄρ' ἀλλοιδέα φαινέσχετο πάντα ἄνακτι. Pind. Nem. 11, 18 αἰδοδαίς. Pyth. 4, 24 ἀωσφόρος, etiam χρυσάορα etc. Singularis quoque synizesis est Sim. 22, 1: [ῆ] πολλὰ μὲν δὴ προεκπονῇ Τηλέμβροτε. Adde illud, quod apud iambographos synizesis, ut infra videbimus, in terminationibus frequentatur.

quid tribuas formis ἦν δε ἐπάρη τὴν εὐώνυμον πτέρυγα et κἄν [ἐπά] ρη l. 2 et 4 tituli Ephes. 2953, iam recentior, qua inscriptio exarata est, aetas satis monet.

Denique huc pertinent *Μηρονισι* Hipp. tr. 1, 2, quod ab Ionibus *Μηῖονες* dici solet, Hipp. 16, 1 *Μαιαδεῦ* et alia, ubi iota inter duas vocales positum est. Quod synizesis genus cum prorsus nullam offensionem praebere possit, miror cur ab editoribus et Homeri et aliorum poetarum prorsus fere neglectum sit. Omnino iam diphthongi propria natura fert, ut iota paene consonae vicem tenens audiat. Cuius synizesis exempla servata sunt: Theogn. 552. Tyrt. 12, 12. Mimn. 14, 9: *δηῖων*. Theogn. 96: *λώϊα* (AKO).

Possis opinari eodem modo sananda esse

Sim. 1, 23. 4: οὐδ' ἐπ' ἄλγεσιν || κακοῖς ἔχοντες θυμὸν αἰκίζοιμεθα.

Arch. inc. 123: "Αἰδων ἐπ' ἀνλητῆρος et

Hipp. tr. 28: Χρόνος δὲ φεγγέτω σε μηδὲ εἰς ἀργός  
sed tamen diversa ineunda est ratio. Nam, ut de primo loco dicam: iam quod Solon Atheniensis in trimetris (vid. supra) formam solutam *αἰκῆς* adhibuit, quod ne Hippocrates quidem *αἰκῆς* dicit, sed *αἰκῆς* VA 44, scripturam traditam vel magis in suspensionem vocat. Verum summae corruptelae indicium est iterata *κακός* notio, quamquam vs. 23 proxime antecedunt: οὐκ ἂν κακῶν ἐρῶμεν. Ita vix poeta admodum mediocris indolis dixisset, nedum Simonides, praesertim cum ἐπ' ἄλγεσιν plane sufficeret et κακοῖς in sequentis versus primo pede assutum, ut appositio, languidissimum esset. Dicam quod sentio: debeturlibrario, cuius oculi in versum antecedentem aberrarunt. Itaque graviore emendatione opus esse videtur. Conicio ab origine scriptum fuisse: θυμὸν θέλοντες ὥδ' αἰκίζοιμεθα || ὥδ' facile excidere poterat et θέλοντες (i. e. ipsi, voluntarii, ἐκόντες, cf. K 556, γ 231. 272), postquam scriptum erat κακοῖς et θυμὸν metri causa transpositum, in EXONTEC abire.

Quod autem ad alterum locum attinet, cum Theogn. 533. 4:

χαίρω δ' ἐμπύων καὶ ἐπ' ἀύλητῆρος αἰδῶν,  
χαίρω δ' εὐφρογγον χερσὶ λύρην ὀχέων

Archilochi esse videantur <sup>25)</sup> „qui primus iure haec de se praedicare poterat“ (Bergk.), verisimile est Eustathium et Aristophanis scholiastam qui verba illa afferunt, ex elegia hausisse, sed non accurate, cum modo ἐπὶ praepositionis usum respicerent. Quem consensus illorum auctorum impedit, quominus ἔδων formam spuriam habeat, is secum reputet, quanto maior fides contrariae sententiae addatur, cum Aeoles quoque Asiani, Boeoti, Dores antiquiores soluta forma uterentur, ut taceam de Ionicae prosae scriptoribus. Quin etiam Callimachus fr. 90 (Blomfield.) praebet: οὐ μάχην αἰδοντας| τὴν Βουπάλειον.

Denique tertio loco „credo“, ut Meineki verba, etiam Bergkio fere probata, mea faciam, „haec Herodae potius ascribenda esse quam Hipponacti, a cuius poësi eiusmodi βιωφελεῖς sententiae alienae sunt.“

Apud elegiacos in formis contractis non offendendum est. Leguntur apud eos, qui Ionicae gentis sunt: πενταθλεύων et πενταθλεῖν Xen. 2, 2. 16. [ἀνῆται Mimn. 2, 2, neque ἄροιο Xen. 2, 7 huc pertinet, nam eius radix est ἄρ, cf. ἄρ-νυ-μαι <sup>26)</sup>.] Theogn. 1370 (mp) ῥήτερον. 939 (Mimn.) ubi vulgo ἀδέμεν legebatur, iure Schneidewinus correxit αἰδέμεν. 1344 (mp) ἐπ' αἰκελίῳ παιδὶ δαμείς ἐφάνην conferri potest quodammodo cum X 336 αἰκῶς; quanquam fortasse, ἐπ' eiecto, αἰκελίῳ legendum est.

Saepius ceteri poëtae (Solon et Theognis) contractione utuntur, cf. Theogn. 971. 994. 1014 ἀθλος, 887 οὖς, 958 χρήζων, 501 ἦρατο, (cf. Bergk.) 630 ἐξαίρει; 1097: ἐπαίρομαι. 756 σώφρων, qua forma Homerus quidem non utitur, sed

25) Etiam Theogn. 1229. 30 certe Archilochi sunt. Petita videntur ex elegiis „πρὸς Περικλέα“ inscriptis.

26) Grundz. 305. 6.

tamen recentiores Iones (ne necesse quidem est contractionem in hac voce statuere). Sol. 9, 5: ῥᾶδιον ἐξάρατ'. 13, 21 δηώσας (11, 3 ἠνῆξάσατε. Theogn. 362 αὔξεται). Nonnunquam etiam ex patria dialecto hauserunt, id quod docent maxime haec exempla: Sol. 1, 2 ᾤδῃ, quod etiam hymn. Hom. 4, 494 apparet. 13, 19 ἡρινός. Theogn. 584 ἀργά (coni.) 243 ᾄσσονται. cf. hymn. Hom. 6, 2 ᾄσομαι. — 779 παϊάνων τε χοροῖς. 22 Θεόγνιδος. Quacum voce conferri tantum potest, quod in Bosporanis 2117—9 legitur Θεοδοσίης praeter Θεοδοσίης et in titulo (Dorico) Messanio Θεόγνις; sed tamen cum tituli illi non pro puro fonte habendi sint, neque haec contrahendi ratio apud Dorienses qui Iadidis, ceteroquin recentissimae, contagio patebant, nisi recenti tempore viguisse videatur,<sup>27)</sup> dubito an contractio librariorum culpaē tribuenda sit, qui offenderent in synizesi formae Θεόγνιδος. Accedit quod Xenophon sic affert haec verba apud Stobaeum: Θεόγνιδος ἐστὶν ἑπὶ τοῦ Μεγαρέως.

3) De formis solutis, quae in verbi et nominis flexura conspiciuntur, §. 11 sqq. verba faciemus.

Nunc satis habeo primum de poetis, ex alia atque Ionica natione ortis, pauca praefari.

Difficillimum est de contractione, maxime de vulgari verborum in *ew* et medii terminationum *eai* (de *eo* p. 179—183 diximus), apud Theognidem, quae non congruit cum Homericā ratione, certum iudicium facere. Dialectus enim Megarica qualis tradita est, plerumque contractionem vulgarem (Atticam) nobis ostendit. Itaque non absonum videtur Theognidem praeter Homericam rationem nonnunquam Doricā usum esse. At non neglegendum est omnes inscriptiones mitioris aequae ac severioris Doridis ad mediam tantummodo totius dialecti aetatem pertinere, quam Ahrensius in quinto et quarto saeculo posuit,<sup>28)</sup> nullam ad antiquam Doridem. Quodsi ne media quidem aetate contractio ubique adhibita est, sed — ut taceam de Graecia septen-

27) *Ahr.* II, §. 26, 3. 28) II, p. 399.

trionali, quae contagio ceterorum populorum minus patuisse videtur, — nomina contracta in *ea* desinentia, adiectiva in *eos*, nomina in *oos* (in Doride paullo antiquiore), stirpes alterius declinationis quae in *σ* cadunt, etiam formae quaedam verbi *εἰμί* contractionem non patiebantur et Siculi poëtae et Rhodius <sup>29)</sup> Timocreon qui multo post Theognidem vixerunt, interdum solutas formas praebent ubi inscriptiones recentiores eiusdem dialecti contractas habent: certe haud dissimile est veri antiqua<sup>30)</sup> mitioris Doridis aetate, qua Theognis vixit, omnino formas solutas in usu fuisse. Itaque colligi poterit, ubi appareant formae contractae, quae diversae sint ab Homeri consuetudine, librariorum in Atticum usum aberrasse.

Multo confidentius hoc de Tyrtaei dialecto severiore statuere licet, non solum quia poëta multis annis ante Theognidem carmina composuit, sed etiam quia Laconum lingua mediae aetatis in pluribus formationibus solutionem offert.

Solonis aetate solas formas solutas dominatas esse affirmare noluerim, cum omnino Atthis contrahendi amantissima esset. Nonnullae tamen formae recentioris temporis probare possunt huius poëtae aetate solutionem, etiamsi contractio magis magisque in usum veniret, principatum tenuisse. Saepe enim, ut omittam formas satis notas veluti *βασιλέας*, *ἰδέος*, *ἰδέων*, verborum purorum in *ew* stirpes monosyllabas, ne a prosae quidem orationis scriptoribus et a tragicis poëtis in trimetris contrahitur substantivorum in *os* alterius declinationis genetivus pl., cf. *τειχέων*, *ἀνθέων* <sup>30)</sup>; nomina cum *κλέος* voce composita haud raro pristinam formam nominativi servarunt (quanquam compluria non Attica sunt): C. I. I, 647 *Φιλοκλέης*. 781, 4: *Ἰε[ρ]ο[κ]λέης* quae sunt monumenta privata satis vetusta, neque minus *Υψοκλέης*, *Ἀγασικλέης*, *Πατροκλέης*, *Ἀγακλέης* in tabula

29) Abr. II, §. 26.

30) Krueger, Gramm. graec. I, §. 18, 3. 5; II, §. 18, 2, 7.

magistratuum 158, A 6, cuius singulae partes Ol. 100, 4—101, 3 exaratae sunt (quanquam iam in titulo militari 165, Ol. 80, 3 scripto, et 171, qui est ex Ol. 89, 1, etc. ubique contractio apparet), in titulo militari 167 *Χαρικλῆς*, 172, qui ante Ol. 118, 3 insculptus est, 4 *Μενεκλῆς*, contra l. 4 *Κτησικλῆς*, l. 9 *Ναυσικλῆς* reperitur, ephemer. arch. nr. 961, l. 4 habes *Μειδοκλῆς*, etiam comoediae Atticae poëtae solutionem interdum servarunt in his nominibus *Σοφοκλῆς* etc., *Σοφοκλέει*, *Περίκλεες*, *Μεγάκλεες*, *Ἱερόκλεες* dicentes, *Ἐπεόκλεες* Aeschylus in trimetro exhibet <sup>31)</sup>, *Ἡρακλῆες* Plato Theaet. 169, b <sup>32)</sup>; porro *Θησέες* reperitur Plat. Theaet. 109, b <sup>33)</sup>, ephemer. arch. 725, qui titulus est ex Ol. 113, 4 promiscue usurpantur formae *εες* et *εις* substantivorum in *εες*, veluti *Λαμπρόες*, *Εὐωνυμέες* etc.; exstat apud Thucydidem et Platonem dualis *πόλλες, τραχέας τόπους* dicit Xenophon Cyneg. 9, 18 <sup>34)</sup>; ephemer. arch. 364 l. 10. 11: *ἐπεὶ [στρατῆ] γέονται πρὸς τὸ [ν] Ἀἴμον*, quanquam iam breviores formae *ἀντοῖς τε, Ἀργείοις καὶ* apparent in hoc titulo, qui Ol. 89, 1 scriptus est.

Quod apud Theognidem et Solonem in mediis stirpibus contractionem fieri videmus, hoc non confundendum est cum contractione, quae spectat ad terminationes, nam ibi syllabae maturius coalescere solent. Cuius rei etiam in Herodoti dialecto exempla non desunt (vid. supra).

Deinde animadvertere opus est exceptionem quandam, quam solutio apud omnes poëtas patitur.

Nonnunquam enim, ut formas metro accommodarent, coacti fuerunt poëtae, maxime elegiaci, ex duabus syllabis unam efficere, si vel synizesis illicita esset. Quocirca hoc nobis agendum erit, ut ubicunque formae contractae tradi-

31) Krueger, II, §. 18, 1, 5. Bergki „commentationum de reliquiis comoediae Atticae antiquae libri duo“, p. 107. 328. 9.

32) Kr. I, §. 18, 3, 7.

33) Kr. I, §. 18, 5, 2.

34) Kr. I, §. 18, 8, 1.

tae sunt, accurate inquiramus, utrum metro necne excusari possint. Ut tamen infra ad singula transeuntes eo facilius impedimentis sublatis recta via rem ad finem quendam perducere possemus, non ab re duxi iam hoc loco certos terminos constituere, inter quos formas contractas ferendas censeam <sup>35)</sup>.

a) Ac primum quidem apud elegiacos in permultis formis, si dissolverentur, una syllaba brevis posita esset inter duas longas. Huc spectant syllabae *εε* ante duplicem consonam positae et *εει*, quarum *εε*, vocales eiusdem generis, omnino non poterant, *εει* apud Homerum quidem, quem elegiaci secuti sunt, non solebant synizesin efficere. Conferas: Xen. 1, 19 *αἰνείν*. Sol. 5, 1 *ἐπαρκῆ*. Theogn. 1377 (mp.) *ὀμιλεῖς*. Call. 1, 2 *αἰδεῖσθ'*. Tyr. 4, 7 *μνθεῖσθαι* etc. His annumerandum videtur Theogn. 639 *εὐ ῥεῖν* (vulgo *εὐρεῖν*), quae verba vim unius quasi vocis habent.

b) Deinde multae formae ex elegiis afferendae sunt, in quibus, si solverentur, plures quam duae breves syllabae altera alteram exciperent: Theogn. 928 *τοιῷδε γένει*. 1310 (mp.) *παῖδ' ἄδαι* (*παιδαῖδη* A), cf. etiam nr. d). — Callin. 1, 3 *δοκῆτε*. Theogn. 63 *δόκει*. 587 *εὐδοκίμειν*. 960: *ἐδόκει*. Arch. ep. 93, 1 in tripodiae dactylicae catalecticae fine: *τῇ μὲν ὕδωρ ἐφόρει*. Addas *φιλοψυχεῖν*. Tyr. 10, 18 etc.

Neque minus apud iambographos in quibusdam formis, in quibus ab origine duae vel plures syllabae breves coniunctae fuerunt, contractione opus erat, quoniam soluta arsis in metro trochaïco et iambico rarissima est et saepius apud scaenicos poëtas demum nobis occurrit, soluta thesis vero (dactylus et anapaestus cyclicus) apud scaenicos primos in usum venit <sup>36)</sup>. Prioris generis exempla exhibent Hipp. tr. 47, 1 *ῥκει*. Sol. tr. 36, 13: *κράτει*. Arch. ep. 94, 1 *ἐφράσω*. Contractam thesin reperis his locis: Sim. 7, 4:

35) Haud raro in uno eodemque vocabulo duae (vel etiam tres) causae valere possunt.

36) Rossbach und Westphal, griech. Metr. III, pag. 149 sq. 188.



*κλινδεῖται χαμαί*||. 62 *ποιεῖται φίλον*||. 75: *κινεῖται μόγῃς*||. 28: *Ὀπλᾶς ἐκίνει*; similiter, cum a duabus syllabis brevibus in thesi positis synizesis exclusa sit, crasin adhibitam esse existima in *προὔθηκε* Arch. tr. 38, *προὔπινεν* Hipp. tr. 39, 3, quae apud recentiores Ionas soluta relinqui solent.

c) Deinde in carminibus elegiacis excusatur contracta syllaba finalis, quae ante sequens vocabulum, quod a vocali incipit, corripitur. Tyrt. 11, 30: *ξίφει οὐτάζων*. Theogn. 1219 *δυσμενεῖ ἐξαπατῆσαι* (Bergk. coni. ἦ). — Theogn. 252 *ἔσση ὁμῶς*. — Sol. 13, 39: *δοκεῖ ἔμμεναι*. Theogn. 294 *ἀγρεῖ ἀμνηχανίη* etc.

d) Denique in nominibus et verbis contractis, ubi thematicae ultimae vocali vocalis antecedit, propter nimiam (trium vel etiam plurium) vocalium seiunctarum concursum contractione poetae usi sunt: Sol. 13, 62: *ἔγιη*||. Theogn. 473 *οἶνοχοεῖτω* (cf. b). 1008 (Mimn.) *ἐσθλὰ νοῆ*||. — Sim. 7, 27 *ἦ δὴ ἐν φρεσὶν νοεῖ*. Quin etiam, ut postea videbimus, prosae orationis scriptores hanc euphoniae legem in quibusdam formis secuti sunt. Cf. „*Ἐ[χέ]δημός·με ἐποίησεν*“ in titulo Milesio b Olympiadis 60 apud Kirchhoffium Stud. pag. 24.

## §. 9.

### De crasi.

Crasis frequentiore usu differt Theognis ab Homero, apud quem perpaucae tantum voces crasin efficiunt <sup>1)</sup>. Saepissime (11 locis) καὶ particula apud illum cum vocali initiali sequentis vocis coire solet, cf. Theogn. 355 *κᾶσθλοῖσιν*. 160: *χήμερη*. 536 *καὶχένα*. — 1342 (mp.) *κοῦκ*. Deinde articulus cum sequenti voce coalescit, veluti Theogn. 346 *τᾶμά*. 918 *οὐπιτυχών*. 488 *τοῦνεκα* et 1349 (mp.) *οὔνεκα*, quarum vocalium copulationibus iam Homerus tam saepe utitur, ut speciem magis unius referant vocabuli.

1) Thiersch, griech. Gramm. §. 165.

Denique haec singula commemoranda sunt: Theogn. 453 ὦνθρωπ<sup>2</sup>. 529 προῦδωκα. 813 προῦδωκαν. 577 ἦ'κ (ἐκ c<sup>g</sup>, om. A). 147 ἀρετῇ'σιν (idem versus legitur Phocyl. fr. 17), quod est antiquissimum crasis exemplum verbi εἰμί.

Ex Ionibus praeter duos locos Theognideos allatos solus Xenophanes unum tantum crasis exemplum exhibet: 2, 19 τοῦνεκεν. Quod fortasse casui dandum est, cum ultima exempla Theognidea etiam a Doride aliena sint, itaque imitationi elegiacorum Ionicorum debeantur, atque optima auctoritatis testimonium tradatur in Etym. M. 821, 38: ὁ λλοι· ἀντὶ τοῦ οἱ ἄλλοι. Αἱ τοιαῦται συναλοιφαὶ τῆς δευτέρας εἰσὶν Ἰάδος, ἥ Ὅμηρος οὐκ ἐχρήσατο· διόπερ Ζηροδότῳ μέμφονται εἰπόντι δεῖν ἀναγινώσκειν· ὅλλοι μὲν ἔα θεοὶ τε καὶ ἄνθρωποι.

Apud Solonem duo exempla inveniuntur: 13, 60 κοῦκ. 37 χῶσις, nullum apud Tyrtaeum.

Iam ad iambographos transitum faciamus. Qui quod saepissime crasi utuntur, multo saepius etiam quam Herodotus, non est quod miremur. Quomodo enim fieri potuisset, ut voculae vocali clausae semper ante vocem consona in fronte instructam ponerentur? Iambographos autem crasin tantummodo ad vitandum hiatum vel complurium syllabarum brevium concursum adhibuisse optime demonstratur fragmento Simonidis 22: (ἦ) πολλὰ μὲν δὴ προεκπονῇ, Τηλέμβροτε, ubi cum liceret, synizesin crasi antepositam videmus. Accedit, quod poëtae omnino a rarioribus crasibus, quales apud scaenicos Atticos maximo in usu erant, se abstinerunt. Patiuntur enim crasin tantummodo particulae καί, δὴ, πρό, ὦ et articulus, quorum hic in masculino et neutro <sup>2</sup>), ὦ saepe apud Herodotum et Hippocratem crasin efficiunt, δὴ autem alia de causa excusari potest.

2) Conferas quae ex titulis collegi: Sig. 8 τοῦρμοκράτεος, Milesio 39: τῶπόλλωνι, Teio 3044, A 32 τῶγῶνος, Hal. 38 τῶπόλλων[ος], Milesio Kirchh. „Studien“ pag. 14: „Ἰστια[ῖος ἀνέβ]ηκε τῶπόλλωνι, qui circa Ol. 69 Histiaei tempore exaratus est.

καὶ apud Herodotum quidem rarissime tantum invenitur et pauci illi loci propter multos ceteros mea quidem sententia valde incerti sunt; sed tamen conferas titulum Thasium antiquissimum (ed. Michaelis) ubi est *καπόλλωνι* et Ephes. 2953, 4: *κἄν-κἄν* (quanquam ibi *κῆν* exspectas). Etiam apud Hippocratem saepe *κῆν* legi, veluti Co. 111. 283. 491. 599. AAL 15 etc.

Restat, ut nonnulla afferam exempla.

Sicut elegiaci, sic etiam iambographi saepissime καὶ particulam per crasin cum sequenti voce copularunt:

Cf. Sim. 7, 35: *κάποθυμῖη* Arch. tetr. 63, 1: *κἄναρίθ-μιος* Hipp. tr. 29, 2: *κἄκφέρῃ*. — Sim. 16, 1 *κῆλειφόμην*. An. tetr. 5, 10 *κῆμέρης*. — Sim. 24, 1 *χῶς*. — Arch. ep. 86, 2 *καίετός* (omisit Bergk: „καὶ αἰετός Choerobosc. in Psalter.“). — Sim. 1, 19 *καυτάγρετοι* (Stobaei A ἢ αὐτ.) — Hipp. tetr. 83, 2 *κούχ*. Contra Hipp. tr. 31: *Ἀπό σ' ὀλέσειεν Ἀρτεμις, σὲ δὲ κῶπόλλων* corrupta habenda sunt non solum quia duplex crasis, quae omnino rarissime invenitur summae offensioni est, sed etiam quia veri dissimile est anapaestum in quinto pede a poëta positum esse<sup>3)</sup>; immo vero quia prorsus falsa est haec sententia. Nam Hephaestio 31 (fr. 13, 2) dicit: *Τὸ δὲ χῶλὸν οὐ δέχεται τοὺς παραλήγοντας τρισυλλάβους πόδας οὔτε δάκτυλον οὔτε τρίβραχυν οὔτε ἀνάπαιστον, ἀλλὰ μάλιστα μὲν ἵαμβον. ὅτε καὶ εὐπρεπὲς ἐστίν, ὡς τὸ Ἀκούσαθ' κτλ.* Hunc egregium auctorem sequi malui quam Tzetzam in Cramerī An. Ox. III, 310, 17: *Στίχοι Ἰππώνακτος τρισυλλάβους ἔχοντες τοὺς παραλήγοντας πόδας*. (Exeg. II, 83, 25 eundem versum *ὑπερβατοῦ* causa affert). Recte enim Meinekio suspicatur (fr. 54 Hipponactis choliamborum<sup>4)</sup>) illum hominem vitioso codice usum esse. Ceterum autem Tzetzae iam propterea, quod erat iudici severioris expers et summa ignorantia, non credendum est. Itaque cum Meinekio *σὲ δ' ἀπόλλων*

3) Rosseb. und Westph. III, p. 195.

4) Leguntur in Lachmanniana Babri editione, curata Berol. 1845.

lego, nisi quod spiritum lenem in asperum mutavi <sup>5)</sup>, quem Tzetzta tradidit in *κ'ώπόλλων*. — Articuli coalescentis exempla habes: Arch. tr. 50, 1 *τὰμά*. Sim. 7, 113 *τοῦτέρον*; quod apud Atticos *ῥάτέρον* sonat. Contractionem autem, qualis apparet Arch. ep. 93, 2 in *τῆτέρη* (vid. Bergk.) ab Ionibus non alienam fuisse docet titulus Teïus 3044, ubi legitur A 23: *ἐν τῆπάρη*, 35: *ἡ 'πάρη*. Quibus exemplis simillimum est Arch. tr. 24, 1 *δῆ 'πίκουρος*. Porro legitur Arch. tetr. 85: *ὦ 'ταῖρε* (Hephaest. FC *ἐταῖρε*). De formis *προῦθιχε*, *προῦπινον* iam §. 8, 3b) verba fecimus. Denique *δηῦτε*, modo ex *δῆ αὔτε* <sup>6)</sup> natum sit, invenimus: Arch. tetr. 60 et Hipp. tetr. 78. Non tamen neglegendum est, utrumque locum ex tetrametris sumptum esse atque *δηῦτε* fortasse rectius sine coronide scribi, cum eius origo iam mature oblitterata esse videatur, ita ut semper vim unius fere particulae haberet <sup>7)</sup>.

Apud Solonem, qui patriam dialectum sequitur, haec crasis exempla deprehendis: tetr. 33, 7 *κάπιτετρίφθαι*. trim. 36, 16: *κάγαθῷ*. 37, 5: *τῶν οὔνεκ'*, quo loco tamen vix de vivae crasis usu cogitari potest.

## DE DECLINATIONE.

### §. 10.

De declinatione priore in vocalem (*α* et *ο*) exeunti <sup>1)</sup>.

1) De *α* vocali in *η* mutata iam supra diximus. In relicuis igitur, quamnam rationem poëtae ingressi sint, nobis inquirendum est.

5) Quomodo Bergk. ad fr. 45, 1: in *ώπόλλων* spiritum lenem allato Apolloni Dyscoli loco commendare possit, non intellego.

6) Hartung, Lehre von den Partikeln der griech. Sprache I, p. 323.

7) Ahr. I, p. 104.

1) Inde ab hac §. in disponenda materia G. Curti grammaticam Gr. secutus sum.

2) a. In genetivo singulari nominum masculinorum in ης desinentium et in genetivo plurali totius declinationis in α rarissime tantum inveniuntur terminationes α-ο et α-ων Aeolum maxime propriae. Quod poëtae elegiaci hanc antiquissimam rationem nondum prorsus abiecerunt, firmum est indicium imitationis Homericæ.

Exhibentur exempla singularis numeri a

Mimnermo 11, 5 Αἰήταο, a Xenophane 2, 3 et 21: Πίσαιο, a Theognide 243. 4:

καὶ ὅταν οὐνοφερῆς ὑπὸ κεύθεσι γαίης

βῆς πολυκωκύνους εἰς Ἄϊδαο δόμους

427 πύλας Ἀΐδαο περῆσαι. 906: εἰς Ἀΐδαο περᾶν, qui loci nostram sententiam eo magis confirmant, cum formulas contineant ex carminibus Homericis depromptas: cum priore loco conferas X 482: νῦν δὲ σὺ μὲν Ἀΐδαο δόμους ὑπὸ κεύθεσι γαίης || ἔρχεαι et ω 204 ||, cum secundo et tertio E 646 || et Ψ 71 ||.

Pluralis exempla supersunt: Phoc. 11, 1 περινοισομενάων, Theogn. 250 Μουσάων, 766 μερμινάων (Xen. 5, 4 ἀοιδάων Bergk. optime in ἀοιδοπόλων mutavit).

Multo vero saepius comparent Ionicae terminationes εω et εων, quae ex illis syllabarum quantitate mutata (ων iam suapte natura longum erat) et α in ε extenuato natae sunt. Paucis tamen locis vulgares formae contractae traditae sunt. De quibus quidnam statuendum sit, quaeritur.

— Ionas quidem iambographorum et elegiacorum aetate εω et εων dixisse, cognoscitur ex Homeri et scriptorum recentiorum consuetudine, qui ubique his terminationibus utuntur. Sic legimus Hippocrat. E I 180 Ἀνταγόρεω. 193 Φρυνιχίδεω E II 210 οἰκέτεω. Charon. 9: τῶν Βισαλτέων. Hecat. 67 πρὸς βορέω. 140 Περσέων. Democrit. moral. 8 οὖρος ξυμφορέων καὶ ἀξυμφορέων. Anaxagor. 9 τῶν νεφελέων. Heraclit. 16: Τεντάμειω. Democrit. 76: τῶν ἡδονέων. Diogen. 4 εὐδιέων. Etiam Phoenix Colophonius, qui vixit Ol. 118, dicit fr. 1, 1: χεῖρα προσδότε κριθέων ||. Postremo legimus in Miles. 39: Ἀπολωνίδεω; in titulo Siphni

insulae, 2423 c: *Nu(μ)φέων ἱερόν*. Pari insulae 24, versu tertio secundum Kirchhoffi („Stud.“ p. 58) emendationem: *Τοῦ Παρίου [π]οίημα Κ[λείππ]ίδεω εἴχομ[αι εἶναι]*, quorum uterque non multum post initium saeculi quinti a. Chr. n. exaratus est; in Hal. l. 11: *Ἀπολωνίδεω, 14 Μεγαβάτew, 3. 13 Σαλμακιτέων*, in Tralliano 2919, 2: *Ἀρτασσέσσεω*, in Myl. 2691, e l. 9 resedit *τοῦ ἐργέτew*, etiam in epitaphio Cyziceno 3682, quod certe non primum vel secundum a. Chr. n. saeculum superat: *Φαίηξ Ἰ[σ]αγόρew*, in Amph. 2008 exstat. l. 4 *Ἀμφιπολιτέων*, in Cyziceno 3658 (Addend.) *ἱππάρχew*, in titulo ephemeridis archaeol. nr. 526, qui in Piraeo repertus est: *Ἠγησίδεμς Ἡρακλείδew Σινωπεύς*. Quin etiam in nummis Olbianis Caracallae et Severi Alexandri tempore excusis — ut taceam de vetustioribus — nomen *Ὀλβιοπολιτέων* praeter *Ὀλβιοπολιτῶν* occurrit <sup>2)</sup>).

Itaque cum videamus quanto post illorum poëtarum aetatem solutae formae in usu fuerint et lingua vulgari iam dominante remanserint, non possunt illi contractis formis usi esse. Etiam testimonium scholiastae in Cram. Anecd. Graec. Par. III, 115, 1: *Πηληϊάδew (Α 1). Οἱ Ἰωνες καὶ οἱ ποιηταὶ τὰς εἰς ὃν ληγούσας γενικὰς τὰς ἀπὸ τῶν εἰς ἧς εὐθειῶν γινομένας διὰ τοῦ εὖ προφέρουσιν, οἷον Ξέρξου, Ξέρξew, Ἀτρείδου Ἀτρείδew, ἐναντίως τοῖς Βοιωτοῖς καὶ Αἰολεῦσιν*, idoneum est, quod huc referatur, nam scholiastam intellegere Ionicos poëtas cum verba prima tum ultima *ἐναντίως* etc. indicant. Ceterum genetivi ubicunque leguntur, synizesi proferendi sunt, etiam ubi syllaba brevis antecedit, quoniam ab epicis et elegiacis constanter sic collocari solent atque apud iambographos thesin solutam nobis agnoscere non licet, veluti Hipp. 15, 2: *Ἀττάλew τύμβον||*, licet bonus Tzetza de pede trisyllabo fabuletur. Cf. §. 9. Satis aperte hoc ipsum praecipit grammaticus Choerobosc. I, 139 (Bekker. An. III. 1393) *μύκης . . . σημαίνει δὲ καὶ τὸ αἰδοῖον τοῦ ἀνθρώπου, ὅπερ ἰσοσυλλάβως ἔκλινεν*

2) Boeckh. Corp. I. II, p. 86, 5.

Ἀρχίλοχος εἰπὼν· Ἀλλ' ἀπερρώγασι [μοι] ἢ μύκω τένοντες. Cf. Cram. An. Ox. III, 231, 5.

Exstant haec: Arch. tr. 25, 1: Γύγω. 28 Ἀνκάμβω (ab Elmsleyo restitutum pro vulgato Ἀνκάμβεος). 47, 2 μύκω. 48 Ἀρεω tetr. 70, 1: Λεπτίνω. ep. 104, 2: Bergkiius affert ex Hesychio: Σελλήϊδεω. Hipp. tr. 15, 2 Ἀττάλεω, 3 Γύγω. 64, 2. 3 καὶ με δεσπότηω βεβροῦ ἢ λαχόντα (Schneidewin. recte coniecit; apud Tzetzam μηδέποτε ἄβεβρον [A καὶ με δεσπότηα βέβρον]; ita demum respondent versus consilio Tzetzae, quo eos affert). — Semel tantum in iambos vulgarem formam librarii intulerunt: Hipp. tr. 77. . . . Κρέας ἐκ μολοβρίτου σός ἢ. Quem versum ab Eustathio non accurate citari iam ex ipsius verbis intelligitur: Ἐπάγει (Ἀριστοφάνης) ὥς καὶ Ἰππῶναξ τὸν ἴδιον υἱὸν μολοβρίτην πον λέγει ἐν τῷ Κρέας etc. ipse se quasi arguit negligentiae, nam alio loco (Archil. fr. 48) dicit: κλίνεται δὲ καὶ ὥς σπονδειακὸν Ἀρης, Ἀρου, ὅθεν κατ' Ἰάδα διάλεκτον ἐπεκτείνας Ἀρχίλοχος ἔφη etc. — Phocyl. 3. 6. Καὶ τόδε Φωκλίδεω a Stobaeo et Phrynicho sic exhibitum; quamobrem cum Bergkio corrigendum est Φωκλίδου, quod legitur 1. 4 (praesertim cum ab eodem Stobaeo tradatur). 5. Quod exordium quoniam proverbi loco usurpabatur (cf. Ciceron. ad Attic. 4, 9 ubi item Φωκλίδου), apparet, quanto facilius in vulgarem dialectum converti potuerit.

Arch. el. 1, 2 Μουσέων (Plut.; Μουσάων Themist. Athen., epit. Eustath.) tr. 22: τερωλέων. tetr. 54, 2 Γυρέων. inc. 127 Θυρέων. Hipp. tr. 43, 2 κριθέων. Anan. tetr. 5, 9: καὶ μεσέων νυκτῶν (μέσων Athenaei C). — Corrigenda sunt:

Mimn. 7, 3: πολιτῶν et 6, 1 μελεδώνων, contra ἀργαλέων quod antecedit, recte sese habet, utpote quae forma contractionem propter ε ante εω positum inierit. His addas Theogn. 1056 (Mimn.) Μουσῶν<sup>3</sup>). — 1249 (mp.) κριθῶν et 1273 Θυελλῶν.

3) De simili Homeri consuetudine cf. Thierschi gramm. Gr. §. 179,

Secuntur ceteri elegiaci. Apud quos hi genetivi cernuntur ad normam Ionicae dialecti formati:

Tyrt. 12, 6: *πλουτοίη δὲ Μίδεω καὶ Κινύρεω μάλιον* (G. M. Schmidt scripsit; vulgo *Κινυρέοιο μάλλον*, et sic Stobaei Vind. A (*Κινυρεοῖο*), B *Κινύραο πλέον*, Camerarius *Κινύρεω βάθιον*), 7 *Τανταλίδεω*. — 10, 14 *ψυχέων*.

Theogn. 702 *Αἰολίδεω* (A et Stob., *ον ceteri*). 703 (A, *αἶδαο ceteri*). 802. 1124: *Ἄϊδεω*. 716 *Βορέω* (A), 176 *πετρέων* (A, *ceteri πετρῶν*; sed *πετρέων* ap. Stob. AB (vulgo *πετρῶν*), et Clem. Strom.; *πετρῶν* Plut. etc.; propter synizesin adhibendam conferas 1361 (mp.) *Ναῦς πέτερη προσέκυρσας*). 219 *πολιητέων* (A, *πολιτῶν* KO, *πολιτῶν ceteri*). 1153 *μεριμνέων* (A, K *μερίμνων*, *ceteri μεριμνῶν*). — 894 *Κνυελίδεων* (legebatur *κνυελίζων* et *κνυελλίζων*) quamquam 891—94 non Theognidis sunt. — In *ἀνιῶν* 344 et *ταχεῶν* *Ἀρπυιῶν* 715 contracta forma excusationem habet.

Sol. 24, 8: *εἰς Ἄϊδεω* (AKO apud Theogn. 726, *αἶδην* reliqui ut Stobaeus). 13, 49: *Ἡφαιστόν πολυτάρχην*. 13, 51: *Ὀλυμπιάδων Μουσέων* (Brunck, codd. *μουσῶν* et *μουσῶν*). 26, 2: *Μουσέων* (in compluribus Plutarchi codd. *ων*).

Quibus cum formis vulgares contractae promiscue usurpatae videntur a Solone. Exstant enim:

El. 2, 4 *Σαλαμιναφειῶν* (Is. Vossius et Hermann, v. *Σαλαμῖν' ἀφέντων*, sed Stobaei codd. *Σαλαμῖν' ἀφέντων*). tetr. 33, 6: *Ἀθηνῶν*. tr. 36, 12: ἦδη (scribas ἦθη cum

34. 35. Quodammodo tamen haec lex apud omnes Ionas recentiores valere videtur. Namque Dindorfius, qui §. 9 elisum ε librariorum culpaē tribuit, certe in errore versatur. Rectius Bredovius p. 218 contractionem (elisionem) agnoscit, ubi ε vocalis antecedit. Equidem nescio an hic usus non tam artis finibus circumscriptus fuerit. Nam in titulo Halicarnassio, l. 12 *Παναμῖω* legitur. Etiam Hippocrates simplici ε utitur post vocales aut diphthongos. Cf. J. Fl. Lobecki commentationem inscr.: „Beiträge zur Kenntniss des Dialects des Hippocr.“ p. 14 sqq. Philologi VIII. Miror tamen, quod vir doctus genuina scripta non a suppositis seiunxit.



Bergkio in proecdosi) *δεσποτῶν τρομευμένους* (Γ apud Aristid., vulgo *δεσπότας*).

Putaverit quispiam, quamquam fortasse *Σαλαμυναφετῶν* in elegiis mutandam sit, tamen defendendam esse scripturam traditam in iambis, ubi poëta patriam dialectum sequatur. Attamen ne in his quidem ὦν recte se habere potest. Cum enim mecum reputo usurpasse Solonem in 1. declinationis in α exeuntis genetivo cum Ionibus η, dixisse videri etiam illius temporis Atticos εω in genetivo singulari — ου enim recentius ex *ἔω*, propter accentum simillime ac *ἔεο* pronuntiato, natum est —, verisimile fit Solonem, cum in multis rebus Ionas sequeretur, etiam in genetivo pl. Ionice *εων* dixisse, vel si statuis antiquo tempore apud Atticos eum *αων*, non *εων* sonuisse <sup>4)</sup>. Accedit, quod multa similia, veluti nominis stirpium in σ exeuntium genetivus pl. (cf. §. 8, 3), pronominis personalis genetivus pl. (§. 13), verborum purorum formae non contractae *εω* *εων* genetivum pl. *εων* commendare poterant.

Neque in dubio relinquitur, quid de formis iudicandum sit, quae leguntur apud Theognidem vs. 1014 *Ἀίδον*, 455 *πολιτῶν*, 769 *Μουσῶν*, 343 et 1153 *κακῶν* (scil. *μεριμνέων*, quod A servavit). Etenim in Dorica, dialecto vulgares formae nunquam in usu fuerunt, sed *ā* et *āν* ex *αο* et *αων* contractae. Quomodo igitur, quaeso, ferri potest in carminibus Theognidis recentior Attica flectendi ratio?

Denique genitivorum forma α et αν, quam modo Doriensium propriam esse diximus, reperitur apud Tyrtaeum embater. 15, 2 *πολιατᾶν* et apud Theognidem vs. 785 et 1088 in *Εὐρώτα*, qua cum forma comparari possunt: Hesioda *μελιᾶν* (op. 145) et *Θεᾶν* (theog. 41). Apud Theognidem tamen summi momenti est hanc rationem tantum in

4) In inscriptionibus nullum exstat exemplum. Nam pro eis quae Boeckhius ediderat in Attica inscriptione C. I. I, 33 *Τῶν Ἀθηναίων ἀθλον εἰμί*, Franzius elem. epigr. p. 101 vidit legenda esse: *τῶν Ἀθήνηθεν ἄθλων εἰμί*.

Dorico nomine proprio valere. Talia ne ab Atticis quidem aliena sunt, atque legimus in marmore Pario 2374, 49 et 61: *Τλησία*, *Ίππία*, in Myl. 2691 e 3. 12. 13 *Μαρίτα* (cf. substantivum *μηνίτης*).

b. In declinatione stirpium in *ō* exeuntium genetivi usitata forma est *ov*. Ex imitatione tamen linguae Homericæ vel omnino epicæ elegiaci interdum antiquiore *o-io*, ex qua illa iota eiecto contractione nata est, hunc casum instruunt, plerumque vel eandem versus sedem, saepe etiam eandem formulam retinentes, in quibus eiusmodi formæ apud Homerum comparent. Videntur autem pleniores formæ ex vetustissima lingua ab Homeridis <sup>5)</sup>, ex horum carminibus ab elegiacis retentæ esse, propterea quod metro dactylico aptissimæ erant. Rarior earum usus apud elegiacos, partim quidem, ex pentametri structura explicandus est, secundum quam ab utriusque hemistichi fine exclusæ erant.

Ac primum quidem ante caesuram primariam collocata sunt:

Tyrt. 12, 5 *Τιθωνοῖο* (apud Homerum bis in versu exeunti).

12, 25 *στέρνοιο*, apud Homerum quinquies, ut *Α* 842.

Mimn. 2, 7: *Θανάτοιο* (apud Homerum maxime in versus fine).

Theogn. 707: *ὄντινα δὴ Θανάτοιο μέλαν νέφος ἀμφικαλύψῃ*. Cf. δ 180 *πρὶν γ' ὅτε δὴ Θανάτοιο μέλαν νέφος ἀμφεκάλυπεν*.

Theogn. 103: *ἔκ χαλεποῖο πόνου*. 119 *χρυσοῦ κιβδήλοιο*.

949 *νεβρὸν ὑπὲξ ἐλάφοιο λέων ὡς ἀλκὴ πεποιθώς*.

Cf. *Α* 113: *ὡς δὲ λέων ἐλάφοιο — τέκνα*||-*συνέαξε*, maxime *E* 299.

Sol. 13, 23: *λάμπει δ' ἡελίοιο μένος*. Cf. *Ψ* 190. *κ*

---

5) De usu Homérico bene disseruit A. Leskien in *Fleckeiseni annalium* vol. 95 et 96 (1867), I, pag. 1 sqq.

160 *-μένος ἡελίοιο* || ceterum 7 locis *Odysseae ἡελίοιο* in medio versu legitur.

Deinde in versus ultima sede:

Arch. 1, 1: *Ἐνναλίιο ἄνακτος* ||, idem legitur Hesiod. scut. 371 (*N* 519: *νῖδον ἐνναλίιο-*||).

Tyrt. 12, 35: *εἰ δὲ φύγῃ μὲν κῆρα ταηλεγέος θανάτοιο*. Cf. potissimum Θ 70 et X 210: *ἐν δ' ἐτίθει δύο κῆρε ταηλεγέος θανάτοιο*, praeterea *ταν. θ.* in eadem sede 6 *Odysseae* locis.

Mimn. 9, 5: *ποταμοῖο*, et 14, 7 *πολέμοιο* saepe Homerus praebet.

Mimn. 11, 5 et 14, 11: *ἡελίοιο*, sic semper in *Piade* positum est.

Theogn. 569 (Mimn.) — *λείψω δ' ἐρατὸν φάος ἡελίοιο* ||. Cf. Σ 11. λ 93. Hesiod. op. 155. hymn. in Ven. 4, 272: *λείψω, λιπών, ἔλιπον, λείπει φ. ἡ.* ||.

1143 *ἀλλ' ὄφρα τις ζῶει καὶ ὄρᾳ φάος ἡελίοιο* ||. Cf. Σ 61. 442: *ὄφρα δέ μοι ζῶει καὶ ὁ. φ. ἡ.* || δ 540. 833 § 44 v 207. κ 498: ζ. — ἡ. || Praeterea formula *φάος ἡ.* || exstat 8 [9] locis et hymn. in Apoll. Del. 1, 71. et Hesiod. fr. 224.

1185 (Mimn.): — *(ἀνγαὶ) φασειμβρότου ἡελίοιο* ||. Cf. κ 138. Hes. theog. 958.

527 (Mimn.) *γῆρας οὐλομένοιο*.

705: *νόοιο* || quater apud Homerum, veluti K 122.

879: *Τηϋγέτοιο*.

Solon 13, 19: *πόντου πολυκύμονος ἀτρυγέτοιο* et

Hipp. hex. 85, 4 *παρὰ θιν' ἀλὸς ἀτρυγέτοιο* ||, sumpta sunt Hipponactis verba ex κ 179. A 316. 327 (hymn. in Dion. 7, 2). θ 49 (*ἐπὶ*); praeterea *ἀλὸς ἄ.* || tribus locis reperitur.

Denique in paenultima sede exstat:

Arch. el. 9, 3 *κατὰ κύμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης*. Eadem verba habes hymn. in Ven. 6, 4: *κύμα-θ.* || B 209. Z 347. Praeterea π. θ. || 6 locis Homericis et hymn. in Merc. 3, 341 et Hesiod. op. 648 occurrit.

Verum iambographos, quoniam *οιο* terminatio non solum a recenti lade prorsus aliena erat, sed etiam ipsa Homericarum aetate tam obsoleta, ut non usurparetur nisi in formulis et certis versus pedibus, exspectamus sola *ον* forma usos esse, etiam in tetrametris. Nihilo setius Arch. tetr. 77, 1 vulgo legunt: *Ὡς Διωνύσοιο ἄνακτος*, ubi Athenaei PVL exhibent *Διονύσοιο*. Sed tamen pro hac forma dubitari vix potest, quin cum Hermanno restituendum sit *Διωνύσου*. Neque vero debebat Bergkius scribere *ο* eliso: *Διωνύσοι* cum tale quid etiam ab usu Homeri prorsus recedat. Egrege Hermannus <sup>6)</sup> „vehementer“, inquit, „secum ipsi pugnassent Graeci poëtae, si formas vocabulorum ob id ipsum inventas“ (vel potius servatas) „ut locum deficientis in versu syllabae explerent, rursus decurtare, quam communibus formis uti maluissent.“ Corruptela procul dubio inde nata est, quod librarius vel Athenaeus ipse verbis paullo ante (pag. 627. C) ex Archilochi elegiis citatis (*Ἐνναλίοιο ἄνακτος*) perducebatur, ut *οιο* formam poëtae propriam esse putaret.

3) Longiores et breviores dativi pluralis formas poëtae elegiaci epicorum more illi quidem promiscue usurpant, sed tamen paullo saepius quam Homeridae breviores posuerunt, ut fert metri mutati natura.

Ac de formis in *οις*, *οιοι* non habeo, quod pluribus disseram. Maioris momenti est dativus pluralis stirpium in *α* vocalem cadentium. Qui apud Homerum sonare solet *ησι*, *ης*, *αις* tantum in *ἀκτῆ*, *θεά*, *πᾶσα* vocibus (3 locis, praeterea Bekker etiam Γ 158 *θεαῖς* reposuit), modo recte sese habeant <sup>7)</sup>. Multo saepius vero quam Homerus elegiaci, si libris fidem habeas, *αις* terminationem usurpant, tam saepe fere quam *ησι*. Attamen elegiacos omnes tantum formas

6) Orphic. 722 sq. Cf. etiam Herodianum ad A 35 etc.

7) Vix crediderim. Frustra enim quaeris, cur *θεῖησι* ubique scriptum sit, cur *πάσῃσι*, cur in hoc vocabulo multis locis Ionicus genitivus.

ης, ησι admisisse supra docuimus (illas tres Homericas neglegere licet, cum non occurrant); quocirca αἰσι ubicunque traditur, corrigendum est aequè atque αἰς; nam ea consuetudo ex qua brevior forma in αἰς exire solet, recentiorum demum epicorum propria est (etiam epigrammatum scriptorum).

Ad singula autem transeuntibus elegiaci Ionicae stirpis et Solon Atheniensis dativum suppeditant:

Arch. 9, 2: θαλίης | τέρψεται. 9, 4: ἀμφ' ὀδύνης ἔχομεν. — Mimn. 14, 11 ἀνγῆσιν (vulgo ἀνγαῖσιν apud Stobaeum), 2, 2: ἀνγῆς | αὔξεται ἡελίου (ἀνγί Stobaei libri). His addas Theogn. 983 (Mimn.) θαλίησι (A θαλίεσσι, KO θαλίαισι). — Theogn. 1234 (mp.). 1357 ησι. — 1269. 1281 (bis) αἰσι. 1271 μαργασύνης ἀπό. 1234 αἰς. — Xen. (1, 3 ἐν φιάλῃσι προτείνει scr. Bergk., libri Athenaei exhibent φιάλῃ παρατείνει) 3, 5: χαίτησιν (Athenaei PVL, χαίτῃσιν AB). 2, 3 παρ Πίσαιο ῥοῆς ἐν Ὀλυμπίῃ (πὰρ πίσαι ὁρόησεν P, παρπίσαι ὁρόησεν B, πὰρ πίσαι ὁρόης ἐν V Athenaei). — Sol. 4, 5 ἀφραδίῃσιν (4, 22 φίλαις || coniecit Bergk; debbat ης scribere). 13, 36: κούφης ἐλπίσι (Stob. αἰς) 37 ἀργαλέῃσι, 61 τὸν δὲ κακῆς νόσοισι κυκώμενον ἀργαλέῃσιν (Stob. αἰς). 24, 4 πλευρῆς καὶ (scr. Bergk., Plutarch. ἦ, Theogn. 722 αἰς). 28 προχοῇσι (προχοαῖσι Plut. F a L).

Apud Theognidem <sup>8)</sup> longior terminatio semper fere est ησι(ν), eaque in versibus: 225. 239 ⊙. 325 (ἁμαρτωλῆσι, KO οῖσι). 439. 513. 619. 703. 712 ⊙. 828 ⊙. 881. — Quibus addi potest 779 ubi ἰαχοῖσι A, ἰαχαῖσι ceteri exhibent, quoniam οἰσι et ησι haud raro permutata sunt.

αἰσι forma non apparet nisi: 55 πλευραῖσι AKO, οῖσι s, ἦσι ceteri.

Deinde brevior forma ης: 12 (νηῦσι θοῆς||, A θοῆς, ceteri αἰς) 239 ⊙ (AKO θοίνης δὲ, rel. αἰς). 1002 (ῥαδινῆς

8) Quibus versibus hoc signum ⊙ appinxi, ei vel ipsi vel versus qui proxime antecedit vel sequitur etiam exemplum alterius formae exhibent.

χειρὶ Athen., Theognidis codd. αῖς). Praeterea Heckerus sententia flagitante 879 κορυφῆς ὑπο Τηϋγέτοιο coniecit pro librorum κορυφῆς ἄπο. (778 κιθαρῆς ἡδ' ἐρατῇ θαλίῃ Bergk. scripsit pro κιθάρῃ καί, recte ut videtur.)

Denique vulgaris forma decurtata legitur: 161. 240. 432. 632 (bis). 631. 640. 712 ☉, 827. 8 ☉. —

Quas formas ascripsi omnes, ut melius intellegeres prorsus nullum discrimen intercedere inter  $\eta$  et  $\alpha$ . Ex duobus locis etiam cognoscimus hac sylloge demum composita a librariis  $\alpha$  in  $\eta$  mutatum esse. Versu 1002 enim, ubi codd. ῥαδιναῖς praebeant, Athenaeus ῆς servavit; et vs. 722, qui a Solone sumptus est, in Theognidis codicibus legitur πλευραῖς, apud Plutarchum contra, qui eum Solonis esse dicit, πλευρῇ; ubi, cum singularis numerus non aptus sit, elucet  $\sigma$  tantummodo excidisse.

Denique apud alterum poëtam Doricum leguntur:

11, 19 ἐν κονίῃσιν. 2, 2 Ἡρακλείδαις. 4, 6 εὐθείαις ῥήτραις (Plut., Diod. εὐθείην ῥήτρας). 10, 25 φίλαις ἐν χειρὶν.

Sed haec hactenus; nunc ad iambographos veniamus. Unum illud iam supra docuimus, nomina, quorum stirpes in  $\alpha$  exeunt, non posse non terminari in  $\eta\sigma(\iota)$ . Nihil aliud igitur nobis relictum est, quam quaestio de formis longioribus et brevioribus nominum utriusque stirpis. Illae servatae sunt locis, quos allaturus sum<sup>9)</sup>: Arch. (tetr. 83 βακχίῃσιν Bergk. coniecit) ep. 84, 2 χαλεπῇσι θεῶν ὀδύνῃσιν ἔκχῃ. Sim. 7, 6 κοπρίῃσιν, 38 ναύτησιν, 44 ἐνιπῇσιν, 89 πάσῃσιν. Hipp. tr. 4 κράδῃσι. 5, 2 κράδῃσι καὶ σκίλλῃσιν. 19, 3 ἀσκέρησι-δασείῃσιν (62, 2: ἐν τῇσι γνάθοις Bergk. pro τοῖσι scripsit). — Sol. tr. 37, 6 ἐν κυσὶν πολλῇσιν (Aristid. codd. αἰσιν). Arch. tetr. 66, 6: ἀλλὰ χάρι-τοισιν τε χαῖρε, καὶ κακοῖσιν ἀσχάλα. ep. 94, 4 ἀστοῖσι φαίνεαι γέλως. Sim. 1, 21 βροτοῖσι κῆρες. 7, 19 παρὰ

9) Locos qui ad declinationem in  $\alpha$  spectant hic habes collectos omnes.

ξείνοισιν ἡμένη. Hipp. 36, 3 κηρίουσιν ἐμβάπτων. 43, 1 κακοῖσι δώσω. Sol. tr. 38, 3 φακοῖσι· κείθι-, etc.

His annumerandi sunt ei loci, ubi brevior forma cum posita sit ante vocalem, elisione excusari potest: Arch. tetr. 62 ἀνθρώποις Ἄρης. 65 τὸν κακῶς με δρῶντα δεινοῖς ἀνταμείβεσθαι (κακοῖς). 70, 2. 3. Sim. 1, 24 κακοῖς ἔχοντες. 7, 29. 64; 14, 1. Nihil nos impedit, quominus haec referamus etiam Arch. tetr. 72, 2: προσβαλεῖν μηρούς τε μηροῖς|, ubi cetera omissa sunt. Sol. tetr. 34, 2 λοξὸν ὀφθαλμοῖς ὀρῶσιν. tr. 37, 2 ἃ τοῖς ἐναντίοισιν ἦνδανεν.

Optime congruunt haec exempla plenioris formae cum prosae Ionicae scriptorum consuetudine, qui alteram prorsus aspernati sunt. Etiam in antiquissima Thasi. insulae inscriptione (ed. Michaelis) legimus Νύμφησιν, in Diris Teiis 3044 A 33 Ἀνδρστηρίοισιν καὶ Ἑρακλείοισιν καὶ Αἰίοισιν, ἐν, 36: ἐν ἧσιν ἡ πάρη γέγραπται. 43—44: ἐπὶ Τηῆοισιν τὸ ξυνόν, in Olynthiaco: l. 2: ἀλλήλοισι (contra l. 11 ἀμφοτέροις δοκῇ). In recentioribus titulis decurtatas formas apparere: in Myl. 2691, 7: τοῖς προγόνους τοῖς τούτων, in Myl. 2909, 3 τοῖς ἐωντῶν, 5 αὐτοῖς κατάπερ, nemo mirabitur <sup>10</sup>). — Antiquam rationem ne Herodas quidem mimiamb. 3, 2: ἢ τῇσι μηλάνθησιν ἄμματα ἐξάπτων || deseruit.

Similiter in lingua Attica, quanquam quo tempore maxime exculpta est, longiores formae in vivo vitae cotidianae usu iam diu extinctae erant, tamen quod a poëtis scaenicis vel diverbiis intextae sunt, quod prosae scriptores (praecipue Plato) sese non ab eis abstinerunt, demonstrat Solonis tempore solas usitatas fuisse; aliter enim fieri non potuit, ut ad tam recentem aetatem manerent. Idem colligere licet ex antiquioribus titulis, ubi multa illius usus vestigia servata sunt. Praeter exempla, quae §. 6 attuli, conferas C. I. I, 71, Col. 6, 10 τοῖς ἀκολούθοιςιν καὶ [δούλο]ισιν, 26 τοῖς ἰδίοις μείζοσι μ[υ]στηρίοισιν. 72: τοῖσι

10) De forma quadam in Hal. obvia infra dicemus.

Ἀθην [αίοισι] „ut videtur.“ 82, 34 ἰερὰ τὰ κοινὰ, ἐν ὅσοισιν ἔ[στι] || ὦνται (Boeckhius mavult ὅσοις ἄν), Rangabéi syll. nr. 114, l. 7: Ἀθηναίοισιν, l. 1: τοῖς ἐπιστάται et οἷς Ἀντικλῆς propter sequentem vocalem iota litterae omissio excusatur. 294, 7: αὐτοῖσι, at l. 11: αὐτοῖς κατὰ, qui titulus attingere videtur Olympiadem 86. Item in titulis, ubi ταμίασι(ν) apparet, fere omnibus brevior forma οἷς occurrit, veluti Rang. 90, 91, l. 3: οἷς Κράτης ἐγραμμάτευε; in ὁδodem titulo 250 ubi ησι et αισι, exstat l. 8: τοῖς προτέροις Παν [αθηναῖο || ις] ἐπειάχαιο, l. 13 [αὐτοῖ || ς] ψήφισμα, l. 31 τοῖς προτέροις Παναθηναίοις ἐπειάχαιο, nusquam longior declinationis in ο forma. A forma οῖσι Attici omnino maturius descivisse videntur. Ultima enim est ex Ol. 86, 3. Forma dativi ησι contra reperitur usque ad Ol. 88, 4 (vid. supra §. 6), longior forma ταμίασιν inde ab Ol. 86, 3 circiter usque ad Ol. 90 (§. 6, ann. 7). Itaque ut rem paucis complectamur: post Euclidem archontem longiores formae in titulis omnino scribi desitae sunt.

Permulta tamen apud iambographos exempla adversantur, in quibus vel ante consonam vel in versus fine brevior dativus traditus est. Quapropter Ahrensius omnia corrigere conatus est <sup>11)</sup>. At nescio, an vir doctus longius in hac re progressus sit. Non enim ei assentiri possum, quod Ionicam consuetudinem etiam in tetrametris observatam esse censet, quia non intellego, cur licentiam in aliis quoque rebus conspicuam non in hac formatione a poetis sumptam esse concedat, ac quia re vera, si summa imis miscere nolis, plenior formā non ubique restitui potest, sed ibi tantum ubi scripturae traditae corrupta species mutationibus auctoritatem adiungit. Itaque defendo:

Arch. tetr. 65: ἐν δ' ἐπίσταμαι μέγα

τὸν κακῶς με δρώντα δεινοῖς ἀνταμείβεσθαι κακότης||.

Quod fragmentum tam bene traditum est, ac tam aptam sententiam praebet, ut quidquam mutare vetemur. Quod

11) Verhandlungen der XIII. Phil. pag. 60 sqq., annot.



enim Ahrensius de *δεινοῖς* et *τὸν* vocibus dicit, quasi non traditae sint, prorsus fallitur <sup>12</sup>). Deinde non necesse est, huc referri Zenobi verba (fr. 118) quibus Ahrensius utitur tanquam testimonio, secundum quod in hoc fragmento epodorum rhythmus restituendus sit. Denique quis negare poterit cum Ahrensi inventa respicit:

ἀλλ' ἐν γ' ἐπίσταμαι μέγα ||  
ἐγὼ· κακῶς τι δρῶντας ἀνταμείβομαι || κακοῖσ'.

hoc modo tolli omne fundamentum, in quo criticus nitatur. Ceterum vix quisquam probaverit illud ἐγὼ, quod maxime flaccescit, neque verba κακῶς τι etc. sine coniunctione eis, quae antecedunt, adiuncta. — Cum res ita sese habeat, non magni momenti est, quod

Arch. tetr. 56, 1 cum quadam probabilitatis specie conici potest, ut Ahrensius fecit: τοῖσι θεοῖσι τίθετε πάντα <sup>13</sup>).

Neque magis credo a poëtis sine ulla exceptione in trimetris formam longiorem adhibitam esse. Hoc enim certe concedendum est, si poëtae concurrentibus duobus dativis vel declinationis in ā et ō, vel huius et alterius, quae in consonam exit, se semper a breviori forma (ante consonam posita) abstinere voluissent, id poësi liberius tractandae summo impedimento futurum fuisse. Quid igitur magis consentaneum est, quam signum plenioris formae, iota, semel omitti? Num poëta propterea peccat in patriam dialectum? Minime vero. Illi iam satisfacit cum in copulatione adiectivi vel articuli cum substantivo iota finale alterutri formae addit. Hoc modo quis dubitare potest, quin color, ut ita dicam, Ionicus servetur? Ceterum haec ratio fortasse ne a cotidianae quidem vitae usu aliena erat. Legimus enim in praestantissimo Hal. l. 10: τοῖς μνήμ[οσ]ιν.

12) Inspicere mihi licuit Theophylacti editionem, Hamburgi a. 1724 a Chr. Wolfio curatam.

13) Melius tamen sententiae convenire videtur singularis numerus secundum Groti coniecturam τοῖσι (ι addidi) θεοῖς τίθει τὰ πάντα.

Huc referas:

Sol. tr. 37, 3 αὐθις δ' ἂ τοῖσιν ἀτέροις δρᾶσαι (scil. ἤνδανεν). Quo loco, quem Ahrensius silentio praeteriit, sive mecum Hermannii coniecturam χᾰτέροις probas, sive alium dativum — hic enim necessarius est — restituis, longior forma ne ponatur, metrum impedit. Fortasse omnino ἀτέροις non attrahendum est, si recte statuitur α ab origine longum fuisse. Itaque nescio an fr. 40 pro ἔτερος restituendum sit ἄτερος.

Hipp. 62 tradita sunt: οἱ δέ μεν ὀδόντες ἐν τοῖσι γνάθοισι πάντες κεκινέονται. Quibus verbis Ahrensius pristinum nitorem reddere studuit proponens: οἱ δέ μεν ὀδόντες || — ὃ ἐν τοῖσι γνάθοῖσι πάντες ἐκκεκινέονται ||, ubi non solum in durissima synizesi μεν ὃδ offendimus, sed etiam in primo pede versus sequentis.

Vix enim ibi aptum vocabulum supplere poteris. Accedit, quod in tota coniectura simplicitatem desideramus. Non tamen probaverim Bergkii coniecturam Οἱ δέ μεν πάντες || ὀδόντες ἐν τῇσι γνάθοις κεκινέονται || quia incisio media molestissima est. Forsitan scripserit poeta:

οἱ δ' ὀδόντες μεν  
ἐν τῇσι γνάθοισι πάντες ἐκκεκινέονται

Sim. 7, 5: αὐτὸ δ' ἄλοντος ἀπλύτοις τ' ἐν εἵμασιν  
ἐν κοπρήσιν ἡμένη πιαίνεται

ἀπλύτοις τ' Valckenaerius et Gaisford. scripserunt, vulgo apud Stobaeum ἀπλύτος τ', A Vind. ἄπλυτος, Trinc. ἄπλοντος. Ahrensius tacite hunc versum ut exemplum elisae formae sic affert: ἀπλύτοις ἐν εἵμασιν, copulam nihil morans, quam deesse vix licet, ἐν-ἡμένη enim cum πιαίνεται artissime coniungenda sunt. Cum tamen τ' particula a recentiore demum librario, postquam ἀπλύτοις in ἀπλύτος corruptum est, ad metrum sanandum inserta videatur, mihi in mentem venit ab origine scriptum fuisse αὐτὸ δ' ἄλοντος καπλύτοις ἐν εἵμασιν.

Sim. 7, 74: εἶσιν δι' ἄστεος πᾶσιν ἀνθρώποις γέλως.

Ibi solus Arsen. praebet ἀστοῖσι, quod Ahrensium commendat. At cum proxime ἄστεος vox antecedit, ἀστοῖσι poëta indignum est. Non vereor, ne ullum aptius vocabulum quam ἀνθρώποις excogitari possit. Nec qua via ἀνθρώποις in locum ἀστοῖσι vocis irrepserit, satis intellegitur. Contra quam facile ἀστοῖσι propter ἄστεος quod antecedit, ex librariorum negligentia vel somnolentia nasci potuerit, in propatulo est.

Verum his locis mihi aequae atque Ahrensio plenior dativi forma opus esse videtur:

a) Arch. tr. 23 ψυχὰς ἔχοντες κυμάτων ἐν ἀγκάλῃς (vulgo αἰς) (qui versus Ahrensium fugit). Cum Aristophanes Ran. 704: τὴν πόλιν καὶ ταῦτ' ἔχοντες κυμάτων ἐν ἀγκάλαις Archilochi verba parodia ludat in tetrametris, licet suspicari etiam illius versum ab origine fuisse tetrametrum, veluti τῶν φίλων ψυχὰς ἔχοντες κυμάτων ἐν ἀγκάλῃς. Scholiasta sola verba attulit, quae Aristophanes imitatus est, nisi quod obiectum ψυχὰς omittere nequibat. Miseros amicos intellegit poëta, qui naufragio perierunt.

b) Sim. 7, 70: ὅστις τοιοῦτοῖς θυμὸν ἀγλαΐζεται || Stobaeus tradidit; Aelianus contra (Mmavbcr) τοιοῦτον. Itaque Jacobsius coniecit τοιοῦτον ἐνθυμὸν vel θεσμὸν, quorum prius mihi probandum videtur. Neque vero cum Ahrensio Aeliani scripturam defendere possum, cuius sententia nimis exquisita sit (conferas interpretationem Germanicam: „wer in solcher Sinnesart prunkt“ i. e. secundum Ahrensium: „wenn nicht ihr Mann ein König ist, der auch in solchem Sinn prunkt wie sein der ἵππος ἀβρὴ verglichenes Weib“); ceterum ita potius exspectas τὸν αὐτὸν θυμὸν.

c) Sim. 20, 1: in libris legitur θύειν νύμφαις καὶ Μαϊάδος τόκῳ, unde Ahrensium partim Barnesium secutus, qui, id quod Bergkii probavit, coniecerat θύουσι Νύμφαις τῷ τε M. τ. ||, bene restituit: θύουσι Νύμφῃς (scriptum est Νύμφας?) ἡδὲ M. τ. || ἡδὲ particula etiam Hippocrates utitur.

d) Hipp. tr. 8: Πάλαι γὰρ αὐτοὺς προσδέχονται χάσκοντες, κραδὰς ἔχοντας, ὥς ἔχουσι φαρμακοῖς.

Ubi cum ultima vox sententiae aptae repugnet, placet cum Bergkio scribere *φαρμακοί* (s ex prioris versus fine in hoc vocabulum irrepsisse videtur). Ahrensius permire coniecit: *ἔχοντες, ὥστε κού τι φαρμακούς*.

e) Anan. tr. 3, 1: *Εἴ τις καθείρξαι χρυσὸν ἐν δόμοις πολλόν* || *πολλόν* ex Athenaei VL receptum est. Cum tamen ABP et Stobaei libri *πολὺν* exhibeant, Ahrensius (et Brinkius) collata Suidae glossa: „*χρυσὸς συχνὸς ἦγουν πολὺς*“ mea sententia optime restituit *ἐν δόμῳ συχνόν*. Utitur etiam Hippocrates hoc adiectivo: cf. EIII 223 *κοιλίῃ ξυνέστη χρόνον οὐ συχνόν*. AAL 4 *φθίσιές τε γίνονται συχναὶ ἀπὸ τῶν τοκετῶν*. 11: *ἔλασσον συχνῷ*.

f) Praeterea Hipp. 91\*: *Ὁ Κιθαιρῶν Ἀνδίοισιν ἐν χοροῖσι Βακχῶν* Bergkius rectissime cum priora verba tum longiorem formam *χοροῖσιν* reposuisse videtur.

4) Accusativus pluralis declinationis in vocalem *ā* exeuntis apud Tyrtaeum Dorico more brevem syllabam *ας* habet 4, 5 *δημότας ἄνδρας*. 7, 1: *δεσπότας οἰμώζοντες*.

Quae forma ex antiquiore *ᾶνς* eiecto *ν* correptione nata est. In hac quoque re Hesiodus (vid. 2) analogiam nobis praebet, apud quem legimus op. 564 *μετὰ τροπὰς ἡελίοιο*, theog. 184 *πᾶσας* etc.

Ex ceteris formis apud Tyrtaeum, cum ante consonam vel in fine versus legantur, nihil colligi potest. Sed tamen ποῖtam tantum metri necessitati cedentem — *δημότᾱς* enim et *δεσπότης* ab hexametro exclusae erant — correptione Laconica usum esse docemur declinatione in *ō* exeunti, ubi semper *ους* apparet cf. 4, 3 *θεοτιμίτους βασιλῆας*. 6: *ἀνταπαμειβομένους* ||; 10, 20; 11, 12: *ἔς τ' αὐτοσχεδίην καὶ προμάχους ἰέναι* ||; 11, 4. 12. 23.

5) Substantiva et adiectiva vulgo contracta apud Homerum plerumque soluta reperiuntur, semper apud Herodotum ceterosque scriptores Ionicos, sic leguntur Anaxagor. 5. 6 et 7 (saepe) Diogen. 5. Heraclit. 19. 96. Democrit. 13. 59,

apud Ionem 1: *πορφύρεος, χρύσεος, ῥόδεος* <sup>14</sup>). Ne secundo quidem saeculo a. Chr. n. apud omnes Ionas contractio accepta erat, id quod testantur tituli Olbiani 2067. 2070—2074 ubi *χρύσειον* exstat (partim pro *χρυσοῦν*, partim pro *χρυσῆν*: 2072. 2073), *χρυσέοις* 2059 init., *ἀργυρέω* pro *ἀργυρῷ* 2074, quamvis etiam *χρυσῶ* habeat 2059 extr., 2071 extr. et *ἀργυρᾶν* 2069. 2078, *εὔνουν* 2059, 10. Quin etiam in titulo Assio, qui 2. saeculo post Chr. n. exaratus est, 3069 (Addend.) legitur: [τῶν] *χαλκίων προστείμων δηνάρια*.

Quibuscum optime consentiunt poëtae elegiaci. Conferas: Tyrt. 11, 32 *κυνέη κυνέην*. 12, 4 *Βορέην*. Mimn. 11, 4: *ῥόος*. 11, 6: *χρυσέω* quod per synizesin proferendum est. Sol. 27, 11: *νόος*. Phocyl. 9, 2: *ἐλαφρόνοος*. Apud Theognidem *νόος* circiter quadraginta locis legitur, cf. 88 *νόος*. 223 *νόου*. 1052 *νόφ*. 1267 (mp.) *νόον*; 709 *κυνάεας τε πύλας*. 1088 *καλλιῤῥόω* etc. Quibus addas 188 *ἀλλ' ἀφνέδον βούλεται*. 559: *λῶστά σε μήτε λίην ἀφνέδον κτεάτεσσι γενέσθαι*, ubi synizesis adhibenda est. Ceterum in substantivis in *εα* et adiectivis in *εος* vel *Dores* mediae aetatis pristinam speciem servabant.

Quae cum ita sint, nonnulla, quae contractam exhibent formam, solvere licebit: Mimn. 1, 1 et Theogn. (mp.) 1293 *χρυσῆς Ἀφροδίτης*, praesertim cum sit imitatio Homérica; porro Theogn. (mp.) 1381 *χρυσῆς — Κυπριγενούς*. Nec toleranda est apud Ionicum poëtam Xenophanem 5, 1 forma *κωλῆν*, neque apud Archilochum hex. 19, 1 *συκῆ*. — Etiam Theogn. 641 *Οὐ τοί κ' εἰδείης οὔτ' εὔνουν οὔτε τὸν ἐχθρόν*, verisimile est cum Bergkio corrigendum esse, nam poëtae in hac versus sede dactylum spondeo praeferre solent.

Restant igitur haec sola contractionis exempla apud elegiacos, qui non Ionicae gentis sunt: Theogn. 1183 *νοῦς*. Sol. 27, 13 (quamquam hoc carmen vix Solonis est). Theogn. 350. 898 *νοῦν*. Sed ne haec quidem excusatione carent, namque dixerunt iam Homerus x 240 *νοῦς* et He-

14) Apud Hippocratem haud multa exempla obstat videntur.

siodus fr. 222, 2 νοῦν, qui alibi semper huius vocis contractionem vitaverint.

Paucas formas non contractas iambographi exhibent. Arch. tr. 35 ἀφρόην. tetr. 56, 5 νόον. tetr. 78, 4. ep. 89, 6 νόον. 84, 3 ὀστέων. ep. 89, 5 κερδαλέη συνήντετο, ubi synizesis conspicitur (Ammon. et Cram. An. κερδαλῆ, contra Apostol. praef. et Eustath. ἐη). 183 inc.: μνδάλεον. Sim. 1, 3 νόος ineunte trimetro unam efficiens syllabam. Ex Hipponactis carminibus Hesychius fr. 99 citat Ἀγχαλέη „τόπου ὄνομα.“ Anan. tetr. 5, 2 καρίς ἐκ συκῆς φύλλου||.

Contra multo plura exempla contractionem ostendunt. Arch. tr. 29, 2: ῥοδῆς. Sim. 1, 16: πορφυρῆς. 7, 50 γαλῆς. Hipp. 1, 2; 20; 16, 1 (bis); 89: Ἑρμῆ. 32, 2: Ἑρμῆν; 34 συκῆν. 49, 1: Μιμνῆ. (64, 1 Ἀθηνᾶ corruptum est, vid. Bergk.) At ex eis, quae supra exposita sunt ac quoniam νόος apud Simonidem clarissime demonstrat, quam amantes fuerint Iones formarum longiorum, patet contractionem recentiori deberi tempori itaque tollendam esse. Ἑρμῆς tantummodo fortasse non solvendum est; nam huius substantivi origo iam antiquo tempore oblitterata videtur, cum apud Herodotum quoque contractum sit. Comparari potest γῆ. Ut enim γαῖα apud poëtas in usu erat, γῆ (γᾶ) in prosa oratione omnium dialectorum, nusquam γέη, sic Ἑρμείας dixerunt epici, Ἑρμῆς omnes Graeci in vitae cotidianae usu, neque hi neque illi Ἑρμῆς (ας).

6) Declinationem, quae vulgo dicitur Attica, neque apud Homerum neque apud Herodotum magno in usu fuisse ex eo apparet, quod ad eius normam tantum fere nomina propria quaedam flectuntur. In appellativis enim nominibus et adiectivis uterque se hac formatione abstinere solet <sup>15)</sup>.

15) Cum Herodotus dixerit κάλος, λαγός, νηός etiam consentaneum est apud eum in usu fuisse formam ληός, praesertim cum saepe legatur in codicibus λαός, ter ληός et λήϊτον, ac Cram. An. Ox. I, 265 eam testetur τὸ λαός ἄτρεπτοι ἔμεινε παρ' Ὀμήρου, καίτοι τῇ μετὰ γενε-

Ionum igitur more dicta sunt ab Archilochō 79, 1 *Χαρίλαε*. Ep. 119, 3: *Ἰόλαος*, 75, 2: *Ἰλαος γενεῦ*, quocum cf. Theogn. 782, et ab Hipponacte 88 *ληός*, quod apud elegiacos antiquiorem vocalem *α* servare solet: Call. 1, 18. Tyrt. 11, 13; 12, 24. Xen. 2, 15. Theogn. 53. 776. 781 (*λαοφθόρος*), cf. §. 6, 1.

Quibus ex exemplis optime cognoscimus latissime apud iambographos Ionicam patuisse rationem; nam pro *Χαρίλαος* vel Herodotus *Χαρίλεως* dicit. Quam aliena vero fuerit ab illius aetatis Ionibus Atticorum consuetudo nos edocet illud ipsum *Ἰλαος*. Certe enim Archilochus adhibuisset *Ἰλεως* formam ad evitandam duram *α* vocalis correctionem, si haec formandi ratio in usu fuisset. Idem fere dicendum est de Homero, qui *I* 639 et *T* 178 *α* corripuit, quanquam synizesi usus *Ἰλεως* formam ponere poterat. En causae, quibus adductus Arch. tetr. 58, 4 *καρδίης πλέως* || cum Bergkio et Hipp. tr. 36, 1 *λαγὼς καταβρύκων* cum Meinekio corrupta et *πλέος*, *λαγὼς* genuina habeo. Accedit, quod etiam apud Atticos antiquiore tempore Ionica consuetudo viguisse videtur, cf. §. 6, pag. 164. et alia vocabula, quae praeter hanc peculiarem formam etiam recentiore tempore alteram, Ionum vel potius omnium Graecorum propriam, habebant.

Ad Hipponactis locum insuper afferri licet Athen. 8, 400 qui *λαγὼς* expressis verbis ab Ionibus recentioribus (Herodotum commemorat) usurpatum esse dicit.

Praeter *λαγὼς* formam etiam in usu erat *λαγῶς*, quod testatur schol. Nicand. Alex. 465: *τοῦ θαλασσίον λαγωνοῦ, ὃς ἐστὶν εἶδος ἰχθύος, καὶ Ἰππῶναξ μνημονεύει* (fr. 123). Conferas Cram. An. Par. IV, 245, 23 *ὥσπερ δὲ ναὸν καὶ*

---

*στέρρα Ἰάδι τραπέν* (sequitur Hipp. fr. 88). Quod Bredovius p. 138 hanc formam in suspicionem vocare studet, nugae sunt, quas redarguere taedet. Eodem modo non assequor cur ab Herodoto abiudicet adiectiva *ἀξιόχρεος* et *Ἰλεος*. Haec quoque cum Abichto credo ab Herodoto ad eandem normam flexa esse.

λαὸν λεγόντων τῶν κοινῶν οἱ Ἀττικοὶ νεὼν καὶ λεῶν φασίν, οὕτω καὶ τὸν λαγὸν λαγῶν φασίν, — τὸ δὲ λαγῶς Ἰωνικόν ἐστι.

### §. 11.

De declinatione altera in consonam exeunti.

In singulis terminationibus praeter ea, quae §. 5 de dativo plurali disputata sunt, neque elegiacorum neque iambographorum dialectus peculiare quidquam praebet. Idem dicendum est de stirpibus in consonam gutturalem, labialem, dentalem, liquidam cadentibus, quae in flexione retineatur.

Singulari vero ratione flectuntur stirpes, quae in fine aut consonam habent, quae elidi soleat, σ, τ, ν, aut molliores vocales ι, υ, aut diphthongos <sup>1)</sup>.

Iam singulas stirpes consideremus.

1) Stirpes in ι vocalem desinentes magnam flexurae varietatem prae se ferunt.

Primum enim iota retinent in omnibus casibus. Quae ratio simplicissima in pura Iade, Doride et Aeolide conspirantibus, sola usitata erat. In inscriptionibus quidem pauca tantum vestigia deprehenduntur; sic resedit in Myl. 2691, quamquam l. 5. 10 πόλεως legitur, l. 6: πανηγύ[ρι]-ος, 11 πράξις ex antiquiore lingua, in Thasio 2161: l. 12 λίσσιος, quamquam l. 4: πόλεως; saepius nomina propria ad hanc normam flexa occurrunt, conferas: Hal. l. 6: Ὀατάτιος, 11 Ἀνγδάμιος, Bosporan. 2117 Πόσιος, etc.

Quamquam optimus Teiūs 3044, A 31 formam recentiorem vel saltem non antiquitus Ionicam δυνάμει exhibet. Sed tamen prosae orationis scriptores omnes Ionicam illam consuetudinem innumerabilibus confirmant exemplis. Ac

---

1) Quo iure stirpes in ι, υ, et diphthongos exeuntes in consonam exire dici possint, explicavit G. Curtius in libro inser. „Erläuterungen zu meiner griech. Schulgrammatik“ p. 48.



de usu Herodoti satis constat. Apud Anaxagoram autem exstant: 6 περιχωρήσιος, 10 πόλιας, Diogen. 4. 6 νοήσιος, ἑτεριωσίους, ἑτεριωσίος, ἑτεριωσίων Heraclit. 13 γνώσιος. Democrit. moral. 14 φρονήσι, 17 τέρψιες, 20 τέρψιος, 41 κήσιος, 58 ξυνέσιος, 88. 105 πρήξιας, 89 πρήξιος, 135 ξυνέσι, 181 πολίων. physic. 1 ἐκλείψιας, perpauca tantum a librariis corrupta sunt. Eodem modo Hippocrates constanter iota praebet: dativus singularis, ut exemplum eligam, circiter triginta locis reperitur, veluti AAL 19 φρίσι. 22 Φάσι. VA 10 ἐψήσι. Co. 568 καθάρσι, 578 ὑποστάσι. Itaque confidenter credo etiam apud iambographos nullas alias formas in usu fuisse, unde efficitur, ut in suspicionem vocandae sint formae πόσει Sim. 7, 86, πόλεως Xen. tr. 9 in verbis ἐγὼ δ' ἔμαντὸν πόλιν ἐκ πόλεως φέρων ἐβλήσσειον quae omnino tam corrupta sunt, ut de eis restituendis desperemus; ex coniecturis quidem quae adhuc prolatae sunt, nullam probare possum; Bergkii enim βλησσειζόμεν et Schneidewinus πόληος epicas formas iambis invitis obtrudunt, ceteri autem nimia libidine rem tractarunt. Fortasse ut visum est Meinekio (vid. Bergk.) tota verba aliena habenda sunt a Xenophanis poësi.

Cum his elegiaci Ionicae stirpis prorsus concinunt. Namque quae tradita sunt dativi exempla in ει, unum genetivi in εος exeuntis, spuria censeo, cum etiam ab Homeri more abhorreant. Is enim (secundum Bekkeri recensionem <sup>2)</sup>) tantum εος forma pro ιος utitur, ubi synizesi opus est, forma εῖ autem in thesi, cum duplex ιι abhorreret ab auribus Graece loquentium, ita ut vel in unum iota apud Ionas coalesceret, denique constanter forma εσι pro ισι praeter ιεσσι ex simili, ut videtur, euphoniae <sup>3)</sup> lege.

Neque apud Tyrtaeum et Theognidem nisi paucas eius-

2) Krueger, Gramm. gr. II, §. 18, 5.

3) Ad hanc sententiam confirmandam commemoro Aeolum et Dorum usum, qui antiquo quidem tempore ιεσσι dicebant, recentiore εσι (Dores), nunquam ut videtur ισι.

modi formas agnoscere possum, ubi ε terminationi antecedit. Cum enim apud Dores formae εος etc. recentiore demum tempore (maxime post Alexandrum) in usum venierent, antiquiores Dores constanter stirpis ι servarent, elucet praeter illam rationem, quae Doribus cum Ionibus communis erat, solam Homericam admitti potuisse. Soloni contra quin Atticam consuetudinem concedamus, nihil obstare videtur.

Itaque declinationis schema hoc est:

- ις: ὕβρις Arch. ep. 88, 4 etc.  
 ιος: πόλιος Hipp. tr. 47, 1<sup>4</sup>). Σίριος Arch. tr. 21, 4. Addas Cramer. An. Par. IV, 185, 30 Αἰς, ὁ λέων καὶ λιὸς ἡ γενική, ὡς κίς, κίος, ὁ Ἰππῶναξ („Utrum Hipponax dixerit, non liquet“, fr. 124). βᾶσιος Mimn. 16. ὕβριος 9, 4 et Sol. 4, 8; 13, 11 et Theogn. 40. 1174. πίστιος Theogn. 1244 (mp.) (A πίστεως). πόσιος Theogn. 115. 479. 837. σιάσιος 1082. πόλιος Xen. 2, 9. 22 (corr. Schneidewin., vulgo πόλειος).  
 ι: βακκάρι Sim. 16, 2 (C apud Athen., ubi vulgo βακκάρει, ap. Clem. Alex. vulgo βάκκαρι, codd. βάκκαριν vel κάκκαριν). Hipp. tr. 41, 1 (legebatur apud Athen. βακκάρει, sed in C βακκάρι supra scriptum), πόλι Tyrt. 4, 8. 10. Xen. 2, 20. Phoc. 12. Theogn. 52. 287. προφάσι Theogn. 323 πίστι 831 (ubique vulgo ει).  
 ιν: πόλιν Arch. tr. 46. Tyrt. 10, 3. Mimn. 11, 5 etc.  
 ι: Ἄρτεμι Theogn. 11.  
 ιες, ις (in arsi): σιάσιες τε Theogn. 51 (A, σιάσις ἐστί ceteri). πρήξιες 1026. ὕδριες 499. δόσις 444 (vulgo εις).  
 ισι: λάτρισι Theogn. 302.  
 ιας: σιάσιος Xen. 1, 23.

4) Ubi in Strabonis codd. legitur: Ὡκει δ' ὀπισθε τῆς πόλιος ἐν Σμύρνῃ, Meinekius versus decurtati explendi causa ἐν praepositionem bene in ἐν mutavit. Bergkii quam non recte πόλης scripserit, facile intellegitur.

Deinde ex illa flexione, ubi *ε* pro *iota* positum recte se habet, exempla exstant: Theogn. 56: *τῆς δ' ἐνέμοντο πόλεος* || (A, ceteri *τῖν δ' - πόλιν*), ubi *εο* synizesin efficiunt. *πόλεως* vulgo scribitur 776 et 1043, sed tamen hoc loco A *πόλεως* exhibet, ita ut vix dubitari possit ab origine *πόλεος* scriptum fuisse. Quocirca etiam priore loco contracta forma librariis deberi videtur, quorum auribus synizesis non placuerit. Etenim Homerus in his *εο* non in syllabam *ευ* coniunxit. — Sol. 4, 17. 32 *πόλει* ad Atticam normam flexum. Quae formae natae sunt ex pleniore stirpe *πολει*, ita ut alterum diphthongi *ει* elementum in flexione ante sequentem vocalem eiceretur: *πόλει-ος*, *πολεῖ-ος*, *πολε-ος*; dativus pluralis autem (*πόλεσι*) ad hanc analogiam formatus est.

Denique apparent formae epicae ex eadem stirpe profectae, nisi quod *iota* (j) eiecto *ε* in *η* productum est. Admodum raro eas adhibitas esse docet haec exemplorum paucitas: Tyr. 12, 15 *πόλῃ*. Theogn. 757 *πόλῃος*.

2) Non multa dicenda sunt de stirpibus, quae in *v* exeunt.

Quantopere Iones etiam in nominibus, quae in casibus oblicuis *v* retinent, solutas formas adamaverint, optime testatur Arch. ep. 101 *πολλὰς δὲ τυφλὰς ἐγγέλους ἐδέξω*, ubi poëta ne soluta quidem arsi se abstinuit, cum Herodotus in hoc casu semper contractionem admittat <sup>5)</sup>.

Homericam consuetudinem, ex qua dativus horum nominum semper contrahitur, observat Theognis 961 *ὑδωρ δ' ἀναμίσγεται ἰλνῖ* || (Ahrens. et Bergk scr., libri *ὑδαι*).

Substantiva, quae ex auctiore stirpe in *ευ* casus obliquos *v* eliso formant (cf. 1), Ionico more in genetivo singulari terminationem *ος* adhibent eamque semper seiunctam a stirpis vocali: cf. Sim. 7, 74: *εἰσιν δὲ ἄστεος πᾶσιν ἀνθρώποις γέλως*. — Dativus singularis apud Iones et plerum-

5) Bredov. p. 271.

que apud Homerum non contrahi solet; cuius rei exemplum exhibet Theognis 848 (κέντρον) ὀξέϊ.

Formae adiectivorum, quales sunt ἡδέα Phoc. 11, 2 ὠκέος Mimn. 14, 11. τρηχέα Sol. 4, 35 etc. omnibus dialectis communes sunt.

3) Stīrpes in *ev* diphthongum desinentes apud Homerum in flexione plerumque *ε* vocalem *v* vel potius digammate eiecto productione suppletoria in *η* mutant; quem usum etiam elegiaci retinuerunt. Legimus enim:

Tyrt. 5, 1 βασιλῆϊ. Theogn. 285 βασιλῆα. 263 τοκῆς. 821. 1211: τοκῆας. Call. 5: Ἡσιονῆας. Tyrt. 4, 3: βασιλῆας.

Epicos imitatus esse videtur Archilochus tetr. 59, 2: ubi χίλιοι φονῆς ἐσμέν, metro firmatur. Sed tamen melius existimabis Archilochum ex Iadis specie quadam hausisse; nam legitur haec flexura etiam in inscriptionibus Ionicis C. I. II, 2247 in Prienensi Τῷ Ἀπόλλωνι τῷ Πριηνῆϊ μ' ἀνέθηκεν, quae collocanda est intra Ol. 112—115 et Halicarn. 2655 b) „Λιὸς Πλουτῆος“. Accedit, quod etiam in vetustiore Attide has formas in usu fuisse testis est οἰκῆος Lys. X, 19 in lege <sup>6)</sup>. Neque magis Lesbii se eis abstinuerunt. Rectius igitur, si quid video, iudicandum erit, has formas in tota antiquiore lingua viguisse, atque ex his eas, quae secuntur, correptione natas esse.

Multo enim frequentius Iones in casibus obliquis tantum *ε* praebent; cuius formationis exempla iam Homerus quidem offert, sed tantum in nominibus propriis. Quem usum praeter Herodotum <sup>7)</sup> etiam tituli confirmant: Amorginus 2263 c (Addend.) τὸ πλοῖον τὸ Ἀωριέος, qui est ex tertii fine vel initio saeculi secundi a. Chr. n. (ubique fere iam vulgares formas habet, veluti dativos in αῖς etc.), Sarmat. 2076: Ἀχιλλέος. Itaque recte a Bergkio Hipp. tetr. 79 ex cod. E apud Suid. in lemmate Βίαντος Πριηνέως δίκη restitutum est Βίαντος τοῦ Πριηνέος κρέσσων, quan-

<sup>6)</sup> Krueger. II, §. 18, 4, 8.

<sup>7)</sup> Struve, quaest. de dial. Her. spec. II (opuscul. II, p. 323 sqq.).

quam Strabo, Diog. Laert., Eudoc., Suid. v. *δικάζεσθαι* vulgarem formam tradunt atque Arch. ep. 97, 2 *Πεινηρός* pro vulgata forma ab Eustathio exhibita.

His annumerandus est vs. Theogn. 23; ubi vulgaris forma τοῦ *Μεγαρέως* reperitur, quae ex pleniori syllabarum quantitate mutata nata est. Attamen vix recte sese habet, nam etiam ex Doriensibus hanc formam tantum Rhodii eorumque vicini usurpasse videntur <sup>8)</sup>. Itaque corrigas *Μεγαρέος*.

Genetivus pluralis legitur: Theogn. 1330 (mp.) ἀλλὰ γονέων | λίσσομαι ἡμετέρων || (Ahr. conl. γόνων λ. ἡδὲ χερῶν), ubi *εω* synizesin efficiunt aequae atque *εο* loco priore.

Hipp. tr. 42, 3 *Αἰνεῖων* forma contracta excusationem habet (vid. §. 8, 3; d) neque opus est, eam cum Schneidewino mutare in *Αἰνειέων* <sup>9)</sup>.

4) Stirpes femininorum in *ο*, antiquitus in *ο-ι*, *οφι* exeuntes <sup>10)</sup>, in vetustiore et recentiore Iade ut apud Aeoles quoque et plerosque Doriensium cum terminatione contractionem inire solent. Cui legi respondet: *Αητοῦς* Theogn. 1.

Peculiaris autem Ionismus recentior est accusativus nominum propriorum in *ονν* exiens, quod natum est ex *οφιν*, *φι* in *ν* mutato. Multas eiusmodi formas exhibet Herodotus; etiam in titulis Smyrnaeis apparent: nr. 3223 *Ἀρτεμοῦν*, 3228 *Ἀημοῦν*, 3241 *Μητροῦν*. Ex iambographis Hipponax hex. 87 praebet: *Κυψοῦν*. Cf. Hort. Adonid. p. 268 B: οἱ δὲ Ἴωνες αὐτὴν εἰς *ονν* ἐποιοῦν, *Σαπφοῦν καὶ Ἀητοῦν* . . . ὁμοίως καὶ παρὰ Ἰππώνακτι· πῶς παρὰ *Κυψοῦν* ἦλθε.

- 5) De stirpibus, quarum *σ* finale in flexione eliditur, tripartita erit disputatio, prout sigmati *ε* aut *α* aut *ο* antecedit.

8) Ahr. II, p. 237. 570.

9) Beiträge p. 111.

10) Curtius, Erläuterungen p. 50 sq.

Primum ergo in stirpibus in  $\bar{\epsilon}\varsigma$  exeuntibus <sup>11)</sup> utrique poëtae; Ionici potissimum, semper fere, ubicunque fieri potest, contractionem negligere solent. Qua in re faciunt cum Homero, qui plerumque, cum Herodoto, Hippocrate <sup>12)</sup>, ceteris scriptoribus Ionicis <sup>13)</sup>, qui semper pristinam formam offerunt, et item cum optimis titulis: Te. 3044. A 38 ἀφανέας (τὰς στῆλας), Olynth. l. 2: ἔτεα, l. 8 et 9: τέλεα. Trall. 2919, 11 contra: ἐξώλη εἶναι. De eo in *ev* contracto supra §. 8, 1 a) diximus.

Saepe poëtae elegiaci ne poterant quidem contracta forma uti: Tyrt. 12, 21. Mimn. 14, 8. Sol. 4, 21 δυσμενέων. Mimn. 7, 3 δυσηλεγέων. Theogn. 870 χαμαιγενέων. 1141 εὐσεβέων. 406 εὐμαρέως. — Tyrt. 12, 35 τανηλεγέος. Xen. 3, 1 ἀνωφελέας. Theogn. 184 εὐγενέας. Accedunt: Arch. el. 4, 3: ξιφέων. Tyrt. 11, 34: ξίφεος. Quibus ex exemplis nihil discimus.

Contra maioris momenti sunt loci, ubi pristina forma in tertia thesi pentametri sive initio alterius hemistichi metro postulante posita est: Sol. 4, 8. 21, 2: ἄλγεα. 4, 36 ἀνθεα. Theogn. 388 αἴσχεα, 1252 (mp.) ἄλσεα. — Xenoph. 1, 6 ἀνθεος. Melius cernitur elegiacorum consuetudo eis locis, quibus stirpis ultima vocalis in thesi collocata est nulla re cogente: Tyrt. 5, 8 ὀρέων. 11, 28 βελέων. Mimn. 12, 11 ὀχέων. Sol. 13, 24 νεφέων. Theogn. 755. 1334 (mp.) ἐπέων. 1292 (mp.) ὀρέων. 46 κράτεος.

Hoc etiam magis valet in ampla exemplorum copia, ubi vocalis stirpis ultima et terminationis in thesi colliduntur:

11) Substantivis et adiectivis, quae huc spectant, addidi adverbia adiectivorum in  $\eta\varsigma$ , quae terminationem  $\omega\varsigma$  habent.

12) Ita sescenties invenies formas in  $\epsilon\acute{\iota}$ ,  $\epsilon\alpha$ ,  $\epsilon\alpha\varsigma$  exeuntes.

13) Locos hic habes in unum conspectum redactos: Hecat. 172 οὔρεα. 332 ἀληθέα. Ctes. 21 ἐτέων, Ἡρακλέα. Anaxagor. 1 πλήθει, μεγάλῃ. Diog. 4 ἐμφανέως. 6 ἀτρεκέως. Meliss. 17 εἶδεα. Heraclit. 1 ἐπέων. 13 Ξενοφανέα. 96 τὰ ἀφανέα. Democrit. moral. 13 ἀνωφελέα. 18 διαπρεπέα. 36 αὐταρκέα. 58 ἀσφαλέα. 20 εὐσταθές. 152 ξυγγενές. 226 εὐφρέες.

In 1. thesi: Arch. el. 9, 1 κήδεα. Call. 4 Τρήρεας <sup>14</sup>). Sol. 13, 74 et Theogn. 50 κέρδεα. 970 ἤθεα. — 881 οὔρεος.

In 2. thesi: Theogn. 713 ψεύδεα.

In 4. thesi: Xen. 3, 3 παναλονργέα (neutr.) Theogn. 835 κέρδεα. — 133 κέρδεος. 811 ἀεικέος.

In 5. thesi: Tyrt. 11, 29 ἔγχεϊ μακροῦ. Theogn. 7 τροχο-  
εἶδεϊ λίμνῃ. 175: βαθυκήτεα πόντον. 199 φιλοκέρδεϊ θυμῷ.  
1125 νήλει θυμῷ. 1209: πόλιν δ' εὐτείχεα Θήβην. 1277  
(mp.) περικαλλέα νῆσον. 1189: ἄλγεα πέμποι.

Deinde commemoratu dignum est Xen. III, 3 παναλονρ-  
γέα φάρε' ἔχοντας et Theogn. 222 δῆνέ' ἔχειν propter α  
elisum. Quae formae luce clarius indicant apud poëtas  
Ionicos et Theognidem solam solutionem in usu fuisse.

Denique eiusdem rei testimonio sunt maxime loci, ubi  
forma non contracta per synizesin pronuntianda est:

Arch. el. 12, 1: μέλεα ||. Mimn. 1, 4: ἄνθεα | γίγνεται-||.  
Sol. 1, 2 ἐπέων. Theogn. 46 κερδέων (A, κέρδεων K, ce-  
teri κερδῶν). 951 τειχέων. 1164 στηθέων (A Stob., ceteri  
στηθῶν). 963 ἄνδρα σαφηνέως (Floril. Monac., libri σαφη-  
νῶς, Stob. ἀνδρὸς ἀφανέως [B ἄνδρα σαφανέως, Trinc. ἄν-  
δρας ἀφανέως]).

Ex elegiacis poëtis contractionem admiserunt tantum-  
modo fere, qui alius atque Ionicae gentis sunt:

Non abhorret ab epica dialecto dativus singularis con-  
tractus Theogn. 1134 ζητῶμεν δ' ἔλκει | φάρμακα in arsi.  
Etiam syllaba ει in prima thesi non diducta: Theogn. 699:  
πλήθει, in carminibus Homericis legitur <sup>15</sup>), ubi poëta ver-  
sui gravitatem quandam tribuere vult. Ceterum conferas  
verba in εω.

Haud pauca tamen quae in libris exhibentur ab Ho-  
meri consuetudine aliena sunt.

14) Nisi forte pertinet ad alterius pentametri hemistichi\* initium.

15) Bekker, Homer. Blätter, IX, p. 138 sqq.

Quoniam enim ille nunquam fere contraxit *ε* cum *α* vocali terminationis <sup>16)</sup>, haec poëtae secundum suorum popularium linguam dixisse videntur:

Sol. 20, 4: Ὀγδωκονταέτη | , 27, 14 ἔτη ||. 19, 4 ἀσκηθῇ πέμποι | acc. sing.

Theogn. 830 εὐώδη | χῶρον. 1180 ἀσεβῆ || neutr. 1200 εὐανθεῖς | ἄλλοι ἔχουσιν ἀγρούς ||. Tyrtae. 4, 5: πρεσβυγενεῖς τε γέροντας (Diodor. Sic., πρεσβύτας Plutarch.). Quibus locis ad evitandam contractionem poëtis synizesin adhibere licebat. Atqui certe hac ratione usi sunt Tyrtaeus et Theognis, non modo cum flagitetur ceterarum formarum gravissima analogia, verum etiam cum in antiquiore Doride vel mediae aetatis contractae formae nondum in usu essent <sup>17)</sup>. Ceterum Tyrtaei loco etiam alia de causa πρεσβυγενέας restituendum est. Cum enim in ipsis verbis quae Plutarchus a regibus addita dicit, legatur αἱ δὲ σχολιὰν ὁ δᾶμος ἔλοιτο, τοὺς πρεσβυγενέας καὶ ἀρχαγέτας ἀπυστατήρας εἶμεν, conveniebat Tyrtaeum eadem forma uti. Cf. Plut. an seni sit ger. resp. c. 10 τὴν ἐν Λακεδαίμονι ἀριστοκρατίαν ὁ Πύθιος πρεσβυγενέας, ὁ δὲ Λυκούργος γέροντας ὠνόμασεν. Accedit, quod Plutarchi libri πρεσβύτας habent.

Summo iure emendabis etiam synizesi adhibita: Theogn. (mp.) 1235 ἀπειθῇ || μῦθον. 1366 ἔπη ||. 1321 ἐπῶν. Mimn. 6, 2 ἐξηκονταέτη | μοῦρα κίχοι θανάτου. ||

Postremo fortasse attrahendi sunt Solonis loci, praecipue 20, 4 ὀγδωκονταέτη, cum sit imitatio Mimnermi 6.

His absolutis ad iambographos transitum faciamus. Forma non contracta in synizesi posita est:

Arch. ep. 103, 3: στηθέων. tetr. 58, 4. 66, 4: ἀσφαλῶς. inc. 138: ἵνας δὲ μεδέων ἀπέθρισεν. Sim. 1, 8 ἐτέων. 3, 2: ἔτεα. ||

16) Krueger II, §. 18, 2, 1.

17) Cf. quae §. 8, 3 disputavimus et Ahr. II, 233 sqq.



Deinde vel formae reperiuntur, in quibus duae syllabae breves in unam longam coniunctae sunt, quarum prior ictu afficitur:

Sim. 7, 78 *δῆνεα* in 1. arsi, 7, 102: *δυσμενέα θεόν* ||. — Addi potest Hipp. tr. 11: *Ὡς οἱ μὲν ἀγείῃ Βουπάλλῳ κατηρῶντο*, sic Bergkius recte Fixio auctore scripsit, vulgo *ἀγεί*, quod metro adversatur (Tzetz. priore loco Vit. 2, 3 *ἀγοί*, altero loco A *ἀγεί*).

Praeterea diducta forma legitur: Arch. ep. 115 *καὶ βῆσας ὀρέων*. Sol. tr. 36, 11: *δουλίην ἀεικέα* || <sup>18)</sup>.

Iam relicuum est, ut paucis disseramus de nominibus propriis in *κλεης*, quae cum *κλέος* (*κλεῖες*, *κλεες*) composita sunt. Haec apud Homerum duo *εε*, vocativo tantum, ut videtur, excepto contrahunt <sup>19)</sup>; secundum recentiorem Ionismum vero nunquam non soluta relinquuntur, ita tamen, ut in casibus obliquis, ubi alterum *ε* inter duas vocales positum est, aequae atque apud Dores unum *ε* elidatur. Sic legimus in Smyrnaeo 3256 *Ξεῖνε, σὺ δ' ἀείσας Ἀημοκλέος νῆα χείρειν*||, C. I. I in titulo peregrinorum, qui Athenis positus est 900: *Ἡρόδοτος Μενεκλέος Σολιεύς*. in Milleri Thasiis: 8: *Ἀγασικλέος*, 13 *Υψοκλέος* (contra 15: *Παντακλείους*, 16 *Εὐθυκλείους*, 9: *Ἐρατοκλῆς* etc.). Nominativi non contracta forma resedit ex vetere dialecto in Thasio 2161, ubi exstat *Τιμοκλέ[ης]* (l. 1 vero *Ἀριστοκλέους*). Conferas etiam Smyrn. 3256: *Ἀημοκλέην*. Penuria formarum in inscriptionibus Ionicis obviarum succurrant tituli Attici. Vid. §. 8, 3. In specie tamen quadam Iadis *ε* etiam in nominativo elisum esse videtur. Exhibent enim tituli Milesii, Kirchh. Stud. p. 24, c *Τερψικλῆς*, d l.

18) Arch. tetr. 66, 2 haec corrupta: *ἐνάδευ, δυσμενῶν* Bergk. correxit *ἀνά δ' ἔχει μένων*.

Arch. ep. 113 *ἐναγεί* nimis incerta Bergki coniectura est.

Sim. 7, 20, ubi legitur *ἐμπεδῶς*, iam *ἐμπεδος* quod A exhibet, indicare videtur *ἐμπεδως* legendum esse.

19) Krueger. II, §. 18, 2, 8.

3 *Πασίλεις*. Qui cum ex Ol. 60 sint, ubi de contractione nondum cogitari licet, persuasum mihi est ibi in syllabis ultimis *λίς* acutum ponendum esse, non cum Kirchhoffio circumflexum.

Homericam consuetudinem sequitur:

Tyrt. 11. 1 in *Ἡρακλῆος* et Theogn. 923 in *Οἴτω, Ἰημόλεις*<sup>1)</sup>. Nominativus non contractus est Phoc. 1, 2: *καὶ Προκλῆς Λέριος* cf. Demodoci fr. 1, 2.

Eodem loco legitur Dem. 1. 2 *πάντες πλὴν Προκλέους*, quam formam errori librariorum tribuendam esse ac mutandam in *Προκλῆος* intellegitur.

Apud Arch. el. 9, 1 recte traditum est *Περίζλειες* (ante caesuram bucolicam, et hymn. 119: *Ἡράζλειες*).

Eadem, quae in his stirpibus observari solet ratio, dominatur in stirpibus, quae in *ας* exeunt. Forma soluta *γίρας* legitur Arch. ep. 116. Mimn. 2, 6. Theogn. 527 (Mimn.) Contracta *γίρας* Theogn. 174 analogiam habet in HomERICA *κραιῶν* (cf. *σέλαι, δέται*).

Contra feminina (duo), quorum stirps desinit in *ος* vel ab epicis et Ionibus nunquam non contrahuntur. Itaque non offendes in *αἰδοῦς* Tyrt. 12, 40. Theogn. 253. 410. — 1266 (mp.).

6, Stirpes quae in *τ*, quod dicitur mobile, exeunt, hoc in casibus obliquis apud Ionas recentiores ut in tota antiquiore lingua et plerumque apud Homerum eicere solent, vel potius <sup>20)</sup> duarum stirpium, alterius in *τ*, alterius in *σ* exeuntium, illi haec praefertur.

Huc pertinent: Arch. ep. 100. Theogn. 217. Tyrt. 10, 27 *χρόα*. Theogn. 1341 (mp.) *ἀπαλόχροος*. — Sim. 24, 1 et Theogn. 293: *κρέα*, ubi propter nimium vocalium concursum unum *ε* elisum est. Cf. praeter locos Herodoteos: Hippocrat. AAL 25.

7, Similiter comparativi, *ιόν* suffixo formati, et nonnulla substantiva, quae *ν* finale in casibus quibusdam vulgo

20) Curt., Erläuterungen 63.

eicere dicuntur, proprie ad stirpes in  $\sigma$  et  $\nu$  exeuntes referenda sunt <sup>21)</sup>. Ex suffixo enim antiquiore comparativorum ( $\text{ijans}$ )  $\text{ιονς}$  (cf.  $\text{ῥδ-ιονσ-α}$ ) breviores formae ita natae sunt, ut primum  $\nu$  eiceretur ( $\text{ῥδ-ιοσ-α}$ , suav-ior(s)-em), deinde  $\sigma$  ( $\text{ῥδ-ιο α}$ ), denique duae vocales collisae coalescerent in unam syllabam ( $\text{ῥδ-ιω}$ ); in formis plenioribus  $\text{ῥδῖονα}$  etc. e contrario  $\sigma$  eiectum est. Utraque formatio recentiori Iadi cum vetustiore Atthide et Doride communis est. Itaque praeter  $\text{κρέσσονες}$  Theogn. 618. 996,  $\text{κνκεῶνα}$  Hipp. tr. 43, 4 invenimus Xen. 3, 4  $\text{μείους}$ . Theogn. 409. 1161  $\text{Θη-σανρὸν ἀμείνω}$ . 907:  $\text{πλείω χρόνον}$ . 1111  $\text{κακίους}$ . Arch. el. 6, 4  $\text{κακίω}$  (scil.  $\text{ἀσπίδα}$ ).

## §. 12.

## De nominibus anomalis.

A) Antequam ad nomina re vera anomala transeamus, dicendum est de nonnullis vocibus, quarum in stirpe vel terminationibus inter diversas dialectos leve intercedit discrimen. Sunt autem haec:

$\text{ἄναξ}$ . Inde ab Homero in lingua poëtica ubicunque deus aliquis invocatur, vocativus  $\text{ἄνα}$  in usu est, qui invenitur Theogn. 1  $\text{ὦ ἄνα}$ ,  $\text{Ἀγτοῦς νίε}$ .

$\text{ἀνίρ}$ . Formarum ex stirpe  $\text{ἀνερ}$  deductarum, quae poëtarum propriae sunt, tres tantummodo inveniuntur: in fr. Cleobulino 1:  $\text{ἀνέρι}$ , Phoc. 15, 2  $\text{ἀνέρας}$ . Xen. 6, 4:  $\text{ἀνέρος}$ , quanquam haec vox saepissime usurpatur. Quae formae prorsus alienae sunt ab iambographis, qui cum Iade recentiore aliisque dialectis in stirpe,  $\epsilon$  eiecto,  $\delta$  consonam ante  $\rho$  liquidam posuerunt. Cf.  $\text{ἀνδρός}$  Sim. 7, 110.  $\text{ἀνδρὶ}$  Sim. 7, 22.  $\text{ἄνδρα}$  Arch. inc. 124.  $\text{ἀνδρῶν}$  Hipp. tr. 45, 2.  $\text{ἀνδράσιν}$  Arch. tetr. 64.  $\text{ἄνδρας}$  Hipp. tr. 21 etc.

$\text{ναῦς}$  semper fere sequitur epicam vel Ionicam declinationem. Leguntur enim Arch. el. 5, 1:  $\text{νηός}$ , quae est sola

21) Curt., Erläuterungen 63 sq.

epica forma, Mimn. 9, 2. Sol. 13, 44: *νηυσίν*. 19, 3: *νηῖ*. Theognis tamen, quamvis plurimis locis acceperit epicam flectendi rationem, tamen etiam Dorica usus est vs. 680 in *ναῦν* forma (vid. §. 6).

B) Ex nominibus anomalis, quae non ad unam eandemque stirpem referri possunt, inveni quae secuntur:

*Ἀΐδης*. Praeter formas secundum stirpem auctiorem *Ἀΐδα* flexas: *Ἀΐδαιο* Theogn. 244. 427. 906. *Ἀΐδεω* Sol. 24, 8. Theogn. 703 etc. invenitur etiam genetivus *Ἀΐδος* a stirpe breviori *Ἀΐδ* derivandus, qui ex epica lingua sumptus est, id quod vel magis confirmatur formula, in qua comparet:

*κατέβη δόμον Ἀΐδος εἶσω* ||. A 457: — *κατίμεν δόμον Ἀΐδος εἶσω* ||, ut alia omittam.

*ἄλκῃ*. Pro vulgari dativo *ἄλκι* invenitur Theogn. 949 forma epicae linguae propria *ἄλκι* a stirpe *ἄλκ* descendens. Ceterum haec quoque legitur in formula epica:

*Νεβρὸν ὑπέξ ἐλάφοιο λέων ὥς ἄλκι πεποιθώς* || *ποσσί καταμάρψας*. Conferas maxime E 299.

*Ἀρης*. A stirpe *Ἀρες* deducendae sunt hae formae Atticae et Ionicae dialectis cum Dorica communes: Tyrt. embat. 16, 1: *Ἀρεος* (Hephaest. DE, vulgo *Ἀρεως*). Sim. 1, 13 *Ἀρεῖ δεδμημένους* || (Brünck. et Bergk. *Ἀρευ*). Pissandri fr. 4: *ὄξυν Ἀρη συνάγων*. Deinde ex epica dialecto Tyrtaeus 11, 7 *Ἀρηος* genetivum recepit (est necessaria Toupi coniectura pro *ὥς Ἀρεως*), qui ad stirpem *Ἀρεν* referendus est, quam Aeoles ad omnes casus adhibuerunt. Denique tertia stirps *Ἀρα* comparet in forma *Ἀρεω* Arch. tr. 48 nusquam alibi reperta. *Ἀρη* Ahrensius Alcaeo restituit. Haec formatio, ex qua in aliis dialectis maxime accusativus frequentatur, nata esse videtur ex similitudine nominativi stirpis in *σ* exeuntis cum nominativo masculinorum prioris declinationis.

Similiter:

*Λεπτίνης* nominis genetivus ab Archilocho tetr. 70, 1

dicitur *Αεττίνεω*, quanquam vulgo loco stirpium in *σ* exeuntium habetur, ac

*Κυπρογενής*, quod in genetivo *Κυπρογενοῦς* (*εὔς*), quem saepe legimus, cf. Sol. el. 26, 1. Theogn. 1308 (mp.), alteram sequitur declinationem, Theogn. 1323 (mp.) vocativum offert *Κυπρογένη* ex stirpe *Κυπρογενεα* formatum. Quam singularem formam Bergkii bene tuetur *Ἰφιγένη* voce. Comparantur Latinorum adiectiva composita, quorum altera pars est genus, veluti privignus privigna, alia.

*Εὐρυμεδοντιάδης* nomen contra, ut haud raro apud Ionas nomina propria in *ῆς*, in accusativo singulari flexum est ad analogiam stirpium in *σ* exeuntium: Hipp. hex. 85, 1: *Μοῦσά μοι Εὐρυμεδοντιάδεα, τὴν παντοχάρυβδιν* || — *ἔννεψ*.

*δόρυ* vocis duplex est flexura. Leguntur enim cum breviores formae, quae purae stirpi terminationes addunt et poetarum maxime propriae sunt: Arch. el. 3, 1. 2 *δορί* (ter). Tyrt. 11, 20 *δουρός*, cum longiores quae stirpem *ατ* suffixo augent, *δορυατ*, *δουρατ*: Tyrt. 11, 37 *δούρασι*.

*ἔρως*. Cuius simplicior stirps conspicua est in *ἔρος* Theogn. 1322 (mp.) et *ἡμερῶν ἔργων ἐξ ἔρον ἰέμενον* || Theogn. 1064 (Mimn.), quo cum loco conferas *ἀντὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἔντο* quae formula apud Homerum 19 locis legitur, veluti *Α* 469 etc., praeterea *Ω* 227 *ἐπὶ γόον ἐξ ἔρον εἶην*, et hymn. in Apoll. Pyth. II, 321. Plenior et usitatio stirpis *ἔρωτ* legitur Arch. ep. 103: *φιλόμητος ἔρωτ*.

*Ζεύς* tres nobis demonstrat stirpes. Quarum prima est *Δι*F Sanscrit. div <sup>1)</sup>, quam Iones et Attici in casibus oblicuis adhibent: Sim. 7, 94. Sol. 4, 1. Theogn. 1. 11. 15: *Διός*; addas Theogn. 197 *Διόθεν*. altera *Ζευ* (*Διευ*, Sct. djau), quae ex priore, vocali aucta, nascitur atque in nominativo et vocativo apparet: *Ζεύς* Sim. 7, 93. Mimn. 2, 16. Theogn. 337 etc. *Ζεῦ*: Arch. ep. 88, 1. Theogn. 731 etc.

1) Grundz. 543 sq.

denique elegiaci Homeri aliorumque poetarum more in casibus oblicuis usurparunt stirpem Ζην: Sol. 13, 1. 25 Ζηρός. Theogn. 285 Ζῆν' (accusat.), quae ex altera υ (u) abiecto (adhibetur haec forma, Ζη, djâ, in dialectis quibusdam) et ν addito nata est.

Θέμις: Theogn. 688 ad stirpem Θεμι referendum est. Quod contra legitur Theogn. 1141 Θέμιστας stirpem habet Θεμιστ, quae ex Θεμιστι decurtata videtur 2).

κάρη. Tyrt. 10, 23 in ἤδη λευκὸν ἔχοντα κάρη πολίων τε γένειον || formula epica (cf. X 74: ἀλλ' ὅτε δὴ πολίων τε κάρη πολίων τε γένειον ||, Ω 516: οἰκτείρων πολίων τε κ. π. τ. γ. ||) spectatur plenior stirps καρητ, quae nata est ex breviori καρα addito suffixo ατ (cf. καραατ, κρα-ατ et καρηατ). Simplicior illa stirps, quae apud recentiores demum poetas magis in usum venit, supposita est formae κάρη a Theognide vs. 1024 primo, ut videtur in poësin receptae.

μάρτυς, nominativus a stirpe μαρτυ derivandus exstat: Theogn. 1226. Altera stirps μαρτυρ apparet Hipp. tr. 51, 1: in μάρτυρσιν. Hanc formam, pro qua Tzetzis Lycophr. tradidit μάρτυσιν, Bergkius recte restituit ex Eust. II. 114, 20 (Favorin. 429): πληθυντικὸν δὲ μάρτυρες παρὰ τε τοῖς κωμικοῖς καὶ Ἰππώνακτι. Adamabant enim Iones et veteres Attici ρσ consonarum coniunctionem, cf. Arch. tr. 29, 1: μυρσίνης Sim. 38 ταρσία. Arch. tetr. 55 θάρσυνε (vulgo θαρρῦναι). Addas Arch. 34 παλινσκήψ.

τάλας. Singularem huius vocis flexionem nobis tradidit ex Hipponacte (fr. 12): Choerobosc. Epim. I, 280 (Bekk. An. III, 1422): „Ὅτι δὲ καὶ τοῦ τάλας τάλαντος ἦν ἡ γενική, δηλοῖ ὁ Ἰππῶναξ εἰπὼν. Τί τῷ τάλαντι Βουπάλλῳ συνώκησας;“ dictum est, tanquam participium aoristi esset 3).

2) Grundz. 470.

3) νήφων apud Theognidem 481 et 627 in dativo νήφοσιν non pro participio, sed pro adiectivo (cf. ἄφρων, ἰδμων etc.) habendum esse, iam recte intellexit Schaeferus.

*τρεῖς* numerale legitur Anan. tr. 3, 2 (est accusativus). Praeterea tamen forma dativi superstes est: Hipp. tr. 51, 1 *ὄν τριούσι μάρτυρσιν*, ubi antiquiorem stirpem *τρι* (cf. *τρί-α*) in fine *ο* vocali auctam videmus. Etiam in dialecto Delphica *τρεῖς*, aequae ac multae aliae stirpes in consonam exeuntes, dativum format ad normam prioris declinationis (*τρίοις*), ceteris casibus constanter alteram declinationem sequentibus <sup>4)</sup>.

*Τρεῖς*. De hac voce Steph. Byz. dicit: *Τρεῖς Θράκιον ἔθνος, λέγεται καὶ τρισυλλάβως παρὰ Καλλίνω τῷ ποιητῇ. „Τρεῖς ἄνδρας ἄγων“* (fr. 4), quo in frustulo stirps *Τρεῖς* in *σ* exiens conspicua est.

---

4) Curtius „über die sprachliche Ausbeute der neu entdeckten delphischen Inschriften“, Berichte der königl. sächs. Gesellsch. der Wissensch. 1864, pag. 223.

(Schluss im nächsten Heft.)

---





# MISCELLEN.

---

VOM HERAUSGEBER.

---

3 Πασικλης. Qui cum ex Ol. 60 sint, ubi de contractione nondum cogitari licet, persuasum mihi est ibi in syllabis ultimis κλης acutum ponendum esse, non cum Kirchhoffio circumflexum.

Homericam consuetudinem sequitur:

Tyrt. 11, 1 in 'Ηρακλῆος et Theogn. 923 in Οὔτω, Ἀημόκλεις ||. Nominativus non contractus est Phoc. 1, 2: καὶ Προκλέης Ἀέριος (cf. Demodoci fr. 1, 2).

Eodem loco legitur (Dem. 1, 2) πάντες πλὴν Προκλέους, quam formam errori librariorum tribuendam esse ac mutandam in Προκλέος intellegitur.

Apud Arch. el. 9, 1 recte traditum est Περίκλειες (ante caesuram bucolicam) et hymn. 119: 'Ηράκλειες.

Eadem, quae in his stirpibus observari solet ratio, dominatur in stirpibus, quae in ας exeunt. Forma soluta γήραος legitur Arch. ep. 116. Mimn. 2, 6. Theogn. 527 (Mimn.) Contracta γήρως Theogn. 174 analogiam habet in HomERICA κρειῶν (cf. σέλαι, δέπαι).

Contra feminina (duo), quorum stirps desinit in ος vel ab epicis et Ionibus nunquam non contrahuntur. Itaque non offendes in αἰδοῦς Tyrt. 12, 40. Theogn. 253. 410. — 1266 (mp.).

6) Stirpes quae in τ, quod dicitur mobile, exeunt, hoc in casibus obliquis apud Ionas recentiores ut in tota antiquiore lingua et plerumque apud Homerum eicere solent, vel potius <sup>20)</sup> duarum stirpium, alterius in τ, alterius in σ exeuntium, illi haec praefertur.

Huc pertinent: Arch. ep. 100. Theogn. 217. Tyrt. 10, 27 χροά. Theogn. 1341 (mp.) ἀπαλόχροος. — Sim. 24, 1 et Theogn. 293: κρέα, ubi propter nimium vocalium concursum unum ε elisum est. Cf. praeter locos Herodoteos: Hippocrat. AAL 25.

7) Similiter comparativi, ιον suffixo formati, et nonnulla substantiva, quae ν finale in casibus quibusdam vulgo

20) Curt., Erläuterungen 63.

eicere dicuntur, proprie ad stirpes in  $\sigma$  et  $\nu$  exeuntes referenda sunt <sup>21)</sup>. Ex suffixo enim antiquiore comparativorum (ijans)  $\iota\omicron\nu\varsigma$  (cf.  $\eta\delta\text{-}\iota\omicron\nu\sigma\text{-}\alpha$ ) breviores formae ita natae sunt, ut primum  $\nu$  eiceretur ( $\eta\delta\text{-}\iota\omicron\sigma\text{-}\alpha$ , suav-ior(s)-em), deinde  $\sigma$  ( $\eta\delta\text{-}\iota\omicron\alpha$ ), denique duae vocales collisae coalescerent in unam syllabam ( $\eta\delta\text{-}\iota\omega$ ); in formis plenioribus  $\eta\delta\iota\omicron\nu\alpha$  etc. e contrario  $\sigma$  eiectum est. Utraque formatio recentiori Iadi cum vetustiore Atthide et Doride communis est. Itaque praeter  $\kappa\rho\acute{\epsilon}\sigma\sigma\omicron\nu\epsilon\varsigma$  Theogn. 618. 996,  $\kappa\nu\kappa\epsilon\omega\tilde{\nu}\alpha$  Hipp. tr. 43, 4 invenimus Xen. 3, 4  $\mu\epsilon\iota\omicron\nu\varsigma$ . Theogn. 409. 1161  $\Theta\eta\text{-}\sigma\alpha\nu\rho\acute{\omicron}\nu\ \acute{\alpha}\mu\epsilon\iota\nu\omega$ . 907:  $\pi\lambda\epsilon\iota\omega\ \chi\rho\acute{\omicron}\nu\omicron\nu$ . 1111  $\kappa\alpha\iota\omicron\nu\varsigma$ . Arch. el. 6, 4  $\kappa\alpha\iota\omega$  (scil.  $\acute{\alpha}\sigma\pi\acute{\iota}\delta\alpha$ ).

## §. 12.

### De nominibus anomalis.

A) Antequam ad nomina re vera anomala transeamus, dicendum est de nonnullis vocibus, quarum in stirpe vel terminationibus inter diversas dialectos leve intercedit discrimen. Sunt autem haec:

$\acute{\alpha}\nu\alpha\xi$ . Inde ab Homero in lingua poëtica ubicunque deus aliquis invocatur, vocativus  $\acute{\alpha}\nu\alpha$  in usu est, qui invenitur Theogn. 1  $\acute{\omega}\ \acute{\alpha}\nu\alpha$ ,  $\mathcal{A}\eta\tau\omicron\upsilon\varsigma\ \nu\acute{\iota}\acute{\epsilon}$ .

$\acute{\alpha}\nu\eta\rho$ . Formarum ex stirpe  $\acute{\alpha}\nu\epsilon\rho$  deductarum, quae poëtarum propriae sunt, tres tantummodo inveniuntur: in fr. Cleobulino 1:  $\acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\rho\iota$ , Phoc. 15, 2  $\acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma$ . Xen. 6, 4:  $\acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\text{-}\rho\omicron\varsigma$ , quanquam haec vox saepissime usurpatur. Quae formae prorsus alienae sunt ab iambographis, qui cum Iade recentiore aliisque dialectis in stirpe,  $\epsilon$  eiecto,  $\delta$  consonam ante  $\rho$  liquidam posuerunt. Cf.  $\acute{\alpha}\nu\delta\rho\acute{\omicron}\varsigma$  Sim. 7, 110.  $\acute{\alpha}\nu\delta\rho\acute{\iota}$  Sim. 7, 22.  $\acute{\alpha}\nu\delta\rho\alpha$  Arch. inc. 124.  $\acute{\alpha}\nu\delta\rho\omega\tilde{\nu}$  Hipp. tr. 45, 2.  $\acute{\alpha}\nu\delta\rho\acute{\alpha}\sigma\iota\nu$  Arch. tetr. 64.  $\acute{\alpha}\nu\delta\rho\alpha\varsigma$  Hipp. tr. 21 etc.

$\nu\alpha\tilde{\upsilon}\varsigma$  semper fere sequitur epicam vel Ionicam declinationem. Leguntur enim Arch. el. 5, 1:  $\nu\eta\acute{\omicron}\varsigma$ , quae est sola

21) Curt., Erläuterungen 63 sq.

epica forma, Mimn. 9, 2. Sol. 13, 44: *νησίν*. 19, 3: *νηῖ*. Theognis tamen, quamvis plurimis locis acceperit epicam flectendi rationem, tamen etiam Dorica usus est vs. 680 in *ναῦν* forma (vid. §. 6).

B) Ex nominibus anomalis, quae non ad unam eandemque stirpem referri possunt, inveni quae secuntur:

*Ἀΐδης*. Praeter formas secundum stirpem auctiorem *Ἀΐδα* flexas: *Ἀΐδαιο* Theogn. 244. 427. 906. *Ἀΐδew* Sol. 24, 8. Theogn. 703 etc. invenitur etiam genetivus *Ἀΐδος* a stirpe brevior *Ἀΐδ* derivandus, qui ex epica lingua sumptus est, id quod vel magis confirmatur formula, in qua comparet:

*κατέβη δόμον Ἀΐδος εἶσω* ||. A 457: — *κατίμεν δόμον Ἀΐδος εἶσω* ||, ut alia omittam.

*ἄλκι*. Pro vulgari dativo *ἄλκι* invenitur Theogn. 949 forma epicae linguae propria *ἄλκι* a stirpe *ἄλκ* descendens. Ceterum haec quoque legitur in formula epica:

*Νεβρὸν ὑπέξ ἐλάφοιο λέων ὧς ἄλκι πεποιθώς* || *ποσσι καταμάρψας*. Conferas maxime E 299.

*Ἀρης*. A stirpe *Ἀρης* deducendae sunt hae formae Atticae et Ionicae dialectis cum Dorica communes: Tyrt. embat. 16, 1: *Ἀρεος* (Hephaest. DE, vulgo *Ἀρεως*). Sim. 1, 13 *Ἀρεῖ δεδμημένους* || (Brunck. et Bergk. *Ἀρει*). Pisandri fr. 4: *ὀξὺν Ἀρη συνάγων*. Deinde ex epica dialecto Tyrtaeus 11, 7 *Ἀρηος* genetivum recepit (est necessaria Toupī coniectura pro *ὧς Ἀρεως*), qui ad stirpem *Ἀρεν* referendus est, quam Aeoles ad omnes casus adhibuerunt. Denique tertia stirps *Ἀρα* comparet in forma *Ἀρεω* Arch. tr. 48 nusquam alibi reperta. *Ἀρη* Ahrensius Alcaeo restituit. Haec formatio, ex qua in aliis dialectis maxime accusativus frequentatur, nata esse videtur ex similitudine nominativi stirpis in *σ* exeuntis cum nominativo masculinorum prioris declinationis.

Similiter:

*Λεπτίνης* nominis genetivus ab Archilocho tetr. 70, 1

dicitur *Λεπτίνεω*, quanquam vulgo loco stirpium in *σ* exeuntium habetur, ac

*Κυπρογενής*, quod in genetivo *Κυπρογενοῦς* (*εὔς*), quem saepe legimus, cf. Sol. el. 26, 1. Theogn. 1308 (mp.), alteram sequitur declinationem, Theogn. 1323 (mp.) vocativum offert *Κυπρογένη* ex stirpe *Κυπρογενεα* formatum. Quam singularem formam Bergkii bene tuetur *Ἰφιγένη* voce. Comparantur Latinorum adiectiva composita, quorum altera pars est genus, veluti privignus privigna, alia.

*Εὐρυμεδοντιάδης* nomen contra, ut haud raro apud Ionas nomina propria in *ῆς*, in accusativo singulari flexum est ad analogiam stirpium in *σ* exeuntium: Hipp. hex. 85, 1: *Μοῦσά μοι Εὐρυμεδοντιάδεα, τὴν παντοχάρυβδιν* || — *ἔννεπ'*.

*δόρυ* vocis duplex est flexura. Leguntur enim cum breviores formae, quae purae stirpi terminationes addunt et poetarum maxime propriae sunt: Arch. el. 3, 1. 2 *δορί* (ter). Tyrt. 11, 20 *δουρός*, cum longiores quae stirpem *ατ* suffixo augent, *δορνατ*, *δορνατ*: Tyrt. 11, 37 *δούρασι*.

*ἔρως*. Cuius simplicior stirps conspicua est in *ἔρος* Theogn. 1322 (mp.) et *ἡμερῶν ἔργων ἐξ ἔρον ἰέμενον* || Theogn. 1064 (Mimn.), quo cum loco conferas *ἀντὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἔντο* quae formula apud Homerum 19 locis legitur, veluti *Α* 469 etc., praeterea *Ω* 227 *ἐπὶ γόον ἐξ ἔρον εἶην*, et hymn. in Apoll. Pyth. II, 321. Plenior et usitatior stirps *ἔρωτ* legitur Arch. ep. 103: *φιλότητος ἔρωτ*.

*Ζεύς* tres nobis demonstrat stirpes. Quarum prima est *Δι* Sanscrit. div <sup>1)</sup>, quam Iones et Attici in casibus oblicuis adhibent: Sim. 7, 94. Sol. 4, 1. Theogn. 1. 11. 15: *Διός*; addas Theogn. 197 *Διόθεν*. altera *Ζευ* (*Διευ*, Sct. djau), quae ex priore, vocali aucta, nascitur atque in nominativo et vocativo apparet: *Ζεύς* Sim. 7, 93. Mimn. 2, 16. Theogn. 337 etc. *Ζεῦ*: Arch. ep. 88, 1. Theogn. 731 etc.

1) Grundz. 543 sq.

denique elegiaci Homeri aliorumque poëtarum more in casibus oblicuis usurparunt stirpem Ζην: Sol. 13, 1. 25 Ζηρός. Theogn. 285 Ζῆν' (accusat.), quae ex altera τ (u) abiecto (adhibetur haec forma, Ζη, djā, in dialectis quibusdam) et ν addito nata est.

Θέμις: Theogn. 688 ad stirpem Θειμ referendum est. Quod contra legitur Theogn. 1141 Θέμιστας stirpem habet Θειμισι, quae ex Θειμισι decurtata videtur 2).

κάρη. Tyr. 10, 23 in ἤδη λευκὸν ἔχοντα κάρη πολιὸν τε γένειον || formula epica (cf. X 74: ἀλλ' ὅτε δὴ πολιὸν τε κάρη πολιὸν τε γένειον ||, Ω 516: οἰκτεῖρων πολιὸν τε κ. π. τ. γ. ||) spectatur plenior stirps καρητ, quae nata est ex breviori καρα addito suffixo ατ (cf. καραατ, κρα-ατ et καρηατ). Simplicior illa stirps, quae apud recentiores demum poëtas magis in usum venit, supposita est formae κάρη a Theognide vs. 1024 primo, ut videtur in poësin receptae.

μάρτυς, nominativus a stirpe μαρτυ derivandus exstat: Theogn. 1226. Altera stirps μαρτυρ apparet Hipp. tr. 51, 1: in μάρτυρσιν. Hanc formam, pro qua Tzetz. Lycophr. tradidit μάρτυσιν, Bergk. recte restituit ex Eust. II. 114, 20 (Favorin. 429): πληθυντικὸν δὲ μάρτυρες παρὰ τε τοῖς κωμικοῖς καὶ Ἰππώνακτι. Adamabant enim Iones et veteres Attici ρσ consonarum coniunctionem, cf. Arch. tr. 29, 1: μυροίνης Sim. 38 ταρσία. Arch. tetr. 55 θάρσυνε (vulgo θαρρῦναι). Addas Arch. 34 παλινσκήψ.

τάλας. Singularem huius vocis flexionem nobis tradidit ex Hipponacte (fr. 12): Choerobosc. Epim. I, 280 (Bekk. An. III, 1422): „Ὅτι δὲ καὶ τοῦ τάλας τάλαντος ἦν ἡ γενική, δηλοῖ ὁ Ἰππῶναξ εἰπών. Τί τῷ τάλαντι Βουπάλῳ συνήκησας;“ dictum est, tanquam participium aoristi esset 3).

2) Grundz. 470.

3) νήφων apud Theognidem 481 et 627 in dativo νήφοσιν non pro participio, sed pro adiectivo (cf. ἄφρων, ἰδμων etc.) habendum esse, iam recte intellexit Schaeferus.

*τρεῖς* numerale legitur Anan. tr. 3, 2 (est accusativus). Praeterea tamen forma dativi superstes est: Hipp. tr. 51, 1 σὺν *τριοῖσι μάχτησιν*, ubi antiquiorem stirpem *τρι* (cf. *τρί-α*) in fine *ο* vocali auctam videmus. Etiam in dialecto Delphica *τρεῖς*, aequae ac multae aliae stirpes in consonam exeuntes, dativum format ad normam prioris declinationis (*τρίοις*), ceteris casibus constanter alteram declinationem sequentibus <sup>4)</sup>.

*Τρεῖρες*. De hac voce Steph. Byz. dicit: *Τρεῖρες Θράκιον ἔθνος, λέγεται καὶ τρισυλλάβως παρὰ Καλλίνῳ τῷ ποιητῇ. „Τρέρεας ἄνδρας ἄγων“* (fr. 4), quo in frustulo stirps *Τρεῖρες* in *σ* exiens conspicua est.

---

4) Curtius „über die sprachliche Ausbeute der neu entdeckten delphischen Inschriften“, Berichte der königl. sächs. Gesellsch. der Wissensch. 1864, pag. 223.

(Schluss im nächsten Heft.)

---





# MISCELLEN.

---

VOM HERAUSGEBER.

---



1) ἴσαμι.

Diese dorische Form für das gemein-griechische οἶδα spielte in alten und neuen Zeiten eine grosse Rolle bei der Erklärung verschiedener allgemein üblicher Formen von οἶδα. Das σ in ἴσθι, ἴσμεν, ἴστε war der alten Grammatik, weil ihr die Einsicht in die Lautgesetze der Sprache abging, auf keinem andern Wege erklärlich, als dem künstlichen, von dem im EM. p. 476. 23 gehandelt wird: τὰ εἰς ω λήγοντα ῥήματα κατ' ἑνδεῖαν χρόνου ἐκ βαρυτόνων εἰς περισπώμενα μεταγόμενα, διχρόνῳ βραχεῖ παραλήγεται, οἷον πεῖθω πιθῶ, στείχω στιχῶ, φεῖδω φιδῶ, τεύχω τυχῶ. οὕτως οὖν καὶ εἶδω εἴσω ἴσῶ καὶ ἴσημι παράγωγον· ὅπερ Δωρικῶς γίνεται ἴσαμι, ὥς παρὰ Θεοκρίτῳ (5, 119).

καλῶς μάλα τοῦτό γ' ἴσαμεν (vielmehr ἴσαμι).

καὶ τὸ προστακτικὸν ἴσαθι καὶ κατὰ συγκοπὴν ἴσθι (vgl. Anecd. Oxon. IV 390), während andere Grammatiker, die das EM. ebenfalls anführt, von einem Fut. ἴσω und Aor. ἴσα ausgingen. Die zuerst hervorgehobene Lehre, wonach namentlich ἴσμεν aus ἴσαμεν synkopirt sein soll, schleppt sich durch die Grammatiken bis auf Buttmann, der Ausf. Gr. I<sup>2</sup> 548 f. zuerst richtigeres vorbringt. Dennoch kann man auch in der neuesten Ausgabe von Stephanus Thesaurus sich an der alten Weisheit erbauen. Selbst Thiersch (Gr. Gr. vorzügl. des homer. Dialektes §. 122) schwankt zwischen der Auffassung Buttmann's, wonach ἴσμεν, ἴστε aus ἴδ-μεν, ἴδ-τε entstanden ist, und jener älteren, indem er meint, das deutsche 'wissen „deute auf den Wurzellaute

ἰσ für diesen Begriff“. Es ist nicht überflüssig sich bewusst zu werden, wie sehr die griechische Grammatik im dunkeln tappte, selbst in Betreff der allergeläufigsten Verbalformen, ehe sie sich entschloss, bei Bopp und Jacob Grimm in die Schule zu gehn. Das dorische ἴσαμι übrigens hat Buttmann nur mit folgenden Worten besprochen: „In andern Mundarten bildeten sich aus eben diesem Laute ἰσ [der in ἴσμεν, ἴστε, ἴσασι vorliegt] auch andre Formen, welche ganz in die Analogie des Präsens auf μι übergingen: ἴσημι, ἴσαμεν.“ Die gleiche Ansicht wiederholt Matthiä I 566. Das unbefriedigende derselben bedarf keiner Hervorhebung. Dass in einer und derselben Mundart sich neben dem aus ἴδ-μεν entstandenen ἴσ-μεν später ein gefügigeres ἴσ-α-μεν gebildet, ja dass letzteres wieder ein ἴσᾱμι nach sich gezogen hätte, wäre allenfalls denkbar. Aber wer wird es glaubhaft finden, dass die specifisch attische Form ἴσμεν die Quelle des dorischen ἴσαμεν geworden sei? Schon ein Blick auf den wirklich vorkommenden durch Singular und Plural des Indicativs, durch den Conjunctiv, Infinitiv und Particip durchgeführten Stamm ἴσα und zwar aus den verschiedenen Zweigen des dorischen Stammes genügt, um jeden Gedanken an einen so seltsamen Ursprung dieser Formen vollends zu beseitigen.

Obgleich bereits Ahrens dor. p. 345 über die vorkommenden Formen gründliche Auskunft giebt, mögen sie doch hier sämmtlich kurz aufgeführt werden:

1 S. ἴσᾱμι Hesych. ἴσαμι ἐπίσταμαι Σαρακούσιοι, danach bei Epicharm. fr. 98 Ahr. (Ἰδηλα 1 Lorenz)  
ὡς δοκέω — δοκέω γάρ; — σάφα ἴσαμι τοῦθ' ὅτι  
τῶν ἐμῶν μνόμα ποκ' ἐσσεῖται λόγων τουτῶν ἔτι.

Pind. Pyth. IV, 247 καί τινα  
οἶμον ἴσαμι βραχύν.

Theocr. V, 119 καλῶς μάλα τοῦτό γ' ἴσαμι.

2 S. ἴσαις oder ἴσας, ersteres wie τίθεις, δίδους (Ahrens p. 312). Theocr. XIV, 34 τᾱμος ἐγών, τὸν ἴσαις τύ.

3 S. ἴσατι C. I. No. 5773 („lamella aenea in Bruttiiis reperta“) — — — *χρηται καὶ ἴσατι*,

Theocr. XV 146 ὀλβία ὅσσα ἴσατι.

1 Pl. ἴσᾱμεν Pind. Nem. VII 14 ἔργοις δὲ καλοῖς ἔξοπτρον | ἴσᾱμεν ἐνὶ σὺν τροπῷ.

2 Pl. ἴσατε. Periander(?) ap. Diog. Laert. I 99 ὡς ἴσατε αὐτοί, wo Cobet ἴστε schreibt. Die dritte Person Pl. ἴσαντι bedarf keiner besondern Hervorhebung, da sie mit dem gemeingriechischen ἴσασι auf einer Linie steht. Es mag daher nur erwähnt werden, dass Epicharm fr. 26 Ahr. (*Ἡβης γάμος* 2 Lorenz) und Theokrit XV 64 ἴσαντι bieten.

Die 3 Pl. des Conjunctivs ἴσᾱντι schreibt Boeckh auf der Inschrift aus Knossos No. 5053: ὅπα ὧν ἴσᾱντι Τῆγοι (d. i. ἵνα εἰδῶσι) nach Sherard, während Chishull ἴσῶντι las.

Den Infinitiv bietet Hesych. *γισάμεναι* (Ahrens *γισάμεν*) *εἰδέναι*, das Particip Apollon. de adv. 587, 8 ἴσας, dessen Dativ Pind. Pyth. III 29: πάντα ἴσαντι νόῳ.

So weit das factische. Sehen wir uns nun nach einer Erklärung um. Von Seiten der vergleichenden Sprachforschung sind dazu meines Wissens nur zwei Versuche gemacht. Pott Etym. Forsch. I<sup>1</sup> 246 — das Wurzellexikon ist noch nicht so weit gediehen — vermuthet, ἴσαμι sei ein „abgeleitetes Verbum“, entstanden aus ἴσ-τα-μι, verhalte sich zu οἶδα wie ναιετάω zu ναιώ oder ähnlich wie etwa αἰσιόω zur W. *Fid.* Aus ἴσ-τα sei durch Assimilation ἴσσα, dann ἴσα geworden. Dagegen ist vieles zu erinnern. Zunächst würde ein abgeleiteter Stamm ἴστα im dorischen Dialekt das Präsens ἴστάω bilden. Nur die Aeolier flectiren die abgeleiteten Stämme nach Analogie der Verba auf μι. Ferner, wo liegt ein Beispiel der hier angenommenen Verwandlung von στ durch σσ in σ vor? στ ist in allen griechischen Mundarten eine der beliebtesten Lautgruppen, in zahllosen Verbaladjectiven auf -στο und Nominibus agentis auf στα sowie den daraus abgeleiteten Formen, ja selbst

vor  $\iota$  in  $\mu\eta\sigma\iota\varsigma$ ,  $\lambda\eta\sigma\iota\varsigma$  u. s. w. erhalten. Von dem Uebergang in  $\sigma$  wüsste ich höchstens ein Beispiel, das kyprische  $\tilde{\nu}\sigma\iota\varsigma = F\sigma\sigma\iota\varsigma$ , hier offenbar unter dem Einfluss des  $\iota$ . Aber bekanntlich zeichnet sich gerade der dorische Dialekt durch die Erhaltung des  $\tau$  vor  $\iota$  aus ( $\varphi\alpha\tau\iota$ ).

Pott führt zwar  $\mu\alpha\sigma\tilde{\alpha}\sigma\theta\alpha\iota$  kauen an, das ebenso entstanden sei. Allein, ob dies in der That auf eine im lat. *mandere* erhaltene W.  $\mu\alpha\delta$  zurückgehe, ist zweifelhaft. Erinnern wir uns an *maxilla* und das griech.  $\mu\acute{\alpha}\sigma\sigma\epsilon\iota\nu$  kneten, so liegt es nahe  $\mu\alpha\sigma\alpha$  aus  $\mu\alpha\sigma\sigma\alpha$  und dies aus  $\mu\alpha\chi\alpha$  zu erklären. Der Uebergang von *st* in *ss* ist im Lateinischen (*missu-s* für *mis-tu-s* aus *mit-tu-s* u. s. w.) eine ebenso geläufige als dem Griechischen fremde Erscheinung.

Ebenso wenig werden wir Benfey folgen können, wenn er WL. I 370  $\tilde{\iota}\sigma\eta\mu\iota$  auf *Fidjñmi* zurückführt, da, abgesehen von andern Schwierigkeiten,  $\delta j$  nicht  $\sigma$ , sondern  $\zeta$  gibt. Ich möchte vermuthen, dass bei dem Fortschritte, den wir inzwischen in Bezug auf die Beobachtung der Laute und Lautübergänge gemacht haben, keiner der beiden genannten Gelehrten an jenen Vermuthungen festhält.

Die bisherigen meist negativen Betrachtungen enthalten nun, denke ich, zugleich das positive Resultat, dass das  $\sigma$  von  $\tilde{\iota}\sigma\alpha\mu\iota$  als ein ursprüngliches aufgefasst werden muss. Und da es wohl niemand beikommen wird, den Stamm  $\tilde{\iota}\sigma\alpha$  von der Wurzelgemeinschaft mit der W. *Fid* auszuscheiden, so ist die Aufgabe die zu erklären, wie aus der W. *Fid* der Stamm *Fi-sa* hervorgegangen ist. Dass dies durch Anfügung der Sylbe  $\sigma\alpha$  an *Fid* geschehen, werden wir sofort voraussetzen. Aber was soll diese Sylbe  $\sigma\alpha$ ?

Der erste Gedanke, der einem in den Sinn kommt, ist der, das  $\sigma$  könne in die Kategorie jener an die Wurzeln antretenden Zusätze gehören, die ich Wurzeldeterminative nenne. *Fid-s* würde sich dann zu *Fid* ebenso verhalten wie  $\alpha\tilde{\upsilon}\xi$  zum lat. *aug*,  $\delta\epsilon\psi$  zu  $\delta\epsilon\varphi$ ,  $\delta\epsilon\xi$  in  $\delta\epsilon\xi\iota\acute{o}\varsigma$  zu *dex* (Grundz. <sup>2</sup> 63). Insofern das lat. *visere* augenscheinlich auf solche Weise aus der W. *vid* von *videre* hervorgegangen

ist, könnte man sogar in ihm das Vorbild für unser *Flöaqu* zu finden geneigt sein. Freilich aber stellen sich solcher Annahme mehrfache, namentlich, so viel ich sehe, drei Schwierigkeiten in den Weg. Erstens wäre das  $\alpha$  in hohem Grade auffallend. *Flöw* würde sich allenfalls, *Flōā-μi* schwer so erklären lassen. Allerdings hat in einer Anzahl von Verben z. B. in *ἀγα-μαι*, *κρέμα-μαι*, *πέτα-μαι* der Vocal  $\alpha$  wesentlich dieselbe Geltung wie die sich ergänzenden Vocale  $o$  ( $\omega$ ) und  $\epsilon$  in der gewöhnlichen Conjugation, nämlich den Schluss der Themen zu bilden.  $\alpha$  ist hier, anders ausgedrückt, die ältere Phase des Vocals, den ich nach dem in meiner Abhandlung „Zur Chronologie der indogerm. Sprachen“ gesagten den thematischen nenne. Aber mit wenigen Ausnahmen sind die hieher gehörigen Verba nur im Medium üblich, und vollends, dass eine abgeleitete Bildung wie diese eine so alterthümliche Vocalfärbung bewahrt haben sollte, ist unwahrscheinlich. Ein zweites Bedenken entnehme ich der Bedeutung. Jene durch das Determinativ  $\sigma$  erweiterten Wurzeln berühren sich, wie Pott Et. Forsch. II<sup>2</sup> 566 weiter ausführt, mit Desiderativbildungen, und wenigstens in einigen von ihnen, wie eben im lat. *visere*, ist die Bedeutung des Strebens, Trachtens nach etwas nicht zu verkennen. Diese Bedeutung steht aber der des Futurums näher als der des Perfects, passt also gar nicht zum Begriff von *Flöaqu* = *Foīda*. Endlich müsste, wenn das  $\sigma$  von *Flöaqu* den angegebenen Ursprung hätte, diese dorische Form von der gemeingriechischen *ῥασσι* völlig getrennt werden. Denn dass in diesem letzteren *-ασσι* aus *-σασσι* entstanden und dem *-runt* des lat. *viderunt* gleichzusetzen, mithin als die 3 Pl. des periphrastisch angewendeten Verbum substantivum zu betrachten sei, gilt mit Recht für ausgemacht. Und wer könnte auch *ῥ-ασσι* von seinem homerischen Präteritum *ῥ-σαν* und letzteres von *ῥ-δο-σαν*, *ῥ-φα-σαν* abtrennen? Die vorhin als möglich hingestellte Ansicht würde nun dahin führen, entweder das *-σασσι* der dorischen 3 Pl. *ῥ-σασσι* = *ῥασσι* von dieser

gleichbedeutenden Form für verschieden zu halten oder umgekehrt aus der Gemeinschaft der übrigen dorischen Formen *ῥαμι*, *ῥας*, *ῥατι*, *ῥαμεν* auszuscheiden. Beides ist, denke ich, gleich misslich.

So führen uns unsre Erwägungen auf eine zweite Möglichkeit. Wenn wir davon ausgehen, dass dorisches *ῥατι* und gemeingriechisches *ῥασι* wirklich identisch sind, so könnten *ῥαμι*, *ῥατι* u. s. w. die der letzteren Form entsprechenden übrigen Personalformen sein, das heisst, mit andern Worten, es eröffnet sich die Möglichkeit im dorischen *ῥαμι* ein durchgeführtes Paradigma eines mit der W. *ἐς* zusammengesetzten Perfects zu erblicken, während das Gemeingriechische von einem solchen nur die 3 Pl. bewahrt hat. Und in der That sehe ich nicht, was uns hindert, diese Möglichkeit für Wirklichkeit zu halten. Der Grieche bildet zwar sein Perfect in der Regel einfach. Aber an Ansätzen zur Zusammensetzung, wie sie in andern Sprachen weitere Ausdehnung gewonnen hat, fehlt es auch in diesem Tempus nicht. Die singuläre dritte Pluralis *ἐγγήγορ-θ-ασι* K 419 ist gewissermassen ein Ansatz zu jener Bildung, die im germanischen schwachen mit W. *dhā* zusammengesetzten Präteritum durchgedrungen ist. Von einer Zusammensetzung mit der W. *ἐς* zeigen sich noch mehr Spuren, die auch der Aufmerksamkeit der Sprachforscher nicht ganz entgangen sind. Eine dritte Person Pluralis der Art ist unstreitig das auf der tab. Heracl. I Z. 121 erhaltene *γεγάραται* (*ἄσσα ἐν τῇ συνθήκῃ γεγάραται*). Diese Form steht durchaus auf einer Linie mit dem akt. *vid-ratē* (vgl. Kuhn, Ztschr. II 133), insofern diese Form richtig auf *vid-satē* (gleichsam griechisches *ῥι-σάται*) zurückgeführt wird. Noch seltsamer ist der auf derselben Tafel Z. 103 überlieferte Coniunctiv *μεμίσθω-σονται*, augenscheinlich ein zusammengesetzter Coniunctiv Perfecti, der sich zum indicativischen *μεμίσθω-ναι* genau so verhält wie lat. *dede-rit* d. i. *dede-sit* zu *dedi-t*. Die Modi des Perfects sind überhaupt nicht leicht zu bilden. Das



homerische *βεβρω-θ-ου-ς* (A 35) ist ein Beispiel davon, dass man es auch hier wieder mit der W. *θ* versuchte. Bekanntter ist als unmittelbarste Parallele von *ῥασαι* die Form *εἴξασι*, so viel wir wissen, ein Eigenthum der Attiker, denen aber auch *εοίχασι* nicht fremd ist. Alles dies zeigt hinreichend, wie wir an verschiedenen Stellen sporadische Ansätze zu solchen Bildungen finden, dass mithin ein principiell Bedenken einer etwas weiteren Ausdehnung bei den Doriern nicht im Wege steht. Die Verbalparadigmen, so viel dürfen wir nach manchen einzelnen Spuren auf Inschriften schliessen, sahen in den griechischen Mundarten bunter aus, als wir vom Standpunkt der litterarisch ausgebildeten Dialekte vermuthen möchten.

Die Grundform des zusammengesetzten Perfects, das wir voraussetzen, müsste folgende gewesen sein

vid-sâ-mi	vid-sa-mas
vid-sâ-si	vid-sa-tas
vid-sâ-ti	vid-sa-nti

Wir haben darin wohl eine Zusammensetzung der W. *vid* mit einer Verbalform der W. *as* zu erkennen, die an sich nichts perfectisches an sich trägt, sondern sich von dem üblichen Präsens nur durch die Anwendung des thematischen im Singular langen Vocals unterscheidet, also ursprünglich *asd-mi*, *asd-ti* u. s. w. lautete. Denkbar wäre es allerdings, dass das Zeichen des Perfects, die Reduplication in der Länge des Anlauts — also *asd-mi* — bestanden hätte, ohne dass die Zusammensetzung davon etwas verriethe. Von dem Eindringen des thematischen Vocals haben wir auch im Präteritum *asa*, 3 Pl. *dsan*, gr. *ἔα*, *ἔατε* lat. *era-m*, *era-nt* deutliche Spuren. Auf diese Weise hätten wir hier das Beispiel eines Perfects, das in seinen Endungen vom Präsens sich nicht unterscheidet, eine Erscheinung, die allerdings der Ansicht widerspricht, die Schleicher im Compendium <sup>2</sup> 721 über die Personalendungen des Perfects geltend macht. Schleicher vermuthet, dass das *a* von *gagan-a* = gr. *γέγονα* und *γέγονε* in der ersten Person ein

Rest der Personalendung *ma* (= *mi*) ich, in der dritten von *ta* (= *ti*) er ist, dass also die indogermanische Grundform *gagan-a* dort aus *gagan-ma*, hier aus *gagan-ta* hervorgegangen sei. Allein dieser Annahme steht, von andern und, wie ich glaube, nicht unerheblichen lautlichen Schwierigkeiten abgesehen, die Thatsache entgegen, dass uns die Form *οἶδμι* = *οἶδα* als aeolisch glaubhaft überliefert ist (Hesych. *γοῖδμι ἐπίσταμαι*). Diese Form zeigt wenigstens das eine unwiderleglich, dass es im Griechischen Perfecta gegeben hat, welche ganz wie Präsentia die Endung *-μι* an ein vocalisches, nach Art der Conjugation auf *MI* behandeltes Thema anfügten. Und zu diesem *οἶδμι* (d. i. *vai-dā-mi*) verhält sich nun *ἴσαμι* d. i. *vid-sā-mi* genau ebenso wie lat. *lūsi* zu *vidi*, oder wie *ἔφα-σαν* zu *ἔ-φα-ν*. Auch die Bildung des Conjunctivs, des Infinitivs und Particips ist durchaus der Präsensbildung analog. Die oben angeführte kretische Conjunctivform *ἴσαντι* ist wahrscheinlich nicht als Properispomenon zu betonen, sondern als Proparoxytonon *ἴσᾱντι*, so dass sie sich zu *ἴσαντι* mit von Natur kurzem Vocal verhält wie *ἔρᾱται* bei Pindar Pyth. IV 92 zu *ἔρᾱται*, wie *καθίσταται* C. I. 2671 zu *καθίσταται*. Im Particip und Infinitiv ist die Analogie des Perfects verlassen und die des Präsens eingetreten, eine im Dorismus auch sonst mehrfach bezeugte Erscheinung. Während die Syrakusaner in den Formen *ὀλώλω*, *δεδοίκα* für *ὀλωλα*, *δέδοικα*, andere Dorier im Infin. *γεγόνειν*, *δεδύκειν* das Perfect der Regel der gewöhnlichen Präsentia auf *ω* accommodirten (Ahr. dor. 329, 331), ist hier die auf *μι* durchgedrungen. Allein auch dazu bietet sich in dem herakleischen *περιτευνκῆμεν* I 74, *πεπερωγγενκῆμεν* (= *προ-ηγγνηκέναι*) I 107 eine unzweifelhafte Parallele. Denn *-μεν* ist im dorischen Dialekt als Infinitivendung auf diese Conjugation beschränkt. Im Grunde fügt sich selbst das gemeingriechische *γεγονέναι* besser zu *τιθέναι* und *θεῖναι* als zu *λέγειν*. Da sich in den herakleischen Formen langer Vocal vor der Endung des Infinitivs zeigt, wird auch wohl das *α* von

*ῥισάμεναι* lang gewesen sein. Auf diese Weise kann nun auch das Particip *ῥσας* (vgl. *ῥσάς*, *βάς*) nicht allzusehr überraschen. Die Anomalie des Accents erklärt Apollonius de adv. 587, 8 durch *συνεκδρομή* neben Formen wie *γεμίσας*, *λεπίσας*.

Das auf diese Weise, wie ich glaube, hinlänglich gesicherte zusammengesetzte Perfect verglichen wir wiederholt dem lateinischen sigmatischen Perfect, in welchem, wie wohl allseitig zugegeben wird, das *s* auf dieselbe Quelle zurückgeht. (Schleicher Comp. 828.) *lū-si-mus* für *lūd-si-mus* steht in der That ganz auf einer Linie mit *ῥ-σα-μεν* für *ῥιδ-σα-μεν*. Nichts ist ja gewöhnlicher, als dass Bildungen, die in der einen Schwestersprache sehr geläufig geworden sind, in der andern nur in wenigen Spuren vorkommen, wie denn auf die Analogie zwischen den griechischen seltenen Formen mit *ϑ* und den deutschen häufigen der s. g. schwachen Conjugation schon oben hingewiesen ward. Das aber, was hier über das Perfect der Griechen erschlossen ward, führt zu einigen Consequenzen für das lateinische Perfect. Das lateinische Perfect zeigt in der ersten und dritten Person Singularis eine auffallende Länge:

*dedi* (auch *dedei*) *dediti* (*dedeit*, *dedet*).

Vgl. Schleicher, Comp. 730 f. Diese Länge erhält nun ihr Seitenstück in *οἶδμι* und *ῥσᾶμι*, *ῥσᾶτι*. Ich zweifle nicht daran, dass *ῥοῖδμι* und *vidi*, *ῥσᾶ-τι* und *last-t* wirklich genau dieselben Bildungen sind. Der lange A-Laut hat sich im Lateinischen zunächst in *i* verwandelt, wie in *siē-s* = *ē(σ)ιη-ς* = skr. *(a)sjā-s* — daher *dedet* C. I. L. 32, 63, 64, *fuet* 32, *ornavet* 195, *posedet* 199, 28 — und ist dann weiter in jenen Mittellaut zwischen *e* und *i* übergegangen, der, wie wohl allgemein anerkannt ist, eine Zeit lang durch das nur für das Auge diphthongische *ei* ausgedrückt ward, daher *feccei* C. I. L. 551, *fuecit* 1051, *probaveit* 600, *veixei* 37, *petiei* 38. *ei* steht hier dem griech. *η* gerade so gegenüber wie in *nei* (neben *ne*, *ni*) = *νη* in *νή-ποινος*, wie in *feilius* (neben umbr. Acc. Pl. *feliuf*), zu vergleichen mit

griech. *θηλ-αμών* (Grundz. 227). Endlich trat *i* ein, das vor *t* sogar verkürzt ward. Die Unmöglichkeit jedes *ei* oder *i* aus gesteigertem oder durch Ersatzdehnung lang gewordenem *i* zu deuten, leuchtet am meisten ein bei der 2 S. Perf. z. B. *gesistei* C. I. L. 33. Hier entspricht *ei* ebenfalls dem *a*, das sich vereinzelt in den vedischen Formen der 2 Sing. auf *thā* statt des gewöhnlichen *tha* erhalten hat, denen sich die zendischen auf *tō* oder *thā* zur Seite stellen, z. B. skt. *vet-thā*, zd. *vōiṣ-tā* = *oīṣ-ṭā*. *vdisti* ist völlig identisch mit einem nach der Analogie des aeol. *Foidḡ-μi* sehr denkbaren *Foidḡ-σθα*.

## 2) Attisches *ῃ* statt *ā* in der A-Declination.

Von der in den Lautgewohnheiten des Atticismus so fest begründeten Regel, dass *ā* nach *ρ* unverändert bleibt, gibt es unter den Stämmen der A-Declination vier Ausnahmen: \*) *χόρη*, *χόρη*, *δέρη*, *ἀθάρη*. Dass wir es hier nicht mit einer blossen Laune der Sprache zu thun haben, wird jeder nachdenkende sofort vermuthen und darum lohnt es sich nachzuspüren, ob sich der Grund der Abweichung nicht aus der Entstehung dieser Wörter ermitteln lässt.

1) Am leichtesten gelingt dies bei *χόρη*, Schläfe. Doppeltes *ρ* ist nicht selten aus *ρσ* entstanden, das uns sogar meist noch aus dem älteren Atticismus überliefert ist, so *χερσό-ρησο-ς* später *χερρό-ρησο-ς*, *θαρσέω* später *θαρρέω*, *πίρσο-ς*, *πίρσι-ς* (Hesych.) neben *πίρρι-ς*, *πυρρό-ς* als Substantiv Feuerbrand neben dem Adjectiv *πυρρό-ς* (vgl. *πυρροῖω*, *πυρρο-* in Compositis, *Πύρρων* neben *Πύρρον*). Ebenso hier. Die Form *χόρη* ist homerisch und altattisch. Das Wort bedeutet keineswegs bloss Schläfe, sondern hat,

\*) In meiner Schulgrammatik §. 115 ist das seltene, der Schullektüre fremde *ἀθάρη* absichtlich übergangen.

wie sich aus den deutlichsten Spuren ergibt, eine weitere Anwendung. Bei Hesychius lesen wir: *κόρη κεφαλή, ἑπαλξίς, κλίμαξ, κροτάφος*, bei Pollux II 40 *τοὺς κροτάφους ἐνιοὶ κόρηας ὀνομάζουσιν, ἀντὶ τοῦ κόρηας, ἔγουν κεφαλὰς*. Aeschylus sagt (fr. 105 Nauck): *πυρσοκόρησιν λέοντος*, was von Hesychios mit *πυρροκεφάλων, ξανθοτρίχων* wiedergegeben wird. Diese weitere Bedeutung behielt auch die jüngere, wie es scheint, zuerst bei Plato nachweisbare Form *κόρη* in der Wendung *ἐπὶ κόρης παίειν*, auf den Kopf schlagen, ohrfeigen. Die progressive Assimilation von *ρσ* war auch dem Dorismus nicht fremd. Bei Theocr. XIV 34 heisst es *πῶς ἐπὶ κόρηας*, in einem freilich sehr unverständlichen Fragment Alkmans (44 B<sup>3</sup>) ist *κατὰν κάρραν* zu lesen (Ahrens dor. 102). Anders umgestaltet erscheint die Lautgruppe *ρσ* in *κωρέα ἄκρα* Hesych. Denn dass dies für *κορσ-έα* mit Ausstossung des *σ* und Ersatzdehnung steht, ist in hohem Grade wahrscheinlich. Wie nahe liegt es ein Vorgebirge als Kopf, Kuppe zu bezeichnen! Lautgeschichtlich ist hier also alles völlig klar. Die griechische Grundform des Nominativs ist *κορσᾶ*, daraus ward gesammtonisch und darum auch altattisch *κόρη* (vgl. *ἔρη*, *ἄρη*). Erst nachdem sich das *η* schon zu fest gesetzt hatte, um wieder verdrängt zu werden, entstand trotz des *ρ* *κόρη*. Daher die Anomalie, die, wie so oft, Zeugniß für eine ältere Analogie abgibt.

Aus den verwandten Sprachen gehört zu *κόρη* skt. *çrsha-m*, Haupt, wie schon Pott E. F. I<sup>1</sup> 128 erkannte. Das Wort ist eine Weiterbildung aus dem gleichbedeutenden *çiras*, entstanden aus der Grundform *karas*, die sich im griechischen *κάρα* erhalten hat (Grundz. 132). Auch in *κορυφή*, *Κόρυθος* tritt der O-Laut hervor. *κορσα* geht daher wie *çrsha* auf *karas-a*, das heisst, auf ein aus *karas* durch das Suffix *a* abgeleitetes Substantiv zurück, das sich zu jener kürzeren Form verhält wie skt. *divas-a-s* Tag zu *div-as* (vgl. lat. *inter-diās*), wie lat. *oper-a* d. i. *opes-a* zu *opus*, wie *ôr-a* zu *ôs*.

2) Das zweite Wort ist *κόρη*. Hier liegt uns keine andre in attischer Umgangssprache geläufige Form als diese vor. Denn wenn die Tragiker in melischen Stellen *κόρα*, auch *κούρα* gebrauchen, z. B. Aesch. Sept. 147 *Λατογένεια κουρά*, Choeph. 949 *Λιὸς κόρα*, so ist das als Dorismus zu betrachten. Im Dialog heisst es (z. B. Aesch. Prom. 589 *τῆς οἰστροδινῆτος κόρης* vgl. 647) regelmässig auch bei den Tragikern *κόρη*. Aber wohl zu beachten ist der Umstand, dass Homer keine andern Formen als die mit dem Diphthong kennt: *κούρη*, *κοῦρος*, *ἐπίκουρος*, *κούρητες*, *κουρίξειν*, *κουρότερος*, *κουροτρόφος*. Dem homerischen *ou* steht das *ω* der dorischen Formen gegenüber (Ahrens dor. 161): *Κώρα* C. I. 2567, *κωραλίσκος* τὸ μευράκιον *Κωῖτες*, Phot., *Κωῖτες* C. I. 2554, l. 130, 185, ebenso lakonisch *κωρί*, der Megarensen bei Arist. Ach. 731 nach Elmsley, während die Handschriften das unmetrische *κόρι*, *κόριχ* bieten, *κώρα* Theocr. VI, 36, *κῶραι* Callim. Lav. Pall. 27, 138, in Cerer. 9. Eustath. ad Od. p. 1535, 50 nennt *κῶρος* auch aeolisch. In beiden Mundarten ist aber daneben das kürzere *κόρα* reichlich bezeugt (Ahrens aeol. 93, dor. 161). Erwägen wir diese Verhältnisse, so wird es sehr wahrscheinlich, dass die Länge als Ersatzdehnung für älteres *qq* zu fassen, und dies aus der Assimilation eines nach *q* ursprünglich vorhandenen Consonanten entstanden ist. Und in der That ist uns von doppeltem *q* in diesem Worte wenigstens eine doppelt bezeugte sichere Spur erhalten. Hesychius hat die Glosse *κόρριον* (richtiger *κορρίον*), *μικρὸν κοράσιον*. Dieselbe Erklärung gibt er weiter oben von *κόριον*. Beim Scholiasten zu Dion. Thrax Bekk. Anecd. 856 lesen wir *κόρριον διὰ τοῦ qq παρὰ Ἀττικοῖς. κόριον δὲ δι' ἑνὸς q παρὰ Θεοκρίτῃ*. Ob diese Notiz in dieser Form ganz richtig ist, mag dahin gestellt bleiben, aber an sich sehe ich keinen Grund, die Form *κορρίον* zu verdächtigen. Haben wir doch dieselbe Erscheinung im homer. att. *βούλομαι* neben homer. *βόλοντο* und kretischem *βώλομαι*, *βωλά*, *βωλεύω*, lesb. *βόλλα*, im lakon. *Πηρεφόνεια*

neben *Περσεφόνηα* und attischem *Περρέφαττα*, ebenso in dem vorhin angeführten *χωρέα ἀκρά* neben *κόρη, κόρη. κόρα, κόρη* steht auf der Stufe von *ἄλος* neben hom. *οὔλος* = *σολ-fo-s* (skt. *sar-va-s*), von att. *ῥος* aus dem inschriftlich bezeugten *ῥο-fo-s* neben ion. *οὔρο-ς, γόνατα* neben lesb. *γόννατα*, homer. *γούνατα, μέσος* neben homer. dor. aeol. *μέσος*.

Also selbst ohne dass wir wegen des bestimmten nach *ρ* ausgefallenen Consonanten eine Entscheidung treffen, müssen wir solche Erklärungen des Wortes für misslungen halten, welche auf der Voraussetzung beruhen, dass überhaupt keiner ausgefallen ist. Fick im Wörterb. der indogerm. Grundsprache S. 32 stellt unsre Wörter mit skt. *kart* junge Frau, *kári-ka* Dienerin, zd. *carditi* Mädchen, Frau zusammen. Durch die Auseinandersetzung der Lautverhältnisse ist dies wohl hinreichend widerlegt. Richtiger sah Benfey Wurzell. II 176, wo er *κορσο* als Grundform aufstellt. Er leitete *κορσ* aus der skr. W. *krt* scheren ab, „der Jüngling, der sich den Bart abscheert“. Diese Deutung kann uns freilich nicht befriedigen. Sie setzt die späte Sitte des Rasirens als eine uralte voraus, ist für den Jüngling nicht bezeichnend genug und könnte auf das Mädchen nur missbräuchlich übertragen sein. Dennoch ist, glaube ich, die Wurzel richtig gefunden, es ist keine blosses Homonymie, wenn *κοῦρος, κόρυς* an *κορυά, κορυεύς* anklingen. Beide Wörtergruppen stammen von der W. *κερ*, von *κείρω* (Grundz. Nr. 53), *ἀκερσεχόμενς* (Clemm de compositis Graecis quae a verbis incipiunt, Gissae 1867, p. 28, 131). Diese Wurzel, ursprünglich *skar* lautend, liegt im Sanskrit der weitergebildeten Form *krt* d. i. *kart* zum Grunde. Mit dieser dürfen wir die griechischen Wörter nicht vergleichen, da sich der Uebergang von *t* in *σ* nicht hinreichend rechtfertigen liesse. Eher ist in dem *σ* ein weiterbildendes Element zu erkennen, ein Wurzeldeterminativ, wie ich es nenne, also ein *κερσ* neben *κερ* anzunehmen sein. Deutlich zeigt sich das *σ* in Formen, welche die Grundbedeutung scheren,

schneiden bewahrt haben: *κορσοῦν κείρειν*, ἀποκορσωσαμέναις· ἀποκειραμέναις, κόρσας γὰρ τρίχας *Λισχύλος* Ὑπιπύλῃ Hesych. nebst den Substantiven *κορσωτήρ* = *κουρεύς* (Pollux II 32), *κορσωτεῖς* in derselben Bedeutung und *κορσωτήριον* = *κουρεῖον* (Hesych. und Charon bei Athen. XII. 520 e). Die Glosse *κορσεύς· κουρεύς* bei Hesych. ist nur der Buchstabenfolge wegen verdächtig, *κόρσης* war nach Chrysippos bei Athen. XIII 565 der Spottname des ersten, der sich den Bart wegrasirt hatte. Versteckter ist das σ in *κουρά*, *κουρεύς*, *κουρίς* (Schermesser), *κουρίζειν*, *κουρίας*, *κουριάν*, wo wir nach dem oben gesagten überall den Diphthong als Ersatz für die ursprüngliche Doppelconsonanz betrachten dürfen. Man wird dabei sofort an die häufig erwähnte Sitte denken, dass Knaben und Mädchen (vgl. Hesych. οἰνιστήρια· πρὶν ἀποκείρεσθαι τὸν μαλλόν) zur Zeit der Jugendreife sich ihr Haupthaar abschoren, dies den Göttern, die Knaben namentlich den Flussgöttern weihten. Das hohe Alter solcher Gebräuche wird auch dadurch bestätigt, dass die Sage den Theseus als Jüngling nach Delphi wandern lässt, um dort dem Gott sein Haar darzubringen (Plutarch Theseus 5, Becker Charikl. III<sup>2</sup> S. 236). — Inschriften aus Paros, nach denen die *παῖδειος θρίξ*, *πρώθηβος θρίξ*, *πρωτόμητος θρίξ* junger Männer der Hygeia oder dem Asklepios dargebracht wird (C. I. Nr. 2391—93) bespricht Thiersch in den Schriften der Münchner Akademie, hist. philol. Cl. 1835 S. 634. — Vgl. Scholia zu Pind. Pyth. IV 145, Eustath. ad Ὀ 146: ἔθος ἦν τρέφειν κόμην τοὺς νέους μέχρι τῆς ἀκμῆς, εἶτα κείρειν αὐτὴν ἐπιχωρίοις ποταμοῖς. Erwägt man ferner, dass die athenischen Epheben regelmässig mit kurzem Haar erscheinen (K. Fr. Hermann Privatalterth. §. 23, 14, Gottesdienstl. Alterth. §. 25, 5), dass das Fest bei der Aufnahme der Jünglinge unter die Bürger in Athen *κουρεῶτις* (Et. M. s. v.), eine deutliche Ableitung von *κουρεία*, also Schurfest hiess, so wird es sehr wahrscheinlich, dass die Wörter *κοῦρος*, *κόρη* dieser Sitte ihren Ursprung verdanken, ursprünglich



also geschorener, geschorene hiessen. Bestätigt wird dies durch einige mundartliche Benennungen von Knaben und Jünglingen, die Ahrens dor. 67 zusammenstellt: *σχυρθάλιας*, *σχυρθάλιος*, *σχύθραξ*. Ihnen liegt die vollere Wurzelform *σχυρ*, *σχερ* (aus *skar*) mit weiterbildendem *θ* zum Grunde. Dazu gehört wahrscheinlich auch das gleichbedeutende lakonische *χυρσάνιος* (Aristoph. Lysistr. 983, 1248), mit der in Photius Lexikon erhaltenen neutralen Nebenform *χυρσάνιον*. Es läge freilich nahe, diese Wörter unmittelbar aus dem Stamme *χερσ* abzuleiten. Aber die Lakonier, welche *χερρός*, *κάρρων* (= *κρείσσων*) sagten, würden das ursprüngliche *σ* schwerlich unangefochten gelassen haben. Mit Recht vermuthet daher Ahrens, dass das *σ* nach lakonischer Weise aus *θ* entstanden sei, wonach denn *χυρ-θ-άν-ιο-ς* sich zu den eben erwähnten Formen stellt, von denen es sich überdies durch den Verlust des anlautenden *σ* und durch das Suffix unterscheidet. Eine andere Benennung junger Leute aus gleichem Anlass und noch weniger der Missdeutung unterworfen, führt Eustath. ad Iliad. p. 727, 22 aus Kallimachos an: *ἀπότρυχες*.

Endlich findet auf diesem Wege auch wohl das viel besprochene homerische *κονρίδιος* seine Erledigung. Was den Gebrauch betrifft, so weiss ich dem, was Buttmann im Lexil. I 32 ebenso bündig wie schlagend auseinandergesetzt hat, nichts hinzuzufügen. Leider beachtet man den unvergänglichen Inhalt dieses für die Methode exacter Wortforschung, so weit dabei die Bedeutungen in Betracht kommen, noch immer unübertroffenen Buches jetzt viel zu wenig. Wer es für möglich hält, dass *κονρίδιος* von dem Begriff „jugendlich“ aus, bei Homer zu dem von „ehelich“ gelange, oder gar dass ein ursprünglich die jugendliche Anmuth der Braut bezeichnendes Beiwort eben dort gelegentlich mit *λέχος* (O 40), mit *δῶμα* (φ 78) verbunden worden sei, dass solcher Missbrauch sich von da aus so weit fortpflanzen könne, um den herodoteischen Gebrauch zu rechtfertigen, wonach die *κονρίδιαί γυναῖκες*

(I 135, V 18) den Gegensatz zu den — doch auch wohl nicht selten jugendlichen — *πάλλακες* bilden, mit dem ist nicht zu rechten. Viel richtiger knüpfte daher Döderlein (Glossar Nr. 762) den Begriff „ehelich“, den das ehrende Beiwort *κοριδίου* hat, an den Gebrauch von *κοῦροι*, Junker, junge Herren an, so dass er „fürstlich“ als Mittelbegriff setzte. Ähnlich habe ich selbst Grundz. 145 das Wort mit *κύριος* zusammengestellt, in der Meinung, auch *κοῦρος*, *κοῦρη* könne eben daher stammen. Nach dem, was wir eben gesehen haben, ist das nun aufzugeben. Auch hat *κοῦρος* doch nur nebenbei die Bedeutung des freien Jünglings, die des Fürsten überhaupt nicht. Wir können aber mit Rücksicht auf die eben erschlossene Etymologie etwas andres vermuthen. Die Schur geschah beim Jüngling zur Zeit der männlichen Reife, beim Mädchen unmittelbar vor der Hochzeit. Sie ist nach mehrfachen Spuren, wenn auch in der milderer Form, dass nur Locken des Haares dargebracht wurden, wenigstens an einzelnen Orten ein fester religiöser Gebrauch gewesen, der der Hochzeit unmittelbar vorausging. Bei Hesychius heisst es unter γάμων ἔθνη· τὰ προτέλεια καὶ ἀπαρχαὶ καὶ τριχῶν ἀφαιρέσεις τῇ θεῷ πρὸ μιᾶς τῶν γάμων τῆς παρθένου, ebenso Pollux III 38 καὶ τῆς κόμης τότε [ἐν τοῖς προτελείαις] ἀπήρχοντο ταῖς θεαῖς αἱ κόραι. Pausanias berichtet I, 43, 4, dass die megarischen Jungfrauen am Grabmal der Iphinoe πρὸ γάμου Grabesspenden und Haarlocken (ἀπάρχεσθαι τῶν τριχῶν) darbrächten, und erwähnt dabei auch den ähnlichen Gebrauch delischer Mädchen (ὅπη δὲ αἱ θυγατέρες ποτὲ ἀπεκείραντο αἱ Ἀηλίων). II, 32, 1 erzählt derselbe Gewährsmann, dass in Troezen das gleiche dem Hippolyt zu Ehren geschah (ἐκάστη παρθένος πλόκαμον ἀποκείρεται οἱ πρὸ γάμου). Vgl. Eurip. Hippol. 1414. Zeugnisse aus späteren Zeiten stellt O. Jahn zu Persius S. 138 zusammen (vgl. K. Fr. Hermann Privatalterth. §. 31, 7). Mit dieser alten Sitte könnte leicht *κοριδίου* zusammenhängen, indem dieser eine Hochzeitsgebrauch den Namen

für die echte, feierliche Vermählung überhaupt abgegeben hätte. Eine andre von Sonne Ztschr. X 103 gegebene Deutung, nämlich von W. *kars* (skr. *krsh*) ziehen, pflügen (*παίδων ἄρτος*) entbehrt der nöthigen Anknüpfungen im Griechischen. Von einer symbolischen und religiösen Handlung den Ehebund zu bezeichnen scheint mir alterthümlicher Denkweise wohl zu entsprechen. Wie oft werden die *faces* Symbol der Ehe, wie weit erstreckt sich auf deutschem Sprachgebiet die Anwendung von Schwert und Kunkel zur Bezeichnung des männlichen und weiblichen! Jacob Grimm bringt das ahd. *wtp*, Weib, mit goth. *bi-vaib-jan*, umwinden, bekränzen, zusammen, wobei er ebenfalls an einen Hochzeitsbrauch denkt. *confarreatio*, ὄρκια τέμνειν, *foedus icere*, *ferire*, *σπονδαί* u. s. w. sind nahe liegende Beispiele davon, wie feierliche Verträge andrer Art nach ganz einzelnen Gebräuchen, die dabei stattfanden, benannt wurden. Was aber die Ableitung des Wortes *κουρίδιος* betrifft, so ist dafür eine doppelte Erklärung möglich, entweder aus dem nomen actionis *κουρά*. So wird *μουρίδιο-ς* aus *μοῖρα* gebildet. *κουρίδιος* würde dann eigentlich der Schur theilhaftig, durch Schur geweiht bedeuten. Diese Herleitung will aber nicht recht passen zu *κουρίδιον λέχος* (O 40), *κουρίδιον δῶμα* (τ 580, φ 78). Mir scheint daher eine andre Anknüpfung wahrscheinlicher, nämlich nicht an *κουρά*, sondern an *κούρη*. Wie *νύμφη* eine engere Bedeutung, Braut, und eine weitere, junge Frau, hat, wie unser Braut (Grimm's Wörterb.) bald von der verlobten, bald von der schon vermählten, bald auch im Sinne von *nurus* gebraucht wird, so ist für *κούρη* wohl etwas ähnliches vorzusetzen. Die engere und vollere, aus der erwähnten Sitte hervorgegangene, war Braut. Eine Spur davon hat sich bei Hesychius in der Glosse *κουρίζόμενος ὑμεναιούμενος*, also wohl eigentlich „die Braut heimführend“, vielleicht auch in der Bezeichnung der Persephone als *κόρη κατ' ἐξοχήν*, als Hadesbraut erhalten. Zu diesem *κόρη* verhält sich nun *κουρίδιος*, wie ich glaube, ganz ebenso wie zu *νύμφη*.

*νυμφίδιος*. Was das ableitende Suffix betrifft, so ist möglicherweise in beiden Fällen eine Nebenform des Stammes auf *-ιδ* anzunehmen. Wir hätten dann neben *νύμφη, κοῖρη* ein *νυμφίς, κορυίς* anzunehmen, Bildungen, wie sie in *ήμερίς* neben *ήμερος*, *θεωρίς* neben *θεωρός* vorliegen. Aus den Stämmen *νυμφιδ-*, *κορυιδ-* würde durch Anfügung des geläufigen Adjectivsuffixes *-ιο* das betreffende Adjectiv abgeleitet sein. Nothwendig ist aber diese Mittelstufe nicht. Hiess *κοῖρη* Braut, so ergibt sich für *κορυίδιος* die Uebersetzung bräutlich, eine Uebersetzung, mit der wir in allen homerischen Stellen auskommen. Denn wir brauchen uns in Bezug auf *κορυίδιον λέχος, κορυίδιον δῶμα* nur unsers „Brautbett“, „Brautgemach“ zu erinnern, um alles in der Ordnung zu finden. Auf diese Weise behält auch der Zusammenhang zwischen *κοῖρη* und *κορυίδιος*, den alte und neue Etymologen festhalten, sein Recht, nur in einem etwas ändern, und wie ich glaube, in einem vernünftigen und annehmbaren Sinne.

3) Das dritte attische Wort mit *η* nach *ρ* *δέρη* wird uns nicht so lange beschäftigen. Es steht in jeder Beziehung in Analogie mit *κόρη*. Wie *κόρα* bei den Tragikern nur in melischen Stellen sich findet, so *δέρα*, z. B. Eurip. Phoen. 169 *δέρα φιλάτα*, sonst heisst es auch dort *δέρη* z. B. Aesch. Ag. 329, 875. Dem diphthongischen *κούρη* des Epos steht *δειρή* gegenüber z. B. *κ* 472 *ἀμφὶ δὲ πάσαις δειρήσιν βρόχοι ἦσαν*, dem dorischen *κώρα δηρά*, das in dem abgeleiteten kretischen *ληράς* vorliegt (C. I. 2554, 134, 169 vgl. Ahrens dor. 159). Beachten wir nämlich die geläufige Anwendung von *δειράς* auf Gebirgsstrecken im Sinne von jugum und die Eigennamen *Δειράδας* (attischer Demos), *Δειράς* (Ort auf der Burg Korinths), *Δέραι* (in Messenien), *Δέραια* (in Arkadien), *Δερίς* (in Thracien), *Δεριεῖς* (in Akarnanien), so kann die Herkunft jenes kretischen Namens kaum zweifelhaft sein. Mit dem aus *κορ-ρίον* erschlossenen *κόρρα* steht das von Choeroboscus (Cram. Anecd. Oxon. II 194) angeführte aeolische *δέρρα* auf einer

Linie. Eben dahin gehören ohne Frage *δερρισιτήρ· περιδέ-  
ραιον ἵππου, δερρισιτής· κυνάγχης περιανχένιος*, d. i. Hunde-  
halsband, bei Hesych., wahrscheinlich auch *Δέρρις* (auch *Δέρ-  
ρα*), Vorgebirge Macedoniens. Was endlich die Formen mit *ρσ*  
betrifft, so ist davon vielleicht eine Spur in dem thrakischen  
Volksnamen *Δερσαῖοι* erhalten, wie sie bei Herodot VII  
110 heissen, während Stephan. Byz. sie *Δερραῖοι* nennt.  
Deutlicher weist auf den Sibilanten das lateinische *dorsum*  
mit der Nebenform *dorsu-s*, das Fick S. 86 und Pauli  
Körpertheile S. 12 nach Döderlein's Vorgang (Synonyme  
V, 16) passend mit *δέρη* vergleichen. Natürlich muss dann  
die alte, auch von Pott EF. II<sup>1</sup> 288 gebilligte, Etymologie  
aus *de-vorsu-m* aufgegeben werden. Diese lässt sich aber  
ohnehin nicht halten, denn das wirklich aus *devorsum* her-  
vorgegangene *deorsum* heisst, als Gegentheil von *sursum*,  
unten, nicht hinten. Und niemand wird sich durch den  
Ausweg befriedigt fühlen, den Paulus (Epit. 69) einschlägt,  
„quod pars ea corporis devexa sit deorsum.“ Das *o* von *dor-  
sum* vergleicht sich dem von *vorsus*, von *quattuor* (für *quat-  
tuors*, wie Schleicher erkannt hat), von *torreo* und *extorris*  
neben *τερο-άνω* und *terra*, von *horreo* neben *hirsutu-s* und  
*χερσό-ς* trocken. Der Unterschied des Geschlechts ist von  
keiner Bedeutung, um so weniger, als Hesych. die mit *dorsus*  
identische Masculinform *δειρός* (*λόφος, κατόντης τόπος*) dar-  
bietet. Die Vertauschung der Bedeutung ist nur auf den er-  
sten Blick auffallend. Es ist ursprünglich wohl nur die Ver-  
tauschung zwischen Nacken und Hals (Ammon. p. 29 *ἀνχὴν μὲν  
λέγεται τὸ ὀπισθεν τοῦ τραχήλου, δέρη δὲ τὸ ἔμπροσθεν*, vgl.  
Hesych. *δέρη ἀνχὴν*), die auch im Deutschen nicht sehr streng  
geschieden werden. Ganz ebenso entspricht *τράχ-ηλο-ς*, wie  
ebenfalls schon Doederlein sah, dem lat. *terg-u-m*, und  
höchst wahrscheinlich sind *νῶτον* und *νάτες* stammverwandt.  
Andre Verwechslungen der Art führt Pauli in der erwähn-  
ten Schrift über die Körpertheile an. Dagegen ist die Ver-  
gleichung des skt. *dr̥shad* mit diesen Wörtern, welche Fick  
vornimmt, äusserst zweifelhaft. Zunächst nämlich könnte

*drshad* den Lauten nach höchstens mit dem Stamme von *δειραδ* verglichen werden. Mit *δέρη* und *dorsum* liesse es sich nur unter der Voraussetzung zusammen bringen, dass diese Wörter einen ursprünglichen Schlussconsonanten eingebüsst hätten. So sehr aber die Benfey'sche Schule solchen Annahmen geneigt ist, so wenig innere Begründung hat diese ganze „Participialtheorie“, wie ich sie Grundz. 73 genannt habe, weil das Ziel derselben das ist, so viel Nomina als möglich als verstümmelte Participia nachzuweisen. *δειράς* ist augenscheinlich ebenso von *δειρή* abgeleitet wie *ἔθειράς* von *ἔθειρα*, *κοιλάς* von *κοῖλος*, *λιθάς* von *λίθος*, *σκιάς* von *σκιά*, *χοιράς* Klippe von *χοῖρος*. Noch weniger will sich die Bedeutung fügen. *drshad* heisst nach dem Petersb. Wtb. nur „Stein, Mühlstein“, *δειράς*, wenn es auf Berge angewendet wird, Gipfel, Spitze (*πολυδειράδος Οὐλύμποιο*) in augenscheinlicher Uebertragung von hervorragenden Hälsen (*λόφοι*). Vgl. Hesych. *δέρα ὑπερβολή ὄρους. οἱ δὲ τὰ σιμὰ τῶν ὀρέων* d. i. die Abhänge der Berge. Hier etwa nur in dem Begriff des festen oder starren, ragenden die Vermittlung zu suchen, und etwa gar *daru-s* herbeizuziehen, scheint mir sehr gewagt. Böthlingk und Roth erinnern bei *drshad* mit „vielleicht“ an die W. *dar* = *δεῖρ* (*δέρω*) zerreißen, spalten. Mit eben dieser Wurzel verbinden altgriechische Etymologen *δέρη*, aber in völlig verschiedenem Sinne; so Anecd. Oxon. I 113. *ἐκ τοῦ δέρω δέρη — κυρίως ἀπὸ μεταφορᾶς· κατὰ τοῦτο γὰρ τὸ μέρος πρῶτον ἄρχονται ἐκδέρεσθαι τὰ ζῶα. ἀπὸ δὲ τούτου καὶ ἐπὶ τῶν λοιπῶν ἀνθρώπων μετῆλθεν*, so dass auf diese Weise das aeolische *δέρρα* mit *δέρρις* Fell = *δορά* zusammenkommen würde. Ich will diese Etymologie nicht vertreten, halte sie aber nicht für unmöglich, vorausgesetzt, dass wir auch hier wieder einen mit *σ* weitergebildeten Stamm (*δεῖρς*) zu Grunde legen. Die Identität von *δέρη* und *dorsum* und unsre Erklärung des *η* wird davon nicht berührt.

4) Das vierte Wort ist das dunkelste: *ἀθάρη* Brei,

ἄλσυρον ἱψημένον (Suid.), πυρίνη, πτισάνη (Hesych.), worüber namentlich das Scholion zu Aristoph. Plut. 673 zu vergleichen ist. Hesychius führt die Form ἀθήρα an, βρώμα διὰ πυρῶν καὶ γάλακτος ἱψημένον, freilich παρ' Αἰγυπτίους. Wer möchte sich an die Etymologie eines solchen Wortes wagen? Aber das η in dem, wie es scheint, dorischen ἀθήρα scheint wenigstens mit dem von Δηράς verglichen, also gemuthmasst werden zu dürfen, dass auch hier ein σ nach ρ ausgefallen ist.

### 3) Das griechische Deminutivsuffix -καλο.

Ludw. Schwabe weiss in seiner Schrift de deminutivis graecis et latinis (Gissae 1859) S. 58 dem im Lateinischen so überaus häufigen zusammengesetzten Suffix *cu-lo* kein griechisches zur Seite zu stellen. Da dem lateinischen *ulo* griechisches *αλο* gegenübersteht (ebenda S. 78 ff.), so wird eine richtige Topik — denn es gibt eine etymologische Topik so gut wie eine rhetorische — darauf führen nach dem Suffix *καλο* als Repräsentanten des lat. *culo* zu suchen. Und in zwei Wörtern wenigstens scheint dies wirklich vorzuliegen. Das erste ist *γραύκαλας* [richtiger ohne Zweifel, wie schon Musurus schrieb *γραύκαλος*], ὄρνις τεφρός bei Hesych., worüber schon Lobeck Proleg. p. 92 sagt „a colore cineraceo sive ravo, quasi *γραῖος* gravastellus. Gutturalis x accessione increvisse videtur.“

Das zweite Wort ist ὀβρί-καλο-ν neben ὀβριο-ν. Es bedeutet die Jungen wilder Thiere. Bei Aesch. Ag. 143 (Herm. 135) steht ὀβρικάλοισι, während Eustathius und Phot., deren Stellen Hermann in seiner Anmerkung anführt, ὀβρια in gleichem Sinne anführen. Zwei andre Formen bietet Pollux V 15, nämlich ὀβρίκια (var. lect. ὀμβρίκια) und ὀβρίας (als Accusativ), wenn nicht mit cod. C ὀβρί-καλα καὶ ὀβρια zu schreiben ist. Für ὀμβρος· χοιρίδιον bei

Hesych. vermuthet Nauck zu Aristoph. Byz. p. 125 ὀμβρίον als Nebenform von ὄβριον. So viel scheint klar zu sein, dass sich ὀβρί-καλο-ν zu ὄβριο-ν ähnlich verhält wie *apriculu-s* zu *aper* (St. *apro*), *ovi-cula* zu *ovi-s*. Allerdings müsste man, wenn ὄβριο-ν wirklich das Stammwort des abgeleiteten ist, eine Verkürzung von *ιο* zu *ι* annehmen, etwa wie in ἀρχαι-κό-ς aus ἀρχαιο neben σπονδεια-κό-ς aus σπονδειο oder Πειραϊδης, Ἀλκαϊδης von Πειραιο, Ἀλκαιο neben Τελαμωνιάδης (Angermann oben p. 32). Aber noch näher liegt es für beide Wörter einen gemeinsamen Stamm ὄβρο vorauszusetzen, von wo einerseits ὄβρι-ο-ν, andererseits ὀβρί-καλο-ν abgeleitet wäre; das *ι* des letzteren wäre dann von derselben Beschaffenheit wie das von *λογι-κό-ς*. Die Existenz eines gräcoitalischen *ka-lo* darf uns aber vielleicht noch weiter führen. Im Sanskrit ist, wie Schwabe S. 44, 32 nachweist, ein deminutives *ka* in häufigen, ein deminutives *la* und *ra* in einzelnen Spuren vorhanden. Wie wenn beide Suffixe sich auch hier gelegentlich zu *ka-ra* verbunden hätten? Dann träte das skt. Wort für Schwein *sá-kara-s*, das mit den beiden letzten Sylben allein steht, in die Analogie von *su-cula*. Denn dass das Wort nicht nach der üblichen Erklärung den Su-macher (W. *kar* machen) bedeute, sondern mit zum Stamm *su* gehört, den *sv*-s *sá-s*, *Sau* enthalten, habe ich schon Grundz. 343 vermuthet.

Auch über die Herkunft des Stammes von ὄβριον mag eine Vermuthung gewagt werden. Hesychius bietet die Form ἰβρίκαλοι χοῖροι. Es ist um so verführerischer, den Stamm ὄβρο sammt der Nebenform ἰβρο mit dem lat. *apro* (Nom. *aper*) zu vergleichen, als sich die ἰβρί-καλοι begrifflich zu *aper* verhalten würden, wie unsre Ferkel zu *πόρκο-ς*, *porcu-s*, ahd. *farah* (Grundz. 152). Die Zusammengehörigkeit von *aper* mit *κάπρο-ς* hat trotz des kslav. scheinbaren Mittelgliedes *veprī* Eber (Grundz. 132) ihr missliches und ist von Corssen (Nachtr. 32) bestritten. Von *aper* aber kann ags. *eofor*, *efor*, unser *Eber*, ahd. *eper* nicht getrennt



werden. Einem indogermanischen Stamme *ap-ra* könnte nun auch *ὀβ-ρο* sich zugesellen mit derselben zwar seltenen, aber nicht ganz abzuleugnenden Schwächung von *p* in *β*, die ich für *ὀβ-ρό-ς* neben *ἄπ-αλο-ς* und für einige andre Wörter Grundz. 471 erwiesen zu haben glaube. Aber selbst eine Wurzel bietet sich dar, natürlich keine andre als *ap*, dieselbe, die dem skr. *ap-as* = lat. *op-us* zu Grunde liegt, und die wir auch in *Πηνελ-όπη* Geweb-arbeiterin (Grundz. 248) kaum verkennen können. Die Anwendung dieser Wurzel auf die Fortpflanzung, die auch dem lat. *opus* nicht fremd ist, zeigt sich deutlich in *ὀπυλω*, einer denominativen Bildung von einem verlornen Stamme *ὀπ-υ*, während das *ι*, wie *ὀπύ-σω* zeigt, dem Präsensstamme angehört \*). Dass wir dieselbe Anwendung schon in vorgriechischer Zeit voraussetzen dürfen, wird durch eine Reihe deutscher Wörter wahrscheinlich, die Jacob Grimm unter Nr. 474 (Gr. II 43) zusammenstellt, namentlich goth. *ab-a árñe*, altn. *af-l-a* gignere, ags. *ĕaf-ero* proles, während alts. *\*ōb-jan studere*, ahd. *uopjan exercere*, unser üben, dieselbe Wurzel in Anwendungen zeigen, die mehr an *operari* anstreifen. Von da aus bieten sich auch andererseits Parallelen zwischen lat. *op-s*, *opu-lentu-s* u. s. w. und goth. *ab-r-s* *isxvρό-ς*, ags. *ab-al vis*, vermittelt durch den Begriff *pollere*, *posse*. So bietet sich für lat. *ap-ro* ungesucht der Grundbegriff Zeuger, für gr. *ὀβ-ρο* als Neutrum gezeugtes (*τέκνο-ν*), junges. Auch *su-s* hat ja den Namen von der Fruchtbarkeit (W. *su* generare Grundz. 343).

---

\*) *οἴρω*, *οἴρω*, *οἴρω* scheinen eben dahin zu gehören mit einer aus *π* entstandenen Aspirata, *οἴρω* wohl für *ὀπ-ι-ω* durch Vorklingen des *ι*. Aspiration zeigen auch *ὀπ-ελ-ος*, *ὀπ-έλλω* (vgl. Fick Wörterb. S. 8, 9) neben *op-s*, *op-ul-entu-s* und ags. *ab-al vis*, engl. *ab-le* fähig.

---

**LEIPZIG,**  
**DRUCK VON C. P. MELZER.**















DEC 13 1936

